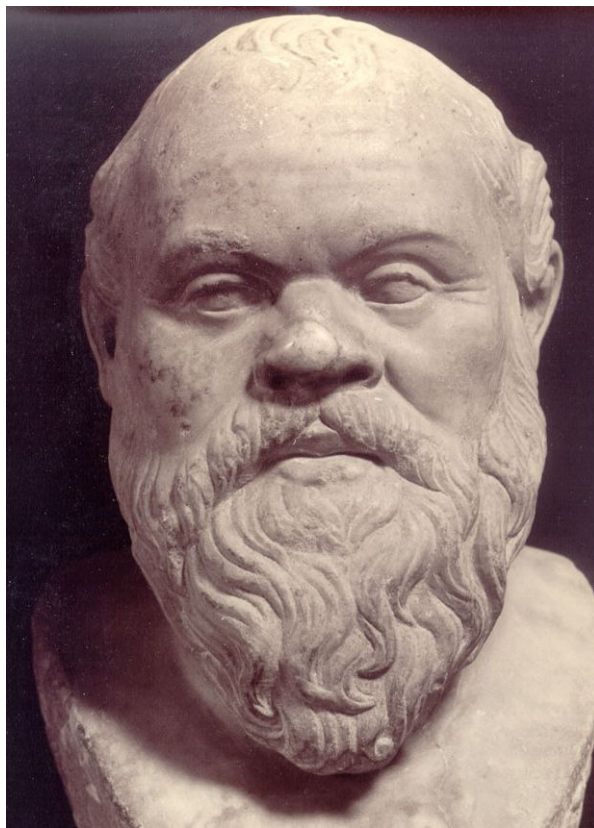


*Die Person des Sokrates –
Der Mensch auf der Suche nach Wahrheit*



LEKTÜREHEFT FÜR DIE 10. KLASSE

INHALTSVERZEICHNIS

I. Einleitung

II. Themata und Textstellen

1. Person und Lebensweise des Sokrates (Erinnerungen Xenophons)

Einführung

- | | |
|--|---|
| 1.1 Sokrates privat | Diogenes Laertios ~ <i>Kairos</i> 90/91 |
| 1.2 Sokrates und die Götter | Xenophon, <i>Memorabilien</i> 1,1,1-9 |
| 1.3 Im Zentrum: der Mensch | Xenophon, <i>Memorabilien</i> 1,1,10-16 |
| 1.4 Der Jugendverderber? | Xenophon, <i>Memorabilien</i> 1,2,1-8 |
| 1.5 „So hielt er es mit Speis und Trank.“ | Xenophon, <i>Memorabilien</i> 1,3,5-7 |
| 1.6 „Selbstbeherrschung ist die Grundlage der Tugend.“ | Xenophon, <i>Memorabilien</i> 1,5,1-6 |
| 1.7 Fazit: Sokrates hätte Ehre statt Strafe verdient. | Xenophon, <i>Memorabilien</i> 1,2,62-64 |

2. Wirkung des Sokrates auf andere

Einführung

- | | |
|--|---|
| 2.1 Sokrates - ein Satyr | Platon, <i>Symposion</i> 215a4-216c5 |
| 2.2 Sokrates – ein treuer Gefährte im Krieg | Platon, <i>Symposion</i> 219e3-221c6 ~ <i>Kairos</i> 93
Platon, <i>Laches</i> 181a7-b4 |
| 2.3 Sokrates – ein loyaler und couragierter Bürger | Platon, <i>Apologie</i> 32a5-e1 ~ <i>Kairos</i> 92 |
| 2.4 Sokrates' elektrisierende Wirkung | Platon, <i>Menon</i> 79e7-80d4
Platon, <i>Theaitetos</i> 157c7-d5 |
| 2.5 Aufforderung zur Rechenschaftsablage | Platon, <i>Laches</i> 187d6-188c3 |
| 2.6 Mattgesetzt durch Sokrates | Platon, <i>Politeia</i> 487b1-d5 |

3. Eingangsszenen platonischer Dialoge

Einführung (auch zu Platon)

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------------|
| 3.1 Auf dem Weg zum Gericht | Platon, <i>Euthyphron</i> 2a1-4a10 |
| 3.2 Spaziergang vor der Stadt | Platon, <i>Phaidros</i> 227a1-230e5 |
| 3.3 Rhetorisches Vorgeplänkel | Platon, <i>Gorgias</i> 447a1-449c8 |

4. Die Philosophie des Sokrates: Der Mensch und sein Handeln

Einführung

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 4.1 Grundkenntnisse in Naturwissenschaft sind ausreichend. | Xenophon, <i>Memorabilien</i> 4,7,4-7 |
|--|---------------------------------------|

4.2 Abgrenzung von den Naturphilosophen	Platon, <i>Phaidon</i> 95e6-96c2, 99c9-99e6, 100a3-7, 107b10-107d5
4.3 Erziehung als Aufgabe	Platon, <i>Laches</i> 178a1-187d5
4.4 Selbsterforschung als Basis ethischen Handelns (Kriterium: der <i>Logos</i>)	Platon, <i>Kriton</i> 45c5-47a12 ~ <i>Kairos</i> 94 Platon, <i>Apologie</i> 38a1-7
4.5 Nur das sittlich gute Leben ist lebenswert.	Platon, <i>Kriton</i> 48 a5-d5
4.6 Unrecht ist grundsätzlich zu meiden.	Platon, <i>Kriton</i> 49a4-e4
4.7 „Er verbarg seine Meinung über das Gerechte nicht.“	Xenophon, <i>Memorabilien</i> 4,4,1-6; 7b-13; 18-19; 24b-25

5. Methoden im sokratischen Gespräch

Einführung

5.1 Warum bekommen Hebammen keine Kinder?	Platon, <i>Theaitetos</i> 148e-149b2, 150a8-d9, 151a4-8, 151b6-d6, 210b4-d4
5.2 Lernen ist Wiedererinnern.	Platon, <i>Menon</i> 85c6-86c9
5.3 Die Definition - Grundsätze und Regeln	Platon, <i>Gorgias</i> 449c8-453a7
5.4 Dialog statt Vortrag	Platon, <i>Protagoras</i> 334c8-336b3
5.5 Kompetenz statt Mehrheit	Platon, <i>Laches</i> 184c6-185e6
5.6 Analogieschluss: Menschen und Hunde	Platon, <i>Politeia</i> 374a5-376c8
5.7 Hypothetisches Verfahren	Platon, <i>Menon</i> 86c4-89c

6. Sokratische Skepsis – Sokratisches Nichtwissen – Sokratische Ironie

Einführung

6.1 Dialogende in der Aporie	Platon, <i>Laches</i> 200c1-201c
6.2 Nichtwissen des Sokrates	Platon, <i>Hippias minor</i> 372a-d
6.3 Flucht des Euthyphron vor der Aporie	Platon, <i>Euthyphron</i> 15c-e

7. Erkennen und Handeln

Einführung

7.1 Tugend ist Wissen.	Xenophon, <i>Memorabilien</i> 3,9,4-5
7.2 Ethisches Handeln: Mittel und Zweck	Platon, <i>Gorgias</i> 467c5-468d7
7.3 Niemand will das Schlechte.	Platon, <i>Menon</i> 77c1-78c2
7.4 Unrecht leiden ist besser als Unrecht tun.	Platon, <i>Gorgias</i> 469a9-c7; 470e9-471a3; 474b2-8; 479c8-481b5
7.5 Zusammenhang von Lebensführung und Glück	Platon, <i>Gorgias</i> 487d7-488a6; 500c1-d4; 527c4-e7 Platon, <i>Symposion</i> 204e2-205a8

8. Sokrates und die Sophistik

Einführung

- | | | |
|-----|-------------------------------------|---|
| 8.1 | Aufpassen auf die Seele! | Platon, <i>Protagoras</i> 310a8-314c2
bzw. <i>Protagoras</i> 311a8 – 314a1 |
| 8.2 | Die Sophisten als Lehrer der ἀρετή? | Platon, <i>Menon</i> 91c1-92b10 |
| 8.3 | Kochkunst und Redekunst | Platon, <i>Gorgias</i> 463d1-465e1 |

9. Jenseitsvorstellungen

Einführung

- | | | |
|-----|--------------------------------|---|
| 9.1 | Die Seele vor dem Totengericht | Platon, <i>Gorgias</i> 523a-524b4 |
| 9.2 | Unsterblichkeit der Seele | Platon, <i>Phaidon</i> 75c3-77a5, 84d8-85b9 |

10. Tod des Sokrates

Einführung

- | | | |
|------|------------------------------------|--|
| 10.1 | Ruhiger Schlaf vor der Hinrichtung | Platon, <i>Kriton</i> 43a1-44b6 |
| 10.2 | Das Sterben des Sokrates | Platon, <i>Phaidon</i> 116a3-118 ~ <i>Kairos</i> 95/96 |
| 10.3 | Ruhmvoller Tod und gerechtes Leben | Xenophon, <i>Memorabilien</i> 4,8,1-11 |

III. Stellenverzeichnis

IV. Literaturhinweise

I. Einleitung

Die Quelle der Einleitung, der Einführungen, der griechischen Originaltexte, der Literaturhinweise und der Fragen ist die Internetseite des ISB (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, München; s. IV. Literaturhinweise) aufgerufen am 3. 12. 2010. Zu einem Lektüreheft zusammengestellt wurden sie von Johannes Isépy, der sie für ein fachdidaktisches Referat am 15. 12. 2010 in der „Einführung in die Fachdidaktik des Griechischen“ bei Prof. Dr. Markus Janka (LMU München) bearbeitete und anpasste. Deshalb können einige Inhalte (Texte, Bilder usw.) vom Original abweichen.

Es ist darauf zu achten, dass die *Apologie* durch den Lehrplan erst für die Jahrgangsstufe 11 vorgesehen ist. Dennoch erscheinen in den Dialogausschnitten immer wieder Elemente, die später bei der Lektüre der *Apologie* relevant werden. Einträge dazu in Sachhefte können die Lektüre der *Apologie* in der Jahrgangsstufe 11 stark entlasten, sollen dem nachhaltigen Lernen dienen und zu einer Konzentration auf das Wesentliche der Apologie führen im Sinn eines zusammenfassenden Abschlusses bei der Betrachtung der Gestalt des Sokrates.

Das Verhältnis zwischen Platon und Xenophon wird zwischen der Schwierigkeit der Texte und den gedanklichen Anforderungen austariert werden müssen. Hier spielen auch die Leistungsstärke der Klasse, die Vorlieben von Lehrern und Schülern sowie der Schwierigkeitsgrad der Texte eine Rolle.

Jeder Text selbst ist (neben der allgemeinen Einführung zu einem jeden Themenblock) ebenfalls mit einem Vorspann versehen und wird mit Aufgaben und Fragen, Literaturhinweisen und auch Internet-Links abgeschlossen. Beigefügte Materialien dienen als Anregung zur Weiterarbeit für Lehrer und Schüler. Die gemeinsame Übersetzungsarbeit steht dabei im Zentrum.

Die Angabe der Internet-Adressen soll aber nicht zu unkritischem Umgang mit dem vorhandenen Angebot verleiten. Die Schüler sollen im Gegenteil die Erkenntnis gewinnen, dass besonders auch sehr häufig aufgerufenen Seiten (beispielsweise „Wikipedia“) gelegentlich von fragwürdigem Niveau sind und einer wissenschaftlichen Betrachtungsweise nicht genügen. Um die diesbezügliche Sensibilität der Schüler zu schärfen, ist es hilfreich, Verweise auf fundierte wissenschaftliche Literatur zu geben, die grundsätzlich vor und neben der Recherche im Netz heranzuziehen ist.

Fett gedruckte Wörter weisen darauf hin, dass sie nicht im Lehrwerk *Kairos* vorkommen. Es werden auch Wörter angegeben, die die Schüler eigentlich aus dem bekannten Wortschatz ableiten können. Diese Wörter können im Sinn einer Vorentlastung bearbeitet, mit den Möglichkeiten der Textmethode erfasst werden oder im Sinn der Wortschatzarbeit durch Erarbeitung von Wortfeld, Wortfamilie und Fremdwörtern der Erweiterung und intensiven Vernetzung des Wortschatzes dienen. Zudem ist auch an eine selbständige Wortschatzarbeit der Schüler zu denken.

Auswahl der Texte

Gedacht ist nicht an eine vollständige Lektüre aller 10 Einheiten. Die Kombination von Texten aus verschiedenen Bereichen lässt jede Freiheit der Auswahl.

Die Texte aus den Themeneinheiten (TE) 1-3 widmen sich eher dem äußerlichen Leben des Sokrates, TE 3 darüber hinaus der literarischen Qualität und den Aufgaben der Eingangsszenen platonischer Dialoge.

Die Texte aus den TE 4-7 geben einen Einblick in die platonisch-sokratische Philosophie, wie die Abgrenzung von den Vorsokratikern oder der Erziehung als zentraler Aufgabe.

Das sittlich konsequente Leben wird in TE 4 dargestellt. TE 5 zeigt zentrale Methoden des sokratischen Gesprächs auf; die Texte in TE 6 machen mit Skepsis, Aporie und Ironie bekannt. TE 7 liefert Texte zu ethischen Grundsätzen. TE 8 widmet sich der Differenz zwischen Sokrates und den Sophisten und TE 9 entwickelt die philosophische Grundlage für eine Akzeptanz des Todes. Die Texte aus TE 10 behandeln das Sterben des Sokrates.

Dass auch die *Apologie des Sokrates*, die ja als Themenblock in der Jahrgangsstufe 11 vorgesehen ist, noch umfassend und ohne größere thematische Überschneidungen oder Wiederholungen dort behandelt werden kann, zeigt etwa die weitgehende Aussparung des Daimonions (nur in 3.1 erwähnt) und der Jugendverderbnis (etwa in 1.3).

Insgesamt soll sich aber schon in der 10. Jahrgangsstufe, auch ohne die *Apologie*, ein überzeugendes Sokratesbild ergeben.

Auswahlvorschlag 1 (eher umfangreich)

Den Beginn der Lektüre wird man mit äußeren Fakten gestalten (sofern nicht bereits bei der Lektüre der *Kairos*-Kapitel geschehen), entweder mit Xenophon TE 1.2, 1.3 oder Platon TE 2.1, 2.2, 2.4. Die Form des Dialogs kann mit den TE 3.1, 5.4 folgen. Grundsätze der Philosophie sind unbedingt heranzuziehen mit den TE: 4.2, 4.5, 5.4. Aus der TE 5 kann z. B. 5.5 oder 5.2 ausgewählt werden. TE 6.3 liefert die Aporie, 7.4 die Zentralstelle über das Unrecht. TE 8.1 stellt verschiedene Aspekte der Sophistik vor, 10.1 zeigt die Ruhe des Sokrates vor der Hinrichtung.

Auswahlvorschlag 2 (eher knapp)

Wer sich die Lektüre vornehmlich nur mit den (manchmal nur scheinbar leichteren) Texten Xenophons vorstellen kann, möge die Texte aus TE 1 wählen. Dazu passt TE 3.1, der Gang zum Gericht, eine *Kriton*-Stelle, z. B. TE 4.4, 4.5 oder 4.6 über das konsequente Leben, aus TE 10 entweder 10.1, der Beginn des *Kriton* mit einem Beispiel eines Dialog-Anfangs, Sokrates vor dem Tod, oder 10.3 mit Xenophons Bericht über Leben und Tod des Sokrates. Insgesamt könnte man sich somit auf Xenophon und den Dialog *Kriton* beschränken, und ggf. noch den Beginn des *Euthyphron* mit einbeziehen. Ausgespart wären die anspruchsvolleren philosophischen Texte.

Zu den Kapitel 90- 96 des Lehrwerks *Kairos*

Diese annähernd originalen Texte können, wie in *Kairos* vorgesehen, am Ende der Jahrgangsstufe 9 als Übergangslektüre gelesen werden. Ferner können diese Kapitel, falls erforderlich, in die Jahrgangsstufe 10 verschoben den Lektüreblock „Sokrates“ bis Anfang November bilden; es hängt von der Leistungsfähigkeit der Klassen sowie der noch zur Verfügung stehenden Zeit ab, inwieweit die hier vorgeschlagenen Texte aus den Dialogen in einer Auswahl noch gelesen werden können. Die Auswahl sollte dann mit anderen Themeneinheiten als mit den in *Kairos* vorgesehenen geschehen. Auch ist auf den sprachlichen Schwierigkeitsgrad zu achten.

Durch die vorgeschlagene Auswahl kann ggf. die Lektüre der Lektionstexte 90-96 in *Kairos* ersetzt werden. Wortschatz und Grammatik dieser Lektionen müssen in diesem Falle allerdings lektürebegleitend behandelt werden.

II. Die Person des Sokrates – Der Mensch auf der Suche nach Wahrheit

1. Person und Lebensweise des Sokrates (Erinnerungen Xenophons)

Einführung

Sokrates gehört zu den Personen, über die zwar sehr viel geschrieben wurde, aber nur wenige verlässliche Fakten bekannt sind. Bald nach dem Tod des Sokrates durch den Giftbecher entstand eine umfangreiche Literatur über ihn, vor allem in der Form des Dialogs und des Briefes. Für uns erhalten sind noch die Dialoge Platons, die sokratischen Schriften Xenophons und die Biographie des Diogenes Laertios, der im 2. Jh. n. Chr. eine Sammlung von Lebensbeschreibungen berühmter Philosophen veröffentlichte. Darin werden allerdings eher Anekdoten als zuverlässige Informationen über die Philosophen zusammengetragen.

Als gesichert über Sokrates können folgende Daten gelten: Er wurde 470/69 v. Chr. im Demos Alopeke geboren, sein Vater Sophroniskos war Steinmetz und Bildhauer, auch er selbst soll diesen Beruf zumindest zeitweise ausgeübt haben. Er soll Athen nur im Kriegsdienst verlassen haben. Wie jeder Athener nahm er an der Politik teil und widersetzte sich dabei mehrmals ungesetzlichen Anweisungen (→ 4.7). Mit seiner Frau Xanthippe, deren sprichwörtliche Boshaftigkeit sich historisch nicht nachweisen lässt, hatte Sokrates drei Kinder. Er verbrachte viel Zeit auf der Agora in Athen und auf anderen öffentlichen Plätzen und verwickelte seine Mitbürger in Gespräche über „den Menschen betreffende Dinge“ (→ 1.3). Im Jahre 399 v. Chr. wurde er von Meletos, Anytos und Lykon der Asebie (Gottlosigkeit) angeklagt. Mit diesem Vorwurf verfolgten konservative Kreise in Athen schon seit mehreren Jahrzehnten Personen, die ihrer Ansicht nach das traditionelle Gefüge der Stadtgemeinschaft durch ihr Hinterfragen überkommener Denkweisen erschütterten. So soll ca. 450 v. Chr. der Philosoph Anaxagoras die Stadt verlassen haben, um einem solchen Asebieprozess zu entgehen. Auch über den Sophisten Protagoras ist Ähnliches überliefert. Interessant ist hierbei, dass die Stadt Athen, aus der sich in späteren Jahrhunderten die Philosophie über das ganze Abendland verbreiten sollte, lange Zeit eine solch abwehrende Haltung gegen das neue Denken, das vor allem von den Rändern des griechischen Raumes (Ionien und Unteritalien) kam, einnahm.

Die Verurteilung des Sokrates war für viele seiner „Schüler“ ein Schockerlebnis, das sie dazu brachte, die Gestalt des Sokrates gegen die Vorwürfe in Schutz zu nehmen. Auch für Xenophon ist sie, wie er am Anfang des Werkes sagt (→ 1.2), Anlass dafür, seine *Apomnemoneumata* (Erinnerungen) an Sokrates herauszugeben. Heute pflegt man das Werk mit dem lateinischen Titel

Memorabilien zu bezeichnen. Über die Qualität und die Bedeutung dieses Werks gehen die Meinungen weit auseinander. Gerade die nicht zu leugnende Tatsache, dass Xenophon kein Philosoph war und seine Berichte über Sokrates von einer gewissen Banalität gekennzeichnet sind, führte zu unterschiedlichen Auffassungen. Während die einen meinten, man könne gerade bei Xenophon den „historischen“ Sokrates sehen, da er eben keine eigene Philosophie entwickle und deshalb Sokrates nicht subjektiv verfälschend darstellt, wie dies bei Platon unzweifelhaft geschieht („... die Meinung, Xenophon sei eben wegen seiner Nüchternheit und Primitivität der einzig vertrauenswürdige Gewährsmann“, A. Lesky, *Geschichte der griechischen Literatur*, Bern/München 1971, S. 557) waren andere der Meinung, dass der „Biedermann“ Xenophon Sokrates gar nicht habe verstehen können, weshalb auch seine Darstellung des Sokrates ohne Wert sei. Heute geht man davon aus, dass Xenophon eigene Erinnerungen an Sokrates mit vorausgehender sokratischer Literatur vermengt hat, da sich nachweisen lässt, dass die *Memorabilien* erst nach 370 v. Chr. verfasst wurden.

Eindeutig ist, dass Xenophon im Gegensatz zu Platon sein Augenmerk darauf richtet, Sokrates nicht nur im Gespräch, sondern gerade in seiner Lebensführung darzustellen. Dies bleibt immer dem Ziel untergeordnet, die Absurdität der Anklage gegen Sokrates zu zeigen. Die „Übereinstimmung von Leben und Lehre“ ist für Xenophon ein wichtiges Beweisziel, weshalb er die Vorbildhaftigkeit des Sokrates immer wieder unterstreicht. Gerade die gänzlich unphilosophische Trivialität mancher Abschnitte, wie die Beschreibung der Ess- und Trinkgewohnheiten des Sokrates (→ 1.5), geben den Erinnerungen Xenophons einen gewissen historischen Wert.

Die Textauswahl aus Xenophons *Memorabilien* zeigt Sokrates' Verhältnis zu den Göttern (→ 1.2), stellt die Themen seiner Gespräche vor (→ 1.3) und zeigt seine Selbstbeherrschung in verschiedenen Lebenslagen (→ 1.5 und 1.6), woraus sich ergibt, dass Sokrates nicht als Verderber der Jugend gesehen werden kann (→ 1.4). Abschließend wird das Fazit Xenophons vorgestellt, das dieser aus der Betrachtung von Sokrates' Leben zieht (→ 1.7). Diesen Texten vorangestellt sind einige Informationen über Sokrates' Privatleben, die uns Diogenes Laertios überliefert (→ 1.1).

Leben und Werke Xenophons: Er wurde ca. 430 v. Chr. (vielleicht auch zehn Jahre früher) im Demos Erchia als Kind vermögender Eltern geboren. Als junger Mann traf er sicherlich mit Sokrates zusammen, ohne dass er sein „Schüler“ gewesen sein muss. 401 v. Chr. zog er als Söldner im Dienst des jüngeren Kyros, der seinen Bruder Artaxerxes stürzen wollte, nach Persien. Nach dem Scheitern der Expedition führte Xenophon die überlebenden Söldner zurück. Davon berichtet sein Werk *Anabasis* (eigentlich „Aufstieg“, gemeint ist der Marsch Richtung Persien). Da er sich 396 v. Chr. den Spartanern unter dem König Agesilaos anschloss, wurde er aus Athen verbannt und durfte seine Heimatstadt erst 370 v. Chr. wieder betreten. Von den Spartanern erhielt er ein Landgut in Skillus in Elis (nahe bei Olympia). Später musste er vor den Eleern nach Korinth fliehen und starb nach 355 v. Chr.

Xenophon verfasste eine Darstellung der griechischen Geschichte von 411-362 v. Chr. mit dem Titel *Hellenika*, die *Kyrupädie*, eine Darstellung des Lebens des persischen Königs Kyros mit zahl-

reichen fiktiven Elementen, und zahlreiche Fachbücher, z. B. *Über die Reitkunst*, *Über die Staatseinkünfte*. Von seinen sokratischen Schriften (*Symposion*, *Apologie*, *Oikonomikos*) sind die *Memorabilien* sicherlich die bedeutendste.

Lit

Hose, Martin: *Kleine griechische Literaturgeschichte*, München 1999, 126-127 und 134-135

Lesky, Albin: *Geschichte der griechischen Literatur*, Bern/München ³1971, 555-567 und 690-697

Böhme, Gernot: *Der Typ Sokrates*, Frankfurt a. M. 1992

Kaufmann, Eva-Maria: *Sokrates*, München 2000

Patzer, Andreas (Hrsg.): *Der historische Sokrates*, Darmstadt 1987 (WdF 585)

Zanker, Paul: *Die Maske des Sokrates: Das Bild des Intellektuellen in der antiken Kunst*, München 1995

Xenophon, *Erinnerungen an Sokrates*. Griechisch-deutsch. Übers. u. hrsg. von Jaerisch, P., mit Literaturhinweisen von Nickel, R. Düsseldorf/Zürich 2003

Xenophon, *Erinnerungen an Sokrates*. Übers. u. Anm. von Preiswerk, R., mit einem Nachwort von Burkert, W. Stuttgart 2005

<http://de.wikipedia.org/wiki/Xenophon>

http://gutenberg.spiegel.de/?id=19&autor=Xenophon,%20&autor_vorname=&autor_nachname=Xenophon

<http://de.wikipedia.org/wiki/Sokrates>

1.1 Sokrates privat

Diogenes Laertios, *Vit. phil.* 2,18-38 (m. Ausl.); Kurzversion in *Kairos* 90-91

Vermutlich um 200 n. Chr. verfasste ein uns sonst unbekannter Mann namens Diogenes Laertios eine philosophiegeschichtliche Schrift mit dem Titel *Leben und Meinungen der berühmten Philosophen* (Βίοι καὶ γνῶμαι τῶν ἐν φιλοσοφίᾳ εὐδοκμησάντων) in zehn Büchern, in denen er die Biographien und Zitate der wichtigsten antiken Philosophen vorstellt. Dieses Werk ist für uns sehr wertvoll, da es die einzige umfassende Darstellung dieser Art ist, die aus der Antike überliefert ist. Der Wert wird allerdings dadurch gemindert, dass die historische Wahrheit nicht immer gesichert ist, zumal sehr viele Informationen anekdotenhaft sind. In der Tat sind die hier zusammengestellten Informationen über Sokrates nicht alle als historische Fakten anzusehen, aber Diogenes hat manche amüsanten Aussprüche des Sokrates überliefert, die, wenn schon nicht wahr, so doch gut erfunden sind. Diogenes nennt immer wieder die Quellen, aus denen er seine Informationen bezieht, und stellt dabei auch Widersprüchliches nebeneinander.

5 10 15 20 25 30	Σωκράτης Σωφρονίσκου μὲν ἦν υἱὸς λιθουργοῦ καὶ Φαιναρέτης μαίας, ὡς καὶ Πλάτων ἐν Θεαιτήτῳ φησίν, Ἀθηναῖος, τῶν δῆμων Ἀλωπεκῆθεν. Ἐδόκει δὲ συμποιεῖν Εὐριπίδῃ. Ἀκούσας δὲ Ἀναξαγόρου κατὰ τινας μετὰ τὴν ἐκείνου καταδίκην διήκουσεν Ἀρχελάου τοῦ φυσικοῦ. Δοῦρις δὲ καὶ δουλεῦσαι αὐτὸν καὶ ἐργάσασθαι λίθους· εἶναί τε αὐτοῦ καὶ τὰς ἐν ἀκροπόλει Χάριτας ἔνιοί φασιν, ἐνδεδυμένας οὔσας. Ἀριστοφάνης αὐτὸν κωμῶδει ὡς τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιοῦντα. Καὶ πρῶτος περὶ βίου διελέχθη καὶ πρῶτος φιλοσόφων καταδικασθεὶς ἐτελεύτα. Κρίτωνα δ' ἀναστῆσαι αὐτὸν ἀπὸ τοῦ ἐργαστηρίου καὶ παιδεῦσαι τῆς κατὰ ψυχὴν χάριτος ἐρασθέντα Δημήτριός φησιν ὁ Βυζάντιος. Γνόντα δὲ τὴν φυσικὴν θεωρίαν μηδὲν εἶναι πρὸς ἡμᾶς, τὰ ἠθικὰ φιλοσοφεῖν ἐπὶ τε τῶν ἐργαστηρίων καὶ ἐν τῇ ἀγορᾷ. Ἀποδημίας δὲ οὐκ ἐδεήθη, καθάπερ οἱ πλείους, πλὴν εἰ μὴ στρατεύεσθαι ἔδει. Τὸ δὲ λοιπὸν αὐτόθι μένων φιλονεικότερον συνεζήτει τοῖς προσδιαλεγομένοις, οὐχ ὥστε ἀφελέσθαι τὴν δόξαν αὐτοῦς, ἀλλ' ὥστε τὸ ἀληθὲς ἐκμαθεῖν πειρᾶσθαι. Ἐπεμελεῖτο δὲ καὶ σωμασκίας, καὶ ἦν εὐέκτης. ἔστρατεύσατο γοῦν εἰς Ἀμφίπολιν· καὶ Ξενοφῶντα ἀφ' ἵππου πεσόντα ἐν τῇ κατὰ Δήλιον μάχῃ διέσωσεν ὑπολαβών. Ὅτε καὶ πάντων φευγόντων Ἀθηναίων αὐτὸς ἡρέμα ἀνεχώρει, παρεπιστρεφόμενος ἡσυχῇ καὶ τηρῶν ἀμύνασθαι, εἴ τις οἱ ἐπέλθοι. Ἐστρατεύσατο δὲ καὶ εἰς Ποτίδαιαν διὰ θαλάττης· πεζῇ γὰρ οὐκ ἐνῆν τοῦ πολέμου κωλύοντος. Ὅτε καὶ μεῖναι νυκτὸς ὅλης ἐφ' ἐνὸς σχήματος αὐτόν φασι, καὶ ἀριστεύσαντα αὐτόθι παραχωρῆσαι Ἀλκιβιάδῃ τοῦ ἀριστείου. Ἦν δὲ καὶ ἰσχυρογνώμων καὶ δημοκρατικός, ὡς δῆλον ἔκ τε τοῦ μὴ εἶξαι τοῖς περὶ Κριτίαν κελεύουσι Λέοντα τὸν Σαλαμίνιον, ἄνδρα πλούσιον, ἀγαγεῖν πρὸς αὐτοὺς ὥστε ἀπολέσθαι· ἀλλὰ καὶ μόνος ἀποψηφίσασθαι τῶν δέκα στρατηγῶν. Καὶ ἐνὸν αὐτῷ ἀποδρᾶναι τῆς εἰρκτῆς μὴ ἐθελῆσαι· τοῖς τε κλαίουσιν αὐτὸν ἐπιπλῆξαι καὶ τοὺς καλλίστους λόγους ἐκείνους δεδεμένον διαθέσθαι. Αὐτάρκης τε ἦν καὶ σεμνός. Καί ποτε Ἀλκιβιάδου διδόντος αὐτῷ χώραν μεγάλην ἵνα οἰκοδομήσῃται οἰκίαν φάναι, "καὶ εἰ ὑποδημάτων ἔδει καὶ βύρσαν μοι ἐδίδους ἵν' ἐμαυτῷ ὑποδήματα ποιησαίμην, καταγέλαστος ἂν ἦν λαβών." Πολλάκις δ' ἀφορῶν εἰς τὰ πλήθη τῶν πιπρασκομένων ἔλεγε
--	---

35	πρὸς αὐτόν, "πόσων ἐγὼ χρεῖαν οὐκ ἔχω." Φησὶ δ' Ἀριστοτέλης δύο γυναῖκας αὐτὸν ἀγαγέσθαι· προτέραν μὲν Ξανθίππην, ἐξ ἧς αὐτῷ γενέσθαι Λαμπροκλέα· δευτέραν δὲ Μυρτώ, τὴν Ἀριστείδου τοῦ δικαίου θυγατέρα, ἣν καὶ ἄπροικον λαβεῖν, ἐξ ἧς γενέσθαι Σωφρονίσκον καὶ Μενέξενον. οἱ δὲ προτέραν γῆμαι τὴν Μυρτώ φασιν· ἔνιοι
40	δὲ καὶ ἀμφοτέρας ἔχειν ὁμοῦ. Καὶ ἐσεμνύνετο ἐπὶ τῇ εὐτελείᾳ, μισθὸν τε οὐδένα εἰσεπράξατο. Καὶ ἔλεγεν ἡδιστα ἐσθίων ἥκιστα ὄψου προσδεῖσθαι· καὶ ἡδιστα πίνων ἥκιστα τὸ μὴ παρὸν ποτὸν ἀναμένειν· καὶ ἐλαχίστων δεόμενος ἔγγιστα εἶναι θεῶν.
45	Καὶ ἐπῆναι σχολὴν ὡς κάλλιστον κτημάτων. Ἔλεγε δὲ καὶ ἓν μόνον ἀγαθὸν εἶναι, τὴν ἐπιστήμην, καὶ ἓν μόνον κακόν, τὴν ἀμαθίαν· πλοῦτον δὲ καὶ εὐγένειαν οὐδὲν σεμνὸν ἔχειν, πᾶν δὲ τούναντίον κακόν. Ἐρωτηθεὶς πότερον γῆμαι ἢ μή, ἔφη, "ὃ ἂν αὐτῶν ποιήσης, μεταγνώση."
50	Πρὸς Ξανθίππην πρότερον μὲν λοιδοροῦσαν, ὕστερον δὲ καὶ περιχέασαν αὐτῷ, "οὐκ ἔλεγον," εἶπεν, "ὅτι Ξανθίππη βροντῶσα καὶ ὕδωρ ποιήσει;" Πρὸς Ἀλκιβιάδην εἰπόντα ὡς οὐκ ἀνεκτὴ ἡ Ξανθίππη λοιδοροῦσα, "ἀλλ' ἔγωγ'," ἔφη, "συνεῖθισμαι, καθάπερ καὶ τροχιλίας ἀκούων συνεχές. Καὶ σὺ μὲν," εἶπε, "χηνῶν βοῶντων ἀνέχη;" Τοῦ δὲ εἰπόντος, "ἀλλὰ μοι ὦρ' καὶ νεοττοὺς τίκτουσι," "κάμοί," φησί, "Ξανθίππη παῖδιά γεγενῆ."
55	Ἔλεγε συνεῖναι τραχεῖα γυναικὶ καθάπερ οἱ ἵππικοὶ θυμοειδέσιν ἵπποις. "ἀλλ' ὡς ἐκεῖνοι," φησί, "τούτων κρατήσαντες ῥαδίως τῶν ἄλλων περιγίνονται, οὕτω καὶ γὰρ Ξανθίππη χρώμενος τοῖς ἄλλοις ἀνθρώποις συμπεριενεχθήσομαι."
60	Ταῦτα δὴ καὶ τοιαῦτα λέγων καὶ πράττων πρὸς τῆς Πυθίας ἐμαρτυρήθη, Χαιρεφῶντι ἀνελούσης ἐκεῖνο δὴ τὸ περιφερόμενον ἀνδρῶν ἀπάντων Σωκράτης σοφώτατος. Ἀφ' οὗ δὴ καὶ ἐφθονήθη μάλιστα· καὶ δὴ καὶ ὅτι διήλεγχε τοὺς μέγα φρονοῦντας ἐφ' ἑαυτοῖς ὡς ἀνοήτους.

A

- » Verfassen Sie einen Lebenslauf des Sokrates, der nur die äußeren Fakten seines Lebens enthält.
- » Stellen Sie die Informationen über die Philosophie des Sokrates zusammen (Z. 8-16, 44-46).
- » Beschreiben Sie Sokrates' Verhalten im Krieg (Z. 17-24).
- » Erläutern Sie, welche Einstellung des Sokrates mit dem Adjektiv αὐτάρκης gemeint ist.
- » Erklären Sie die geistreichen Aussprüche des Sokrates in Z. 32-34, 35, 47, 49, 50-53, 55-57.
- » Welchen Grund könnte Xanthippe gehabt haben, Sokrates zu beschimpfen? Wie reagiert Sokrates auf die Wutausbrüche seiner Frau (Z. 48-57)?

» Welches bekannte Ereignis in Sokrates' Leben wurde bei dieser Zusammenstellung ausgelassen?

L

http://de.wikipedia.org/wiki/Diogenes_Laertios

<http://www.mikrosapoplous.gr/dl/dl02.html#sokratis>

1.2 Sokrates und die Götter

Xenophon, *Mem.* 1,1,1-9

Ausgangspunkt der *Memorabilien* Xenophons ist die Anklage gegen Sokrates und die daraus resultierende Verurteilung wegen Asebie. Xenophons Werk beginnt wie der *Panegyrikos* des berühmten Redners Isokrates aus dem Jahre 380 v. Chr. mit den Worten πολλάκις ἐθαύμασα, mit denen er seine Verwunderung über dieses Ereignis ausdrückt. Daran anschließend nennt er den Wortlaut der Anklage. Die beiden Anklagepunkte kennen wir auch aus Platons *Apologie* 24b8-c1, wo sie folgendermaßen wiedergegeben werden: Σωκράτη φησὶν ἀδικεῖν τοὺς τε νέους διαφθείροντα καὶ θεοὺς, οὓς ἡ πόλις νομίζει, οὐ νομίζοντα, ἕτερα δὲ δαιμόνια καινά. („Sokrates, heißt es, handle rechtswidrig, indem er die jungen Leute verdirbt und die vom Staate anerkannten Götter nicht anerkenne, wohl aber andere, dämonische Wesen.“ Übersetzung von M. Fuhrmann). Interessant ist, dass die Reihenfolge der beiden Anklagepunkte bei Xenophon und Platon umgekehrt ist, während der Wortlaut fast völlig übereinstimmt. Die bei Xenophon wiedergegebene Version wirkt authentischer, da in einem Asebie-Prozess der Vorwurf, nicht an die Götter der Stadt zu glauben, im Vordergrund stehen dürfte.

Xenophon will nun gleich zu Beginn seiner Erinnerungen an Sokrates diesen Vorwurf entkräften und nachweisen, wie sehr Sokrates im traditionellen Götterglauben verankert war.

	Πολλάκις ἐθαύμασα, τίσι ποτὲ λόγοις Ἀθηναίους ἔπεισαν οἱ γραψάμενοι Σωκράτην, ὥς ἄξιός εἴη θανάτου τῇ πόλει. Ἡ μὲν γὰρ γραφή κατ' αὐτοῦ τοιάδε τις ἦν· ἀδικεῖ Σωκράτης, οὓς μὲν ἡ πόλις νομίζει, θεοὺς οὐ νομίζων, ἕτερα δὲ καινὰ δαιμόνια εἰσφέρον· ἀδικεῖ δὲ καὶ τοὺς νέους διαφθείρων.
5	(2.) Πρῶτον μὲν οὖν, ὥς οὐκ ἐνόμιζεν, οὓς ἡ πόλις νομίζει θεοὺς, ποίῳ ποτ' ἐχρήσαντο τεκμηρίῳ; Θύων τε γὰρ φανερός ἦν πολλάκις μὲν οἴκοι, πολλάκις δὲ ἐπὶ τῶν κοινῶν τῆς πόλεως βωμῶν, καὶ μαντικῇ χρώμενος οὐκ ἀφανὴς ἦν. Διετεθρύλητο γὰρ, ὥς φαίη Σωκράτης τὸ δαιμόνιον ἑαυτῷ σημαίνειν· Ὅθεν δὴ καὶ μάλιστα μοι δοκοῦσιν αὐτὸν αἰτιάσασθαι καινὰ
10	δαιμόνια εἰσφέρειν. (3.) Ὁ δ' οὐδὲν καινότερον εἰσέφερε τῶν ἄλλων, ὅσοι μαντικὴν νομίζοντες οἰωνοῖς τε χρῶνται καὶ φήμαις καὶ συμβόλοις καὶ θυσίαις. Οὗτοί τε γὰρ ὑπολαμβάνουσιν οὐ τοὺς ὄρνιθας οὐδὲ τοὺς ἀπαντῶντας εἰδέναι τὰ συμφέροντα τοῖς μαντευομένοις, ἀλλὰ τοὺς θεοὺς διὰ τούτων αὐτὰ σημαίνειν, κάκεῖνος δὲ οὕτως ἐνόμιζεν. (4.) Ἄλλ' οἱ μὲν
15	πλειστοὶ φασιν ὑπὸ τε τῶν ὄρνιθων καὶ τῶν ἀπαντῶντων ἀποτρέπεσθαι τε καὶ προτρέπεσθαι· Σωκράτης δ' ὥσπερ ἐγίγνωσκεν, οὕτως ἔλεγε· τὸ δαιμόνιον γὰρ ἔφη σημαίνειν. Καὶ πολλοῖς τῶν συνόντων προηγόρευε τὰ μὲν ποιεῖν, τὰ δὲ μὴ ποιεῖν, ὥς τοῦ δαιμονίου προσημαίνοντος · καὶ τοῖς μὲν πειθομένοις αὐτῷ συνέφερε, τοῖς δὲ μὴ πειθομένοις μετέμελε . (5.) Καίτοι τίς

20	οὐκ ἂν ὁμολογήσειεν αὐτὸν βούλεσθαι μήτ' ἡλίθιον μήτ' ἀλαζόνα φαίνεσθαι τοῖς συνοῦσιν; Ἐδόκει δ' ἂν ἀμφοτέρω ταῦτα, εἰ προαγορεύων ὥς ὑπὸ θεοῦ φαινόμενα καὶ ψευδόμενος ἐφαίνετο. δῆλον οὖν, ὅτι οὐκ ἂν προέλεγεν, εἰ μὴ ἐπίστευεν ἀληθεύσειν. Ταῦτα δὲ τίς ἂν ἄλλω πιστεύσειεν ἢ θεῷ; Πιστεύων δὲ θεοῖς πῶς οὐκ εἶναι θεοὺς ἐνόμιζεν; (6.) Ἀλλὰ μὴν
25	ἐποίει καὶ τάδε πρὸς τοὺς ἐπιτηδείους. Τὰ μὲν γὰρ ἀναγκαῖα συνεβούλευε καὶ πράττειν, ὥς ἐνόμιζεν ἄριστ' ἂν πραχθῆναι· περὶ δὲ τῶν ἀδήλων, ὅπως ἀποβήσοιτο, μαντευσομένους ἔπεμπεν, εἰ ποιητέα. (7.) Καὶ τοὺς μέλλοντας οἴκους τε καὶ πόλεις καλῶς οἰκήσειν μαντικῆς ἔφη προσδεῖσθαι· τεκτονικὸν μὲν γὰρ ἢ χαλκευτικὸν ἢ γεωργικὸν ἢ ἀνθρώπων ἀρχικὸν ἢ τῶν τοιούτων
30	ἔργων ἐξεταστικὸν ἢ λογιστικὸν ἢ οἰκονομικὸν ἢ στρατηγικὸν γενέσθαι, πάντα τὰ τοιαῦτα μαθήματα καὶ ἀνθρώπου γνώμη αἰρετὰ ἐνόμιζεν εἶναι· (8.) τὰ δὲ μέγιστα τῶν ἐν τούτοις ἔφη τοὺς θεοὺς ἑαυτοῖς καταλείπεσθαι , ὧν οὐδὲν δῆλον εἶναι τοῖς ἀνθρώποις. Οὔτε γὰρ τῷ καλῶς ἀγρὸν φυτευσαμένῳ δῆλον, ὅστις καρπώσεται , οὔτε τῷ καλῶς οἰκίαν
35	οἰκοδομησαμένῳ δῆλον, ὅστις ἐνοικήσει, οὔτε τῷ στρατηγικῷ δῆλον, εἰ συμφέρει στρατηγεῖν, οὔτε τῷ πολιτικῷ δῆλον, εἰ συμφέρει τῆς πόλεως προστατεῖν , οὔτε τῷ καλὴν γῆμαντι , ἵν' εὐφραίνεται, δῆλον, εἰ διὰ ταύτην ἀνιάσεται, οὔτε τῷ δυνατοῦς ἐν τῇ πόλει κηδεστάς λαβόντι δῆλον, εἰ διὰ τούτους στερήσεται τῆς πόλεως. (9.) Τοὺς δὲ μηδὲν τῶν τοιούτων οἰομένους
40	εἶναι δαιμόνιον, ἀλλὰ πάντα τῆς ἀνθρωπίνης γνώμης, δαιμονᾶν ἔφη· δαιμονᾶν δὲ καὶ τοὺς μαντευσομένους, ἃ τοῖς ἀνθρώποις ἔδωκαν οἱ θεοὶ μαθοῦσι διακρίνειν, οἷον εἴ τις ἐπερωτῶν, πότερον ἐπιστάμενον ἡνιοχεῖν ἐπὶ ζεῦγος λαβεῖν κρεῖττον ἢ μὴ ἐπιστάμενον, ἢ πότερον ἐπιστάμενον κυβερνᾶν ἐπὶ τὴν ναῦν κρεῖττον λαβεῖν ἢ μὴ ἐπιστάμενον, ἢ ἃ ἔξεστιν
45	ἀριθμήσαντας ἢ μετρήσαντας ἢ στήσαντας εἰδέναι· τοὺς τὰ τοιαῦτα παρὰ τῶν θεῶν πυνθανομένους ἀθέμιτα ποιεῖν ἡγεῖτο. Ἐφη δὲ δεῖν, ἃ μὲν μαθόντας ποιεῖν ἔδωκαν οἱ θεοί, μανθάνειν, ἃ δὲ μὴ δῆλα τοῖς ἀνθρώποις ἐστί, πειρᾶσθαι διὰ μαντικῆς παρὰ τῶν θεῶν πυνθάνεσθαι· τοὺς θεοὺς γὰρ, οἷς ἂν ὥσιν ἴλεω , σημαίνειν.

A

- » Wie versucht Xenophon nachzuweisen, dass Sokrates sehr wohl an die traditionellen Götter der Stadt geglaubt hat (Z. 5-8)?
- » Informieren Sie sich über die Besonderheiten der griechischen Religion im Unterschied zur christlichen. Achten Sie dabei besonders auf die Schwierigkeit, das Verb νομίζω hier adäquat zu übersetzen (Sehr lesenswert: *Hellenika* 62-93, bes. 62-63!).

- » Das „Daimonion“ des Sokrates konnte den Athenern tatsächlich als etwas Neues und damit Suspektes erscheinen. Wie verbindet Xenophon das „Daimonion“ mit der traditionellen Religion, um es vom Vorwurf der „Neuheit“ zu befreien (Z. 8-19)?
- » Erklären Sie, wie Sokrates die Zuständigkeit der Götter im menschlichen Leben eingrenzt (Z. 28-48). Nehmen Sie dazu Stellung, ob die Argumentation überzeugend ist.
- » Aus welchen Bereichen des menschlichen Lebens stammen die zahlreichen Vergleiche (Z. 28-48)?

1.3 Im Zentrum: Der Mensch

Xenophon, *Mem.* 1,1,10-16

In dieser Passage beschreibt Xenophon die regelmäßige Tätigkeit des Sokrates: Er verbrachte seine Zeit in der Öffentlichkeit, zumeist wohl auf der Agora Athens im philosophischen Gespräch. Dabei grenzte er sich von den Naturphilosophen und von den Sophisten, die hier (Z. 7) als eine Gruppe bezeichnet werden, ab: Im Mittelpunkt seiner Gespräche standen immer die „menschlichen Dinge“, da er die Untersuchung naturwissenschaftlicher Phänomene erst dann für relevant hielt, wenn man genügend Wissen über die den Menschen unmittelbar betreffenden Fragen und damit über das richtige Handeln erworben hatte. Im Mittelteil (Z. 16-25) wird scharfe Kritik an den Naturphilosophen geübt, da deren Meinungen völlig entgegengesetzt seien. Auch in dieser Passage will Xenophon nachweisen, dass Sokrates eben nicht den traditionellen Götterglauben auflösen wollte (vgl. 1.2). Zuletzt (Z. 31-36) stellt Xenophon konkrete Fragen vor, die Sokrates untersuchte. Auffällig ist dabei, dass es sich immer um Definitionen von Eigenschaften oder Tugenden handelt. Sokrates (oder doch nur Xenophon?) verspricht demjenigen, der die genannten Dinge weiß, immerhin einen Nutzen, nämlich „tüchtig und gut zu sein“ (καλοὺς καγαθοὺς εἶναι), was hier sicherlich nicht rein moralisch, sondern auch im Sinn einer Lebenstüchtigkeit aufzufassen ist.

Die Wende in der Philosophie von der Erklärung der Naturphänomene zum Menschen hin (also von der Physik zur Ethik) wird in der Antike allgemein dem Sokrates zugeschrieben. Exemplarisch hierfür sei die bekannte Stelle aus Ciceros *Tusculanae Disputationes* genannt (5,10): *Socrates autem primus philosophiam devocavit e caelo et in urbibus conlocavit et in domus etiam introduxit et coegit de vita et moribus rebusque bonis et malis quaerere.* („Sokrates aber rief als erster die Philosophie vom Himmel herab, machte sie in den Städten heimisch und führte sie sogar in die Häuser ein und zwang sie, über das Leben, die Sitten und die guten und schlechten Dinge Untersuchungen anzustellen.“ Übersetzung von E. A. Kurfel). Dieses Lob des Sokrates übersieht aber, dass sich die Sophisten zumindest gleichzeitig mit Sokrates mit Fragen, die den Menschen und sein Handeln betreffen, befassten.

5	(10.) Ἀλλὰ μὴν ἐκεῖνός γε αἰεὶ μὲν ἦν ἐν τῷ φανερῷ· πρῶ τε γὰρ εἰς τοὺς περιπάτους καὶ τὰ γυμνάσια ἦει καὶ πληθούσης ἀγορᾶς ἐκεῖ φανερός ἦν, καὶ τὸ λοιπὸν αἰεὶ τῆς ἡμέρας ἦν, ὅπου πλείστοις μέλλοι συνέσεσθαι· καὶ ἔλεγε μὲν ὥς τὸ πολὺ, τοῖς δὲ βουλομένοις ἐξῆν ἀκούειν. (11.) Οὐδεὶς δὲ πώποτε Σωκράτους οὐδὲν ἀσεβὲς οὐδὲ ἀνόσιον οὔτε πράττοντος εἶδεν οὔτε λέγοντος ἤκουσεν. Οὐδὲ γὰρ περὶ τῆς τῶν πάντων φύσεως, ἥπερ τῶν ἄλλων οἱ πλείστοι, διελέγετο σκοπῶν ὅπως ὁ καλούμενος ὑπὸ τῶν σοφιστῶν κόσμος ἔχει καὶ τίσιν ἀνάγκαις ἕκαστα γίγνεται τῶν οὐρανίων, ἀλλὰ καὶ τοὺς φροντίζοντας τὰ τοιαῦτα μωραίνοντας ἀπεδείκνυε. (12.) Καὶ
---	---

10	πρῶτον μὲν αὐτῶν ἐσκόπει, πότερὰ ποτε νομίσαντες ἱκανῶς ἤδη ἀνθρώπινα εἰδέναι ἔρχονται ἐπὶ τὸ περὶ τῶν τοιούτων φροντίζειν, ἢ τὰ μὲν ἀνθρώπινα παρέντες, τὰ δαιμόνια δὲ σκοποῦντες ἡγοῦνται τὰ προσήκοντα πράττειν. (13.) Ἐθαύμαζε δ', εἰ μὴ φανερόν αὐτοῖς ἐστίν, ὅτι ταῦτα οὐ δυνατόν ἐστίν ἀνθρώποις εὐρεῖν· ἐπεὶ καὶ τοὺς μέγιστον φρονοῦντας ἐπὶ τῷ
15	περὶ τούτων λέγειν οὐ ταῦτὰ δοξάζειν ἀλλήλοις, ἀλλὰ τοῖς μαινομένοις ὁμοίως διακεῖσθαι πρὸς ἀλλήλους. (14.) Τῶν τε γὰρ μαινομένων τοὺς μὲν οὐδὲ τὰ δεινὰ δεδιέναι, τοὺς δὲ καὶ τὰ μὴ φοβερὰ φοβεῖσθαι, καὶ τοῖς μὲν οὐδ' ἐν ὄχλῳ δοκεῖν αἰσχροὺς εἶναι λέγειν ἢ ποιεῖν ὅτιοῦν, τοῖς δὲ οὐδ' ἐξιτητέον εἰς ἀνθρώπους εἶναι δοκεῖν, καὶ τοὺς μὲν οὐθ' ἱερὸν οὔτε βωμὸν
20	οὔτ' ἄλλο τῶν θείων οὐδὲν τιμᾶν, τοὺς δὲ καὶ λίθους καὶ ξύλα τὰ τυχόντα καὶ θηρία σέβεσθαι· τῶν τε περὶ τῆς τῶν πάντων φύσεως μεριμνώντων τοῖς μὲν δοκεῖν ἓν μόνον τὸ ὄν εἶναι, τοῖς δ' ἅπειρα τὸ πλῆθος, καὶ τοῖς μὲν ἀεὶ πάντα κινεῖσθαι, τοῖς δ' οὐδὲν ἄν ποτε κινήσθαι, καὶ τοῖς μὲν πάντα γίνεσθαι τε καὶ ἀπόλλυσθαι, τοῖς δὲ οὔτ' ἄν γενέσθαι ποτὲ οὐδὲν οὔτε
25	ἀπολεῖσθαι. (15.) Ἐσκόπει δὲ περὶ αὐτῶν καὶ τάδε, ἄρ', ὥσπερ οἱ τὰνθρώπεια μανθάνοντες ἡγοῦνται τοῦθ', ὅ τι ἂν μάθωσιν, ἑαυτοῖς τε καὶ τῶν ἄλλων ὅτῳ ἂν βούλωνται ποιήσιν, οὕτω καὶ οἱ τὰ θεῖα ζητοῦντες νομίζουσιν, ἐπειδὴν γνῶσιν, αἷς ἀνάγκαις ἕκαστα γίγνεται, ποιήσιν, ὅταν βούλωνται, καὶ ἀνέμους καὶ ὕδατα καὶ ὥρας καὶ ὅτου ἂν ἄλλου δέωνται τῶν
30	τοιούτων, ἢ τοιοῦτον μὲν οὐδὲν οὐδ' ἐλπίζουσιν, ἀρκεῖ δ' αὐτοῖς γνῶναι μόνον, ἢ τῶν τοιούτων ἕκαστα γίγνεται. (16.) Περὶ μὲν οὖν τῶν ταῦτα πραγματευομένων τοιαῦτα ἔλεγεν· αὐτὸς δὲ περὶ τῶν ἀνθρωπειῶν ἀεὶ διελέγετο σκοπῶν τί εὐσεβές, τί ἀσεβές, τί καλόν, τί αἰσχρόν, τί δίκαιον, τί ἄδικον, τί σωφροσύνη, τί μανία, τί ἀνδρεία, τί δειλία, τί πόλις, τί πολιτικός,
35	τί ἀρχὴ ἀνθρώπων, τί ἀρχικὸς ἀνθρώπων, καὶ περὶ τῶν ἄλλων, ἃ τοὺς μὲν εἰδότας ἡγεῖτο καλοὺς καγαθοὺς εἶναι, τοὺς δ' ἀγνοοῦντας ἀνδραποδώδεις ἂν δικαίως κεκληθῆσθαι.

A

- » Stellen Sie sich den Tagesablauf des Sokrates konkret vor und malen Sie sich das Zustandekommen eines Gespräches mit Sokrates aus.
- » Mit welcher Formulierung signalisiert Xenophon, dass die Gespräche des Sokrates in Richtung von Vorträgen gingen?
- » Τοῖς δὲ βουλομένοις ἐξῆν ἀκούειν (Z. 4): Damit unterschied sich Sokrates wesentlich von den Sophisten. Was war nämlich nicht Voraussetzung, um Sokrates zuhören und mit ihm diskutieren zu können?

- » Inwiefern versucht Xenophon, Sokrates durch seine deutliche Abgrenzung von den Naturphilosophen vom Vorwurf der Asebie zu befreien?
- » Unterscheiden Sie die einzelnen konkreten Vorwürfe, die hier gegen die Naturphilosophen vorgebracht werden.
- » Stellen Sie die zentralen Begriffe der Naturphilosophie (Z. 21-25) zusammen und informieren Sie sich darüber, welcher Philosoph mit welcher Aussage gemeint sein könnte (z. B. in *Hellenika* 202-207).
- » Versuchen Sie, die Gegenstände der Untersuchung des Sokrates zu klassifizieren (Z. 33-35).

1.4 Der Jugendverderber?

Xenophon, *Mem.* 1,2,1-8

Auch über den Anklagepunkt, Sokrates habe die jungen Leute verdorben, wundert sich Xenophon, wo doch, wie beim Götterglauben, gerade das Gegenteil wahr sei. Xenophon zeigt uns hier, wie Sokrates diesen Vorwurf durch seine Lebensführung, besonders seine Selbstbeherrschung und Genügsamkeit, widerlegt. Sokrates habe also den jungen Männern als positives Beispiel dienen können. Hier lässt sich eine gewisse Naivität Xenophons nicht leugnen, denn der Vorwurf des „Jugendverderbens“ zielte weniger darauf die jungen Leute zu einem ausschweifenden Lebenswandel verführt zu haben, sondern meinte, Sokrates habe diese von traditionellen Werten Athens, wie eben dem Götterglauben, abgebracht.

5	(1.) Θαυμαστόν δὲ φαίνεται μοι καὶ τὸ πεισθῆναί τινας, ὡς Σωκράτης τοὺς νέους διέφθειρεν, ὃς πρὸς τοῖς εἰρημένοις πρῶτον μὲν ἀφροδισίων καὶ γαστρὸς πάντων ἀνθρώπων ἐγκρατέστατος ἦν, εἴτα πρὸς χειμῶνα καὶ θέρος καὶ πάντας πόνους καρτερικώτατος, ἔτι δὲ πρὸς τὸ μετρίων δεῖσθαι πεπαιδευμένος οὕτως, ὥστε πάννυ μικρὰ κεκτημένος πάννυ ῥαδίως ἔχειν ἀρκοῦντα. (2.) Πῶς οὖν αὐτὸς ὢν τοιοῦτος ἄλλους ἂν ἢ ἀσεβεῖς ἢ παρανόμους ἢ λίχνους ἢ ἀφροδισίων ἀκρατεῖς ἢ πρὸς τὸ πονεῖν μαλακοὺς ἐποίησεν; Ἀλλ' ἔπαυσε μὲν τούτων πολλοὺς ἀρετῆς ποιήσας ἐπιθυμεῖν καὶ ἐλπίδας παρασχών, ἂν ἑαυτῶν ἐπιμελῶνται, καλοὺς καὶ ἀγαθοὺς ἔσεσθαι.
10	(3.) καίτοι γε οὐδεπώποτε ὑπέσχετο διδάσκαλος εἶναι τούτου, ἀλλὰ τῷ φανερόν ἐστιν τοιοῦτος ὢν ἐλπίζειν ἐποίει τοὺς συνδιατρίβοντας ἑαυτῷ μιμουμένους ἐκείνους τοιούτους γενήσεσθαι. (4.) Ἀλλὰ μὴν καὶ τοῦ σώματος αὐτός τε οὐκ ἡμέλει τοὺς τ' ἀμελοῦντας οὐκ ἐπὶ ἡνείκεν τὸ μὲν οὖν ὑπερεσθίοντα ὑπερπονεῖν ἀπεδοκίμαζε, τὸ δὲ ὅσα ἡδέως ἢ ψυχῇ δέχεται, ταῦτα ἱκανῶς ἐκπονεῖν ἐδοκίμαζε· ταύτην γὰρ τὴν ἕξιν ὑγιεινὴν τε ἱκανῶς εἶναι καὶ τὴν τῆς ψυχῆς ἐπιμέλειαν οὐκ ἐμποδίζειν ἔφη. (5.) Ἀλλ' οὐ μὴν θρυπτικός γε οὐδὲ ἀλαζονικός ἦν οὐτ' ἀμπεχόνῃ οὐθ' ὑποδέσει οὔτε τῇ ἄλλῃ διαίτῃ. Οὐ μὴν οὐδ' ἐρασιχρημάτους γε τοὺς συνόντας ἐποίει. Τῶν μὲν γὰρ ἄλλων ἐπιθυμιῶν ἔπαυε, τοὺς δ' ἑαυτοῦ ἐπιθυμοῦντας οὐκ ἐπράττετο χρήματα. (6.) Τούτου δ' ἀπεχόμενος ἐνόμιζεν ἐλευθερίας ἐπιμελεῖσθαι· τοὺς δὲ λαμβάνοντας τῆς ὀμιλίας μισθὸν ἀνδραποδιστὰς ἑαυτῶν ἀπεκάλει διὰ τὸ ἀναγκαῖον αὐτοῖς εἶναι διαλέγεσθαι, παρ' ὧν ἂν λάβοιεν τὸν μισθόν. (7.) Ἐθαύμαζε δ' εἴ τις ἀρετὴν ἐπαγγελλόμενος ἀργύριον πρᾶττετο καὶ μὴ νομίζοι τὸ μέγιστον κέρδος ἕξιν φίλον ἀγαθὸν κτησάμενος, ἀλλὰ φοβοῖτο μὴ ὁ γενόμενος καλὸς καὶ ἀγαθὸς τῷ τὰ μέγιστα εὐεργετήσαντι μὴ τὴν μεγίστην χάριν ἔξοι. (8.) Σωκράτης δὲ
20	
25	

30	ἐπηγγείλατο μὲν οὐδενὶ πώποτε τοιοῦτον οὐδέν, ἐπίστευε δὲ τῶν συνόντων ἑαυτῷ τοὺς ἀποδεξαμένους ἅπερ αὐτὸς ἐδοκίμαζεν εἰς τὸν πάντα βίον ἑαυτῷ τε καὶ ἀλλήλοις φίλους ἀγαθοὺς ἔσεσθαι. Πῶς ἂν οὖν ὁ τοιοῦτος ἀνὴρ διαφθείροι τοὺς νέους; εἰ μὴ ἄρα ἡ τῆς ἀρετῆς ἐπιμέλεια διαφθορά ἐστιν.
----	---

A

- » Sammeln Sie die Informationen über die Lebensweise des Sokrates aus diesem Text.
- » Mit welchen Formulierungen unterstreicht Xenophon die Vorbildhaftigkeit des Sokrates (Z. 11-12)?
- » Zeigen Sie das Verhältnis des Sokrates zu Körper und Seele auf (Z. 12-16).
- » Wie grenzt sich Sokrates deutlich von den Sophisten ab (Z. 20-23)? Welche Kritik übt er an ihnen?
- » Zeigen Sie, wie Xenophon in diesem Abschnitt den Wert der Freundschaft hervorhebt.
- » Informieren Sie sich über Kritias und Alkibiades und zeigen Sie, inwiefern Sokrates' Umgang mit diesen beiden den Vorwurf des „Jugendverderbers“ eingebracht haben kann (vgl. dazu *Mem.* 1,2,12-47).

1.5 „So hielt er es mit Speis und Trank.“

Xenophon, *Mem.* 1,3,5-7

Xenophon war es ein zentrales Anliegen, die Lebensführung des Sokrates zu rühmen. Besonders stellt er dabei dessen Selbstbeherrschung in den Mittelpunkt (vgl. 1.4) – wir würden vielleicht eher von „Genügsamkeit“ oder „Bedürfnislosigkeit“ sprechen. Auch beim Essen und Trinken konnte Sokrates als Vorbild dienen.

5	(5.) Διαίτη δὲ τὴν τε ψυχὴν ἐπαίδευσε καὶ τὸ σῶμα, ἣ χρώμενος ἂν τις, εἰ μὴ τι δαιμόνιον εἴη, θαρραλέως καὶ ἀσφαλῶς διάγοι καὶ οὐκ ἂν ἀπορήσειε τοσαύτης δαπάνης . Οὕτω γὰρ εὐτελής ἦν, ὥστ' οὐκ οἶδ', εἴ τις οὕτως ἂν ὀλίγα ἐργάζοιτο, ὥστε μὴ λαμβάνειν τὰ Σωκράτει ἀρκοῦντα. Σίτῳ μὲν γὰρ τοσούτῳ ἐχρῆτο, ὅσον ἡδέως ἥσθιε, καὶ ἐπὶ τοῦτο οὕτω παρεσκευασμένος ἦι ὥστε τὴν ἐπιθυμίαν τοῦ σίτου ὄψον αὐτῷ εἶναι· ποτόν δὲ πᾶν ἡδὺ ἦν αὐτῷ διὰ τὸ μὴ πίνειν, εἰ μὴ διψῶη. (6.) Εἰ δέ ποτε κληθεὶς ἐθελήσειεν ἐπὶ δεῖπνον ἐλθεῖν, ὃ τοῖς πλείστοις ἐργωδέστατόν ἐστιν, ὥστε φυλάσασθαι τὸ ὑπὲρ τὸν κόρον ἐμπίμπλασθαι , τοῦτο ῥαδίως πάνυ ἐφυλάττετο. Τοῖς δὲ μὴ
10	δυναμένοις τοῦτο ποιεῖν συνεβούλευε φυλάττεσθαι τὰ πείθοντα μὴ πεινῶντας ἐσθίειν μηδὲ διψῶντας πίνειν· καὶ γὰρ τὰ λυμαινόμενα γαστέρας καὶ κεφαλᾶς καὶ ψυχᾶς ταῦτ' ἔφη εἶναι. (7.) Οἶεσθαι δ' ἔφη ἐπισκώπτων καὶ τὴν Κίρκην ὅς ποιεῖν τοιούτοις πολλοῖς δειπνίζουσιν · τὸν δὲ Ὀδυσσεῆα Ἑρμοῦ τε ὑποθημοσύνη καὶ αὐτὸν ἐγκρατῇ ὄντα καὶ
15	ἀποσχόμενον τοῦ ὑπὲρ τὸν κόρον τῶν τοιούτων ἅπτεσθαι, διὰ ταῦτα οὐ γενέσθαι ὕν. Τοιαῦτα μὲν περὶ τούτων ἔπαιζεν ἅμα σπουδάζων.

A

- » Stellen Sie den Wortschatz zu den Bereichen „Essen“ und „Trinken“ zusammen.
- » Erklären Sie, inwiefern Sokrates in Z. 12-16 „rationalistische Mythendeutung“ betreibt.
- » Welche Rolle spielt die Seele in diesem Abschnitt über Essen und Trinken?
- » Erklären Sie ausgehend von diesem Abschnitt, warum viele Forscher meinen, dass Xenophon eher ein wahrheitsgetreues Bild vom „historischen Sokrates“ gibt als Platon.

1.6 „Selbstbeherrschung ist die Grundlage der Tugend.“

Xenophon, *Memorabilien* 1,5,1-6

Auch in diesem Abschnitt rühmt Xenophon die ἐγκράτεια des Sokrates. Hier beschreibt er uns aber nicht dessen Verhalten, sondern gibt seine Ansichten über die Selbstbeherrschung wieder. Genügsamkeit und Enthaltensamkeit waren für Sokrates äußerst wichtig – er predigte diese Tugenden nicht nur (Z. 2-28), sondern lebte sie auch vor (Z. 28-32).

5	(1.) Εἰ δὲ δὴ καὶ ἐγκράτεια καλὸν τε καὶ ἀγαθὸν ἀνδρὶ κτῆμά ἐστιν, ἐπισκεψώμεθα, εἴ τι πrouβίβαζε λέγων εἰς ταύτην τοιάδε· ὦ ἄνδρες, εἰ πολέμου ἡμῖν γενομένου βουλοίμεθα ἐλέσθαι ἄνδρα, ὑφ' οὗ μάλιστα ἂν αὐτοὶ μὲν σωζοίμεθα, τοὺς δὲ πολεμίους χειροίμεθα, ἄρ' ὄντινα ἂν αἰσθανοίμεθα ἥττω γαστρος ἢ οἴνου ἢ ἀφροδισίων ἢ πόνου ἢ ὕπνου, τοῦτον ἂν αἰροίμεθα; Καὶ πῶς ἂν οἰηθείημεν τὸν τοιοῦτον ἢ ἡμᾶς σῶσαι ἢ τοὺς πολεμίους κρατῆσαι; (2.) Εἰ δ' ἐπὶ τελευτῇ τοῦ βίου γενομένοι βουλοίμεθα τῷ ἐπιτρέψαι ἢ παῖδας ἄρρενας παιδεῦσαι ἢ θυγατέρας παρθένους διαφυλάξαι ἢ χρήματα διασῶσαι, ἄρ' ἀξιόπιστον εἰς ταῦθ' ἡγησόμεθα τὸν ἄκρατῃ ; Δούλω δ' ἄκρατεϊ ἐπιτρέψαιμεν ἂν ἢ βοσκήματα ἢ ταμειῖα ἢ ἔργων ἐπιστασίαν ; Διάκονον δὲ καὶ ἀγοραστήν τοιοῦτον ἐθελήσαιμεν ἂν προῖκα λαβεῖν; (3.) Ἀλλὰ μὴν εἴ γε μηδὲ δοῦλον ἄκρατῃ δεξαίμεθ' ἂν, πῶς οὐκ ἄξιον αὐτόν γε φυλάξασθαι τοιοῦτον γενέσθαι; Καὶ γὰρ οὐχ ὥσπερ οἱ πλεονέκται τῶν ἄλλων ἀφαιρούμενοι
10	χρήματα ἑαυτοὺς δοκοῦσι πλουτίζειν , οὕτως ὁ ἄκρατῆς τοῖς μὲν ἄλλοις βλαβερός, ἑαυτῷ δ' ὠφέλιμος, ἀλλὰ κακοῦργος μὲν τῶν ἄλλων, ἑαυτοῦ δὲ πολὺ κακουργότερος, εἴ γε κακουργότατόν ἐστι μὴ μόνον τὸν οἶκον τὸν ἑαυτοῦ φθείρειν, ἀλλὰ καὶ τὸ σῶμα καὶ τὴν ψυχὴν. (4.) Ἐν συνουσίᾳ δὲ τίς ἂν ἡσθεῖη τῷ τοιούτῳ, ὃν εἰδεῖη τῷ ὄψῳ τε καὶ τῷ οἴνῳ χαίροντα μᾶλλον ἢ τοῖς φίλοις καὶ τὰς πόρνas ἀγαπῶντα μᾶλλον ἢ τοὺς ἐταίρους; Ἄρα γε οὐ
15	χρὴ πάντα ἄνδρα, ἡγησάμενον τὴν ἐγκράτειαν ἀρετῆς εἶναι κρηπίδα , ταύτην πρῶτον ἐν τῇ ψυχῇ κατασκευάσασθαι; (5.) Τίς γὰρ ἄνευ ταύτης ἢ μάθοι τι ἂν ἀγαθὸν ἢ μελετήσειεν ἀξιολόγως; ἢ τίς οὐκ ἂν ταῖς
20	

25	ἡδοναῖς δουλεύων αἰσχροῶς διατεθείη καὶ τὸ σῶμα καὶ τὴν ψυχὴν; Ἐμοὶ μὲν δοκεῖ νῆ τὴν Ἥραν ἐλευθέρω μὲν ἀνδρὶ εὐκτὸν εἶναι μὴ τυχεῖν δούλου τοιούτου, δουλεύοντα δὲ ταῖς τοιαύταις ἡδοναῖς ἱκετευτέον τοὺς θεοὺς δεσποτῶν ἀγαθῶν τυχεῖν· (6.) οὕτω γὰρ ἂν μόνως ὁ τοιοῦτος σωθείη. Τοιαῦτα δὲ λέγων ἔτι ἐγκρατέστερον τοῖς ἔργοις ἢ τοῖς λόγοις ἑαυτὸν ἐπεδείκνυεν· οὐ γὰρ μόνον τῶν διὰ τοῦ σώματος ἡδονῶν ἐκράτει, ἀλλὰ καὶ
30	τῆς διὰ τῶν χρημάτων, νομίζων τὸν παρὰ τοῦ τυχόντος χρήματα λαμβάνοντα δεσπότην ἑαυτοῦ καθιστάναι καὶ δουλεύειν δουλείαν οὐδεμιᾶς ἥττον αἰσχράν.

A

- » Vollziehen Sie die Argumentationskette nach, mit der Sokrates die Wichtigkeit der Selbstbeherrschung für den Menschen nachweist.
- » Aus welchen Lebensbereichen stammen die Vergleiche, mit denen Sokrates seine Argumentation verdeutlicht?
- » Wie unterscheidet sich der Unbeherrschte von einem Dieb (Z. 14-18)? Durch welches Wort zeigt Sokrates, dass er mit der subjektiven Rechtfertigung eines Diebstahls nicht einverstanden ist?
- » Zeigen Sie in den Z. 25-26 die beiden griechischen Verbaladjektive und erklären Sie ihre Bedeutung.
- » „Selbstbeherrschung ist Freiheit.“ Mit welchen Formulierungen wird diese Aussage unterstrichen?
- » Welche besondere Haltung des Sokrates betont Xenophon im letzten Satz des Abschnittes?

1.7 Fazit: Sokrates hätte Ehre statt Strafe verdient

Xenophon, *Mem.* 1,2,62-64

Nach der Entkräftung der Anklagepunkte gegen Sokrates (vgl. 1.2 und 1.3) zieht Xenophon das Fazit, dass als Konsequenz aus Sokrates' Lebensführung dieser vielmehr öffentlich geehrt werden musste, anstatt zum Tode verurteilt zu werden. Im Prozesswesen Athens war es üblich, dass zunächst über die Frage „schuldig“ oder „nicht-schuldig“ verhandelt wurde. Lautete das Urteil „schuldig im Sinne der Anklage“, wurde erst dann über das Strafmaß verhandelt, wobei Kläger und Angeklagter wieder zu den Richtern sprachen und ihre Anträge stellten. Laut Platons *Apologie* habe Sokrates, nachdem er schuldig gesprochen worden war, den Antrag gestellt, als „Strafe“ auf Staatskosten im Prytaneion speisen zu dürfen, wie dies Menschen gestattet wurde, die sich um die Polis verdient gemacht hatten, z. B. einem Olympiasieger. Sein Argument lautet: ὁ μὲν γὰρ ὑμᾶς ποιεῖ εὐδαίμονας δοκεῖν εἶναι, ἐγὼ δὲ εἶναι („Denn der macht euch nur zum Scheine glücklich, ich aber wirklich.“ *Apol.* 36d9, Übersetzung von M. Fuhrmann). Xenophon kommt zum gleichen Schluss und zeigt auf, wie Sokrates der Stadt nicht nur niemals geschadet hat, sondern ihr vielmehr Nutzen brachte.

(62.)	Ἐμοὶ μὲν δὴ Σωκράτης τοιοῦτος ὢν ἐδόκει τιμῆς ἄξιος εἶναι τῇ πόλει μᾶλλον ἢ θανάτου. Καὶ κατὰ τοὺς νόμους δὲ σκοπῶν ἂν τις τοῦθ' εὖροι. Κατὰ γὰρ τοὺς νόμους, εἴαν τις φανερός γένηται κλέπτων ἢ λωποδυτῶν ἢ βαλλαντιοτομῶν ἢ τοιχωρυχῶν ἢ ἀνδραποδιζόμενος ἢ ἱεροσυλῶν,
-------	--

5	τούτοις θάνατός ἐστιν ἢ ζημία· ὧν ἐκεῖνος πάντων ἀνθρώπων πλεῖστον ἀπεῖχεν. (63.) Ἀλλὰ μὴν τῇ πόλει γε οὔτε πολέμου κακῶς συμβάντος οὔτε στάσεως οὔτε προδοσίας οὔτε ἄλλου κακοῦ οὐδενὸς πώποτε αἴτιος ἐγένετο· οὐδὲ μὴν ἰδίᾳ γε οὐδένα πώποτε ἀνθρώπων οὔτε ἀγαθῶν ἀπεστέρησεν οὔτε κακοῖς περιέβαλεν , ἀλλ’ οὐδ’ αἰτίαν τῶν εἰρημένων
10	οὐδενὸς πώποτ’ ἔσχε. (64.) Πῶς οὖν ἂν ἐνοχος εἴη τῇ γραφῇ; Ὅς ἀντὶ μὲν τοῦ μὴ νομίζειν θεούς, ὥς ἐν τῇ γραφῇ ἐγγέγραπτο, φανερός ἦν θεραπεύων τοὺς θεοὺς μάλιστα τῶν ἄλλων ἀνθρώπων, ἀντὶ δὲ τοῦ διαφθείρειν τοὺς νέους, ὃ δὴ ὁ γραψάμενος αὐτὸν ἠτιᾶτο, φανερός ἦν τῶν συνόντων τοὺς πονηρὰς ἐπιθυμίας ἔχοντας τούτων μὲν παύων, τῆς δὲ καλλίστης καὶ
15	μεγαλοπρεπεστάτης ἀρετῆς, ἣ πόλεις τε καὶ οἵκοι εὖ οἰκοῦσι, προτρέπων ἐπιθυμεῖν· ταῦτα δὲ πράττων πῶς οὐ μεγάλης ἄξιος ἦν τιμῆς τῇ πόλει;

A

- » Zeigen Sie unter Bezug auf 1.2 und 1.3, wie Xenophon hier sein Beweisziel, die Anklage sei vollkommen unberechtigt, erreicht.
- » Beschreiben Sie die Argumentation *ex negativo*, die in diesem Abschnitt vorliegt.
- » Warum nennt Xenophon zahlreiche Verbrechen, die Sokrates niemals zum Vorwurf gemacht wurden?
- » Zeigen Sie auf, wie Xenophon immer wieder mit suggestiven Fragen operiert. Was will er damit ausdrücken?
- » Informieren Sie sich über den Verlauf des Prozesses gegen Sokrates! Wie haben die Richter auf die bei Platon genannte Forderung reagiert?
- » Mit welcher Formulierung unterstreicht Xenophon den Nutzen des Sokrates für die Polis? Welche konkrete ἀρετή ist gemeint?

2. Wirkung des Sokrates auf andere

Einführung

Eine Begegnung mit Sokrates muss in verschiedener Hinsicht beeindruckend gewesen sein.

Da ist zum einen sein Äußeres – wir kennen es recht gut von zahlreichen Abbildungen, die allerdings im Einzelnen verschiedene Nuancen herausarbeiten. Allen gemeinsam ist jedoch der große, kahle Schädel mit der platten Nase, den wulstigen Lippen und dem ungepflegten Bart. Der Vergleich mit einem Satyr, jenem rauschhaften, animalischen Wesen aus dem Gefolge des Dionysos, drängt sich auf.

Zum anderen war Sokrates nie ein bequemer Gesprächspartner. Stets forderte er zur Stellungnahme heraus. Er zwang sein Gegenüber mithilfe logischen Argumentierens zur schonungslosen Analyse eigener Denkmuster – meist mit dem Ergebnis der Einsicht, dass diese lediglich auf Vermutungen und vorgefassten Meinungen („Scheinwissen“) beruhten. Die Änderung und Korrektur des eigenen Denkens war dann die folgerichtige, aber oft unangenehme Konsequenz. Sokrates selbst hielt sich kompromisslos an dieses Vorgehen.

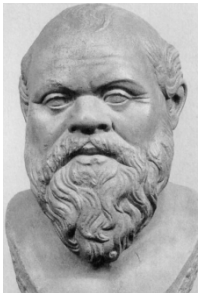
Die folgenden Texte aus verschiedenen Dialogen Platons, des bedeutendsten Schülers des Sokrates, zeigen uns einige dieser Facetten – gelegentlich auch mit einer Prise Komik.

2.1 Der Satyr

Platon, *Symposion* 215a4-216c5

In Platons Dialog *Symposion* schildert ein gewisser Apollodor den Ablauf eines Trinkgelages, bei dem die Gesprächsteilnehmer, darunter Sokrates und der Komödiendichter Aristophanes, verschiedene Lobreden auf die Macht des Eros halten.

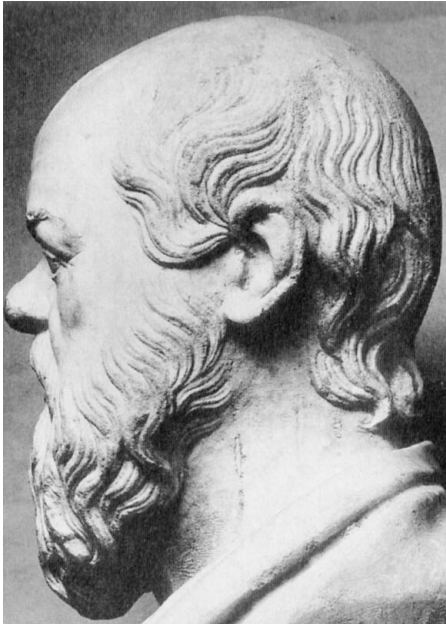
Da erscheint plötzlich unter großem Getöse der trunkene Alkibiades mit einer Schar junger Zecher, lässt sich in den Kreis der Trinkenden aufnehmen und ernennt sich selbst zum Symposiarchen. In dieser Eigenschaft beginnt er nun einen Lobpreis auf seinen Lehrer und Freund Sokrates:

5	Σωκράτη δ' ἐγὼ ἐπαινέιν, ὦ ἄνδρες, οὕτως ἐπιχειρήσω, δι' εἰκόνων. Οὗτος μὲν οὖν ἴσως οἰήσεται ἐπὶ τὰ γελοιώτερα, ἔσται δ' ἡ εἰκὼν τοῦ ἀληθοῦς ἔνεκα, οὐ τοῦ γελοίου. Φημὶ γὰρ δὴ ὁμοιότατον αὐτὸν εἶναι τοῖς σιληνοῖς τούτοις τοῖς ἐν τοῖς ἐρμογλυφεῖσι καθημένοις, οὓσιν αὖ ἐργάζονται οἱ δημιουργοὶ σύριγγας ἢ αὐλοὺς ἔχοντας, οἱ διχάδε διοιχθέντες φαίνονται ἔνδοθεν ἀγάλματα ἔχοντες θεῶν. Καὶ φημὶ αὖ εἰκόνα αὐτὸν τῷ σατύρῳ τῷ Μαρσῷ. Ὅτι μὲν οὖν τό γε εἶδος ὅμοιος εἶ τούτοις, ὦ Σώκρατες, οὐδ' αὐτὸς ἂν που ἀμφισβητήσῃς· ὥς δὲ καὶ τὰλλα εἰκας, μετὰ τοῦτο ἄκουε.	
---	--	---

10	Ὑβριστὴς εἶ· ἢ οὐ; Ἐὰν γὰρ μὴ ὁμολογῇς, μάρτυρας παρέξομαι. Ἀλλ' οὐκ αὐλητής; Πολύ γε θαυμασιώτερος ἐκείνου. Ὁ μὲν γε δι' ὀργάνων ἐκῆλει τοὺς ἀνθρώπους τῇ ἀπὸ τοῦ στόματος δυνάμει, καὶ ἔτι νυνὶ ὃς ἂν τὰ ἐκείνου αὐλῇ. [...] σὺ δ' ἐκείνου τοσοῦτον μόνον διαφέρεις, ὅτι ἄνευ ὀργάνων ψιλοῖς λόγοις ταῦτόν τοῦτο ποιεῖς.
15	Ἡμεῖς γοῦν ὅταν μὲν του ἄλλου ἀκούωμεν λέγοντος καὶ πάνυ ἀγαθοῦ ῥήτορος ἄλλους λόγους, οὐδὲν μέλει ὥς ἔπος εἰπεῖν οὐδενί· ἐπειδὰν δὲ σοῦ τις ἀκούῃ ἢ τῶν σῶν λόγων ἄλλου λέγοντος, καὶ πάνυ φαῦλος ἢ ὁ λέγων, ἑάντε γυνὴ ἀκούῃ ἑάντε ἀνὴρ ἑάντε μειράκιον, ἐκπεπληγμένοι ἐσμὲν καὶ κατεχόμεθα. Ich wenigstens, ihr Männer, wenn ihr dann nur nicht glauben wollet, dass ich ganz und gar betrunken wäre, wollte es euch auch mit Schwüren bekräftigen, was mir selbst dieses Mannes Reden angetan haben und noch jetzt antun. Denn weit heftiger als den vom Korybantentanz Ergriffenen pocht mir, wenn ich ihn höre, das Herz, und Tränen werden mir ausgepresst von seinen Reden; auch sehe ich, daß es vielen andern ebenso ergeht. Wenn ich dagegen den Perikles hörte oder andere gute Redner, dachte ich wohl, dass sie gut sprächen, dergleichen begegnete mir aber nichts, noch geriet meine Seele in Unruhe darüber und in Unwillen, dass ich mich in einem knechtischen Zustande befände.
20	Ὑπὸ τουτουῖ τοῦ Μαρσίου πολλάκις δὴ οὕτω διετέθην ὥστε μοι δόξαι μὴ βιωτὸν εἶναι ἔχοντι ὥς ἔχω. Καὶ ταῦτα, ὦ Σώκρατες, οὐκ ἐρεῖς ὥς οὐκ ἀληθῆ. Καὶ ἔτι γε νῦν σύνοιδ' ἐμαυτῷ, ὅτι εἰ ἐθέλοιμι παρέχειν τὰ ῥῶτα, οὐκ ἂν καρτερήσαιμι ἀλλὰ ταῦτά ἂν πάσχοιμι. Αναγκάζει γάρ με ὁμολογεῖν, ὅτι πολλοῦ ἐνδεὴς ὢν αὐτὸς ἔτι ἐμαυτοῦ μὲν ἀμελῶ, τὰ δ' Ἀθηναίων πράττω. Βίᾳ οὖν ὥσπερ ἀπὸ τῶν Σειρήνων ἐπισχόμενος τὰ ῥῶτα οἶχομαι φεύγων, ἵνα μὴ αὐτοῦ καθήμενος παρὰ
25	τούτῳ καταγηράσω. Πέπονθα δὲ πρὸς τοῦτον μόνον ἀνθρώπων, ὃ οὐκ ἂν τις οἶοιτο ἐν ἐμοὶ ἐνεῖναι, τὸ αἰσχύνεσθαι ὄντινόν· ἐγὼ δὲ τοῦτον μόνον αἰσχύνομαι. σύνοιδα γὰρ ἐμαυτῷ ἀντιλέγειν μὲν οὐ δυναμένῳ, ὥς οὐ δεῖ ποιεῖν, ἃ οὗτος κελεύει, ἐπειδὰν δὲ ἀπέλθω, ἡττημένῳ τῆς τιμῆς τῆς ὑπὸ τῶν πολλῶν. Δραπετεύω οὖν αὐτόν καὶ
30	φεύγω, καὶ ὅταν ἴδω, αἰσχύνομαι τὰ ὁμολογημένα. Καὶ πολλάκις μὲν ἡδέως ἂν ἴδοιμι αὐτόν μὴ ὄντα ἐν ἀνθρώποις· εἰ δ' αὖ τοῦτο γένοιτο, εὖ οἶδα, ὅτι πολὺ μείζον ἂν ἀχθοίμην, ὥστε οὐκ ἔχω ὅτι χρήσωμαι τούτῳ τῷ ἀνθρώπῳ. Καὶ ὑπὸ μὲν δὴ τῶν αὐλημάτων καὶ ἐγὼ καὶ ἄλλοι πολλοὶ τοιαῦτα πεπόνθασιν ὑπὸ τοῦδε τοῦ σατύρου.

A

- » Erkundigen Sie sich über das weitere Schicksal des Marsyas.
- » Welche Gemeinsamkeiten können Sie auf beiden Darstellungen feststellen? Inwiefern passt die Bildaussage zur Beschreibung durch Alkibiades? Worin besteht das „Satyrhafte“ an Sokrates?



Ein antikes Sokratesbildnis (Vatikanische Museen)
im Vergleich mit dem Vasenbild eines Satyrs (attischer Krater, um 390 v. Chr., Neapel, Nationalmuseum).

(Abb. aus: Glyptothek München, Sokrates. Ausstellungskatalog, München 1989, S. 35 und 42; Abb. oben: S. 37)

L

<http://de.wikipedia.org/wiki/Alkibiades>
<http://de.wikipedia.org/wiki/Symposiarch>
http://de.wikipedia.org/wiki/Symposion_%28Platon%29
http://www.gottwein.de/Grie/plat/sympos_komp01.php
<http://de.wikipedia.org/wiki/Marsyas>
<http://de.wikipedia.org/wiki/Korybanten>
<http://de.wikipedia.org/wiki/Sirenen>

T

Alkibiades – eine schillernde Persönlichkeit

So groß sein Ansehen und die Hochachtung vor ihm in der Öffentlichkeit war, so bemühte er sich doch nicht minder, im privaten Verkehr die Leute zu umschmeicheln und zu bezaubern, indem er sich in seiner Lebensweise ganz lakonisch gab, so dass sie, wenn sie sahen, wie er sich die Haare lang wachsen ließ, kalt badete, dem groben Brot zusprach und die schwarze Suppe aß, nicht glauben wollten und sich nicht denken konnten, dass dieser Mann jemals einen Koch in seinem Hause gehalten, einen Parfümör seines Anblicks gewürdigt oder einen milesischen Mantel an seinem Leibe geduldet haben sollte. Es war nämlich, wie man sagt, dies eine seiner vielen Gaben und Künste, die Menschen zu gewinnen, daß er sich ihnen anzugleichen, ihren Neigungen und Lebensformen anzupassen vermochte, indem er sich rascher wandelte als ein Chamäleon; nur daß, so sagt man, dieses Tier eine einzige Farbe, die weiße, nicht anzunehmen imstande ist, wohingegen es für Alkibiades gleicherweise im Guten wie im Bösen nichts gab, was er nicht nachahmen und mitmachen konnte, sondern in Sparta war er ein großer Turner, einfach und ernsthaft, in Ionien üppig, vergnügt und leichtfertig, in Thrakien ein scharfer Zecher und Reiter, und wenn er mit dem Satrapen Tissaphernes umging, stellte er durch seinen verschwenderischen Prunk die persische Großartigkeit in Schatten: nicht dass er sich so leicht aus der einen Wesensart in die andere versetzt oder jede Veränderung in den Kern seines Wesens aufgenommen hätte, sondern weil er, wenn er sich nach seiner Art gegeben hätte, die Leute, mit denen er zu tun hatte, vor den Kopf gestoßen hätte, schmiegte und bequeme er sich stets in jede Form, jede Rolle, die ihnen zusagte.

(Plutarch, *Leben des Alkibiades* 23, Übersetzung: K. Ziegler)

Sokrates – Athens' next topmodel???

Nicht nur die ungewöhnliche Art, sich mit anderen Menschen zu unterhalten, faszinierte viele Athener, auch im Hinblick auf Sokrates selbst verfehlte der Kontrast zwischen „hässlichem Äußeren“ und „schönem Charakter“ sicher nicht seine Wirkung. Xenophon berichtet in seinem „Symposion“ von einem Gespräch, in dem es um einen wohl nicht ganz ernst gemeinten Schönheitswettbewerb zwischen Sokrates und dem jungen Kritobulos geht (Xenophon, „Symposion“ 5, 1-10). Zunächst wird festgestellt, dass sich Schönheit nicht nur bei Menschen, sondern auch bei Tieren und leblosen Gegenständen finde. Das Gemeinsame der Schönheit aller dieser Dinge sei jeweils das Zweckmäßige, das den jeweiligen Erfordernissen Entsprechende. Nach diesem Maßstab vergleicht Sokrates nun seine eigenen Gesichtszüge mit denen des Jünglings. So seien seine hervortretenden Augen schöner, denn mit ihnen könne er wie der Krebs auch seitwärts sehen. Und seine platte Nase sei ebenfalls schöner, könne er damit doch die Düfte von allen Seiten aufnehmen, und sie stehe den Blicken dennoch nicht im Wege. Daraufhin gibt sich Kritobulos geschlagen, denn auch des Sokrates Mund sei schöner: nicht nur besser geeignet zum Abbeißen, auch ein Kuss von Sokrates sei dank der dicken Lippen weicher. Trotzdem wird der Siegespreis, der in einem Kuss besteht, nicht ihm, sondern Kritobulos zuerkannt.

(Kaufmann, Eva-Maria: Sokrates, München 2000, S. 39)

2.2 Sokrates – ein treuer Gefährte im Krieg

Platon, *Symposion* 219e3-221c6 ~ *Kairos* 93

Platon, *Laches* 181a7-b4

Alkibiades fährt in seiner Lobrede fort (Einführung zum *Symposion* s. 2.1):

	Ἡπόρουν δὴ, καταδεδουλωμένος τε ὑπὸ τοῦ ἀνθρώπου ὥς οὐδεὶς ὑπ' οὐδενὸς ἄλλου περιῆα. [...] Μετὰ ταῦτα στρατεία ἡμῖν εἰς Ποτεΐδαιαν ἐγένετο κοινὴ καὶ συνεσιτοῦμεν ἐκεῖ. Πρῶτον μὲν οὖν τοῖς πόνοις οὐ μόνον ἐμοῦ περιῆν, ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων
5	ἀπάντων—ὅπότ' ἀναγκασθεῖμεν ἀποληφθέντες που, οἷα δὴ ἐπὶ στρατείας , ἀσιτεῖν, οὐδὲν ἦσαν οἱ ἄλλοι πρὸς τὸ καρτερεῖν—ἐν τ' αὖ ταῖς εὐωχίαις μόνος ἀπολαύειν οἷός τ' ἦν τὰ τ' ἄλλα καὶ πίνειν οὐκ ἐθέλων, ὅποτε ἀναγκασθεῖν, πάντας ἐκράτει, καὶ ὁ πάντων θαυμαστότατον, Σωκράτη μεθύοντα οὐδεὶς πώποτε ἑώρακεν ἀνθρώπων. Τούτου μὲν οὖν μοι δοκεῖ καὶ αὐτίκα ὁ ἔλεγχος
10	ἔσεσθαι. Πρὸς δὲ αὖ τὰς τοῦ χειμῶνος καρτερήσεις —δεινοὶ γὰρ αὐτόθι χειμῶνες— θαυμάσια ἠργάζετο τὰ τε ἄλλα, καὶ ποτε ὄντος πάγου οἴου δεινοτάτου, καὶ πάντων ἢ οὐκ ἐξιόντων ἔνδοθεν, ἢ εἴ τις ἐξῆι, ἡμφιεσμένων τε θαυμαστὰ δὴ ὅσα καὶ ὑποδεδεμένων καὶ ἐνείλιγμένων τοὺς πόδας εἰς πίλους καὶ ἀρνακίδας,
15	οὗτος δ' ἐν τούτοις ἐξῆι ἔχων ἱμάτιον μὲν τοιοῦτον οἷόν περ καὶ πρότερον εἰώθει φορεῖν, ἀνυπόδητος δὲ διὰ τοῦ κρυστάλλου ῥᾶον ἐπορεύετο ἢ οἱ ἄλλοι ὑποδεδεμένοι, οἱ δὲ στρατιῶται ὑπέβλεπον αὐτὸν ὥς καταφρονοῦντα σφῶν. Das wäre nun dieses. „Doch wie er jenes vollbracht und bestand, der gewaltige Krieger“ (Hom. Od. 4, 242), auch damals noch beim Heere, das lohnt wohl der Mühe zu hören. Es war ihm etwas eingefallen, und er stand nachsinnend darüber von des Morgens an auf einer Stelle, und da es ihm nicht von statten ging, ließ er nicht nach, sondern blieb immer forschend stehen. Nun wurde es Mittag, und die Leute merkten es und erzählten verwundert einer dem andern, dass Sokrates vom Morgen an über etwas nachsinnend dastände. Endlich, als es Abend war und man gespeist hatte, trugen einige Ionier, denn damals war es Sommer, ihre Schlafdecken hinaus, teils um im Kühlen zu schlafen, teils um auf ihn achtzugeben, ob er auch die Nacht über da stehen bleiben würde. Und er blieb stehen, bis es Morgen ward und die Sonne aufging; dann verrichtete er noch sein Gebet an die Sonne und ging fort.
20	Εἰ δὲ βούλεσθε ἐν ταῖς μάχαις—τοῦτο γὰρ δὴ δίκαιόν γε αὐτῷ ἀποδοῦναι—ὅτε γὰρ ἡ μάχη ἦν, ἐξ ἧς ἐμοὶ καὶ τὰριστεῖα ἔδοσαν οἱ στρατηγοί, οὐδεὶς ἄλλος ἐμὲ ἔσωσεν ἀνθρώπων ἢ οὗτος, τετρωμένον οὐκ ἐθέλων ἀπολιπεῖν, ἀλλὰ συνδιέσωσε καὶ τὰ ὅπλα καὶ αὐτὸν ἐμέ. Καὶ ἐγὼ μὲν, ὦ Σώκρατες, καὶ τότε ἐκέλευον σοὶ διδόναι τὰριστεῖα τοὺς στρατηγούς, καὶ τοῦτό γέ μοι οὔτε μέμψη

25	οὔτε ἐρεῖς, ὅτι ψεύδομαι· ἀλλὰ γὰρ τῶν στρατηγῶν πρὸς τὸ ἐμὸν ἀξίωμα ἀποβλεπόντων καὶ βουλομένων ἐμοὶ δίδόναι τὰριστεῖα, αὐτὸς προθυμότερος ἐγένου τῶν στρατηγῶν ἐμὲ λαβεῖν ἢ σαυτόν. Ἐτι τοίνυν, ὦ ἄνδρες, ἄξιον ἦν θεάσασθαι Σωκράτη, ὅτε ἀπὸ Δηλίου φυγῇ ἀνεχώρει τὸ στρατόπεδον· ἔτυχον γὰρ παραγενόμενος ἵππον ἔχων, οὗτος δὲ ὅπλα. Ἀνεχώρει οὖν ἐσκεδασμένων ἤδη τῶν ἀνθρώπων οὗτός τε ἅμα καὶ Λάχης· καὶ ἐγὼ περιτυγχάνω , καὶ ἰδὼν εὐθύς παρακελεύομαί τε αὐτοῖν θαρρεῖν, καὶ ἔλεγον ὅτι οὐκ ἀπολείψω αὐτῷ.
30	Ἐνταῦθα δὴ καὶ κάλλιον ἐθεασάμην Σωκράτη ἢ ἐν Ποτειδαίᾳ—αὐτὸς γὰρ ἦττον ἐν φόβῳ ἢ διὰ τὸ ἐφ’ ἵππου εἶναι—πρῶτον μὲν ὅσον περιῇν Λάχηςτος τῷ ἔμφρῳ εἶναι· ἔπειτα ἔμοιγ’ ἐδόκει, ὦ Ἀριστόφανες, τὸ σὸν δὴ τοῦτο, καὶ ἐκεῖ διαπορεύεσθαι ὥσπερ καὶ ἐνθάδε, βρενθυόμενος καὶ τῷ φθαλμῷ παραβάλλων, ἡρέμα παρασκοπῶν καὶ τοὺς φίλους καὶ τοὺς πολεμίους, δηλὸς ὢν παντὶ καὶ
35	πάνυ πόρρωθεν, ὅτι, εἴ τις ἄψεται τούτου τοῦ ἀνδρός, μάλα ἐρρωμένως ἀμυνεῖται. Διὸ καὶ ἀσφαλῶς ἀπῆει καὶ οὗτος καὶ ὁ ἐταῖρος· σχεδὸν γὰρ τι τῶν οὕτω διακειμένων ἐν τῷ πολέμῳ οὐδὲ ἄπτονται, ἀλλὰ τοὺς προτροπάδην φεύγοντας διώκουσιν.

Zusammenfassende Würdigung:

40	Πολλὰ μὲν οὖν ἂν τις καὶ ἄλλα ἔχοι Σωκράτη ἐπαινέσαι καὶ θαυμάσια· ἀλλὰ τῶν μὲν ἄλλων ἐπιτηδευμάτων τάχ’ ἂν τις καὶ περὶ ἄλλου τοιαῦτα εἴποι, τὸ δὲ μηδενὶ ἀνθρώπων ὅμοιον εἶναι, μήτε τῶν παλαιῶν μήτε τῶν νῦν ὄντων, τοῦτο ἄξιον παντὸς θαύματος. [...] Οἷος δὲ οὐτοσὶ γέγονε τὴν ἀτοπίαν ἄνθρωπος, καὶ αὐτὸς καὶ οἱ λόγοι αὐτοῦ, οὐδ’ ἐγγὺς ἂν εὔροι τις ζητῶν, οὔτε τῶν νῦν οὔτε τῶν παλαιῶν, εἰ μὴ ἄρα εἰ οἷς ἐγὼ λέγω ἀπεικάζοι τις αὐτόν, ἀνθρώπων μὲν μηδενί,
45	τοῖς δὲ σιληνοῖς καὶ σατύροις , αὐτόν καὶ τοὺς λόγους.

Im gleichnamigen Dialog preist *Laches* ebenfalls die militärische Umsicht und Tapferkeit des Sokrates:

	Ὡς ἐγὼ καὶ ἄλλοθί γε αὐτόν ἐθεασάμην οὐ μόνον τὸν πατέρα, ἀλλὰ καὶ τὴν πατρίδα ὀρθοῦντα· ἐν γὰρ τῇ ἀπὸ Δηλίου φυγῇ μετ’ ἐμοῦ συνανεχώρει , καὶ γὰρ σοι λέγω, ὅτι, εἰ οἱ ἄλλοι ἠθέλον τοιοῦτοι εἶναι, ὀρθὴ ἂν ἡμῶν ἡ πόλις ἦν καὶ οὐκ ἂν ἔπεσε τότε τοιοῦτον πτῶμα .
--	---

A

Sokrates diente in drei Feldzügen als Hoplit.

- » Verschaffen Sie sich Hintergrundinformationen zum Peloponnesischen Krieg und zu den Schlachten bei Poteidaia, Delion und Amphipolis.

- » http://de.wikipedia.org/wiki/Peloponnesischer_Krieg: Welche Kriterien könnten dazu geführt haben, diesen Artikel unter die „exzellenten Artikel“ in Wikipedia aufzunehmen (Stand 04/2008)?
- » Machen Sie sich kundig über die Herkunft, die Ausrüstung und Kampfweise der Hopliten.
- » Warum ist dieser Dienst des Sokrates im Hinblick auf seine Lebensumstände bemerkenswert?
- » Alkibiades spricht von der ἀτοπία des Sokrates. Inwiefern trifft dieser Begriff zu? Gehen Sie von der Wortbedeutung aus.

L

<http://de.wikipedia.org/wiki/Poteidaia>

http://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_von_Delion

<http://de.wikipedia.org/wiki/Amphipolis>

http://de.wikipedia.org/wiki/Peloponnesischer_Krieg

<http://de.wikipedia.org/wiki/Hoplite>

2.3 Sokrates – ein loyaler und couragierter Bürger

Platon, *Apologie* 32a5-e1 ~ *Kairos* 92

In seiner Verteidigungsrede schildert Sokrates zwei Begebenheiten, in denen er als loyaler und politisch tätiger Staatsbürger in Gewissenskonflikte geriet und sich konsequent für das aus seiner Sicht korrekte Handeln entschied – auch wenn ihm seine Zivilcourage zum Nachteil gereichte:

	Ἀκούσατε δὴ μοι τὰ συμβεβηκότα, ἵνα εἰδῆτε ὅτι οὐδ' ἂν ἐνὶ ὑπεικάθοιμι παρὰ τὸ δίκαιον δείσας θάνατον, μὴ ὑπείκων δὲ ἀλλὰ κἂν ἀπολοίμην. Ἐρῶ δὲ ὑμῖν φορτικά μὲν καὶ δικανικά, ἀληθῆ δέ.
5	Ἐγὼ γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἄλλην μὲν ἀρχὴν οὐδεμίαν πώποτε ἤρξα ἐν τῇ πόλει, ἐβούλευσα δέ· καὶ ἔτυχεν ἡμῶν ἡ φυλὴ Ἀντιοχίς πρυτανεύουσα ὅτε ὑμεῖς τοὺς δέκα στρατηγούς τοὺς οὐκ ἀνελομένους τοὺς ἐκ τῆς ναυμαχίας ἐβουλεύσασθε ἀθρόους κρίνειν, παρὰ νόμους, ὥς ἐν τῷ ὑστέρω χρόνῳ πᾶσιν ὑμῖν ἔδοξεν.
10	Τότ' ἐγὼ μόνος τῶν πρυτάνεων ἠναντιώθην ὑμῖν μηδὲν ποιεῖν παρὰ τοὺς νόμους καὶ ἐναντία ἐψηφισάμην· καὶ ἐτοίμων ὄντων ἐνδεικνύναι με καὶ ἀπάγειν τῶν ῥητόρων, καὶ ὑμῶν κελευόντων καὶ βοώντων, μετὰ τοῦ νόμου καὶ τοῦ δικαίου ὦμην μᾶλλον με δεῖν διακινδυνεύειν ἢ μεθ' ὑμῶν γενέσθαι μὴ δίκαια βουλευομένων, φοβηθέντα δεσμὸν ἢ θάνατον. Καὶ ταῦτα μὲν ἦν ἔτι δημοκρατουμένης τῆς πόλεως.
15	Ἐπειδὴ δὲ ὀλιγαρχία ἐγένετο, οἱ τριάκοντα¹ αὖ μεταπεμψάμενοί με πέμπτον αὐτὸν εἰς τὴν θόλον προσέταξαν ἀγαγεῖν ἐκ Σαλαμῖνος Λέοντα τὸν Σαλαμίνιον, ἵνα ἀποθάνοι, οἷα δὴ καὶ ἄλλοις ἐκεῖνοι πολλοῖς πολλὰ προσέταττον, βουλόμενοι ὥς πλείστους ἀναπλῆσαι αἰτιῶν. Τότε μέντοι ἐγὼ οὐ λόγῳ ἀλλ' ἔργῳ αὖ ἐνεδειξάμην, ὅτι ἐμοὶ θανάτου μὲν μέλει, εἰ μὴ ἀγροικότερον ἦν εἰπεῖν,

20	οὐδ' ότιοῦν, τοῦ δέ μηδέν ἄδικον μηδ' ἄνόσιον ἐργάζεσθαι, τούτου δέ τὸ πᾶν μέλει. ἐμὲ γὰρ ἐκείνη ἡ ἀρχὴ οὐκ ἐξέπληξεν, οὕτως ἰσχυρὰ οὔσα, ὥστε ἄδικόν τι ἐργάσασθαι, ἀλλ' ἐπειδὴ ἐκ τῆς θόλου ἐξήλθομεν, οἱ μὲν τέτταρες ὥχοντο εἰς Σαλαμῖνα καὶ ἤγαγον Λέοντα , ἐγὼ δὲ ὥχόμην ἀπιὼν οἴκαδε. Καὶ ἴσως ἂν διὰ ταῦτα ἀπέθανον, εἰ μὴ ἡ ἀρχὴ διὰ ταχέων κατελύθη. Καὶ τούτων ὑμῖν ἔσονται πολλοὶ μάρτυρες.
----	--

¹ Die oligarchische Gewaltherrschaft der Dreißig Tyrannen (404/403 v. Chr.) nach der athenischen Niederlage im Peloponnesischen Krieg versetzte der Demokratie in Athen einen schweren Schlag, von der sich die Stadt auch nach Wiederherstellung der alten Ordnung nie mehr erholte. Kritias, einer der Dreißig, war mit Platon verwandt und ist die Titelfigur im Dialog *Kritias*.

A

- » Sokrates spricht von seiner Tätigkeit im athenischen Rat und als Prytane. Suchen Sie Informationen über die politischen Organe in Athen im 5. Jh. v. Chr.
- » Griechenland hat – im Gegensatz etwa zu Deutschland – die alte Bezeichnung (leptoß) für die kleine Münzeinheit beibehalten. Das altgriechische Adjektiv λεπτός (dünn, klein) bezeichnete bereits in der Antike ein kleines Geldstück. Im Neugriechischen bedeutet leptoß neben dem *Cent* auch die *Minute*, der Plural leptaß steht allgemein für *Geld*. Erklären Sie mithilfe Ihrer Griechischkenntnisse den Begriff *leptosom*.



Antike Triere auf moderner griechischer 1-Cent-Münze
(Bildquelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:1_euro_cents_Greece.jpg)

2.4 Sokrates' elektrisierende Wirkung

Platon, *Menon* 79e7-80d4

Platon, *Theaitetos* 157c7-d5

Platons Dialog *Menon* behandelt zunächst die Frage nach Wesen und Lehrbarkeit der ἀρετή. Nach verschiedenen Definitionsversuchen, die mithilfe der sokratischen Elenktik widerlegt werden, bekennt Menon, ein junger thessalischer Adliger, seine Hilflosigkeit: Sokrates behexe und narkotisiere ihn.

5	MEN. Ὁ Σώκρατες, ἤκουον μὲν ἔγωγε πρὶν καὶ συγγενέσθαι σοι, ὅτι σὺ οὐδὲν ἄλλο ἢ αὐτός τε ἀπορεῖς καὶ τοὺς ἄλλους ποιεῖς ἀπορεῖν· καὶ νῦν, ὥς γέ μοι δοκεῖς, γοητεύεις με καὶ φαρμάττεις καὶ ἀτεχνῶς κατεπάδεις , ὥστε μεστὸν ἀπορίας γεγονέναι. Καὶ δοκεῖς μοι παντελῶς , εἰ δεῖ τι καὶ σκῶψαι , ὁμοιότατος εἶναι τό τε εἶδος καὶ τᾶλλα ταύτη τῇ πλατεῖα νάρκη τῇ θαλαττίᾳ · καὶ γὰρ αὕτη τὸν ἀεὶ πλησιάζοντα καὶ ἀπτόμενον ναρκᾶν ποιεῖ, καὶ σὺ δοκεῖς μοι	
---	---	---

10	νῦν ἐμὲ τοιοῦτόν τι πεποιηκέναι, [ναρκᾶν]· ἀληθῶς γὰρ ἔγωγε καὶ τὴν ψυχὴν καὶ τὸ στόμα ναρκῶ, καὶ οὐκ ἔχω ὅτι ἀποκρίνωμαί σοι. Καίτοι μυριάκις γε περὶ ἀρετῆς παμπόλλους λόγους εἶρηκα καὶ πρὸς πολλούς, καὶ πάνυ εὖ, ὥς γε ἐμαυτῷ ἐδόκουν· νῦν δὲ οὐδ' ὅτι ἐστὶν τὸ παράπαν ἔχω εἰπεῖν. Καί μοι δοκεῖς εὖ βουλευέσθαι οὐκ ἐκπλέων ἐνθένδε οὐδ' ἀποδημῶν· εἰ γὰρ ξένος ἐν ἄλλῃ πόλει τοιαῦτα ποιοῖς, τάχ' ἂν ὡς γόνις ἀπαχθείης. [...]
15	ΣΩ. Ἐγὼ δέ, εἰ μὲν ἡ νάρκη αὐτὴ ναρκῶσα οὕτω καὶ τοὺς ἄλλους ποιεῖ ναρκᾶν, ἔοικα αὐτῇ· εἰ δὲ μή, οὐ. Οὐ γὰρ εὐπορῶν αὐτὸς τοὺς ἄλλους ποιῶ ἀπορεῖν, ἀλλὰ παντὸς μᾶλλον αὐτὸς ἀπορῶν οὕτως καὶ τοὺς ἄλλους ποιῶ ἀπορεῖν. Καὶ νῦν περὶ ἀρετῆς ὃ ἔστιν ἐγὼ μὲν οὐκ οἶδα, σὺ μέντοι ἴσως πρότερον μὲν ἤδησθα πρὶν ἐμοῦ ἄψασθαι, νῦν μέντοι ὅμοιος εἰ οὐκ εἰδότι. Ὅμως δὲ ἐθέλω μετὰ σοῦ σκέψασθαι καὶ συζητῆσαι, ὅτι ποτέ ἐστιν.

Immer wieder wird Sokrates als „Zauberer“ bezeichnet, der durch seine Gesprächsführung die Menschen in seinen Bann schlage und sie gleichsam durch magische Formeln zur Erkenntnis bringe (→ Text 2.1). Der Philosoph nimmt diese Meinung im Gespräch mit *Theaitetos* auf:

20	ΣΩ. Οὐ μνημονεύεις, ὦ φίλε, ὅτι ἐγὼ μὲν οὐτ' οἶδα οὔτε ποιῶμαι τῶν τοιούτων οὐδὲν ἐμόν, ἀλλ' εἰμὶ αὐτῶν ἄγονος, σὲ δὲ μαιεύομαι καὶ τούτου ἔνεκα ἐπάδω τε καὶ παρατίθημι ἐκάστων τῶν σοφῶν ἀπογεύσασθαι, ἕως ἄν εἰς φῶς τὸ σὸν δόγμα συνεξαγάγω· ἐξαχθέντος δὲ τότ' ἤδη σκέψομαι εἴτ' ἀνεμιαῖον εἴτε γόνιμον ἀναφανήσεται. Ἀλλὰ θαρρῶν καὶ καρτερῶν εὖ καὶ ἀνδρείως ἀποκρίνου
25	ἃ ἂν φαίνηταί σοι περὶ ὧν ἂν ἐρωτῶ.

A

- » Suchen Sie im etymologischen Duden den Zusammenhang der Wörter *Narkose* (*Narkotikum*) und *Torpedo* (*torpedieren*) mit dem griechischen bzw. lateinischen Zitterrochen.



Apulisch rotfiguriger Fischteller, um 320 v. Chr.,
unten ein Zitterrochen zwischen Muscheln und Lippfischen
(Antikenmuseum der Universität Leipzig)

(Bildquelle: <http://www.uni-leipzig.de/~antik/am/raeume.html>)

Bildquelle Abb. im Text: <http://www.amatorbalicki.net/resimupload/elektrik0lf.gif>

2.5 Aufforderung zur Rechenschaftsablage

Platon, *Laches* 187d6-188c3

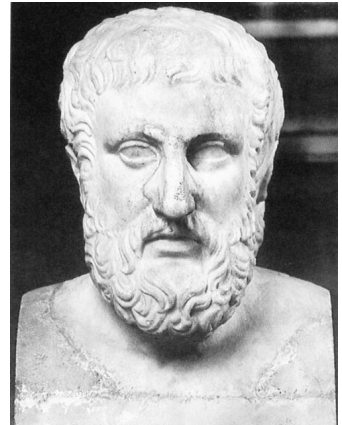
Im *Laches* wird in typischer Art der platonischen Frühdialoge nach dem Wesen einer Sache bzw. eines Begriffs gefragt, in diesem Fall nach der Tapferkeit. Nikias, der athenische Feldherr und Politiker, erläutert dem Dialogpartner Lysimachos, einem älteren, redseligen Herrn, Eigenart und Wirkung der sokratischen Gesprächsführung:

5	NI. ὦ Λυσίμαχε, δοκεῖς μοι ὡς ἀληθῶς Σωκράτη πατρώθεν γινώσκειν μόνον, αὐτῷ δ' οὐ συγγεγονέναι ἀλλ' ἢ παιδὶ ὄντι, εἴ που ἐν τοῖς δημόταις μετὰ τοῦ πατρὸς ἀκολουθῶν ἐπλησίασέν σοι ἢ ἐν ἱερῷ ἢ ἐν ἄλλῳ τῷ συλλόγῳ τῶν δημοτῶν. ἐπειδὴ δὲ πρεσβύτερος γέγονεν, οὐκ ἐντετυχηκῶς τῷ ἀνδρὶ δηλὸς ἔτι εἶ.
10	ΛΥ. Τί μάλιστα, ὦ Νικία; NI. Οὐ μοι δοκεῖς εἰδέναι, ὅτι ὅς ἂν ἐγγύτατα Σωκράτους ἢ καὶ πλησιάζη διαλεγόμενος, ἀνάγκη αὐτῷ, ἐὰν ἄρα καὶ περὶ ἄλλου του πρότερον ἄρξῃται διαλέγεσθαι, μὴ παύεσθαι ὑπὸ τούτου περιαγόμενον τῷ λόγῳ, πρὶν ἂν ἐμπέσῃ εἰς τὸ διδόναι περὶ αὐτοῦ λόγον, ὅντινα τρόπον νῦν τε ζῇ καὶ ὅντινα τὸν παρεληλυθότα βίον βεβίωκεν. ἐπειδὴ δ' ἐμπέσῃ, ὅτι οὐ πρότερον αὐτὸν ἀφήσει Σωκράτης, πρὶν ἂν βασανίσῃ ταῦτα εὖ τε καὶ καλῶς ἅπαντα.
15	Ἐγὼ δὲ συνήθης τέ εἰμι τῷδε καὶ οἶδ', ὅτι ἀνάγκη ὑπὸ τούτου πάσχειν ταῦτα, καὶ ἔτι γε αὐτὸς, ὅτι πείσομαι ταῦτα, εὖ οἶδα· χαίρω γάρ, ὦ Λυσίμαχε, τῷ ἀνδρὶ πλησιάζων, καὶ οὐδὲν οἶμαι κακὸν εἶναι τὸ ὑπομιμνήσκεσθαι, ὅτι μὴ καλῶς ἢ πεποιήκαμεν ἢ ποιοῦμεν, ἀλλ' εἰς τὸν ἔπειτα βίον προμηθέστερον ἀνάγκη εἶναι τὸν ταῦτα μὴ φεύγοντα ἀλλ' ἐθέλοντα κατὰ τὸ τοῦ Σόλωνος καὶ ἀξιούντα μανθάνειν, ἕωσπερ ἂν ζῇ, καὶ μὴ οἰόμενον αὐτῷ τὸ γῆρας νοῦν ἔχον προσιέναι.
20	Ἐμοὶ μὲν οὖν οὐδὲν ἄηθες οὐδ' αὖ ἀηδές ὑπὸ Σωκράτους βασανίζεσθαι, ἀλλὰ καὶ πάλαι σχεδόν τι ἠπιστάμην, ὅτι οὐ περὶ τῶν μειρακίων ἡμῖν ὁ λόγος ἔσοιτο Σωκράτους παρόντος, ἀλλὰ περὶ ἡμῶν αὐτῶν. Ὅπερ οὖν λέγω, τὸ μὲν ἐμὸν οὐδὲν κωλύει Σωκράτει συνδιατρίβειν, ὅπως οὗτος βούλεται· Λάχητα δὲ τόνδε ὄρα, ὅπως ἔχει περὶ τοῦ τοιούτου.

Laches ist, ebenso wie Nikias, bereit zu dieser von Sokrates geforderten Rechenschaftsablage über das eigene Leben. Lysimachos aber zieht sich aus dem Gespräch zurück, weil er schon zu alt und vergesslich für derartig vielfältige Fragestellungen sei.

A

- » Informieren Sie sich über die Person Solons und seine politischen Maßnahmen.
- » Stellen Sie Verben zum Wortfeld „prüfen“ zusammen.
- » Beschreiben Sie die dargestellte Eigenart der sokratischen Diskussionsweise.
- » Überlegen Sie, in welchem Zusammenhang Alter und Lernen stehen können.



Nikias, Doppelherme (Madrid)

(aus: Hafner, German: Bildlexikon antiker Personen, Düsseldorf 2001, S. 196)

2.6 Mattgesetzt durch Sokrates

Platon, *Politeia* 487b1-d5

Der Dialog über den Staat (*Politeia*) erörtert, ausgehend von der Frage nach dem Wesen der Gerechtigkeit, die Beschaffenheit des idealen Staates und der idealen Herrscher in ihm. Dabei entwickelt Sokrates im Gespräch wesentliche Grundzüge der Erkenntnismöglichkeiten der Philosophenherrscher (Ideenlehre).

Adeimantos, ein Bruder Platons, beschreibt die Eigenart der sokratischen Gesprächsführung:

5 10 15	Καὶ ὁ Ἀδείμαντος· „ὦ Σώκρατες“, ἔφη, „πρὸς μὲν ταῦτά σοι οὐδεὶς ἂν οἷός τ' εἴη ἀντειπεῖν. Ἀλλὰ γὰρ τοιόνδε τι πάσχουσιν οἱ ἀκούοντες ἐκάστοτε, ἃ νῦν λέγεις· ἡγοῦνται δι' ἀπειρίαν τοῦ ἐρωτᾶν καὶ ἀποκρίνεσθαι ὑπὸ τοῦ λόγου παρ' ἑκάστον τὸ ἐρώτημα σμικρὸν παραγόμενοι, ἀθροισθέντων τῶν σμικρῶν ἐπὶ τελευτῆς τῶν λόγων μέγα τὸ σφάλμα καὶ ἐναντίον τοῖς πρώτοις ἀναφαίνεσθαι, καὶ ὥσπερ ὑπὸ τῶν πεττεύειν δεινῶν οἱ μὴ τελευτῶντες ἀποκλείονται καὶ οὐκ ἔχουσιν, ὅτι φέρωσιν, οὕτω καὶ σφεῖς τελευτῶντες ἀποκλείεσθαι καὶ οὐκ ἔχειν, ὅτι λέγωσιν ὑπὸ πεττείας αὖ ταύτης τινὸς ἑτέρας, οὐκ ἐν ψήφοις, ἀλλ' ἐν λόγοις· ἐπεὶ τό γε ἀληθὲς οὐδέν τι μᾶλλον ταύτῃ ἔχειν.	Da warf Adeimantos ein: »Mein Sokrates, darauf kann kein Mensch dir etwas erwidern! Denn wer dich hört, was du jeweils sprichst, dem ergeht es jedesmal dabei folgendermaßen: Weil er in Frage und Antwort nicht so bewandert ist, glaubt er bei jeder Frage der Untersuchung ein wenig auf den Abweg geführt zu werden. Wenn man nun am Ende der Untersuchung diese Kleinigkeiten zusammengibt, zeigt sich eine große Abweichung, ja das Gegenteil vom Ausgangspunkt. Wie von den guten Brettspielern die Schwächeren mattgesetzt werden und nicht mehr wissen, wohin sie ziehen sollen, so sind auch diese (Unterredungsteilnehmer) schließlich mattgesetzt und haben nichts mehr zu erwidern infolge dieser besonderen Brettspielkunst, die nicht mit Steinen, sondern mit Begriffen spielt; daher bleibe, so meinen sie, die Wahrheit davon unberührt.
------------------------------	---	---

20	Λέγω δ' εἰς τὸ παρὸν ἀποβλέψας. Νῦν γὰρ φαίη ἂν τίς σοι λόγῳ μὲν οὐκ ἔχειν καθ' ἕκαστον τὸ ἐρωτώμενον ἐναντιοῦσθαι, ἔργῳ δὲ ὁρᾶν, ὅσοι ἂν ἐπὶ φιλοσοφίαν ὀρμήσαντες μὴ τοῦ πεπαιδεῦσθαι ἕνεκα ἀψάμενοι νέοι ὄντες ἀπαλλάττωνται, ἀλλὰ μακρότερον ἐνδιατρίψωσιν, τοὺς μὲν πλείστους καὶ πάνυ ἄλλοκότους γιγνομένους, ἵνα μὴ παμπονήρους εἴπωμεν, τοὺς δ' ἐπιεικεστάτους δοκοῦντας ὅμως τοῦτό γε ὑπὸ τοῦ ἐπιτηδεύματος, οὗ σὺ ἐπαινεῖς, πάσχοντας,	Ich sage dies in Hinblick auf unser gegenwärtiges Gespräch; denn mancher müsste jetzt zugeben, er könne in der einzelnen Frage der Beweisführung nicht widersprechen; und doch sehe er die Wirklichkeit anders: <i>die Menschen, die sich der Philosophie widmen</i> , aber nicht nur in der Jugend wegen der Erziehung - und dann sie wieder verlassen -, sondern <i>längere Zeit dabei verweilen, sind doch zumeist wunderliche, um nicht zu sagen, verdorbene Menschen</i> ; die tüchtigsten unter ihnen tragen als Folge dieser von dir gelobten Lebensart davon, dass <i>sie für den Staat unbrauchbar sind.</i> «
25	ἀχρήστους ταῖς πόλεσι γιγνομένους.“	
30		(Übersetzung: K. Vretska, Platon. <i>Der Staat (Politeia)</i> , Stuttgart 1988)

A

- » Unterstreichen Sie im griechischen Text die *dem kursiv gedruckten deutschen Text* entsprechenden Passagen.
- » Fassen Sie die beiden von Adeimantos vorgebrachten Thesen mit eigenen Worten zusammen.
- » Nehmen Sie Stellung zur Aussage des letzten Satzes, dass die Philosophen lebensuntüchtig seien. Beziehen Sie Ihr Wissen über das Leben des Sokrates mit ein.
- » Eine ähnliche Argumentation wie Adeimantos bringt der Sophist Kallikles in Platons *Gorgias* vor. Worin besteht dort die höhere Brisanz? Vergleichen Sie den entsprechenden Text (484c4-486d1) mit dem oben abgedruckten. Benutzen Sie dafür die Übersetzung auf den beiden Webseiten: <http://www.gottwein.de/Grie/plat/PlatGorg484c.php>, <http://www.gottwein.de/Grie/plat/PlatGorg485e.php>.

3. Eingangsszenen platonischer Dialoge (*Euthyphron*, *Phaidros*, *Gorgias*)

Einführung

Platon

Sokrates

Sokrates ist historische Person (→ TE 1.0) und fiktive literarische Gestalt zugleich. Die Tatsache, dass Sokrates in den Dialogen fast durchwegs Hauptunterredner ist, es also den Anschein hat, als teile Platon nichts weiter mit als die Lehren seines Meisters, bedarf der Erklärung: Wir haben „das Zeugnis einer ergreifenden Dankbarkeit vor uns, mit der Platon alles, was er zu sagen hatte, dem Mann zuschrieb, der ihn durch sein Beispiel auf den Weg der philosophischen Forschung gewiesen hatte und dessen im Gespräch sich entfaltende Wirkung er auch mit den Mitteln der Literatur fortzusetzen unternahm“ (Albrecht Dihle). Schon Aristoteles schreibt Sokrates nur eine kleine Anzahl von Denkansätzen und Lehren zu, die in den platonischen Dialogen begegnen. Auch wenn manche Dialogszenen, besonders die Eingangsszenen, hinsichtlich Zeit, Örtlichkeit und beteiligter Personen historisch möglich und von Platon genau fixiert sind, wie etwa beim *Symposion*, bleiben die Dialoge in erster Linie Werke der literarischen Fiktion zur Darstellung und Entwicklung philosophischer Gedanken und Themen. Dass Platon sich dabei an den historischen Sokrates und seine Art, die Menschen zu prüfen, erinnert und manches davon in den Dialogen lebendig werden lässt (→ TE 2), liegt auf der Hand. Besonders die Werke im Umfeld des Prozesses (*Euthyphron*, *Apologie*, *Kriton*, *Phaidon*) weisen in diese Richtung.

Fiktion und Historie in der Gestalt des Sokrates zu trennen, erscheint nicht durchwegs möglich.

Biographie Platons

Über Platons Leben ist uns einiges bekannt, zumal er in seinem siebten Brief, den manche Philologen für echt halten, selbst eine Rückschau auf sein Leben hält.

Platon stammte aus einer wichtigen und bekannten Familie Athens, was ihn eigentlich für eine politische Karriere prädestinierte. Er wurde zu Beginn des peloponnesischen Krieges im Jahr 427 v. Chr. geboren und erlebte die negativen Veränderungen der attischen Demokratie am Ende des 5. Jhs. Besonders aber der Eindruck vom Leben und Sterben seines Lehrers und Freundes Sokrates und sein Umgang mit ihm überzeugten ihn von der Notwendigkeit, das ständige Bemühen um Erkenntnis zum Inhalt seiner Lebensführung zu machen. Dass es sinnlos war, die attische Demokratie bessern zu wollen, zeigte ihm spätestens die Verurteilung des Sokrates im Jahre 399 v. Chr.

Um Distanz zu Athen zu gewinnen, reiste Platon an den Tyrannenhof von Syrakus, zu Dionysios I. (389- 387 v. Chr.); diese Reise wiederholte er auf Veranlassung seines Freundes Dion in den Jahren 367- 365 v. Chr. und 361- 360 v. Chr. zu Dionysios II. Dabei trug ihn wohl immer die Hoffnung, bei der Ausgestaltung eines nach sittlichen Grundsätzen geführten Staatswesens helfen zu können.

Nach seiner ersten sizilischen Reise gründete Platon im Jahre 387 v. Chr. vor den Toren Athens eine Schule; sie lag beim Heiligtum eines lokalen Heros, Akademos, nach dem sie den Namen Akademie erhielt. Hier lehrte und forschte Platon bis zu seinem Tod im Jahre 327 v. Chr. Aus seinem Schülerkreis bildete sich eine Schultradition, die erst durch Kaiser Justinian 529 n. Chr. durch die Schließung der Akademie beendet wurde. Der größte Schüler Platons, Aristoteles, stiftete nach zwanzig Jahren Zugehörigkeit zur Akademie eine eigene Schule nach platonischem Vorbild: den Peripatos.

Dialog (allgemein)¹

Platons Unterricht vollzog sich mündlich und geschah nicht auf der Basis von Lehrbüchern, wie es damals üblich war. Warum gibt es aber dann schriftliche Werke Platons?

Platon schreibt philosophische Dialoge, keine systematischen Darstellungen philosophischer Themen, wie es spätere Philosophen tun.

Sokrates - von ihm selbst haben wir keine schriftlichen Äußerungen - und seine Gesprächspartner, einer oder mehrere (außer in der *Apologie*, aber auch dort lässt Platon den Sokrates in ein Verhör, einen Dialog also, mit seinem Ankläger treten), werden von Platon auf die Bühne geholt; es entstehen so gleichsam Theaterstücke, dramatische Dialoge.

Der Leser sieht sich dabei wie ein dritter, stummer Teilnehmer am Gespräch, der sich freilich durch sein Lesetempo, sein nochmaliges Lesen, sein kritisches Überprüfen, sein wertendes Zustimmung oder Ablehnen zu einem tatsächlichen Gesprächspartner entwickeln kann.

Diese Beteiligung des Lesers ist ganz offensichtlich von Platon gewollt; es ist der aktive Leser gefordert, der ins Gespräch eingreift und eigene Positionen einnimmt. D. h., für Platon ist die Entstehung und Verfertigung der Gedanken und der Argumentation wichtig, nicht die Darstellung eines fertigen Konzeptes.

Das macht die Lektüre auch so anspruchsvoll und begründet, dass Dialoge oft in Aporie enden. Die Gesprächspartner, also auch Sokrates, bekennen einander ihre Unkenntnis über den gerade erörterten Sachverhalt und vertagen sich auf ein andermal. Somit baut Platon den Sokrates auch nicht als Autorität auf, gegen den zu argumentieren gerade deshalb schwer wäre.

Allein der Leser hat die Möglichkeit, diese Aporie aufzubrechen, indem er nochmals liest, an entscheidenden Stellen der Dialoge eingreift, durch neue Definitionen dem Gedanken eine neue Richtung gibt und so zu Erkenntnissen geführt wird, die aber dann nur mündlich, im Gespräch mit dem Text, entstehen können. Das heißt, wahres Wissen entsteht erst mithilfe und in Auseinandersetzung mit den Dialogen beim Leser, nicht als Wissen aus dem Text, das einfach übernommen

werden kann. Somit ist Wissen erst Besitz des Lesers, wenn es in ihm entstanden ist und wenn er es wiederum im Gespräch darstellen und argumentativ verteidigen kann.

Dies bedeutet, dass wir nicht eine philosophische Lehrmeinung Platons aus den Dialogen so einfach erhalten, wie wir ja auch nicht aus den fiktiven Texten der Theaterdichter entscheiden können, welche Figur mit dem Autor etwa identisch sein könnte oder welche von Personen des Stückes geäußerte Meinung mit der Meinung des Autors identisch wäre.

Deshalb ist, wie wir aus dem Dialog *Phaidros* wissen, für Platon die Schrift auch ein nicht zuverlässiges Mittel, um in den Besitz des Wissens zu kommen. Wissen hat man erst, wenn man es mündlich darstellen und gleichsam vor Angriffen im Dialog immer wieder verteidigen kann.

Und damit ergibt sich eine pädagogische Situation des Wissenserwerbes. Durch fragend-entwickelndes Verfahren entsteht im Gesprächspartner selbst von ihm aus sich geschöpftes Wissen, nicht aber wird ihm doziertes Wissen, das auswendig zu lernen wäre, vermittelt. Platon lässt Sokrates diese Kunst „Maieutik“, Hebammenkunst, nennen.

Philosophie

Hier spricht jene Auffassung von Philosophie, die Platon dadurch charakterisiert sieht, dass das griechische Wort „φιλοσοφία“ ein Kompositum ist und eigentlich „Liebe zum Wissen, d. h. Sehnsucht nach Wissen“ meint. Wer sich nach etwas sehnt, tut dies offenbar deshalb, weil er das Objekt seiner Sehnsucht gerade *nicht* besitzt. Damit will Platon offensichtlich seinen Lesern nicht primär Sätze, Dogmen, Überzeugungen, Hypothesen vermitteln, sondern die Fähigkeit, solche Überzeugungen gegebenenfalls selbst zu entwickeln, zu begründen, zu widerlegen.

Werke

Eine Chronologie der Dialoge zu erstellen und damit eine Erkenntnis über die philosophische und schriftstellerische Entwicklung Platons zu gewinnen, erscheint nur in den Hauptzügen möglich zu sein.

I	Frühe Dialoge: <i>Ion, Hippias minor</i> (vor 399 v. Chr.), <i>Laches, Gorgias</i> (ca. 388/387 v. Chr.), <i>Protagoras, Charmides, Lysis, Euthydemos, Menon</i> (ca. 385 v. Chr.), <i>Euthyphron, Apologie, Kriton</i>
II	Mittlere Dialoge 1: <i>Phaidon, Symposion, Kratylos</i> , Mittlere Dialoge 2: <i>Politeia, Phaidros, Parmenides, Theaitetos</i>
III	Späte Schriften²: <i>Sophistes, Politikos, Philebos, Timaios, Kritias, Nomoi</i>

Die erste Gruppe umfasst Dialoge, die wohl ähnlich den von Sokrates einst geführten Untersuchungen³ sich um die Definition eines Begriffes aus dem Bereich des Sittlichen bemühen: Was ist tapfer (*Laches*), was ist fromm (*Euthyphron*), was ist Freundschaft (*Lysis*), was ist Besonnenheit (*Charmides*); solche Dialoge enden in Aporie, weil die Definitionen, die jeweils vom Gesprächspartner angegeben werden, von Sokrates widerlegt werden, ohne dass Sokrates selbst wüsste, was die Begriffe tatsächlich bedeuten. Die Dialogpartner erwerben damit das sokratische

Nichtwissen, die Leser die Möglichkeit des Mitdiskutierens, der Weg des Denkens also gibt dem Dialog seinen Wert. Im *Gorgias* (Rhetorik) und im *Protagoras* (Lehrbarkeit der Tugend) kommt Platon zu einer Auseinandersetzung mit der Sophistik (→ TE 8).

In vier Schriften findet Platon vom Prozess (*Euthyphron*, *Apologie*) und Sterben (*Kriton*) seines Lehrers, bei dem die Übereinstimmung von Denken und Handeln bis zur letzten Konsequenz gebracht wird (Was als richtig erkannt wird, muss getan werden. → TE 4.4, 4.5, 4.6), zu einer weiteren Entwicklung seiner Philosophie im *Phaidon* (Rahmenszene: Tod des Sokrates; Thema: Unsterblichkeit der Seele).

Die großen Dialoge der mittleren Periode (*Symposion*, *Phaidon*, *Politeia*, *Phaidros*) entfalten nämlich einen zentralen Bereich der platonischen Philosophie: die Ideenlehre, benannt nach den wahrhaft seienden Urbildern, ἰδέαι, einer transzendentalen Welt zugehörig, durch geistiges Erkennen erfassbar, von denen die Seelen, wenn sie in die Körper kommen, ein Wissen mitbringen, das aber erst nach dem Durchlaufen von vier Erkenntnisstufen (Liniengleichnis in der *Politeia*) von nur wenigen, eigentlich nur vom Philosophen, ans Licht gebracht werden kann (Höhlengleichnis in der *Politeia*).

Als Hauptwerk Platons gilt die *Politeia*. In ihr lässt Platon den Sokrates bei der Frage nach der Gerechtigkeit einen fiktiven Staat gründen und parallel dazu die Suche nach der Gerechtigkeit im Individuum durchführen; es ergibt sich dabei ein identischer Aufbau von Seele und Staat in drei Teilen mit jeweils einer zugeordneten Tugend: Besonnenheit, Tapferkeit, Weisheit. Wenn jeder Teil in der Seele (τὸ ἐπιθυμητικόν, τὸ θυμοειδές, τὸ λογιστικόν) und im Staat (drei Stände: Nährstand, Wehrstand und Lehrstand) das Seine tut, herrscht Gerechtigkeit. Der sich dann ergebende Staat ist der Idealstaat des Philosophenkönigtums, ein utopischer Staat, der seinen Bürgern das größtmögliche Glück vermitteln soll. Es ist ein hierarchisch geordneter Staat, der auf dem Fundament des Wissens von einem Philosophen als König regiert wird, in Arbeitsteilung funktioniert und die Bürger nach ihrer Anlage und Begabung für die Gemeinschaft verwendet, mithin ein geschlossenes, nicht demokratisches Staatsgebilde.

Als die vollkommenste literarische Schöpfung Platons darf ohne Zweifel sein Dialog *Symposion* gelten. Sechs Männer versammeln sich anlässlich des ersten Sieges des Tragödiendichters Agathon (historisch im Jahre 416 v. Chr. anzusetzen) in dessen Haus zum Gastmahl und halten je eine Rede zum vereinbarten Thema Liebe („Eros“) aus verschiedenen Perspektiven; Sokrates erläutert das Thema mithilfe der Ideenlehre, indem er den Eros als das Streben nach dem vollkommen und dauerhaft Schönen definiert, das der Seele auch in ihrer leiblichen Existenz innewohnt. Am Ende des Dialogs erscheint der betrunkene Alkibiades (→ TE 2.1, 2.2), der in einer Lobrede⁴ auf Sokrates dessen Wesen und Wirken schildert.

Zu den schönsten Stücken erzählender Prosa der griechischen Literatur gehören auch die verschiedenen Mythen, die Platon in eine Reihe von Dialogen einbaut. Am Ende der *Politeia* erzählt Sokrates vom Schicksal der Seelen nach dem Tode. Am Ende des *Gorgias* (→ TE 9.1) beschreibt er das Totengericht in der Unterwelt. Der Mythos vom Seelengespann als Rennwagen mit drei ungleichen Pferden erscheint im *Phaidros*. Berühmt ist auch der Atlantis-Mythos im

Timaios. Die Mythen bedürfen einer Interpretation, weil ihr Inhalt nicht auf einen diskursiven Gedankengang zurückgeführt werden kann.

Neben den Mythen sind vor allem die Gleichnisse in großer Sprachkunst gestaltet; sie sollen allerdings eine in allen Stücken rational nachvollziehbare Gedankenführung veranschaulichen. Besonders das Höhlengleichnis in der *Politeia* ist hier zu nennen.

Die einzigartige Bedeutung Platons und dadurch seines Lehrers Sokrates für die griechische und abendländische Philosophie kann nur angedeutet werden. „Platon hat das Nachdenken über den Menschen, über die Welt, in der er lebt, und über die Ziele, an denen er sein Leben orientiert, mit einem Schlag auf eine neue Ebene gestellt. Mit nur geringer Vereinfachung lässt sich behaupten, dass seither in der Philosophie nicht spekuliert, sondern debattiert und argumentiert wird.“ (Ernst Heitsch⁵)

Eingangsszenen platonischer Dialoge

Der Dialog als literarische Form hat folgende, schon zu Beginn des Dialogs erkennbare strukturelle Variationsmöglichkeiten:

Zum einen lässt Platon Sokrates und seine Gesprächspartner wie auf eine Bühne (s. o.) treten; es entsteht der so genannte dramatische Dialog. Platon hat dabei keine andere Möglichkeit zur Information des Lesers als nur die Gesprächsanteile der Dialogpartner. Denn das Gespräch, das Sokrates führt, wird nicht von einer dritten Person berichtet und kommentiert, sondern ist vom Autor in direkter Rede gestaltet. Das hat zur Folge, dass etwa die Charakterisierung der Personen nur indirekt geschehen kann und alle Informationen über Ort und Zeit von den Personen gegeben werden müssen (*Euthyphron*, *Gorgias*, *Phaidros*).

Zum zweiten kann Platon ein bereits vergangenes Gespräch („sagte ich“ – „sagte er“) dem Leser, einem Gesprächspartner oder einem Publikum, u. a. auch von Sokrates, erzählen lassen, wobei die direkte Rede in der Darstellung nicht aufgegeben wird. Damit gewinnt Platon die Möglichkeit, die Situation, in der das Gespräch stattfindet, vom Erzähler beschreiben und sie und das Gespräch auch noch kommentieren zu lassen (z. B. *Charmides*).

Dazu kann auch die Erweiterung durch einen Erzählrahmen, in den die äußeren Informationen gespannt werden, kommen (*Protagoras*, *Euthydemos*).

Die Eingangsszenen der Dialoge haben verschiedene, immer wiederkehrende Aufgaben:

- Platon versetzt den Leser an bestimmte Orte und in historische Situationen,
- er führt ihn an bestimmte Themen und Fragen heran, die im Dialog erörtert werden sollen,
- er macht ihn bekannt mit den Gesprächspartnern des Sokrates.
- Dabei kann er diese Gestalten im dramatischen Dialog nur auf indirekte Weise charakterisieren.

Schon in den Eingangsszenen zeigt sich die literarische Meisterschaft Platons, die besonders in der Verlebendigung der Szenerie und der feinen Charakterisierung der Personen besteht. Mit sprachlicher Leichtigkeit und Eleganz führt er den Leser in den Dialog hinein.

¹ nach Heitsch, Ernst: Platon und die Anfänge seines dialektischen Philosophierens, Göttingen 2004, S. 11.

² Die späten Schriften werden hier nicht behandelt, da sie in die Projektliste themenbedingt nicht Eingang finden.

³ Nach Heitsch (a. a. O. S. 14 ff.) ist es wahrscheinlich, dass die beiden Dialoge *Ion* und *Hippias minor* zu Lebzeiten des Sokrates geschrieben wurden.

⁴ Mit dieser Rede des Alkibiades begründet Platon die Gattung Biographie.

⁵ a. a. O. S. 9

3.1 Auf dem Weg zum Gericht

Platon, *Euthyphron* 2a1- 4a10

Im Jahre 399 v. Chr. reicht ein junger Mann beim Archon Basileus, einem der drei obersten Jahresbeamten Athens, folgende Klage ein:

„Die Klage hat eingebracht und als wahr beschworen Meletos, Sohn des Meletos, aus dem Demos Pitthos, gegen Sokrates, Sohn des Sophroniskos, aus dem Demos Alopeke: Sokrates tut Unrecht dadurch, dass er sich nicht an die Götter hält, an die sich die Stadt hält, sondern andere, neue dämonische Wesen einführt. Und außerdem tut er Unrecht dadurch, dass er die Jugend verdirbt. Als Strafe wird der Tod beantragt.“

Für das im *Euthyphron* zu berichtende Gespräch lässt Platon Sokrates vor dem Amtsgebäude des Basileus auf den Seher Euthyphron treffen; dieser hat dort selbst eigene Angelegenheiten zu regeln. Sokrates informiert den Seher, der erstaunt ist über die Anwesenheit des Sokrates, in groben Zügen über die gegen ihn eingereichte Klage, für die er vorgeladen ist, um bestimmte Präliminarien zu regeln. Dieses Gerichtsverfahren bildet für die Schriften *Euthyphron*, *Apologie*, *Kriton* und *Phaidon* den historischen Kontext.

5	EΥΘ. Τί νεώτερον, ὦ Σώκρατες, γέγονεν, ὅτι σὺ τὰς ἐν Λυκείῳ καταλιπὼν διατριβὰς ἐνθάδε νῦν διατρίβεις περὶ τὴν τοῦ βασιλέως στοάν; Οὐ γάρ που καὶ σοί γε δίκη τις οὔσα τυγχάνει πρὸς τὸν βασιλέα ὥσπερ ἐμοί. ΣΩ. Οὐτοὶ δὴ Ἀθηναῖοί γε, ὦ Εὐθύφρων, δίκην αὐτὴν καλοῦσιν, ἀλλὰ γραφὴν.
10	EΥΘ. Τί φής; Γραφὴν σέ τις, ὡς ἔοικε, γέγραπται· οὐ γὰρ ἐκεῖνό γε καταγνώσομαι, ὡς σὺ ἔτερον. ΣΩ. Οὐ γὰρ οὖν. EΥΘ. Ἀλλὰ σὲ ἄλλος; ΣΩ. Πάνυ γε.
15	EΥΘ. Τίς οὗτος; ΣΩ. Οὐδ' αὐτὸς πάνυ τι γινώσκω, ὦ Εὐθύφρων, τὸν ἄνδρα, νέος γάρ τις μοι φαίνεται καὶ ἀγνῶς· ὀνομάζουσι μέντοι αὐτόν, ὡς ἐγὼμαι, Μέλητον. Ἔστι δὲ τῶν δῆμων Πιθεύς, εἴ τινα νῶ ἔχεις Πιθέα Μέλητον οἷον τετανότριχα καὶ οὐ πάνυ εὐγένειον, ἐπίγρυπον δέ.
	EΥΘ. Οὐκ ἐννοῶ, ὦ Σώκρατες· ἀλλὰ δὴ τίνα γραφὴν σε γέγραπται; ΣΩ. Ἦντινα; οὐκ ἀγεννή, ἔμοιγε δοκεῖ· τὸ γὰρ νέον ὄντα τοσοῦτον πρᾶγμα

20	ἐγνωκέναι οὐ φαῦλόν ἐστιν. Ἐκεῖνος γάρ, ὥς φησιν, οἶδε, τίνα τρόπον οἱ νέοι διαφθείρονται καὶ τίνες οἱ διαφθείροντες αὐτούς. καὶ κινδυνεύει σοφός τις εἶναι, καὶ τὴν ἐμὴν ἀμαθίαν κατιδὼν ὥς διαφθείροντος τοὺς ἡλικιώτας αὐτοῦ, ἔρχεται κατηγορήσων μου ὥσπερ πρὸς μητέρα πρὸς τὴν πόλιν. Καὶ φαίνεται μοι τῶν πολιτικῶν μόνος ἄρχεσθαι ὀρθῶς· ὀρθῶς γάρ ἐστι τῶν νέων πρῶτον ἐπιμεληθῆναι, ὅπως ἔσονται ὅτι ἄριστοι, ὥσπερ γεωργὸν ἀγαθὸν τῶν νέων φυτῶν εἰκὸς πρῶτον ἐπιμεληθῆναι, μετὰ δὲ τοῦτο καὶ τῶν ἄλλων. καὶ δὴ καὶ Μέλητος ἴσως πρῶτον μὲν ἡμᾶς ἐκκαθαίρει τοὺς τῶν νέων τὰς βλάστας διαφθείροντας, ὥς φησιν· ἔπειτα μετὰ τοῦτο δῆλον, ὅτι τῶν πρεσβυτέρων ἐπιμεληθεὶς πλείστων καὶ μεγίστων ἀγαθῶν αἴτιος τῇ πόλει γενήσεται, ὥς γε τὸ εἰκὸς συμβῆναι ἐκ τοιαύτης ἀρχῆς ἀρξαμένῳ. ΕΥΘ. Βουλοίμην ἄν, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' ὀρρωδῶ, μὴ τὸνναντίον γένηται· ἀτεχνῶς γάρ μοι δοκεῖ ἀφ' ἐστίας ἀρχεσθαι κακουργεῖν τὴν πόλιν, ἐπιχειρῶν 30 ἀδικεῖν σέ. Καί μοι λέγε, τί καὶ ποιοῦντά σέ φησι διαφθεῖρειν τοὺς νέους; ΣΩ. Ἀτοπα, ὦ θαυμάσιε, ὥς οὕτω γ' ἀκοῦσαι. Φησὶ γάρ με ποιητὴν εἶναι θεῶν, καὶ ὥς καινοὺς ποιοῦντα θεοὺς τοὺς δ' ἀρχαίους οὐ νομίζοντα ἐγράψατο τούτων αὐτῶν ἕνεκα, ὥς φησιν. ΕΥΘ. Μανθάνω, ὦ Σώκρατες· ὅτι δὴ σὺ τὸ δαιμόνιον φῆς σαυτῷ ἐκάστοτε γίγνεσθαι. Ὡς οὖν καινοτομοῦντός σου περὶ τὰ θεῖα γέγραπται ταύτην τὴν γραφὴν, καὶ ὥς διαβαλὼν δὴ ἔρχεται εἰς τὸ δικαστήριον, εἰδὼς, ὅτι εὐδιάβολα τὰ τοιαῦτα πρὸς τοὺς πολλούς. Καὶ ἐμοῦ γάρ τοι, ὅταν τι λέγω ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ περὶ τῶν θείων, προλέγων αὐτοῖς τὰ μέλλοντα, καταγελῶσιν ὥς μαινομένου· καίτοι οὐδὲν ὅτι οὐκ ἀληθὲς εἶρηκα, ὧν προεῖπον, ἀλλ' ὅμως φθονοῦσιν ἡμῖν πᾶσι τοῖς 40 τοιούτοις. Ἀλλ' οὐδὲν αὐτῶν χρή φροντίζειν, ἀλλ' ὁμόσε ἰέναι. ΣΩ. Ὡ φίλε Εὐθύφρων, ἀλλὰ τὸ μὲν καταγελασθῆναι ἴσως οὐδὲν πρᾶγμα. Ἀθηναίοις γάρ τοι, ὥς ἐμοὶ δοκεῖ, οὐ σφόδρα μέλει ἄν τινα δεινὸν οἴωνται εἶναι, μὴ μέντοι διδασκαλικὸν τῆς αὐτοῦ σοφίας· ὃν δ' ἂν καὶ ἄλλους οἴωνται ποιεῖν τοιούτους, θυμοῦνται, εἴτ' οὖν φθόνῳ ὥς σὺ λέγεις, εἴτε δι' ἄλλο τι. 45 ΕΥΘ. Τούτου οὖν πέρι ὅπως ποτὲ πρὸς ἐμὲ ἔχουσιν, οὐ πάνυ ἐπιθυμῶ πειραθῆναι. ΣΩ. Ἴσως γάρ σὺ μὲν δοκεῖς σπάνιον σεαυτὸν παρέχειν καὶ διδάσκειν οὐκ ἐθέλειν τὴν σεαυτοῦ σοφίαν· ἐγὼ δὲ φοβοῦμαι, μὴ ὑπὸ φιλανθρωπίας δοκῶ αὐτοῖς, ὅτιπερ ἔχω, ἐκκεχυμένως παντὶ ἀνδρὶ λέγειν, οὐ μόνον ἄνευ μισθοῦ, ἀλλὰ καὶ προστιθεὶς ἂν ἡδέως, εἴ τίς μου ἐθέλει ἀκούειν. Εἰ μὲν οὖν, ὃ νυνδὴ 50
----	---

55	ἔλεγον, μέλλοιέν μου καταγελαῖν, ὥσπερ σὺ φῆς σαυτοῦ, οὐδέν ἂν εἴη ἀηδὲς παίζοντας καὶ γελῶντας ἐν τῷ δικαστηρίῳ διαγαγεῖν· εἰ δὲ σπουδάσονται, τοῦτ' ἤδη, ὅπῃ ἀποβήσεται, ἄδηλον πλὴν ὑμῖν τοῖς μάντεσιν. ΕΥΘ. Ἀλλ' ἴσως οὐδέν ἔσται, ὦ Σώκρατες, πρᾶγμα, ἀλλὰ σύ τε κατὰ νοῦν ἀγωνιῇ τὴν δίκην, οἶμαι δὲ καὶ ἐμὲ τὴν ἐμήν. ΣΩ. Ἔστιν δὲ δὴ σοί, ὦ Εὐθύφρων, τίς ἡ δίκη; φεύγεις αὐτὴν ἢ διώκεις; ΕΥΘ. Διώκω. ΣΩ. Τίνα;
----	---

A

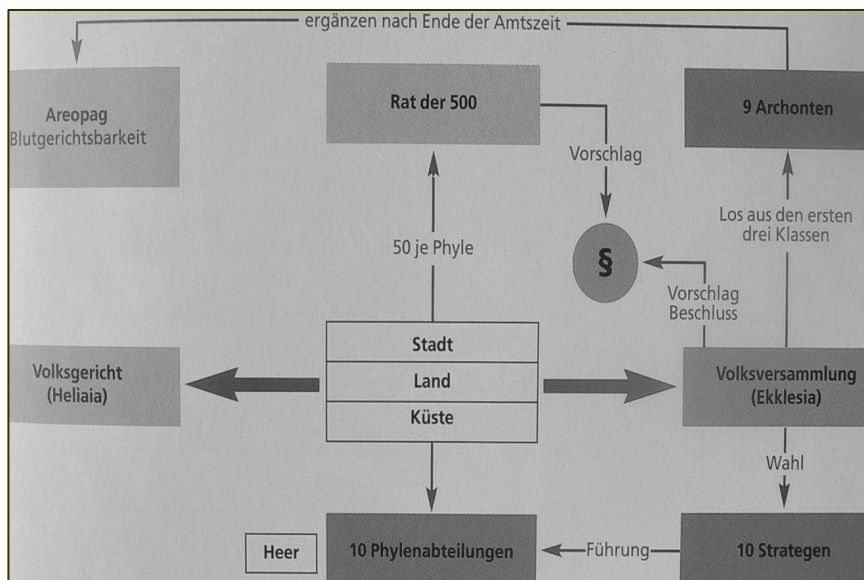
- » Geben Sie eine Zusammenfassung des Verfahrens (Zeilen 56-58), an dem Euthyphron beteiligt ist (Fortsetzung des Dialogs).
- » Informieren Sie sich über das Prozessverfahren und die juristischen Begriffe, die im Text erwähnt werden.
- » Erarbeiten Sie aus dem Textausschnitt die gegen Sokrates vorgebrachten Anklagepunkte.
- » Charakterisieren Sie beide Gestalten, wie sie uns in indirekter Charakteristik von Platon vorgestellt werden.
- » Identifizieren Sie die im Text erwähnten Gebäude und Ortsangaben auf dem Stadtplan von Athen.
- » Informieren Sie sich über den Begriff „Daimonion“ und die Religion der Griechen.
- » Geben Sie einen kurzen Überblick über die historisch-politische Situation in Athen um 399 v. Chr.

L

<http://www.gnomon.ku-eichstaett.de/LAG/sokrates.html>

Plan der Agora (J. Travlos) ...

Die Verfassung der athenischen Demokratie



(Quelle: Hellenika)

3.2 Spaziergang vor der Stadt

Platon, *Phaidros* 227a1– 230e5

Sokrates trifft seinen Freund Phaidros; dieser kommt von dem Logographen Lysias, einem Metöken, aus einer reichen Fabrikantenfamilie stammend. Da Phaidros den ganzen Tag sitzend zugebracht hat, wie er sagt, will er nun spazieren gehen. Sokrates ist neugierig zu erfahren, was Phaidros bei Lysias getan hat. Deshalb begleitet er ihn auf dem Weg vor die Stadtmauer.

	ΣΩ. ὦ φίλε Φαῖδρε, ποῖ δὴ καὶ πόθεν;
5	ΦΑΙ. Παρὰ Λυσίου, ὃ Σώκρατες, τοῦ Κεφάλου, πορεύομαι δὲ πρὸς περίπατον ἔξω τείχους συχνὸν γὰρ ἐκεῖ διέτριψα χρόνον καθήμενος ἐξ έωθινου . Τῷ δὲ σῷ καὶ ἐμῷ ἐταίρῳ πειθόμενος Ἀκουμένῳ κατὰ τὰς ὁδοὺς ποιοῦμαι τοὺς περιπάτους . φησὶ γὰρ ἀκοπωτέρους εἶναι τῶν ἐν τοῖς δρόμοις.
	ΣΩ. Καλῶς γάρ, ὃ ἐταῖρε, λέγει. Ἀτὰρ Λυσίας ἦν, ὡς ἔοικεν, ἐν ἄστει.
	ΦΑΙ. Ναί, παρ' Ἐπικράτει, ἐν τῇδε τῇ πλησίον τοῦ Ὀλυμπίου οἰκίᾳ τῇ Μορυχίᾳ.
	ΣΩ. Τίς οὖν δὴ ἦν ἡ διατριβή; ἡ δῆλον, ὅτι τῶν λόγων ὑμᾶς Λυσίας εἰστία ;
10	ΦΑΙ. Πεύση, εἴ σοι σχολὴ προϊόντι ἀκούειν.
	ΣΩ. Τί δέ; Οὐκ ἂν οἶε με κατὰ Πίνδαρον - καὶ ἀσχολίας υπέρτερον - πράγμα ποιήσασθαι τὸ τεῖν τε καὶ Λυσίου διατριβὴν ἀκοῦσαι;
	ΦΑΙ. Πρόαγε δῆ.
	ΣΩ. Λέγοις ἄν.
15	ΦΑΙ. Καὶ μὴν, ὃ Σώκρατες, προσήκουσα γέ σοι ἡ ἀκοή· ὁ γὰρ τοι λόγος ἦν, περὶ ὃν διετρίβομεν, οὐκ οἶδ', ὄντινα τρόπον ἐρωτικός. Γέγραφε γὰρ δὴ ὁ Λυσίας πειρώμενόν τινα τῶν καλῶν, οὐχ ὑπ' ἐραστοῦ δέ, ἀλλ' αὐτὸ δὴ τοῦτο καὶ κεκόμψευται . λέγει γὰρ ὡς χαριστεόν μὴ ἐρῶντι μᾶλλον ἢ ἐρῶντι.
20	ΣΩ. ὦ γενναῖος. Εἴθε γράψειεν, ὡς χρὴ πένητι μᾶλλον ἢ πλουσίῳ, καὶ πρεσβυτέρῳ ἢ νεωτέρῳ, καὶ ὅσα ἄλλα ἐμοί τε πρόσσεστι καὶ τοῖς πολλοῖς ἡμῶν· ἡ γὰρ ἂν ἀστεῖοι καὶ δημωφελεῖς εἶεν οἱ λόγοι. Ἐγώ γ' οὖν οὕτως ἐπιτεθύμηκα ἀκοῦσαι, ὥστ' ἐὰν βαδίζων ποιῇ τὸν περίπατον Μέγαράδε καὶ κατὰ Ἡρόδικον προσβὰς τῷ τείχει πάλιν ἀπίης, οὐ μὴ σου ἀπολειφθῶ.
25	ΦΑΙ. Πῶς λέγεις, ὃ βέλτιστε Σώκρατες; Οἶε με, ἂ Λυσίας ἐν πολλῷ χρόνῳ κατὰ σχολὴν συνέθηκε, δεινότατος ὢν τῶν νῦν γράφειν, ταῦτα ιδιώτην ὄντα ἀπομνημονεύσειν ἀξίως ἐκείνου; πολλοῦ γε δέω· καίτοι ἐβουλόμην γ' ἂν μᾶλλον

	ἢ μοι πολὺ χρυσίον γενέσθαι.
30	ΣΩ. Ὡ Φαῖδρε, εἰ ἐγὼ Φαῖδρον ἀγνοῶ, καὶ ἐμαυτοῦ ἐπιλέλθωμαι. ἀλλὰ γὰρ οὐδέτερά ἐστι τούτων· εὖ οἶδα, ὅτι Λυσίου λόγον ἀκούων ἐκεῖνος οὐ μόνον ἅπαξ ἤκουσεν, ἀλλὰ πολλάκις ἐπαναλαμβάνων ἐκέλευέν οἱ λέγειν, ὁ δὲ ἐπείθετο προθύμως. Τῷ δὲ οὐδὲ ταῦτα ἦν ἱκανά, ἀλλὰ τελευτῶν παραλαβὼν τὸ βιβλίον, ἁμάλιστα ἐπεθύμει, ἐπεσκόπει, καὶ τοῦτο δρῶν ἐξ ἑωθινοῦ καθήμενος ἀπειπὼν εἰς περίπατον ἦει, ὥς μὲν ἐγὼ οἶμαι, νῆ τὸν κύνα , ἐξεπιστάμενος τὸν λόγον, εἰ μὴ πάνυ τι ἦν μακρός. Ἐπορεύετο δ' ἐκτὸς τείχους, ἵνα μελετῶη . ἀπαντήσας δὲ τῷ νοσοῦντι περὶ λόγων ἀκοήν, ἰδὼν μὲν, ἰδὼν, ἦσθη, ὅτι ἔξοι τὸν
35	συγκορυβαντιῶντα , καὶ προάγειν ἐκέλευε. Δεομένου δὲ λέγειν τοῦ τῶν λόγων ἐραστοῦ, ἐθρύπτετο , ὥς δὴ οὐκ ἐπιθυμῶν λέγειν τελευτῶν δὲ ἔμελλε, καὶ εἰ μὴ τις ἐκὼν ἀκούοι, βία ἐρεῖν. Σὺ οὖν, ὦ Φαῖδρε, αὐτοῦ δεήθητι, ὅπερ τάχα πάντως ποιήσει, νῦν ἤδη ποιεῖν.
40	ΦΑΙ. Ἐμοὶ ὥς ἀληθῶς πολὺ κράτιστόν ἐστιν οὕτως, ὅπως δύναμαι λέγειν, ὥς μοι δοκεῖς σὺ οὐδαμῶς με ἀφήσειν, πρὶν ἂν εἴπω ἀμῶς γέ πως.
	ΣΩ. Πάνυ γὰρ σοι ἀληθῆ δοκῶ.
45	ΦΑΙ. Οὕτωςι τοίνυν ποιήσω. Τῷ ὄντι γάρ, ὦ Σώκρατες, παντὸς μᾶλλον τά γε ῥήματα οὐκ ἐξέμαθον· τὴν μέντοι διάνοιαν σχεδὸν ἀπάντων, οἷς ἔφη διαφέρειν τὰ τοῦ ἐρῶντος ἢ τὰ τοῦ μὴ, ἐν κεφαλαίοις ἕκαστον ἐφεξῆς δίειμι, ἀρξάμενος ἀπὸ τοῦ πρώτου.
50	ΣΩ. Δείξας γε πρῶτον, ὦ φιλότης , τί ἄρα ἐν τῇ ἀριστερᾷ ἔχεις ὑπὸ τῷ ἱματίῳ· τοπάζω γὰρ σε ἔχειν τὸν λόγον αὐτόν. Εἰ δὲ τοῦτό ἐστιν, οὕτωςι διανοοῦ περὶ ἐμοῦ, ὥς ἐγὼ σε πάνυ μὲν φιλῶ, παρόντος δὲ καὶ Λυσίου, ἐμαυτόν σοι ἐμμελετᾶν παρέχειν οὐ πάνυ δέδοκται. ἀλλ' ἴθι, δείκνυε.
	ΦΑΙ. Παῦε. Ἐκκέκρουκας με ἐλπίδος, ὦ Σώκρατες, ἣν εἶχον ἐν σοὶ ὥς ἐγγυμνασόμενος . Ἀλλὰ ποῦ δὴ βούλει καθιζόμενοι ἀναγνῶμεν;
	ΣΩ. Δεῦρ' ἐκτραπόμενοι κατὰ τὸν Ἰλισὸν ἴωμεν, εἴτα ὅπου ἂν δόξη ἐν ἡσυχίᾳ καθιζησόμεθα.
55	ΦΑΙ. Εἰς καιρόν, ὥς ἔοικεν, ἀνυπόδητος ὢν ἔτυχον· σὺ μὲν γὰρ δὴ ἀεὶ ῥᾶστον οὖν ἡμῖν κατὰ τὸ ὕδατιον βρέχουσι τοὺς πόδας ἰέναι, καὶ οὐκ ἀηδές, ἄλλως τε καὶ τήνδε τὴν ὥραν τοῦ ἔτους τε καὶ τῆς ἡμέρας.
	ΣΩ. Πρόαγε δὴ, καὶ σκόπει ἅμα, ὅπου καθιζησόμεθα.
	ΦΑΙ. Ὅρᾳς οὖν ἐκείνην τὴν ὕψηλοτάτην πλάτανον ;
	ΣΩ. Τί μήν;

60	ΦΑΙ. Ἐκεῖ σκιά τ' ἐστὶν καὶ πνεῦμα μέτριον, καὶ πόα καθίζεσθαι ἢ, ἄν βουλώμεθα, κατακλινῆναι. ΣΩ. Προάγοις ἄν. PHAIDROS: Sage mir, o Sokrates, erzählt man nicht, von hier aus irgendwo am Ilissos habe Boreas die Oreithyia entführt? SOKRATES: So erzählt man. PHAIDROS: Vielleicht also von hier aus? Gefällig wenigstens und rein und durchsichtig ist das Wasserlein anzusehen, und recht geeignet für Mädchen, an ihm zu spielen. SOKRATES: Nicht doch, sondern ungefähr zwei oder drei Stadien weiter unten, wo wir zum Heiligtum der Agra hinübergehen, auch ist dort irgendwo ein Altar des Boreas. PHAIDROS: Das habe ich nicht genau gewusst. Aber sage, beim Zeus, o Sokrates, glaubst du, dass diese Sage wahr sei? SOKRATES: Nun, wenn ich's auch nicht glaubte, wie die Weisen, wäre ich darum doch nicht verlegen. Ich würde dann weise erörternd sagen, ein Windstoß des Boreas habe sie, wie sie mit der Pharmakeia spielte, über die nahen Felsen hinabgetrieben, und weil sie auf diese Art ums Leben gekommen, habe man erzählt, sie sei vom Boreas entführt worden. Oder vom Areiopagos aus, denn auch so wird die Sache wiedererzählt: sie sei von dort, nicht von hier aus geraubt worden. Ich aber, o Phaidros, halte nun dergleichen Dinge zwar im Übrigen für etwas ganz Hübsches, dabei aber für die Sache eines sehr starken und sich gern abmühenden Geistes, der auch nicht eben glücklich zu preisen ist, nicht zwar in anderer Beziehung, aber weil er nach diesem notwendig die Gestalt der Hippokentauren zurechtbringen muss, und wieder die der Chimaira. Und dann strömt ein ganzer Pöbel von derartigen Gorgonen und Pegasen herbei, dazu die Haufen und Verlegenheiten gewisser anderer schwierigen und unbegreiflichen Wundernaturen, so dass, wenn einer ungläubig jedes Einzelne auf das Wahrscheinliche zurückführen will, er sich mit einer etwas derb beschaffenen Weisheit befassen muss, die ihn viele Müße kosten wird. Ich jedoch habe dazu keineswegs Müße. Τὸ δὲ αἴτιον, ὦ φίλε, τούτου τόδε. οὐ δύναμαί πω κατὰ τὸ Δελφικὸν γράμμα γνῶναι ἑμαυτόν· γελοῖον δὴ μοι φαίνεται τοῦτο ἔτι ἀγνοοῦντα τὰ ἀλλότρια
65	σκοπεῖν. Ὅθεν δὴ χαίρειν ἐάσας ταῦτα, πειθόμενος δὲ τῷ νομιζομένῳ περὶ αὐτῶν, ὃ νυνδὴ ἔλεγον, σκοπῶ οὐ ταῦτα ἀλλ' ἑμαυτόν, εἴτε τι θηρίον ὃν τυγχάνω Τυφῶνος πολυπλοκώτερον καὶ μᾶλλον ἐπιτεθυμμένον, εἴτε ἡμερώτερόν τε καὶ ἀπλούστερον ζῶον, θείας τινὸς καὶ ἀτύφου μοίρας φύσει μετέχον. Ἀτάρ, ὦ ἑταῖρε, μεταξὺ τῶν λόγων, ἄρ' οὐ τόδε ἦν τὸ δένδρον, ἐφ' ὅπερ ἦγες ἡμᾶς;
70	ΦΑΙ. Τοῦτο μὲν οὖν αὐτό. ΣΩ. Νῆ τὴν Ἥραν, καλὴ γε ἡ καταγωγή. Ἡ τε γὰρ πλάτανος αὕτη μάλ' ἀμφιλαφής τε καὶ ὑψηλή, τοῦ τε ἄγνου τὸ ὕψος καὶ τὸ σύσκιον πάγκαλον, καὶ ὡς ἀκμὴν ἔχει τῆς ἄνθης, ὡς ἄν εὐωδέστατον παρέχοι τὸν τόπον· ἢ τε αὖ πηγὴ χαριεστάτη ὑπὸ τῆς πλατάνου ῥεῖ μάλα ψυχροῦ ὕδατος, ὥστε γε τῷ ποδὶ
75	τεκμήρασθαι. Νυμφῶν τέ τινων καὶ Ἀχελώου ἱερὸν ἀπὸ τῶν κορῶν τε καὶ ἀγαλμάτων ἔοικεν εἶναι. Εἰ δ' αὖ βούλει, τὸ εὔπνουν τοῦ τόπου ὡς ἀγαπητὸν καὶ σφόδρα ἡδύ· θερινόν τε καὶ λιγυρόν ὑπηχεῖ τῷ τῶν τεττίγων χορῷ. Πάντων

80	δὲ κομψότατον τὸ τῆς πόας, ὅτι ἐν ἡρέμα προσάντει ἱκανὴ πέφυκε κατακλινέντι τὴν κεφαλὴν παγκάλως ἔχειν. ὥστε ἄριστα σοι ἐξενάγεται, ὦ φίλε Φαῖδρε. ΦΑΙ. Σὺ δέ γε, ὦ θαυμάσιε, ἀτοπώτατός τις φαίνεται. Ἀτεχνῶς γάρ, ὃ λέγεις, ξεναγουμένῳ τινὶ καὶ οὐκ ἐπιχωρίῳ ἔοικας· οὕτως ἐκ τοῦ ἄστεος οὐτ' εἰς τὴν ὑπερορίαν ἀποδημεῖς, οὐτ' ἔξω τείχους ἔμοιγε δοκεῖς τὸ παράπαν ἐξιέναι. ΣΩ. Συγγίγνωσκέ μοι, ὦ ἄριστε. Φιλομαθὴς γάρ εἰμι· τὰ μὲν οὖν χωρία καὶ τὰ δένδρα οὐδέν μ' ἐθέλει διδάσκειν, οἱ δ' ἐν τῷ ἄστει ἄνθρωποι. Σὺ μέντοι δοκεῖς μοι τῆς ἐμῆς ἐξόδου τὸ φάρμακον ἠύρηκέναι· ὥσπερ γὰρ οἱ τὰ πεινῶντα θρέμματα θαλλόν ἢ τινα καρπὸν προσείοντες ἄγουσιν, σὺ ἐμοὶ λόγους οὕτω προτείνων ἐν βιβλίοις τὴν τε Ἀττικὴν φαίνῃ περιιάξιν ἅπασαν καὶ ὅποι ἂν ἄλλοσε βούλῃ. Νῦν δ' οὖν ἐν τῷ παρόντι δεῦρ' ἀφικόμενος ἐγὼ μὲν μοι δοκῶ κατακεῖσεσθαι, σὺ δ' ἐν ὁποίῳ σχήματι οἶε ῥᾶστα ἀναγνώσεσθαι, τοῦθ' ἐλόμενος ἀναγίγνωσκε. ΦΑΙ. Ἄκουε δὴ.
----	--

A

- » Informieren Sie sich über Lysias und seine Familie. Was sind Metöken?
- » Welche Aufgaben haben Logographen?
- » Wer gehört zum Kanon der 10 attischen Redner?
- » Orientieren Sie sich in einem Stadtplan von Athen und identifizieren Sie die im Text angegebenen Orte und Gebäude und Örtlichkeiten.
- » Charakterisieren Sie die drei Personen Sokrates, Phaidros und Lysias.
- » Beschreiben Sie ausgehend vom Textausschnitt das (literarische) Leben in Athen.
- » Untersuchen Sie das Motiv des „*locus amoenus*“ im Text; suchen Sie Parallelstellen in der Literatur.
- » Οὐ δύναμαί πω κατὰ τὸ Δελφικὸν γράμμα γνῶναι ἑμαυτόν: Wovon ist in dem Satz die Rede? Informieren Sie sich über das Delphische Orakel.

L

- <http://de.wikipedia.org/wiki/Lysias> (Lysias)
- <http://www.atheneus.de/germanpage.html> (Bilder von Athen)
- <http://www.artemisagrotera.org/en/history.asp> (Artemis-Heiligtum am Ilissos)

Lit

Heitsch Ernst: Platon Phaidros. Übersetzung und Kommentar (Platon Werke III 4), Göttingen 1997.

3.3 Vorgeplänkel

Platon, *Gorgias* 447a1 – 449c8

(s. 5.3 Fortsetzung des Textes; s. auch 8.3 Sokrates und die Sophistik)

Sokrates kommt zu einer Prunkrede des berühmten und gut bezahlten Sophisten Gorgias zu spät. Der Gefährte des Sokrates Chairephon, der schuld daran war, will das Missgeschick wieder gutmachen. Er ist

mit Gorgias bekannt und kann eine weitere Prunkrede gerne für jetzt oder später vermitteln. Da jedoch Gorgias bei dem Sophisten Kallikles abgestiegen ist, geht es mit der Einladung in sein Haus, wo sich Gorgias aufhält, schneller. Denn Sokrates will unbedingt den Gorgias möglichst bald etwas fragen. Die drei treffen im Hause des Kallikles auf Gorgias und seinen Schüler Polos. Alle Dialogpartner sind damit eingeführt und kommen auch sogleich ins Gespräch. Das Thema wird in der ersten Äußerung des Sokrates festgelegt: Die Macht der Rhetorik.

In einem wechselnden Vorgeplänkel finden kurze Gespräche statt zwischen Sokrates und den drei Sophisten: Gorgias, Polos und Kallikles. Alle Personen werden in diesen kurzen Passagen genau indirekt charakterisiert.

Damit ist der folgende gesamte lange Dialogtext auch gegliedert, da er aus drei Hauptteilen besteht: den Dialogen mit Gorgias, Polos und Kallikles, die gleichsam wie eine Klimax angeordnet sind.

	ΚΑΛ. Πολέμου καὶ μάχης φασὶ χρῆναι, ὦ Σώκρατες, οὕτω μεταλαγχάνειν .
	ΣΩ. Ἀλλ' ἦ, τὸ λεγόμενον, κατόπιν ἐορτῆς ἤκομεν καὶ ὕστεροῦμεν ;
	ΚΑΛ. Καὶ μάλα γε ἀστείας ἐορτῆς· πολλὰ γὰρ καὶ καλὰ Γοργίας ἡμῖν ὀλίγον πρότερον ἐπεδείξατο.
5	ΣΩ. Τούτων μέντοι, ὦ Καλλίκλεις, αἴτιος Χαιρεφῶν ὅδε ἐν ἀγορᾷ ἀναγκάσας ἡμᾶς διατρῖψαι.
	ΧΑΙ. Οὐδὲν πρᾶγμα, ὦ Σώκρατες· ἐγὼ γὰρ καὶ ἰάσομαι. Φίλος γὰρ μοι Γοργίας, ὥστ' ἐπιδείξεται ἡμῖν, εἰ μὲν δοκεῖ, νῦν, ἐὰν δὲ βούλη, εἰς αὐθις.
	ΚΑΛ. Τί δέ, ὦ Χαιρεφῶν; Ἐπιθυμεῖ Σωκράτης ἀκοῦσαι Γοργίου;
10	ΧΑΙ. Ἐπ' αὐτό γε τοι τοῦτο πάρεσμεν.
	ΚΑΛ. Οὐκοῦν ὅταν βούλησθε παρ' ἐμὲ ἤκειν οἴκαδε· παρ' ἐμοὶ γὰρ Γοργίας καταλύει καὶ ἐπιδείξεται ὑμῖν.
	ΣΩ. Εὖ λέγεις, ὦ Καλλίκλεις. Ἀλλ' ἄρα ἐθελήσειεν ἂν ἡμῖν διαλεχθῆναι; Βούλομαι γὰρ πυθέσθαι παρ' αὐτοῦ, τίς ἢ δύναμις τῆς τέχνης τοῦ ἀνδρός, καὶ τί
15	ἐστίν, ὃ ἐπαγγέλλεται τε καὶ διδάσκει· τὴν δὲ ἄλλην ἐπιδείξιν εἰς αὐθις, ὥσπερ σὺ λέγεις, ποιησάσθω.
	ΚΑΛ. Οὐδὲν οἶον τὸ αὐτὸν ἐρωτᾶν, ὦ Σώκρατες. Καὶ γὰρ αὐτῷ ἐν τούτ' ἦν τῆς ἐπιδείξεως· ἐκέλευε γοῦν νυνδὴ ἐρωτᾶν, ὅτι τις βούλοιτο τῶν ἔνδον ὄντων, καὶ πρὸς ἅπαντα ἔφη ἀποκρινεῖσθαι.
20	ΣΩ. Ἥ καλῶς λέγεις. ὦ Χαιρεφῶν, ἐροῦ αὐτόν.
	ΧΑΙ. Τί ἔρωμαι;
	ΣΩ. Ὅστις ἐστίν.
	ΧΑΙ. Πῶς λέγεις;
	ΣΩ. Ὅσπερ ἂν εἰ ἐτύγχανεν ὢν ὑποδημάτων δημιουργός, ἀπεκρίνατο ἂν δήπου
25	σοι, ὅτι σκυτοτόμος · ἢ οὐ μανθάνεις, ὥς λέγω;

	ΧΑΙ. Μανθάνω καὶ ἐρήσομαι. Εἰπέ μοι, ὦ Γοργία, ἀληθῆ λέγει Καλλικλῆς ὅδε, ὅτι ἐπαγγέλλη ἀποκρίνεσθαι, ὅτι ἂν τίς σε ἐρωτᾷ; ΓΟΡ. Ἀληθῆ, ὦ Χαιρεφῶν· καὶ γὰρ νυνδὴ αὐτὰ ταῦτα ἐπηγγελλόμεν καὶ λέγω, ὅτι οὐδεὶς μέ πω ἠρώτηκε καινὸν οὐδὲν πολλῶν ἐτῶν.
30	ΧΑΙ. Ἡ που ἄρα ῥαδίως ἀποκρινῇ, ὦ Γοργία. ΓΟΡ. Πάρεστι τούτου πειραν, ὦ Χαιρεφῶν, λαμβάνειν. ΠΩΛ. Νῆ Δία· ἂν δέ γε βούλῃ, ὦ Χαιρεφῶν, ἐμοῦ. Γοργίας μὲν γὰρ καὶ ἀπειρηκέναι μοι δοκεῖ· πολλὰ γὰρ ἄρτι διελήλυθεν. ΧΑΙ. Τί δέ, ὦ Πῶλε; Οἶει σὺ κάλλιον ἂν Γοργίου ἀποκρίνασθαι;
35	ΠΩΛ. Τί δὲ τοῦτο, ἐὰν σοί γε ἱκανῶς; ΧΑΙ. Οὐδέν· ἀλλ' ἐπειδὴ σὺ βούλει, ἀποκρίνου. ΠΩΛ. Ἐρώτα. ΧΑΙ. Ἐρωτῶ δῆ. Εἰ ἐτύγχανε Γοργίας ἐπιστήμων ὢν τῆς τέχνης, ἥσπερ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ Ἡρόδικος, τί ἂν αὐτὸν ὠνομάζομεν δικαίως; οὐχ ὅπερ ἐκεῖνον;
40	ΠΩΛ. Πάνυ γε. ΧΑΙ. Ἰατρὸν ἄρα φάσκοντες αὐτὸν εἶναι καλῶς ἂν ἐλέγομεν. ΠΩΛ. Ναί. ΧΑΙ. Εἰ δέ γε, ἥσπερ Ἀριστοφῶν ὁ Ἀγλαοφῶντος ἢ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ἔμπειρος ἦν τέχνης, τίνα ἂν αὐτὸν ὀρθῶς ἐκαλοῦμεν;
45	ΠΩΛ. Δῆλον, ὅτι ζωγράφον. ΧΑΙ. Νῦν δ' ἐπειδὴ τίνος τέχνης ἐπιστήμων ἐστίν, τίνα ἂν καλοῦντες αὐτὸν ὀρθῶς καλοῖμεν; ΠΩΛ. ὦ Χαιρεφῶν, πολλαὶ τέχναι ἐν ἀνθρώποις εἰσὶν ἐκ τῶν ἐμπειριῶν ἐμπειρῶς ἠύρημέναι· ἐμπειρία μὲν γὰρ ποιεῖ τὸν αἰῶνα ἡμῶν πορεύεσθαι κατὰ
50	τέχνην, ἀπειρία δὲ κατὰ τύχην. Ἐκάστων δὲ τούτων μεταλαμβάνουσιν ἄλλοι ἄλλων ἄλλως, τῶν δὲ ἀρίστων οἱ ἄριστοι· ὢν καὶ Γοργίας ἐστίν ὅδε καὶ μετέχει τῆς καλλίστης τῶν τεχνῶν. ΣΩ. Καλῶς γε, ὦ Γοργία, φαίνεται Πῶλος παρεσκευάσθαι εἰς λόγους· ἀλλὰ γὰρ, ὁ ὑπέσχετο Χαιρεφῶντι, οὐ ποιεῖ.
55	ΓΟΡ. Τί μάλιστα, ὦ Σώκρατες; ΣΩ. Τὸ ἐρωτώμενον οὐ πάνυ μοι φαίνεται ἀποκρίνεσθαι. ΓΟΡ. Ἀλλὰ σύ, εἰ βούλει, ἐροῦ αὐτόν. ΣΩ. Οὐκ, εἰ αὐτῷ γε σοὶ βουλομένῳ ἐστὶν ἀποκρίνεσθαι, ἀλλὰ πολὺ ἂν ἥδιον σέ. Δῆλος γάρ μοι Πῶλος καὶ ἐξ ὧν εἴρηκεν, ὅτι τὴν καλουμένην ῥητορικὴν μᾶλλον

60	μεμελέτηκεν ἢ διαλέγεσθαι. ΠΩΛ. Τί δῆ, ὦ Σώκρατες; ΣΩ. Ὅτι, ὦ Πῶλε, ἐρομένου Χαιρεφῶντος τίνος Γοργίας ἐπιστήμων τέχνης, ἐγκωμιάζεις μὲν αὐτοῦ τὴν τέχνην ὥσπερ τινὸς ψέγοντος, ἣτις δέ ἐστιν, οὐκ ἀπεκρίνω.
65	ΠΩΛ. Οὐ γὰρ ἀπεκρινάμην, ὅτι εἴη ἡ καλλίστη; ΣΩ. Καὶ μάλα. Ἀλλ' οὐδεὶς ἐρωτᾷ, ποία τις ἡ Γοργίου τέχνη, ἀλλὰ τίς, καὶ ὄντινα δέοι καλεῖν τὸν Γοργίαν· ὥσπερ τὰ ἔμπροσθέν σοι ὑπετείνατο Χαιρεφῶν καὶ αὐτῷ καλῶς καὶ διὰ βραχέων ἀπεκρίνω, καὶ νῦν οὕτως εἶπέ, τίς ἡ τέχνη καὶ τίνα Γοργίαν καλεῖν χρή ἡμᾶς. Μᾶλλον δέ, ὦ Γοργία, αὐτὸς ἡμῖν εἶπέ, τίνα σε χρή
70	καλεῖν ὡς τίνος ἐπιστήμονα τέχνης. ΓΟΡ. Τῆς ῥητορικῆς, ὦ Σώκρατες. ΣΩ. Ῥήτορα ἄρα χρή σε καλεῖν; ΓΟΡ. Ἀγαθόν γε, ὦ Σώκρατες, εἰ δὴ ὁ γε εὐχομαι εἶναι, ὡς ἔφη Ὅμηρος, βούλει με καλεῖν.
75	ΣΩ. Ἀλλὰ βούλομαι. ΓΟΡ. Κάλει δῆ. ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἄλλους σε φῶμεν δυνατόν εἶναι ποιεῖν; ΓΟΡ. Ἐπαγγέλλομαί γε δὴ ταῦτα οὐ μόνον ἐνθάδε, ἀλλὰ καὶ ἄλλοθι.
80	ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἐθελήσαις ἄν, ὦ Γοργία, ὥσπερ νῦν διαλεγόμεθα, διατελέσαι τὸ μὲν ἐρωτῶν, τὸ δ' ἀποκρινόμενος, τὸ δὲ μῆκος τῶν λόγων τοῦτο, οἷον καὶ Πῶλος ἤρξατο, εἰς αὐθις ἀποθέσθαι; Ἀλλ' ὅπερ ὑπισχνῇ, μὴ ψεύσῃ, ἀλλὰ ἐθέλησον κατὰ βραχὺ τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρίνεσθαι.
85	ΓΟΡ. Εἰσὶ μὲν, ὦ Σώκρατες, ἔνιαι τῶν ἀποκρίσεων ἀναγκαῖαι διὰ μακρῶν τοὺς λόγους ποιεῖσθαι· οὐ μὴν ἀλλὰ πειράσομαί γε ὡς διὰ βραχυτάτων. Καὶ γὰρ αὐ καὶ τοῦτο ἔν ἐστιν, ὧν φημι, μηδένα ἄν ἐν βραχυτέροις ἐμοῦ τὰ αὐτὰ εἰπεῖν. ΣΩ. Τούτου μὴν δεῖ, ὦ Γοργία· καί μοι ἐπίδειξιν αὐτοῦ τούτου ποιῆσαι, τῆς βραχυλογίας, μακρολογίας δὲ εἰς αὐθις. ΓΟΡ. Ἀλλὰ ποιήσω, καὶ οὐδενὸς φήσεις βραχυλογωτέρου ἀκοῦσαι.

A

- » Gliedern Sie den Text; achten Sie auf die Beteiligung der verschiedenen Gesprächspartner.
- » Beschreiben Sie die „Kunst“ des Gorgias und seinen Ruf.
- » Entnehmen Sie der Übersicht, welche Art der Rede Gorgias gehalten hat. Begründung aus dem Text?
- » Charakterisieren Sie die verschiedenen Personen. Welche Mittel wendet Platon dafür an?
- » Arbeiten Sie die äußere Situation heraus und informieren Sie sich über die Stellung der Sophisten im Leben Athens.

- » Interpretieren Sie die ersten Sätze als Leitmotiv für den Dialog und zugleich als Metapher für Rhetorik.
- » Geben Sie einen Überblick über die Geschichte der griechischen Rhetorik.
- » Fassen Sie die Aufgaben des Prologs des *Gorgias* zusammen.
- » Suchen Sie nach Kriterien und Beispielen für die literarische Qualität des Textes.
- » Suchen Sie im Text vorkommende Stilmittel.

L

Rhetorik-Seiten:

<http://www.uni-tuebingen.de/uni/nas/definition/rhetorik.htm>

<http://www.rz.fh-ulm.de/projects/lars/Projstud/rhetorik/rhetorik.htm>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Rhetorik>

http://de.wikipedia.org/wiki/Rhetorik_der_Antike

zur Person des **Gorgias**:

<http://www.iep.utm.edu/g/gorgias.htm>

http://de.wikipedia.org/wiki/Gorgias_von_Leontinoi

Sokrates im historischen Kontext:

<http://www.gnomon.ku-eichstaett.de/LAG/sokrates.html>

Lit

Fuhrmann, Manfred: Die antike Rhetorik, München 1984

Dalfen, Joachim: Platon Gorgias. Übersetzung und Kommentar, Göttingen 2004

Das System der griechischen Rhetorik

Voraussetzungen	- Begabung : fußsiw - Ausbildung: paideiða, teßxnh - Erfahrung: eömpeiriða
Teilgebiete des Unterrichts	- Einführung in die Theorie: teßxnh - Studium: mißmhsiw der attischen Redner (u. a. Demosthenes, Isokrates) und der Historiker (Herodot, Xenophon, Thukydides) - Vorbereitende und praktische Übungen: aäskhsiw
Arten der Rede	- Staatsrede: geßnow sumbouleutikoßn, geßnow dhmhgorikoßn - Gerichtsrede: geßnow dikanikoßn - Gelegenheitsrede: geßnow eöpideiktikoßn
Arbeitsgänge des Redners	- Auffinden der Hauptgesichtspunkte: euÄresiw - Gliederung des Stoffes: taßciw - Ausformulierung: leßciw - Auswendiglernen: mnhßmh - Vortragen der Rede: uÖpoßkrisiw
Teile der Rede	- Einleitung: □□□□□□□□prooißmion - Erzählen des Hergangs: dihßghsiw - Präzisieren des Sachverhalts: proßjesiw - Beweis: pißstiw: positiv: pißstvsiw, negativ: eälegxow - Schluss: eöpißlogow
Stilqualitäten	- Korrektheit: ÖEillhnismoßw - Klarheit: safhßneia - Angemessenheit: preßpon - Schmuck: koßsmow - Kürze: suntomiða
Stilarten	- Schlichter Stil: xarakth?r iösxnoßw - Mittlerer Stil: xarakth?r meßsow

	Erhabener Stil: $\chi\alpha\rho\alpha\kappa\theta\eta\varsigma$ $\mu\epsilon\gamma\alpha\lambda\omicron\pi\rho\epsilon\phi\beta\omega$
--	--

Gattung	$\gamma\epsilon\beta\nu\omega$ $\sigma\upsilon\mu\text{-}\mu\omicron\upsilon\lambda\epsilon\upsilon\tau\iota\kappa\omicron\beta\eta$	$\gamma\epsilon\beta\nu\omega$ $\epsilon\omicron\pi\iota\delta\epsilon\iota\kappa\tau\iota\kappa\omicron\beta\eta$	$\gamma\epsilon\beta\nu\omega$ $\delta\iota\kappa\alpha\iota\kappa\omicron\beta\eta$
Rolle des Hörers	Richter über Zukunft	Zuschauer	Richter über Vergangenheit
Sprechhandlung	zu-/abraten	loben/tadeln	anklagen/verteidigen
Zeitverhältnis	Zukunft	vorwiegend Gegenwart	Vergangenheit
Leitnorm	nützlich/schädlich	edel/schimpflich	gerecht/ungerecht
geeignetste Argumentationsform	$\mu\alpha\rho\alpha\beta\delta\epsilon\iota\gamma\mu\alpha$	$\alpha\upsilon\alpha\chi\sigma\iota\omega$	$\epsilon\omicron\nu\jmath\upsilon\beta\mu\eta\mu\alpha$

4. Die Philosophie des Sokrates: Der Mensch und sein Handeln

Einführung

Sokrates kennt natürlich seine philosophischen Vorgänger, die die Philosophiegeschichte „Vorsokratiker“ nennt, lehnt aber die Beschäftigung mit der Naturphilosophie, der Physik, über die diese frühen Philosophen spekulieren, ab (*Phaidon*), sondern setzt vielmehr den Menschen in den Mittelpunkt, seine Seele, sein Denken, Sprechen und Handeln, mithin was als Teile der Philosophie Ethik und Logik genannt werden. Damit entsteht, was Spätere „Sokratische Wende“ oder „anthropozentrische Wende“ nennen; oder: Sokrates holt die Philosophie vom Himmel auf die Erde, wie Cicero formuliert.

Was aber steht beim Nachdenken über den Menschen im Mittelpunkt? Die Frage nach der Erziehung, modern gesprochen die Frage nach Lehrplan und Lehrpersonen. Und besonders nach dem Ziel der Erziehung (*Laches*). Dabei sind von entscheidendem Interesse der innere Zustand des Menschen, seine Seele, die Motive seines Handelns, und die Frage nach dem richtigen Zusammenleben der Menschen, mithin nach dem, was man Gutsein und Gerechtigkeit nennt (*Kriton*). Voraussetzung dafür ist die Fähigkeit des Menschen zu Selbstreflexion, zum Nachdenken über sich selbst.

Das ist deshalb nötig, weil die „moderne Demokratie“ Athens in der nach den Perserkriegen veränderten politisch-militärisch-wirtschaftlichen Lage der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts einen neuen Menschen benötigt für die Erfüllung dieser aus der Veränderung erwachsenden Aufgaben. D. h., es zeigt sich ein öffentliches Interesse an der Erziehung der Menschen. Daraus ergibt sich auch selbstverständlich das Angebot zur Erziehung durch verschiedene Gruppen, wie z. B. die sophistischen Wanderlehrer (s. Themeneinheit 8).

In der Demokratie setzt sich der durch, der die Mehrheit auf sich und seine Absichten versammeln kann. Da dadurch in einer unmittelbaren Demokratie der Rhetorik die entscheidende Aufgabe zukommt und die Sophisten neben der Rhetorik in der εὐβουλία, der Wohlberatenheit, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, das passende Programm haben, wird die Frage zunehmend dringlich, wie es mit der ethischen Grundlage des Handelns aussieht, d. h. mit der Wahrheit, wenn es oftmals eigentlich nur um ein Durchsetzen der eigenen Interessen geht. Somit wird entscheidend, welchem Programm die Lehrer verpflichtet sind, dem Subjektivismus der Sophistik oder der Wahrheit der Philosophie. Und welchem Programm des Gutseins sie sich widmen und wie dieses Gutsein zu definieren ist. Und in welchem Verhältnis die Interessen der Gesellschaft zu denen des Individuums stehen. Modern gesprochen steht diese athenische Gesellschaft inmitten einer Wertediskussion.

Die Bedeutung der von Sokrates vertretenen Werte wird dabei angesichts der existentiellen Situation, in der Sokrates kurz vor der Hinrichtung steht (*Kriton*), in hellstes Licht getaucht; die Werte

gelten, auch wenn der Tod vor Augen steht. Die Konsequenz dieser Haltung des Sokrates ist beeindruckend und bleibt nachhaltig und beispielhaft in Erinnerung (s. 10.1).

4.1 Grundkenntnisse in Naturwissenschaft sind ausreichend

Xenophon, *Mem.* 4,7,4-7

Sokrates, der sich von den Naturphilosophen (vgl. 1.3) und ebenso von der „Vielwisserei“ einiger Sophisten distanziert, erklärt in dieser Schilderung Xenophons seinen Gesprächspartnern erstaunlich detailliert, welche konkreten Kenntnisse man in den verschiedenen Disziplinen besitzen sollte.

5	(4.) Ἐκέλευε δὲ καὶ ἀστρονομίας ἐμπείρους γίγνεσθαι, καὶ ταύτης μέντοι μέχρι τοῦ νυκτός τε ὥραν καὶ μηνός καὶ ἐνιαυτοῦ δύνασθαι γινώσκειν ἕνεκα πορείας τε καὶ πλοῦ καὶ φυλακῆς, καὶ ὅσα ἄλλα ἢ νυκτός ἢ μηνός ἢ ἐνιαυτοῦ πράττεται, πρὸς ταῦτ' ἔχειν τεκμηρίοις χρῆσθαι, τὰς ὥρας τῶν εἰρημένων διαγιγνώσκοντας · καὶ ταῦτα δὲ ῥάδια εἶναι μαθεῖν παρὰ τε νυκτοθηρῶν καὶ κυβερνητῶν καὶ ἄλλων πολλῶν, οἷς ἐπιμελές ταῦτα εἰδέναι. (5.) Τὸ δὲ μέχρι τούτου ἀστρονομίαν μανθάνειν, μέχρι τοῦ καὶ τὰ μὴ ἐν τῇ αὐτῇ περιφορᾷ ὄντα, καὶ τοὺς πλάνητάς τε καὶ ἀσταθμήτους ἀστέρας γινῶναι, καὶ τὰς ἀποστάσεις αὐτῶν ἀπὸ τῆς γῆς καὶ τὰς
10	περιόδους καὶ τὰς αἰτίας αὐτῶν ζητοῦντας κατατρίβεσθαι, ἰσχυρῶς ἀπέτρεπεν. Ὀφέλειαν μὲν γὰρ οὐδεμίαν οὐδ' ἐν τούτοις ἔφη ὀρεᾶν· καίτοι οὐδὲ τούτων γε ἀνήκοος ἦν· ἔφη δὲ καὶ ταῦτα ἱκανὰ εἶναι κατατρίβειν ἀνθρώπου βίον καὶ πολλῶν καὶ ὠφελίμων ἀποκωλύειν. (6.) Ὅλως δὲ τῶν οὐρανίων, ἢ ἕκαστα ὁ θεὸς μηχανᾶται, φροντιστὴν γίγνεσθαι ἀπέτρεπεν·
15	οὔτε γὰρ εὖρετὰ ἀνθρώποις αὐτὰ ἐνόμιζεν εἶναι οὔτε χαρίζεσθαι θεοῖς ἂν ἡγεῖτο τὸν ζητοῦντα, ἃ ἐκεῖνοι σαφηνίσαι οὐκ ἐβουλήθησαν. Κινδυνεῦσαι δ' ἂν ἔφη καὶ παρὰφρονῆσαι τὸν ταῦτα μεριμνῶντα οὐδὲν ἥττον ἢ Ἀναξαγόρας παρεφρόνησεν ὁ μέγιστον φρονήσας ἐπὶ τῷ τὰς τῶν θεῶν μηχανὰς ἐξηγεῖσθαι. (7.) Ἐκεῖνος γὰρ λέγων μὲν τὸ αὐτὸ εἶναι πῦρ τε καὶ
20	ἥλιον ἡγνόει, ὅτι τὸ μὲν πῦρ οἱ ἄνθρωποι ῥαδίως καθορῶσιν, εἰς δὲ τὸν ἥλιον οὐ δύνανται ἀντιβλέπειν, καὶ ὑπὸ μὲν τοῦ ἡλίου καταλαμπόμενοι τὰ χρώματα μελάντερα ἔχουσιν, ὑπὸ δὲ τοῦ πυρὸς οὐ· ἡγνόει δὲ καὶ, ὅτι τῶν ἐκ τῆς γῆς φυομένων ἄνευ μὲν ἡλίου αὐγῆς οὐδὲν δύναται καλῶς αὔξεσθαι, ὑπὸ δὲ τοῦ πυρὸς θερμαινόμενα πάντα ἀπόλλυται· φάσκων δὲ τὸν ἥλιον
25	λίθον διάπυρον εἶναι καὶ τοῦτο ἡγνόει, ὅτι λίθος μὲν ἐν πυρὶ ὦν οὔτε λάμπει οὔτε πολὺν χρόνον ἀντέχει , ὁ δὲ ἥλιος πάντα τὸν χρόνον πάντων

A

- » Stellen Sie den Spezialwortschatz für Astronomie zusammen.
- » Stellen Sie die laut Sokrates notwendigen und die unnützen Kenntnisse in der Astronomie einander gegenüber.
- » Mit welchen für uns kaum nachvollziehbaren Argumenten rät Sokrates von einer zu intensiven Beschäftigung mit Naturphänomenen ab (Z. 13-19)?
- » Informieren Sie sich über den Philosophen Anaxagoras und seine Bedeutung für Athen.
- » Entkräften Sie die Argumentation, mit der Sokrates in Z. 19-27 die Theorie des Anaxagoras widerlegt.

4.2 Abgrenzung von den Naturphilosophen

Platon, *Phaidon* 95e6-96c2, 99c9-99e6, 100a3-7, 107b10-107d5

Zwei Tage nach dem im *Kriton* berichteten Gespräch treffen sich Freunde des Sokrates vor seiner Hinrichtung mit ihm im Gefängnis. Phaidon erzählt von dem letzten Gespräch mit Sokrates, das Kebes und Simmias aus Theben mit ihm führten. Die letzten Stunden vor dem Tod sind angefüllt mit dem Nachdenken des Sokrates über die Unsterblichkeit der Seele; die Freunde sind sehr erstaunt, wie leicht Sokrates den Tod nimmt, ja er scheint völlig ohne Furcht zu sein. „Denn wenn ich nicht glaubte, erstens zu Göttern zu kommen, die ebenfalls verständig und gut sind, und zweitens zu verstorbenen Menschen, die besser sind als die hiesigen, dann verhielte ich mich falsch, mich nicht gegen den Tod zu sträuben. Nun aber sollt ihr wissen, dass ich hoffe, zu tüchtigen Männern zu kommen.“ Daraus folgt, dass die Beschäftigung mit Naturphilosophie nicht mehr im Mittelpunkt des Nachdenkens stehen kann.

5	Ὁ οὖν Σωκράτης συχνὸν χρόνον ἐπισχὼν καὶ πρὸς ἑαυτὸν τι σκεψάμενος, „Οὐ φαῦλον πρᾶγμα“, ἔφη, „ὦ Κέβης, ζητεῖς· ὅλως γὰρ δεῖ περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς τὴν αἰτίαν διαπραγματεῦσασθαι. Ἐγὼ οὖν σοι δίδεμι περὶ αὐτῶν, ἐὰν βούλη, τὰ γε ἐμὰ πάθη· ἔπειτα ἂν τί σοι χρήσιμον φαίνεται, ὧν ἂν λέγω, πρὸς τὴν πειθῶ, περὶ ὧν δὴ λέγεις, χρῆσι·“ „Ἀλλὰ μήν“, ἔφη ὁ Κέβης, „βούλομαί γε.“ „Ἄκουε τοίνυν ὡς ἐροῦντος. Ἐγὼ γάρ“, ἔφη, „ὦ Κέβης, νέος ὢν θαυμαστῶς ὡς ἐπεθύμησα ταύτης τῆς σοφίας, ἣν δὴ καλοῦσι περὶ φύσεως ἱστορίαν· ὑπερήφανος γὰρ μοι ἐδόκει εἶναι, εἰδέναι τὰς αἰτίας ἐκάστου, διὰ τί γίγνεται ἕκαστον καὶ διὰ τί
10	ἀπόλλυται καὶ διὰ τί ἔστι. Καὶ πολλάκις ἑμαυτὸν ἄνω κάτω μετέβαλλον σκοπῶν πρῶτον τὰ τοιάδε· Ἄρ' ἐπειδὴν τὸ θερμὸν καὶ τὸ ψυχρὸν σηπεδόνα τινὰ λάβη, ὥς τινες ἔλεγον, τότε δὴ τὰ ζῶα συντρέφεται; Καὶ πότερον τὸ αἷμά ἐστίν, ᾧ φρονοῦμεν, ἢ ὁ ἀήρ ἢ τὸ πῦρ; ἢ τούτων μὲν οὐδέν, ὁ δ' ἐγκέφαλός ἐστίν ὁ τὰς αἰσθήσεις παρέχων τοῦ ἀκούειν καὶ
15	ὁρᾶν καὶ ὀσφραίνεσθαι, ἐκ τούτων δὲ γίγνοιτο μνήμη καὶ δόξα, ἐκ δὲ μνήμης καὶ

	δόξης λαβούσης τὸ ἡρεμεῖν, κατὰ ταῦτα γίγνεσθαι ἐπιστήμην; Καὶ αὖ τούτων τὰς φθοράς σκοπῶν, καὶ τὰ περὶ τὸν οὐρανὸν τε καὶ τὴν γῆν πάθη, τελευτῶν οὕτως ἐμαυτῷ ἔδοξα πρὸς ταύτην τὴν σκέψιν ἀφύης εἶναι ὡς οὐδὲν χρῆμα.
--	---

A

- » Informieren Sie sich in einer Philosophiegeschichte über die Einteilung der griechischen Philosophie.
- » Orientieren Sie sich in einer Landkarte über die Herkunftsorte der vorsokratischen Naturphilosophen.
- » Beschreiben Sie die Landschaft Ionien. Überlegen Sie die Bedeutung für die Entstehung der Philosophie.
- » Arbeiten Sie aus dem Text heraus, mit welchen Fragen sich die Vorsokratiker beschäftigen.
- » Wählen Sie aus den Fragen und Problemen der Vorsokratiker die aus, die Ihnen wichtig erscheinen, und referieren Sie darüber.
- » Stellen Sie aus dem Text die griechischen Verba zusammen und ordnen Sie sie in Wortfelder.

Worum muss der Mensch sich dann kümmern? Um die Seele!

	„Ἐπειδὴ δὲ οὐτ’ αὐτὸς εὐρεῖν οὔτε παρ’ ἄλλου μαθεῖν οἷός τε ἐγενόμην, τὸν δεύτερον πλοῦν ἐπὶ τὴν τῆς αἰτίας ζήτησιν , ἣ πεπραγμάτευμαι, βούλει σοι, ἔφη, ἐπιδείξιν ποιήσωμαι, ὦ Κέβης;“
	„ Ὑπερφυῶς μὲν οὖν“, ἔφη, „ὡς βούλομαι.“
5	„Ἐδοξε τοίνυν μοι“, ἣ δ’ ὅς, „μετὰ ταῦτα, ἐπειδὴ ἀπειρήκη τὰ ὄντα σκοπῶν, δεῖν εὐλαβηθῆναι, μὴ πάθοιμι, ὅπερ οἱ τὸν ἥλιον ἐκλείποντα θεωροῦντες καὶ σκοπούμενοι πάσχουσιν· διαφθείρονται γάρ που ἔνιοι τὰ ὄμματα, ἐὰν μὴ ἐν ὕδατι ἢ τινι τοιούτῳ σκοπῶνται τὴν εἰκόνα αὐτοῦ. Τοιοῦτόν τι καὶ ἐγὼ διανοήθην, καὶ ἔδεια , μὴ παντάπασιν τὴν ψυχὴν τυφλωθείην βλέπων πρὸς τὰ πράγματα τοῖς ὀμμασι καὶ
10	ἐκάστη τῶν αἰσθήσεων ἐπιχειρῶν ἄπτεσθαι αὐτῶν. Ἐδοξε δὴ μοι χρῆναι εἰς τοὺς λόγους καταφυγόντα ἐν ἐκείνοις σκοπεῖν τῶν ὄντων τὴν ἀλήθειαν. Ἀλλ’ οὖν δὴ ταύτη γε ὥρμησα, καὶ ὑποθέμενος ἐκάστοτε λόγον, ὃν ἂν κρίνω ἐρρωμενέστατον εἶναι, ἃ μὲν ἂν μοι δοκῇ τούτῳ συμφωνεῖν, τίθημι ὡς ἀληθῆ ὄντα, καὶ περὶ αἰτίας καὶ περὶ τῶν ἄλλων ἀπάντων [ὄντων] , ἃ δ’ ἂν μὴ, ὡς οὐκ ἀληθῆ.“
15	„Ἀλλὰ τόδε γ’“, ἔφη, „ὦ ἄνδρες, δίκαιον διανοηθῆναι, ὅτι, εἴπερ ἡ ψυχὴ ἀθάνατος, ἐπιμελείας δὴ δεῖται οὐχ ὑπὲρ τοῦ χρόνου τούτου μόνον, ἐν ᾧ καλοῦμεν τὸ ζῆν, ἀλλ’ ὑπὲρ τοῦ παντός, καὶ ὁ κίνδυνος νῦν δὴ καὶ δόξειεν ἂν δεινὸς εἶναι, εἴ τις αὐτῆς ἀμελήσει. Εἰ μὲν γὰρ ἦν ὁ θάνατος τοῦ παντός ἀπαλλαγὴ , ἔρμαιον ἂν ἦν τοῖς κακοῖς ἀποθανοῦσι τοῦ τε σώματος ἅμ’ ἀπηλλάχθαι καὶ τῆς αὐτῶν κακίας μετὰ τῆς ψυχῆς·
20	νῦν δ’ ἐπειδὴ ἀθάνατος φαίνεται οὐσα, οὐδεμία ἂν εἴη αὐτῇ ἄλλη ἀποφυγὴ κακῶν οὐδὲ σωτηρία πλὴν τοῦ ὡς βελτίστην τε καὶ φρονιμωτάτην γενέσθαι. Οὐδὲν γὰρ ἄλλο ἔχουσα εἰς Αἴδου ἢ ψυχὴ ἔρχεται πλὴν τῆς παιδείας τε καὶ τροφῆς, ἃ δὴ καὶ μέγιστα

λέγεται ὠφελεῖν ἢ βλάπτειν τὸν τελευτήσαντα εὐθὺς ἐν ἀρχῇ τῆς ἐκείσε πορείας.“

A

- » Informieren Sie sich im Lexikon über die verschiedenen Bedeutungen von „Logos“. Differenzieren Sie die Verwendung des Wortes im Text.
- » Wie begründet Sokrates, dass der Mensch sich um seine Seele kümmern muss?
- » Worin besteht die Hauptaufgabe der Bildung?

L

<http://www.antikenaturwissenschaft.de/HTML/vorsokratiker.html>
<http://de.wikipedia.org/wiki/Vorsokratiker>
<http://www.philolex.de/vorsokra.htm#par>
<http://www.gottwein.de/Grie/VSIinhalt.php>
<http://www.gottwein.de/Cap/Gri-Inh.php>
<http://www.textlog.de/6300.html>

4.3 Wer sind die richtigen Erzieher?

Platon, *Laches* 178a1-187d5

Im Zentrum des Dialoges steht die Frage nach der Erziehung zweier heranwachsender junger Männer in Athen. Ihre Väter wollen diese einer Erziehung aussetzen, die sie befähigt, sich im Staate zu bewähren. Im Wandel der historischen Situation genügt nämlich offensichtlich nicht mehr die Erziehung in der Familie, vielmehr wird Erziehung zu einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe, da das mächtige Athen Menschen mit militärischer, wirtschafts- und finanzpolitischer Kompetenz braucht. Damit stellt sich die Frage, wer diese neuen Erziehungsaufgaben übernehmen kann. Dazu treffen sich die Gesprächspartner des Dialoges: Als Experten werden der Feldherr Nikias und der Truppenoffizier Laches von den Vätern befragt. Zufällig kommt auch Sokrates als Nachbar zum Gespräch. Der stellt fest, dass es nicht genügt, fechten zu lehren, sondern man müsse sich um die Seele kümmern; dennoch erklärt er selbst sich für nicht kompetent in dieser Frage (sokratisches Nichtwissen!).

ΛΥ. Τεθέασθε μὲν τὸν ἄνδρα μαχόμενον ἐν ὅπλοις, ὃ Νικία τε καὶ Λάχης· οὐ δ' ἔνεκα ὑμᾶς ἐκελεύσαμεν συνθεάσασθαι ἐγὼ τε καὶ Μελησίης ὁδε.

Diese hier sind unsere Söhne, der da ist dessen, nach seinem Großvater Thukydides genannt; der meinige aber hier führt ebenfalls den großväterlichen Namen meines Vaters, denn er heißt Aristeides. Für diese nun haben wir beschlossen so gut als möglich zu sorgen, und nicht, wie die Meisten es machen, nun sie halb erwachsen sind, sie gehn und tun zu lassen was sie wollen, sondern vielmehr nun erst recht anzufangen, die möglichste Sorgfalt auf sie zu wenden. Da wir nun wissen, daß auch ihr Söhne habt: so glauben wir, wenn irgend jemand, werdet gewiß ihr darauf gesonnen haben, auf welche Art behandelt sie am besten gedeihen werden. Solltet ihr aber etwa nicht sehr auf diese Sache gedacht haben: so wollen wir euch ermahnen, sie nicht zu vernachlässigen, und euch auffordern gemeinschaftlich mit uns Sorge zu tragen. Für die Söhne. Weshalb wir nun dieses beschlossen, o Laches und Nikias, müßt ihr hören, wenn es auch etwas ausführlicher sein sollte. Wir nämlich speisen zusammen, ich und Melesias, und unsere Knaben mit uns. Wie ich nun gleich Anfangs gesagt, wir wollen freimütig zu euch reden. Jeder von uns nämlich hat von seinem Vater zwar viele schöne Taten zu erzählen, teils welche sie im Kriege getan haben, teils welche im Frieden, sowohl der Bundesgenossen Angelegenheiten verwaltend als auch der Stadt; eigene Taten aber von sich selbst hat keiner von uns den Jünglingen zu erzählen. Deswegen also schämen wir uns vor diesen, und beklagen auch daß un-

	sere Väter uns, nachdem wir herangewachsen, nach Gutdünken leben ließen, selbst aber nur fremde Angelegenheiten verwalteten. Diesen Jünglingen aber halten wir das Beispiel vor, und sagen ihnen, daß wenn sie sich vernachlässigen und uns nicht gehorchen, sie auch werden unberühmt bleiben, würden sie aber Fleiß anwenden, so könnten sie vielleicht der Namen sich wert machen, welche sie führen. Sie nun versprechen zu gehorchen, und wir denken darauf, was diese wohl lernen und üben müssen, um recht tüchtige Männer zu werden.
5	ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ νῦν χρὴ πρῶτον αὐτὸ τοῦτο σκέψασθαι, εἰ ἔστιν τις ἡμῶν τεχνικὸς, περὶ οὗ βουλευόμεθα ἢ οὐ· καὶ εἰ μὲν ἔστιν, ἐκείνῳ πείθεσθαι ἐνὶ ὄντι, τοὺς δ' ἄλλους ἑᾶν, εἰ δὲ μή, ἄλλον τινὰ ζητεῖν. ἢ περὶ σμικροῦ οἴεσθε νυνὶ κινδυνεύειν καὶ σὺ καὶ Λυσίμαχος ἄλλ' οὐ περὶ τούτου τοῦ κτήματος, ὃ τῶν ὑμετέρων μέγιστον ὄν τυγχάνει; Ὑέων γάρ που ἢ χρηστῶν ἢ τάναντία γενομένων καὶ πᾶς ὁ οἶκος ὁ τοῦ πατρὸς οὕτως οἰκήσεται, ὅποιοι ἂν τινες οἱ παῖδες γένωνται.
10	ΜΕ. Ἀληθῆ λέγεις. ΣΩ. Πολλὴν ἄρα δεῖ προμηθίαν αὐτοῦ ἔχειν. ΜΕ. Πάνυ γε.
	SOKRATES: Wie also würden wir, was ich eben sagte, untersuchen, wenn wir beurteilen wollten, wer von uns im Wettkampfe der Kunstverständigste wäre? Nicht wer es gelernt und geübt hat? Und wer auch tüchtige Lehrer gehabt hat in eben dieser Kunst? MELESIAS: So scheint es mir wenigstens. SOKRATES: Nicht auch noch eher, was denn das eigentlich ist, worin wir nach Lehrern fragen? MELESIAS: Wie meinst du dieses? SOKRATES: So wird es vielleicht deutlicher werden. Es dünkt mich nicht, daß wir uns anfänglich darüber verständigt haben, was es eigentlich ist, worüber wir beratschlagen und untersuchen, wer von uns darin kunstverständlich ist und dazu gute Lehrer gehabt hat, und wer nicht. NIKIAS: Ist denn nicht, o Sokrates, die Frage von dem Fechten in ganzer Rüstung, ob die jungen Männer es lernen sollen oder nicht? SOKRATES: Allerdings freilich, o Nikias; aber wenn einer wegen eines Mittels für die Augen überlegt, ob er es aufstreichen soll oder nicht, glaubst du seine Beratschlagung betreffe dann die Arznei oder die Augen? NIKIAS: Die Augen. SOKRATES: Also auch wenn jemand überlegt, ob er dem Pferde den Zaum anlegen soll oder nicht, und wann, dann beratschlagt er wohl über das Pferd und nicht über den Zaum? NIKIAS: Gewiß. SOKRATES: Also mit einem Worte, wenn Jemand etwas eines anderen wegen überlegt, so betrifft seine Beratung dasjenige, um deswillen er es überlegte, nicht das, was er um des andern willen suchte. NIKIAS: Notwendig. SOKRATES: Also müssen wir auch in Absicht des Ratgebers untersuchen, ob er kunstverständlich ist in der Behandlung dessen, um deswillen wir unsere Untersuchung anstellten. NIKIAS: Freilich wohl.
15	
20	
25	ΣΩ. Οὐκοῦν νῦν φαμεν περὶ μαθήματος σκοπεῖν τῆς ψυχῆς ἕνεκα τῆς τῶν νεανίσκων; ΝΙ. Ναί. ΛΑ. Τοῦτο μὲν ἀληθῆ λέγεις. ΣΩ. Καὶ ἡμᾶς ἄρα δεῖ, ὦ Λάχης τε καὶ Νικία—ἐπειδὴ Λυσίμαχος καὶ Μελησίας εἰς συμβουλήν παρεκαλεσάτην ἡμᾶς περὶ τοῖν ὑέοιν, προθυμούμενοι αὐτοῖν, ὅτι

30 35	ἀρίστας γενέσθαι τὰς ψυχὰς—εἰ μὲν φαμεν ἔχειν, ἐπιδεῖξαι αὐτοῖς καὶ διδασκάλους, οἵτινες ἡμῶν γεγόνασιν αὐτοὶ πρῶτον ἀγαθοὶ ὄντες καὶ πολλῶν νέων τεθεραπευκότες ψυχὰς ἔπειτα καὶ ἡμᾶς διδάξαντες φαίνονται· ἢ εἰ τις ἡμῶν αὐτῶν ἑαυτῷ διδάσκαλον μὲν οὐ φησι γεγονέναι, ἀλλ’ οὖν ἔργα αὐτὸν αὐτοῦ ἔχειν εἰπεῖν καὶ ἐπιδεῖξαι, τίνες Ἀθηναίων ἢ τῶν ξένων, ἢ δοῦλοι ἢ ἐλεύθεροι, δι’ ἐκεῖνον ὁμολογουμένως ἀγαθοὶ γεγόνασιν· εἰ δὲ μηδὲν ἡμῖν τούτων ὑπάρχει, ἄλλους κελεύειν ζητεῖν καὶ μὴ ἐν ἐταίρων ἀνδρῶν ὕεσιν κινδυνεύειν διαφθείροντας τὴν μεγίστην αἰτίαν ἔχειν ὑπὸ τῶν οἰκειοτάτων. Ἐγὼ μὲν οὖν, ὦ Λυσίμαχέ τε καὶ Μελησία, πρῶτος περὶ ἑμαυτοῦ λέγω, ὅτι διδάσκαλός μοι οὐ γέγονε τούτου πέρι. Καίτοι ἐπιθυμῶ γε τοῦ πράγματος ἐκ νέου ἀρξάμενος. Ἀλλὰ τοῖς μὲν σοφισταῖς οὐκ ἔχω τελεῖν μισθούς, οἵπερ μόνοι ἐπηγγέλλοντό με οἷοί τ’ εἶναι ποιῆσαι καλόν τε καὶ ἀγαθόν· αὐτὸς δ’ αὖ εὗρεῖν τὴν τέχνην ἀδυνατῶ ἔτι νυνί. Εἰ δὲ Νικίας ἢ Λάχης ἠύρηκεν ἢ μεμάθηκεν, οὐκ ἂν θαυμάσαιμι· καὶ γὰρ χρήμασιν ἐμοῦ δυνατώτεροι, ὥστε μαθεῖν παρ’ ἄλλων, καὶ ἅμα πρεσβύτεροι, ὥστε ἤδη ἠύρηκέναι. Δοκοῦσι δὲ μοι δυνατοὶ εἶναι παιδεῦσαι ἄνθρωπον· οὐ γὰρ ἂν ποτε ἀδεῶς ἀπεφαίνοντο περὶ ἐπιτηδευμάτων νέῳ χρηστῶν τε καὶ πονηρῶν, εἰ μὴ αὐτοῖς ἐπίστευον ἱκανῶς εἰδέναι. Τὰ μὲν οὖν ἄλλα ἔγωγε τούτοις πιστεύω· ὅτι δὲ διαφέρεσθον ἀλλήλοιν, ἐθαύμασα. Dieses bitte ich dich daher meinerseits, o Lysimachos, so wie eben Laches dir zuredete, mich nicht loszulassen sondern zu fragen, so ermahne ich nun dich, doch ja den Laches nicht loszulassen noch auch den Nikias, sondern frage sie und sprich zu ihnen: Sokrates behauptet, dass er nichts von der Sache versteht, und nicht tüchtig ist zu entscheiden, welcher von euch das Richtige sage, denn er selbst sei weder Erfinder noch Ausgelernter in irgend etwas hierher Gehörigem. Ihr aber, o Laches und Nikias, sagt uns doch Jeder, wer der größte Meister ist in der Erziehung der Jünglinge, mit dem ihr umgegangen seid, und ob ihr, was ihr wisst, erlernt habt oder selbst erfunden, und wenn erlernt, wer eines Jeden Lehrer gewesen ist und welche sonst noch Künstler derselben Art sind, damit wenn ihr nicht Muße habt vor den Angelegenheiten der Stadt, wir zu Jenen gehen können, und sie durch Geschenke oder Bitten oder beides überreden, sich unserer und eurer Söhne anzunehmen, damit diese nicht schlecht geratend ihren Großeltern Schande bringen. Wenn ihr aber selbst Erfinder hierin seid, so zeigt uns Beweise, welche Andere ihr schon durch eure Sorgfalt zu Edlen und Guten gemacht habt. Denn wollt ihr etwa jetzt erst anfangen zu erziehen, so möget ihr wohl erwägen, daß ihr nicht an einem Karier den Versuch macht, sondern an den Söhnen und an eurer Freunde Kindern, damit es euch nicht nach jenem Spruchwort ergehe vom Töpfer, der beim Fasse anfängt. Saget also, was hievon bei euch zutrifft und zu finden ist, und was nicht. Dieses, o Lysimachos, erforsche von ihnen und lass die Männer nicht los. LYSIMACHOS: Sehr wahr, ihr Männer, dünkt mich Sokrates gesprochen zu haben. Ob aber ihr Willens seid euch hierüber fragen zu lassen und Rede zu stehen, das müsst ihr selbst beurteilen, o Nikias und Laches. Denn mir und dem Melesias würde es offenbar erfreulich sein, wenn ihr Alles, was Sokrates fragt, ordentlich durchgehen wolltet. Fing doch von Anfang meine Rede damit an, dass wir deshalb euch zur Ratschlagung berufen hätten, weil wir glaubten, ihr würdet euch dieses haben angelegen sein lassen, wie zu vermuten war nicht nur an sich schon, sondern noch mehr, weil eure Söhne beinahe dasselbe Alter haben wie die unsrigen zur Erziehung. Wofern ihr also nicht etwas dagegen habt, so sprecht und überlegt gemeinschaftlich mit dem Sokrates gegenseitig euch anhörend und antwortend. Denn auch darin hat er recht gesprochen, dass wir jetzt über das grösste beratschlagen unter allem Unsrigen. Seht also zu, ob ihr glaubt so tun zu müssen. <i>Übersetzung: Friedrich Schleiermacher</i>
-----------------------------	--

- » Warum kann Sokrates, obwohl er sich nicht für zuständig erklärt, dennoch eine so starke Rolle im Dialog spielen?
- » Was meint der Begriff „Psyche“ eigentlich in dem Dialogausschnitt?
- » Welche Absicht verbindet Platon mit dieser Sokrates-Gestalt im Dialog?
- » Erklären Sie damit den Begriff „sokratisches Nichtwissen“.
- » Welche Diskussion kann und muss der Leser nach der Lektüre dieses Ausschnittes beginnen?
- » Überlegen Sie, in welchen Bereichen athenische Männer eine Erziehung brauchen. Denken Sie dabei an die Form der unmittelbaren Demokratie, an die politische und militärische Macht Athens und die Aufgaben, die in so einer Polis erwachsen.
- » Erstellen Sie in der Gruppe einen Dialog, der für die heutige Zeit gelten soll. Prüfen Sie dabei die von Sokrates verwendeten Argumente und Fakten auf ihre Gültigkeit.

Lit

Robert Flacelière: Griechenland. Leben und Kultur in klassischer Zeit, Stuttgart 1977.

Adorno, Francesco (Hrsg.): Athen und seine große Zeit, Würzburg 1985.

4.4 Selbsterforschung als Basis ethischen Handelns (Kriterium: der *Logos*)

Platon, *Kriton* 45c5-46a8; 46b1-47a12 ~ *Kairos* 94

Platon, *Apologie* 38a1-7

Der Dialog *Kriton* gehört zu den vier Werken Platons, die Prozess und Tod des Sokrates behandeln (neben *Euthyphron*, *Apologie* und *Phaidon*): Sokrates diskutiert im Gefängnis mit seinem Freund Kriton, der die Wächter bestochen hat und den Verurteilten nun zur Flucht vor der drohenden Hinrichtung bewegen will (→ Text 10.1), über die Rechtmäßigkeit solchen Tuns. Dabei begründet er wesentliche Prinzipien seines Denkens und des damit untrennbar verbundenen ethischen Handelns:

Herme des Sokrates (Neapel, Museo Nazionale) (Bildquelle: Soprintendenza Archeologica di Napoli e Caserta, <i>The National Archaeological Museum of Naples</i>, Neapel 1996, S. 319)	SVKRATHS EGV OU NUN PRV TON ALLA KAI AEI TO(I OUTOS OIOS TV(N EMVN MHDE(NI AL LVI PEIJES(JAI H TVI LOGV(I OS AN MOI (LOGIZOME N)VI BELTISTOS FAINHTAI
---	---

A

- » Entziffern und übersetzen Sie den Text der Herme. (Es spricht Sokrates zum Betrachter.)
- » Welche grammatikalische Besonderheit liegt bei ΑΛΛΩΙ, ΤΩΙ, ΛΟΓΩΙ und ΛΟΓΙΖΟΜΕΝΩΙ vor?
- » Erklären Sie den Konjunktiv bei ΦΑΙΝΗΤΑΙ.
- » Was meint Sokrates mit dem *Logos*? Konsultieren Sie das Lexikon und wählen Sie eine passende Übersetzung aus.
- » Informieren Sie sich: Was ist eine Herme? Woher stammt die Bezeichnung?
- » Informieren Sie sich über den sog. Hermenfrevell in Athen.

L

<http://de.wikipedia.org/wiki/Herme>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Hermenfrevell>

Kritons Argumente für die Flucht:

5	Ἔτι δέ, ὦ Σώκρατες, οὐδὲ δίκαιόν μοι δοκεῖς ἐπιχειρεῖν πρᾶγμα, σαυτὸν προδοῦναι, ἐξὸν σωθῆναι, καὶ τοιαῦτα σπεύδεις περὶ σαυτὸν γενέσθαι ἅπερ ἂν καὶ οἱ ἐχθροὶ σου σπεύσαιέν τε καὶ ἔσπενσαν σὲ διαφθεῖραι βουλόμενοι. Πρὸς δὲ τούτοις καὶ τοὺς ὑεῖς τοὺς σαυτοῦ ἔμοιγε δοκεῖς προδιδόναι, οὓς σοι ἐξὸν καὶ ἐκθρέψαι καὶ ἐκπαιδεῦσαι οἰκῆσιν καταλιπών, καὶ τὸ σὸν μέρος ὅτι ἂν τύχῃσι τοῦτο πράξουσιν· τεύξονται δέ, ὥς τὸ εἰκός, τοιούτων οἷάπερ εἴωθεν γίνεσθαι ἐν ταῖς ὀρφανίαις περὶ τοὺς ὀρφανούς. ἢ γὰρ οὐ χρή ποιεῖσθαι παῖδας ἢ συνδιαταλαιπωρεῖν καὶ τρέφοντα καὶ παιδεύοντα, σὺ δέ μοι δοκεῖς τὰ ῥαθυμότατα αἰρεῖσθαι. Χρὴ δέ, ἅπερ ἂν ἀνὴρ ἀγαθὸς καὶ ἀνδρείος ἔλοιτο, ταῦτα αἰρεῖσθαι, φάσκοντά γε δὴ ἀρετῆς διὰ παντὸς τοῦ βίου ἐπιμελεῖσθαι· ὥς ἔγωγε καὶ ὑπὲρ σοῦ καὶ ὑπὲρ ἡμῶν τῶν σῶν ἐπιτηδεύων αἰσχύνομαι μὴ δόξη ἅπαν τὸ πρᾶγμα τὸ περὶ σὲ ἀνανδρία τινὶ τῇ ἡμετέρᾳ πεπραῆχθαι, καὶ ἡ εἴσοδος τῆς δίκης εἰς τὸ δικαστήριον ὥς εἰσῆλθεν ἐξὸν μὴ εἰσελθεῖν, καὶ αὐτὸς ὁ ἀγὼν τῆς δίκης ὥς ἐγένετο, καὶ τὸ τελευταῖον δὴ τουτί, ὥσπερ κατάγελως τῆς
10	πράξεως, κακία τινὶ καὶ ἀνανδρία τῇ ἡμετέρᾳ διαπεφευγέναι ἡμᾶς δοκεῖν, οἷτινές σε οὐχὶ ἐσώσαμεν οὐδὲ σὺ σαυτὸν, οἷόν τε ὄν καὶ δυνατόν εἴ τι καὶ μικρὸν ἡμῶν ὄφελος ἦν.
15	Ταῦτα οὖν, ὦ Σώκρατες, ὄρα μὴ ἅμα τῷ κακῷ καὶ αἰσχυρῷ ἢ σοί τε καὶ ἡμῖν. Ἀλλὰ βουλευού—μᾶλλον δὲ οὐδὲ βουλευέσθαι ἔτι ὥρα ἀλλὰ βεβουλευῆσθαι—μία δὲ βουλή· τῆς γὰρ ἐπιούσης νυκτὸς πάντα ταῦτα δεῖ πεπραῆχθαι, εἰ δ' ἔτι περιμενοῦμεν, ἀδύνατον καὶ οὐκέτι οἷόν τε. Ἀλλὰ παντὶ τρόπῳ, ὦ Σώκρατες, πείθου μοι καὶ μηδαμῶς ἄλλως ποίει.

A

- Welche zwei Hauptargumente stellt Kriton heraus?
Halten Sie diese für nachvollziehbar bzw. angemessen oder für unethisch?

- Sehen Sie negative Konsequenzen, wenn jeder in einer ähnlichen Situation so handelte, wie es Kriton und dessen Freunde vorschlagen?

Staatsgefängnis am Rande der Agora in Athen (Rekonstruktion)

Mehrere dieser kleinen Einheiten (Zellengröße

4,5x4,5 m) lagen nebeneinander; die Beschreibung der Örtlichkeiten durch *Platon* stimmt mit den archäologischen Zeugnissen weitgehend überein.

Die Antwort des Sokrates:

25	ΣΩ. ὦ φίλε Κρίτων, ἡ προθυμία σου πολλοῦ ἀξία, εἰ μετὰ τινος ὀρθότητος εἴη· εἰ δὲ μή, ὅσῳ μείζων τοσοῦτῳ χαλεπωτέρα. σκοπεῖσθαι οὖν χρή ἡμᾶς, εἴτε ταῦτα
30	πρακτέον εἴτε μή· ὡς ἐγὼ οὐ νῦν πρῶτον ἀλλὰ καὶ ἀεὶ τοιοῦτος οἶος τῶν ἐμῶν μηδενὶ ἄλλῳ πείθεσθαι ἢ τῷ λόγῳ, ὃς ἂν μοι λογιζομένῳ βέλτιστος φαίνεται. Τοὺς δὴ λόγους, οὓς ἐν τῷ ἔμπροσθεν ἔλεγον, οὐ δύναμαι νῦν ἐκβαλεῖν, ἐπειδὴ μοι ἤδη ἡ τύχη γέγονεν, ἀλλὰ σχεδόν τι ὅμοιοι φαίνονται μοι, καὶ τοὺς αὐτοὺς
35	πρεσβεύω καὶ τιμῶ οὓς περ καὶ πρότερον· ὦν ἐὰν μὴ βελτίῳ ἔχωμεν λέγειν ἐν τῷ παρόντι, εὖ ἴσθι, ὅτι οὐ μὴ σοι συγχωρήσω, οὐδ' ἂν πλείῳ τῶν νῦν παρόντων ἢ τῶν πολλῶν δύναμις ὥς περ παῖδας ἡμᾶς μορμολύττηται, δεσμούς καὶ
40	θανάτους ἐπιπέμπουσα καὶ χρημάτων ἀφαιρέσεις . Πῶς οὖν ἂν μετριώτατα σκοποῖμεθα αὐτά; Εἰ πρῶτον μὲν τοῦτον τὸν λόγον ἀναλάβοιμεν, ὃν σὺ λέγεις περὶ τῶν δοξῶν. πότερον καλῶς ἐλέγετο ἐκάστοτε ἢ οὐ, ὅτι ταῖς μὲν δεῖ τῶν
45	δοξῶν προσέχειν τὸν νοῦν, ταῖς δὲ οὐ; ἢ πρὶν μὲν ἐμὲ δεῖν ἀποθνήσκειν καλῶς ἐλέγετο, νῦν δὲ κατάδηλος ἄρα ἐγένετο, ὅτι ἄλλως ἔνεκα λόγου ἐλέγετο, ἣν δὲ παιδιά καὶ φλυαρία ὡς ἀληθῶς; Ἐπιθυμῶ δ' ἐγὼ ἐπισκέψασθαι, ὦ Κρίτων, κοινῇ μετὰ σοῦ εἰ τί μοι ἀλλοιότερος φανεῖται, ἐπειδὴ ὧδε ἔχω, ἢ ὁ αὐτός, καὶ
	ἐάσομεν χαίρειν ἢ πεισόμεθα αὐτῷ. Ἐλέγετο δέ πως, ὡς ἐγῶμαι, ἐκάστοτε ὧδε
	ὑπὸ τῶν οἰομένων τί λέγειν, ὥς περ νυνδὴ ἐγὼ ἔλεγον, ὅτι τῶν δοξῶν, ἃς οἱ ἄνθρωποι δοξάζουσιν δέοι τὰς μὲν περὶ πολλοῦ ποιεῖσθαι, τὰς δὲ μή. Τοῦτο πρὸς
	θεῶν, ὦ Κρίτων, οὐ δοκεῖ καλῶς σοι λέγεσθαι; —Σὺ γάρ, ὅσα γε τάνθρωπεια, ἐκτὸς εἰ τοῦ μέλλειν ἀποθνήσκειν αὔριον , καὶ οὐκ ἂν σὲ παρὰ κρούοι ἢ
	παροῦσα συμφορὰ· σκόπει δὴ—οὐχ ἱκανῶς δοκεῖ σοι λέγεσθαι, ὅτι οὐ πάσας χρή
	τὰς δόξας τῶν ἀνθρώπων τιμᾶν, ἀλλὰ τὰς μὲν, τὰς δ' οὐ, οὐδὲ πάντων ἀλλὰ τῶν
	μὲν, τῶν δ' οὐ; Τί φῆς; ταῦτα οὐχὶ καλῶς λέγεται;
	ΚΡ. Καλῶς.
	ΣΩ. Οὐκοῦν τὰς μὲν χρηστὰς τιμᾶν, τὰς δὲ πονηρὰς μή;
	ΚΡ. Ναί.
50	ΣΩ. Χρηστὰι δὲ οὐχ αἱ τῶν φρονίμων, πονηραὶ δὲ αἱ τῶν ἀφρόνων;
	ΚΡ. Πῶς δ' οὐ;

A

- » Ernst Heitsch übersetzt den Satz (Z. 24 f.), den auch die Herme zitiert, folgendermaßen:
„Welche Stimmen oder Tendenzen auch immer sich in mir melden, ich höre auf nichts anderes als auf das Argument, das bei genauerer Erwägung sich als das beste herausstellt.“
 (E. Heitsch, *Platon und die Anfänge dialektischen Philosophierens*, Göttingen 2004, S. 186)
 Untersuchen Sie den Wortlaut kritisch. Trifft der Autor das von Sokrates Gemeinte?

Im weiteren Verlauf (47b-d) bringt Sokrates seinen Dialogpartner durch schrittweises Fragen zum Zugeständnis, dass es bei wichtigen Fragen (wie etwa im Sport oder bei der Heilkunde) nicht auf die Meinung der Masse ankomme, sondern einzig und allein auf diejenige eines Sachverständigen (ἐπιστάτης bzw. ἐπαῖων), dem allein man Rechenschaft schuldig sei. Wenn man auf diesen nicht höre, schade man sich selbst (also dem eigenen Körper) – und so sei es auch in ethischen Fragen: Die Beurteilung von Gut und Böse dürfe man nicht an der Meinung des Volkes ausrichten, sondern einzig und allein am Urteil des Sachverständigen, weil man sonst sich selbst (also der eigenen Seele) und dem Recht irreparablen Schaden zufüge.

In der *Verteidigungsrede* begründet Sokrates sein Festhalten am ständigen Hinterfragen seiner eigenen Anschauungen und derjenigen der Athener:

55	Ἐάντ' αὖ λέγω, ὅτι καὶ τυγχάνει μέγιστον ἀγαθὸν ὃν ἀνθρώπῳ τοῦτο, ἐκάστης ἡμέρας περὶ ἀρετῆς τοὺς λόγους ποιεῖσθαι καὶ τῶν ἄλλων, περὶ ὧν ὑμεῖς ἐμοῦ ἀκούετε διαλεγομένου καὶ ἐμαυτὸν καὶ ἄλλους ἐξετάζοντος, ὃ δὲ ἀνεξέταστος βίος οὐ βιωτὸς ἀνθρώπῳ, ταῦτα δ' ἔτι ἦττον πείσεσθέ μοι λέγοντι. Τὰ δὲ ἔχει μὲν οὕτως, ὥς ἐγὼ φημι, ὧ ἄνδρες.
----	---

L

<http://de.wikipedia.org/wiki/Kriton>
<http://www.gottwein.de/Grie/plat/krit0001.php> (Gliederung des Dialogs)
http://www.gottwein.de/Grie/plat/krit_syntax.php (Grammatik: Beispielsätze aus dem Kriton)



4.5 Nur das sittlich gute Leben ist lebenswert

Platon, *Kriton* 48 a5-b10; b11-d5

Sokrates fährt (im Anschluss an → Text 4.4) in seiner Argumentation fort: Wer bei den Belangen des Körpers nicht auf den Sachverständigen hört, der schädigt seinen Körper so weit, dass sein Leben nicht mehr lebenswert ist. Ebenso verhält es sich im ethischen Bereich: Ungerechtes Tun schadet unmittelbar dem Verursacher selbst und zerstört den Wert seines Lebens. Dies gilt es daher zu vermeiden:

5	ΣΩ. Οὐκ ἄρα, ὦ βέλτιστε, πάνυ ἡμῖν οὕτω φροντιστέον, τί ἐροῦσιν οἱ πολλοὶ ἡμᾶς, ἀλλ' ὅτι ὁ ἐπαῖων περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων, ὁ εἷς καὶ αὐτὴ ἡ ἀλήθεια. Ὅστε πρῶτον μὲν ταύτῃ οὐκ ὀρθῶς εἰσηγῇ, εἰσηγούμενος τῆς τῶν πολλῶν δόξης δεῖν ἡμᾶς φροντίζειν περὶ τῶν δικαίων καὶ καλῶν καὶ ἀγαθῶν καὶ τῶν ἐναντίων. „Ἀλλὰ μὲν δὴ,” φαίη γ' ἂν τις, „οἷοί τέ εἰσιν ἡμᾶς οἱ πολλοὶ ἀποκτείνονται.” ΚΡ. Δῆλα δὴ καὶ ταῦτα· φαίη γὰρ ἂν, ὦ Σώκρατες. ἀληθῆ λέγεις. ΣΩ. Ἀλλ', ὦ θαυμάσιε, οὗτός τε ὁ λόγος, ὃν διεληλύθαμεν, ἔμοιγε δοκεῖ ἔτι ὁμοίος εἶναι καὶ πρότερον· καὶ τόνδε δὲ αὖ σκόπει, εἰ ἔτι μένει ἡμῖν ἢ οὐ, ὅτι οὐ τὸ ζῆν περὶ πλείστου ποιητέον, ἀλλὰ τὸ εὖ ζῆν.
10	ΚΡ. Ἀλλὰ μένει. ΣΩ. Τὸ δὲ εὖ καὶ καλῶς καὶ δικαίως ὅτι ταῦτόν ἐστιν, μένει ἢ οὐ μένει; ΚΡ. Μένει.

Wenn nicht das Leben an sich, sondern nur das *gute*, nämlich das gerechte und sittliche Leben lebenswert ist, muss nun das vorliegende Dilemma an diesem Maßstab gemessen werden; die mögliche Flucht ist nicht nach dem Kriterium des Nutzens oder nach dem Gerede der Leute zu beurteilen, sondern allein nach ihrer sittlichen Qualität:

15	ΣΩ. Οὐκοῦν ἐκ τῶν ὁμολογουμένων τοῦτο σκεπτέον, πότερον δίκαιον ἐμὲ ἐνθένδε πειρᾶσθαι ἐξιέναι μὴ ἀφιέντων Ἀθηναίων ἢ οὐ δίκαιον· καὶ ἐὰν μὲν φαίνεται δίκαιον, πειρώμεθα, εἰ δὲ μὴ, ἐῷμεν· ἅς δὲ σὺ λέγεις τὰς σκέψεις περὶ τε ἀναλώσεως χρημάτων καὶ δόξης καὶ παίδων τροφῆς, μὴ ὡς ἀληθῶς ταῦτα, ὦ Κρίτων, σκέμματα ἢ τῶν ῥαδίως ἀποκτεινόντων καὶ ἀναβιωσκομένων γ' ἂν, εἰ οἷοί τ' ἦσαν, οὐδενὶ ξὺν
----	---

20	νῶ, τούτων τῶν πολλῶν. Ἡμῖν δ', ἐπειδὴ ὁ λόγος οὕτως αἰρεῖ, μὴ οὐδὲν ἄλλο σκεπτέον ἢ ἡ ὅπερ νυνδὴ ἐλέγομεν, πότερον δίκαια πράξομεν καὶ χρήματα τελοῦντες τούτοις τοῖς ἐμὲ ἐνθένδε ἐξάξουσιν καὶ χάριτας, καὶ αὐτοὶ ἐξάγοντές τε καὶ ἐξαγόμενοι, ἢ τῇ ἀληθείᾳ ἀδικήσομεν πάντα ταῦτα ποιοῦντες· κἂν φαινώμεθα ἄδικοι αὐτὰ ἐργαζόμενοι, μὴ οὐ δέη ὑπολογίζεσθαι, οὐτ' εἰ ἀποθνήσκειν δεῖ παραμένοντας καὶ ἡσυχίαν ἄγοντας, οὔτε ἄλλο ὅτιοῦν πάσχειν πρὸ τοῦ ἀδικεῖν.
----	---

A

- » „Das Leben ist der Güter Höchstes nicht.“ Können Sie diesem Satz Fr. v. Schillers zustimmen?
- » Der deutsche Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki sagte dazu in einem Interview von FAZ-Net (2005): „Vielleicht sollten wir dieses Wort aus der ‚Braut von Messina‘ kürzen: ‚Das Leben ist der Güter höchstes.‘“ Beurteilen Sie diese Interpretation aus dem Blickwinkel des Sokrates.

L

<http://www.faz.net/s/Rub117C535CDF414415BB243B181B8B60AE/Doc~E6FCD3E5D7AC248359E8F5268E4C70324~ATpl~Ecommon~Scontent.html>

4.6 Unrecht ist grundsätzlich zu meiden

Platon, *Kriton* 49a4-e4

Wenn menschliches Handeln am sittlich Guten, Gerechten und Wahren orientiert sein soll (→ Text 4.5), bleibt die Frage, ob es vielleicht Ausnahmen geben könnte angesichts einer Notlage, unangenehmer Konsequenzen oder bei erlittenem Unrecht. Ist diese Anweisung also eine relative oder eine unbedingt verpflichtende Handlungsmaxime?

5	ΣΩ. Οὐδενὶ τρόπῳ φαμέν ἐκόντας ἀδικητέον εἶναι, ἢ τινὶ μὲν ἀδικητέον τρόπῳ τινὶ δὲ οὐ; ἢ οὐδαμῶς τό γε ἀδικεῖν οὔτε ἀγαθὸν οὔτε καλόν, ὥς πολλάκις ἡμῖν καὶ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ ὡμολογήθη; [Ὅπερ καὶ ἄρτι ἐλέγετο] ἢ πᾶσαι ἡμῖν ἐκεῖναι αἱ πρόσθεν ὁμολογίαι ἐν ταῖς οὐδὲ ταῖς ὀλίγαις ἡμέραις ἐκκεχυμέναι εἰσίν, καὶ πάλαι, ὦ Κρίτων, ἄρα τηλικοῖδε [γέροντες] ἄνδρες πρὸς ἀλλήλους σπουδῇ διαλεγόμενοι ἐλάθομεν ἡμᾶς αὐτοὺς παίδων οὐδὲν διαφέροντες; ἢ παντὸς μᾶλλον οὕτως ἔχει, ὥσπερ τότε ἐλέγετο ἡμῖν· εἴτε φασὶν οἱ πολλοὶ εἴτε μή, καὶ εἴτε δεῖ ἡμᾶς ἔτι τῶνδε χαλεπώτερα πάσχειν εἴτε καὶ πρῶτερα, ὅμως τό γε ἀδικεῖν τῷ ἀδικοῦντι καὶ κακὸν καὶ αἰσχρὸν τυγχάνει ὃν παντὶ τρόπῳ; φαμέν ἢ οὐ;
10	ΚΡ. Φαμέν. ΣΩ. Οὐδαμῶς ἄρα δεῖ ἀδικεῖν. ΚΡ. Οὐ δῆτα. ΣΩ. Οὐδὲ ἀδικούμενον ἄρα ἀνταδικεῖν, ὥς οἱ πολλοὶ οἴονται, ἐπειδὴ γε οὐδαμῶς δεῖ ἀδικεῖν.

15	KP. Οὐ φαίνεται. ΣΩ. Τί δὲ δὴ; κακουργεῖν δεῖ, ὦ Κρίτων, ἢ οὐ; KP. Οὐ δεῖ δήπου, ὦ Σώκρατες. ΣΩ. Τί δέ; Ἀντικακουργεῖν κακῶς πάσχοντα, ὡς οἱ πολλοὶ φασιν, δίκαιον ἢ οὐ δίκαιον;
20	KP. Οὐδαμῶς. ΣΩ. Τὸ γὰρ που κακῶς ποιεῖν ἀνθρώπους τοῦ ἀδικεῖν οὐδὲν διαφέρει. KP. Ἀληθῆ λέγεις. ΣΩ. Οὔτε ἄρα ἀνταδικεῖν δεῖ οὔτε κακῶς ποιεῖν οὐδένα ἀνθρώπων, οὐδ' ἂν ὅτιοῦν πάσχη ὑπ' αὐτῶν. Καὶ ὅρα, ὦ Κρίτων, ταῦτα καθομολογῶν, ὅπως μὴ παρὰ δόξαν
25	ὁμολογῆς· οἶδα γὰρ, ὅτι ὀλίγοις τισὶ ταῦτα καὶ δοκεῖ καὶ δόξει. Οἷς οὖν οὕτω δέδοκται καὶ οἷς μὴ, τούτοις οὐκ ἔστι κοινὴ βουλή, ἀλλὰ ἀνάγκη τούτους ἀλλήλων καταφρονεῖν ὀρῶντας ἀλλήλων τὰ βουλευόμενα. Σκόπει δὴ οὖν καὶ σὺ εὖ μάλα, πότερον κοινωνεῖς καὶ συνδοκεῖ σοι καὶ ἀρχώμεθα ἐντεῦθεν βουλευόμενοι, ὡς οὐδέποτε ὀρθῶς ἔχοντος οὔτε τοῦ ἀδικεῖν οὔτε τοῦ ἀνταδικεῖν οὔτε κακῶς πάσχοντα
30	ἀμύνεσθαι ἀντιδρῶντα κακῶς, ἢ ἀφίστασαι καὶ οὐ κοινωνεῖς τῆς ἀρχῆς; Ἐμοὶ μὲν γὰρ καὶ πάλαι οὕτω καὶ νῦν ἔτι δοκεῖ, σοὶ δὲ εἴ πη ἄλλη δέδοκται, λέγε καὶ δίδασκε. Εἰ δ' ἐμμένεις τοῖς πρόσθε, τὸ μετὰ τοῦτο ἄκουε. KP. Ἀλλ' ἐμμένω τε καὶ συνδοκεῖ μοι.

A

- Beachten Sie die Gesprächsführung durch Sokrates: Welcher Art sind die Antworten des Kriton? Ist er Dialogpartner im Sinn des gemeinsamen Erkenntnisprozesses oder nur „Abnicker“ der sokratischen Argumentation?
- Wie muss nach der rigorosen Haltung des Sokrates das Problem der Notwehr beurteilt werden?
- Informieren Sie sich in diesem Zusammenhang über Kants Pflichtethik („*Kategorischer Imperativ*“). http://de.wikipedia.org/wiki/Kategorischer_Imperativ

Im Folgenden wendet Sokrates die gewonnene Einsicht auf den konkreten Fall an: Versprechen sind ohne Ausnahme zu halten; die Loyalität zu Athen und seinen Gesetzen ist ein von Sokrates vor langer Zeit gegebenes Versprechen, dessen Bruch durch Flucht wäre also ein Unrecht. Er veranschaulicht dies durch eine Bildrede: Was wäre, wenn nach seiner Flucht die *Gesetze Athens* leibhaftig vor sein Bett träten und ihn zur Rede stellten?

„Die nun folgende Rede der personifizierten Gesetze Athens, die Sokrates zu seiner weiteren Rechtfertigung vorträgt, beschreibt noch einmal anschaulich sein Verhältnis zu seiner Heimatstadt, dem athenischen Staat. Durch eine Flucht, so heißt es, würde er das Recht brechen und dadurch den Staat grundsätzlich in Frage stellen. Der Staat, also die menschliche Gemeinschaft, ist im Gesetz als allgemeine Form der Verbindlichkeit des Zusammenlebens begründet. Und eben diese Verbindlichkeit war und ist in besonderer Weise das Anliegen des Sokrates. Unter dem Schutz der athenischen Gesetze sei er geboren, aufgezogen und unterrichtet worden, und

er habe dies gerne angenommen; die Gesetze hätten ihm jederzeit freigestellt, die Stadt zu verlassen, aber er sei geblieben. Er habe ihnen somit seine Zustimmung gegeben und müsse nun, wie ein Kind gegenüber den Eltern, entweder gehorchen oder den Staat vom Besseren und eigentlich Rechtmäßigen überzeugen. Gerade ihm selbst scheine die Stadt mit ihren Gesetzen sogar besonders gut gefallen zu haben, schließlich habe er sie außer zu den Feldzügen und einer Reise zu den Isthmischen Festspielen nie verlassen, hier vielmehr seine Kinder gezeugt und auch vor Gericht keine Verbannung beantragt. Nun aber, nachdem er 70 Jahre lang hätte fortgehen können, wolle er sich entziehen? Schließlich stellen die Gesetze auch die Frage nach den Konsequenzen einer möglichen Flucht: „Willst du [Sokrates] also die wohleingerichtetsten Staaten und die ehrenwertesten Menschen meiden? Und wenn du dieses tust, wird es dir etwa noch lohnen zu leben? Oder willst du dich zu ihnen halten und unverschämte genug sein, was doch für Reden vorzubringen, o Sokrates? Oder dieselben wie hier, dass über Tugend und Gerechtigkeit nichts gehe für den Menschen und über Ordnungen und Gesetze? Und glaubst du nicht, des Sokrates Sache werde dann ganz unanständig erscheinen?“ (*Kriton* 53c-d).

(Kaufmann, Eva-Maria: *Sokrates*, München 2000, S. 134)

Somit ist die einzig akzeptable Konsequenz: Sokrates darf nicht fliehen. Selbst im Falle eines Fehlurteils dürfte Unrecht nicht mit Unrecht vergolten werden.

Im Dialog *Gorgias* entwickelt Sokrates sogar die These, dass es besser sei, Unrecht zu erleiden als aktiv Unrecht zu tun (→ Text 7.4).

„An dieser Stelle zeigt sich nochmals der grundsätzliche Unterschied zwischen dem Philosophen und dem gewöhnlichen Denken des Alltags. Dieser hält die Gerechtigkeit letztlich für eine Fiktion, für ein Mittel, auf das man in extremen Situationen auch verzichten kann. Sokrates dagegen nimmt das allgemeine und das eigene Denken ernst, für ihn gibt es keine andere als die geistige Wirklichkeit, die auch die übrigen Menschen immer mit Notwendigkeit voraussetzen. Doch sie meinen, mit dieser geistigen Wirklichkeit nach Belieben verfahren zu können, ohne zu sehen, dass Widersprüche im Denken auch ein widersprüchliches Leben zur Folge haben. Sie leben, als wüssten sie immer schon, was gut ist. Das Wissen um das Gute - um den wirklichen eigenen Nutzen - ist jedoch nicht ungeprüft vor auszusetzen, wie der sokratische Dialog zeigt. Sokrates ist der einzige, der das den Menschen Konstituierende - das Denken - wirklich ernst nimmt und durch die Suche nach dem Guten das gute Leben realisiert.“

(Kaufmann, Eva-Maria: *Sokrates*, München 2000, S. 133)

4.7 „Er verbarg seine Meinung über das Gerechte nicht.“

Xenophon, *Mem.* 4,4,1-6; 7b-13; 18-19; 24b-25

In vielen Dialogen Platons äußert sich Sokrates über das „Gerechte“, besonders wichtig sind hier der *Gorgias* und die *Politeia*, vor allem deren erstes Buch. Das Verhältnis von Recht und Macht war in der Sophistik ein vieldiskutiertes Thema. Einige Sophisten sahen im Gesetz eine unnatürliche Einschränkung der von der Natur dem Menschen gegebenen Handlungsmöglichkeiten und propagierten die Überlegenheit der *Physis* (der Macht des Stärkeren) über den *Nomos* (das künstliche Recht, das die Schwächeren setzen).

Es ist unstrittig, dass sich der historische Sokrates mit dieser Thematik auseinandersetzte. Wie üblich will Xenophon zeigen, dass Sokrates in seiner Lebensführung von seinen geäußerten Ansichten nicht abwich. Daher rühmt er ihn dafür, dass er immer gerecht handelte (Z. 1-18). Seine Ansichten über das Gerechte, nämlich dass das Handeln nach dem Gesetz gerecht sei, äußert Sokrates im Gespräch mit dem Sophisten Hippias (Z. 19-100). Darin wird auch das von den Sophisten so stark verfochtene Naturrecht angesprochen, das Sokrates in ungeschriebenen Gesetzen, die in allen Kulturen bestehen, verwirklicht sieht. Hier verfasst Xenophon, ähnlich wie Platon und andere Autoren, einen sokratischen Dialog, in dem auch die Methode der Gesprächsführung des Sokrates thematisiert wird (Z. 43-45). Dies macht die Lektüre dieses Abschnitts lohnenswert, da wir Anfang und Ende eines Dialogs vor uns haben und zudem einiges über das Verhalten des Sokrates in konkreten Situationen erfahren.

5	(1.) Ἀλλὰ μὴν καὶ περὶ τοῦ δικαίου γε οὐκ ἀπεκρύπτετο, ἣν εἶχε γνώμην, ἀλλὰ καὶ ἔργῳ ἀπεδείκνυτο, ἰδίᾳ τε πᾶσι νομίμως τε καὶ ὠφελίμως χρώμενος καὶ κοινῇ ἄρχουσί τε ἃ οἱ νόμοι προστάττειεν πειθόμενος καὶ κατὰ πόλιν καὶ ἐν ταῖς στρατείαις οὕτως, ὥστε διάδηλος εἶναι παρὰ τοὺς ἄλλους εὐτακτῶν, (2.) καὶ ὅτε ἐν ταῖς ἐκκλησίαις ἐπιστάτης γενόμενος οὐκ ἐπέτρεψε τῷ δήμῳ παρὰ τοὺς νόμους ψηφίσασθαι, ἀλλὰ σὺν τοῖς νόμοις ἠναντιώθη τοιαύτη ὁρμῇ τοῦ δήμου, ἣν οὐκ ἂν οἶμαι ἄλλον οὐδένα ἄνθρωπον ὑπομεῖναι· (3.) καὶ ὅτε οἱ τριάκοντα προσέταττον αὐτῷ παρὰ τοὺς νόμους τι, οὐκ ἐπέιθετο· τοῖς τε γὰρ νέοις ἀπαγορευόντων αὐτῶν μὴ διαλέγεσθαι καὶ προσταξάντων ἐκείνῳ τε καὶ ἄλλοις τισὶ τῶν πολιτῶν ἀγαγεῖν τινα ἐπὶ θανάτῳ, μόνος οὐκ ἐπείσθη, διὰ τὸ παρὰ τοὺς νόμους αὐτῷ προστάτεσθαι· (4.) καὶ ὅτε τὴν ὑπὸ Μελήτου γραφὴν ἔφευγε, τῶν ἄλλων εἰωθότων ἐν τοῖς δικαστηρίοις πρὸς χάριν τε τοῖς δικασταῖς διαλέγεσθαι καὶ κολακεύειν καὶ δεῖσθαι παρὰ τοὺς νόμους, καὶ διὰ τὰ τοιαῦτα πολλῶν πολλάκις ὑπὸ τῶν δικαστῶν ἀφιεμένων, ἐκεῖνος οὐδὲν ἠθέλησε τῶν εἰωθότων ἐν τῷ δικαστηρίῳ παρὰ τοὺς νόμους ποιῆσαι, ἀλλὰ ῥαδίως ἂν ἀφεθείς ὑπὸ τῶν δικαστῶν, εἰ καὶ μετρίως τι τούτων ἐποίησε, προείλετο μᾶλλον τοῖς νόμοις ἐμμένων ἀποθανεῖν ἢ παρανομῶν ζῆν.
10	
15	

20	(5.) Καὶ ἔλεγε δὲ οὕτως καὶ πρὸς ἄλλους μὲν πολλάκις, οἶδα δὲ ποτε αὐτὸν καὶ πρὸς Ἰππίαν τὸν Ἡλεῖον περὶ τοῦ δικαίου τοιάδε διαλεχθέντα. Διὰ χρόνου γὰρ ἀφικόμενος ὁ Ἰππίας Ἀθήναζε παρεγένετο τῷ Σωκράτει λέγοντι πρὸς τινας, ὡς θαυμαστὸν εἶη τό, εἰ μὲν τις βούλοιο σκυτέα διδάξασθαι τινα ἢ τέκτονα ἢ χαλκέα ἢ ἵππεά, μὴ ἀπορεῖν, ὅποι ἂν πέμψας τούτου τύχοι, φασὶ δὲ τινες καὶ ἵππον καὶ βούν τῷ βουλομένῳ δικαίους
25	ποιήσασθαι πάντα μεστὰ εἶναι τῶν διδασκόντων· ἐὰν δὲ τις βούληται ἢ αὐτὸς μαθεῖν τὸ δίκαιον ἢ υἱὸν ἢ οἰκέτην διδάξασθαι, μὴ εἰδέναι, ὅποι ἂν ἐλθὼν τύχοι τούτου.
30	(6.) Καὶ ὁ μὲν Ἰππίας ἀκούσας ταῦτα ὥσπερ ἐπισκώπτων αὐτόν, „Ἔτι γὰρ σύ,“ ἔφη, „ὦ Σώκρατες, ἐκεῖνα τὰ αὐτὰ λέγεις, ἃ ἐγὼ πάλαι ποτέ σου ἤκουσα;“
35	Καὶ ὁ Σωκράτης, „Ὁ δέ γε τούτου δεινότερον,“ ἔφη, „ὦ Ἰππία, οὐ μόνον ἀεὶ τὰ αὐτὰ λέγω, ἀλλὰ καὶ περὶ τῶν αὐτῶν· σὺ δ’ ἴσως διὰ τὸ πολυμαθὴς εἶναι περὶ τῶν αὐτῶν οὐδέποτε τὰ αὐτὰ λέγεις.“
40	„Ἀμέλει,“ ἔφη, „πειρῶμαι καινόν τι λέγειν ἀεὶ. [...](7.) Περὶ μέντοι τοῦ δικαίου πάνυ οἶμαι νῦν ἔχειν εἰπεῖν, πρὸς ἃ οὔτε σὺ οὔτ’ ἂν ἄλλος οὐδεὶς δύναιτ’ ἀντειπεῖν.
45	(8.) „Νῆ τὴν Ἥραν,“ ἔφη, „μέγα λέγεις ἀγαθὸν ἠύρηκέναι, εἰ παύσονται μὲν οἱ δικασταὶ δίχα ψηφίζόμενοι , παύσονται δ’ οἱ πολῖται περὶ τῶν δικαίων ἀντιλέγοντές τε καὶ ἀντιδικοῦντες καὶ στασιάζοντες , παύσονται δ’ αἱ πόλεις διαφερόμεναι περὶ τῶν δικαίων καὶ πολεμοῦσαι. Καὶ ἐγὼ μὲν οὐκ οἶδ’, ὅπως ἂν ἀπολειφθείην σου πρὸ τοῦ ἀκοῦσαι τηλικούτον ἀγαθὸν ἠύρηκότος.“
50	(9.) „Ἀλλὰ μὰ Δί,“ ἔφη, „οὐκ ἀκούσῃ, πρὶν γ’ ἂν αὐτὸς ἀποφῇνη, ὃ τι νομίζεις τὸ δίκαιον εἶναι. Ἀρκεῖ γὰρ, ὅτι τῶν ἄλλων καταγελαῆς ἐρωτῶν μὲν καὶ ἐλέγχων πάντας, αὐτὸς δ’ οὐδενὶ θέλων ὑπέχειν λόγον οὐδὲ γνώμην ἀποφαίνεσθαι περὶ οὐδενός.“
	(10.) „Τί δέ, ὦ Ἰππία;“ ἔφη, „οὐκ ἦσθησαι, ὅτι ἐγὼ, ἃ δοκεῖ μοι δίκαια εἶναι, οὐδὲν παύομαι ἀποδεικνύμενος;“
	Καὶ ποῖος δὴ σοι, ἔφη, οὗτος ὁ λόγος ἐστίν;“
	„Εἰ δὲ μὴ λόγῳ,“ ἔφη, „ἀλλ’ ἔργῳ ἀποδείκνυμαι· ἢ οὐ δοκεῖ σοι ἀξιοτεκμαρτότερον τοῦ λόγου τὸ ἔργον εἶναι;“
	„Πολύ γε νῆ Δί,“ ἔφη. „δίκαια μὲν γὰρ λέγοντες πολλοὶ ἄδिका ποιοῦσι,

	δίκαια δὲ πράττων οὐδ' ἂν εἷς ἄδικος εἴη.“ (11.) „Ἦσθησαι οὖν πώποτε μου ἢ ψευδομαρτυροῦντος ἢ συκοφαντοῦντος ἢ φίλους ἢ πόλιν εἰς στάσιν ἐμβάλλοντος ἢ ἄλλο τι ἄδικον πράττοντος;“ „Οὐκ ἔγωγ’“, ἔφη. „Τὸ δὲ τῶν ἀδίκων ἀπέχεσθαι οὐ δίκαιον ἡγή;“ „Δῆλος εἶ“, ἔφη, „ὦ Σώκρατες, καὶ νῦν διαφεύγειν ἐγχειρῶν τὸ ἀποδείκνυσθαι γνώμην, ὃ τι νομίζεις τὸ δίκαιον· οὐ γὰρ ἅ πράττουσιν οἱ δίκαιοι, ἀλλ' ἅ μὴ πράττουσι, ταῦτα λέγεις.“ (12.) „Ἀλλ' ὥμην ἔγωγ’“, ἔφη ὁ Σωκράτης, „τὸ μὴ θέλειν ἀδικεῖν ἱκανὸν δικαιοσύνης ἐπίδειγμα εἶναι. Εἰ δέ σοι μὴ δοκεῖ, σκέψαι, ἐὰν τόδε σοι μᾶλλον ἀρέσκη· φημὶ γὰρ ἐγὼ τὸ νόμιμον δίκαιον εἶναι.“ „Ἄρα τὸ αὐτὸ λέγεις, ὦ Σώκρατες, νόμιμόν τε καὶ δίκαιον εἶναι;“ 65 „Ἐγωγε“, ἔφη. (13.) „Οὐ γὰρ αἰσθάνομαί σου ὅποιον νόμιμον ἢ ποῖον δίκαιον λέγεις. Νόμους δὲ πόλεως“, ἔφη, „γινώσκεις;“ „Ἐγωγε“, ἔφη. „Καὶ τίνας τούτους νομίζεις;“ 70 „Ἄ οἱ πολῖται“, ἔφη, „συνθέμενοι, ἃ τε δεῖ ποιεῖν καὶ ὧν ἀπέχεσθαι, ἐγράψαντο.“ „Οὐκοῦν“, ἔφη, „νόμιμος μὲν ἂν εἴη ὁ κατὰ ταῦτα πολιτευόμενος, ἄνομος δὲ ὁ ταῦτα παραβαίνων;“ „Πάνυ μὲν οὖν“, ἔφη. 75 „Οὐκοῦν καὶ δίκαια μὲν ἂν πράττοι ὁ τούτοις πειθόμενος, ἄδικα δ' ὁ τούτοις ἀπειθῶν;“ „Πάνυ μὲν οὖν.“ „Οὐκοῦν ὁ μὲν τὰ δίκαια πράττων δίκαιος, ὁ δὲ τὰ ἄδικα ἄδικος;“ „Πῶς γὰρ οὐ;“ 80 „Ὁ μὲν ἄρα νόμιμος δίκαιός ἐστιν, ὁ δὲ ἄνομος ἄδικος.“ Auf den Einwand des Hippias hin, dass die gesetzgebende Macht die Gesetze häufig wieder ändert, weist Sokrates in einem längeren Vortrag nun nach, dass die Staaten, in denen die Bürger den Gesetzen gehorchen, am besten funktionieren, ebenso wie ein Mensch, der sich an die Gesetze hält, nicht nur am meisten Ansehen genießt, sondern auch im Leben den größten Erfolg hat. (18.) „Ἐγὼ μὲν οὖν, ὦ Ἰππία, τὸ αὐτὸ ἀποδείκνυμαι νόμιμόν τε καὶ δίκαιον εἶναι· σὺ δ' εἰ πάναντία γινώσκεις, δίδασκε.“
--	--

	Καὶ ὁ Ἱππίας, „Ἀλλὰ μὰ τὸν Δί’,” ἔφη, „ὦ Σώκρατες, οὐ μοι δοκῶ τάναντία γιγνώσκειν οἷς εἴρηκας περὶ τοῦ δικαίου.”
85	(19.) „Ἀγράφους δέ τινας οἶσθα,” ἔφη, „ὦ Ἱππία, νόμους;” „Τοὺς γ’ ἐν πάσῃ,” ἔφη, „χώρᾳ κατὰ ταῦτά νομιζομένους.” „Ἐχοὺς ἂν οὖν εἰπεῖν,” ἔφη, „ὅτι οἱ ἄνθρωποι αὐτοὺς ἔθεντο;” „Καὶ πῶς ἂν,” ἔφη, „οἱ γε οὔτε συνελθεῖν ἅπαντες ἂν δυνηθεῖεν οὔτε ὁμόφωνοί εἰσι;”
90	„Τίνας οὖν,” ἔφη, „νομίζεις τεθεικέναι τοὺς νόμους τούτους;” „Ἐγὼ μὲν,” ἔφη, „θεοὺς οἶμαι τοὺς νόμους τούτους τοῖς ἀνθρώποις θεῖναι· καὶ γὰρ παρὰ πᾶσιν ἀνθρώποις πρῶτον νομίζεται θεοὺς σέβειν.”
	Als Beispiel für ein übergeordnetes ungeschriebenes Gesetz nennt Sokrates das Verbot des Inzests zwischen Eltern und ihren Kindern. Den Einwand des Hippias, dass gegen dieses Verbot sehr wohl verstoßen werde, lässt Sokrates nicht gelten: Die Tatsache, dass aus solchen Vereinigungen „schlechtgeratene“ Kinder entstehen – gemeint sind wohl Kinder mit körperlichen oder geistigen Behinderungen – beweise eben, wie auf das Übertreten eines göttlichen Verbotes sofort die Strafe folgt. Auch ein Mensch, dem Wohltaten erwiesen worden sind, der diese aber nicht erwidert, wird ohne Rekurs auf die Gesetze bestraft, indem er aufgrund seines Verhaltens geächtet wird und keine Freunde mehr hat.
95	„Νῆ τὸν Δί’, ὦ Σώκρατες,” ἔφη, „θεοῖς ταῦτα πάντα ἔοικε· τὸ γὰρ τοὺς νόμους αὐτοὺς τοῖς παραβαίνουσι τὰς τιμωρίας ἔχειν βελτίονος ἢ κατ’ ἀνθρώπον νομοθέτου δοκεῖ μοι εἶναι.” (25.) „Πότερον οὖν, ὦ Ἱππία, τοὺς θεοὺς ἡγῇ τὰ δίκαια νομοθετεῖν ἢ ἄλλα τῶν δικαίων;” „Οὐκ ἄλλα μὰ Δί’,” ἔφη. „σχολῇ γὰρ ἂν ἄλλος γέ τις τὰ δίκαια νομοθετήσκειν , εἰ μὴ θεός.”
100	„Καὶ τοῖς θεοῖς ἄρα, ὦ Ἱππία, τὸ αὐτὸ δίκαιόν τε καὶ νόμιμον εἶναι ἀρέσκει.” Τοιαῦτα λέγων τε καὶ πράττων δικαιότερους ἐποίει τοὺς πλησιάζοντας.

A

- » Im ersten Abschnitt des Textes (Z. 1-18) spricht Xenophon von drei konkreten Ereignissen, in denen Sokrates gezeigt hat, dass er die Gesetze über alles andere (wie z. B. Macht) stellte. Informieren Sie sich, was in Z. 5-8 gemeint ist (Stichwort: Arginusenprozess) und worauf sich Z. 8-12 beziehen (Stichwort: Leon von Salamis). Sie finden genauere Informationen in Platons *Apologie* 32b-d, vgl. *Kairos* 32.
- » Das dritte Beispiel ist das Verhalten des Sokrates vor Gericht (Z. 12-18). Wie verhielten sich offensichtlich viele Angeklagte den Richtern gegenüber und warum lehnte Sokrates ein solches Verhalten rundweg ab? Vgl. Sie dazu *Apo.* 34c-35d.

- » Zeigen Sie an verschiedenen Formulierungen, wie sich Sokrates dem Hippias gegenüber ironisch äußert.
- » Welche Kritik äußert Hippias in Z. 42-45 an der üblichen Gesprächsführung des Sokrates?
- » Versuchen Sie, die Argumentationskette nachzuvollziehen, mit der Sokrates in Z. 64-79 seine These beweist. An welcher Stelle hätte Hippias einen Einwand vorbringen können?
- » Woher stammen nach diesem Dialog (Z. 84-91) die ungeschriebenen Gesetze? Inwiefern widerspricht die hier geäußerte These der Ansicht der Sophisten (s. Einführung zum Text)?
- » Worin zeigt sich die Überlegenheit der ungeschriebenen Gesetze gegenüber den geschriebenen (Z. 93-95)? In welcher Tragödie (bekannt aus *Kairos* 1) spielt eben diese Problematik eine zentrale Rolle?
- » Sowohl das Ende des Gesprächs als auch der abschließende Satz Xenophons (Z. 102) unterscheiden sich wesentlich vom Ende eines platonischen Dialogs. Zeigen Sie auf, worin die Unterschiede bestehen.
- » Erklären Sie den Begriff „Sykophant“; referieren Sie über die wirtschaftliche Lage Athens.

L

<http://de.wikipedia.org/wiki/Sophisten>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Sophist>

<http://www.gottwein.de/Grie/vorsokr/VSSophist01.php>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Nomos>

5. Methoden im sokratischen Gespräch

Einführung

„Sicher ist die Spekulation über den Menschen und die ihn bestimmende Umwelt in Europa so alt wie die griechische Literatur ... Doch Platon hat das Nachdenken über den Menschen, über die Welt, in der er lebt, und über die Ziele, an denen er sein Leben orientiert, mit einem Schlag auf eine neue Ebene gestellt. Mit nur geringer Vereinfachung lässt sich behaupten, dass seither in der Philosophie nicht spekuliert, sondern debattiert und argumentiert wird.

Sokrates behauptet, das Wissen, selbst das erforderliche Wissen, für die gestellten Fragen und Probleme **nicht** zu haben (sokratisches Nichtwissen, s. Themeneinheit 6), aber ihn zeichnet die beispiellose Fähigkeit zu argumentieren aus. In dieser Kunst erweist er sich allen Gesprächspartnern überlegen; denn er macht seinen Zeitgenossen klar, dass sie sich in ihrem Leben nicht so verhalten, wie sie das eigentlich sollten, und dass sie auf die für den Menschen wirklich wichtigen Fragen die richtigen Antworten nicht kennen.“ (Ernst Heitsch)

(s. auch TE 3.0: Eingangsszenen platonischer Dialoge)

Platon lässt Sokrates zwei Diskussionsarten unterscheiden, wie er im Dialog *Theaitetos* darstellt (167d-168c): Das Wortgefecht, bei dem es um das Gewinnen und die Überwindung eines Gegners geht, weshalb man dem Gegner Fallen stellt und Späße mit ihm treibt, und das dialektische Gespräch, bei dem es um den gemeinsamen Gewinn von Erkenntnis geht und das deshalb sachlich, ernsthaft und redlich ist. Beide Arten setzen aber dieselben Fähigkeiten voraus, woraus folgt, dass man diese auch missbrauchen kann. Deshalb bedarf es bei der Dialektik der besonderen Vorsicht, wie Platon im *Staat* (537e-539a) mitteilt (vgl. auch *Apologie* 23d: das Nachahmen sokratischer Prüfung durch jugendliche Anhänger).

Damit hängt auch zusammen, dass Sokrates sein Ziel, die Mitmenschen zu prüfen, als Auftrag Apollons in Delphi auffasst: „Erkenne dich selbst!“

Die vorliegende Textauswahl gibt einen Einblick in dieses dialektische Philosophieren Platons: Den Ausgangspunkt bildet die Vorstellung von Wissen als einer Wiedererinnerung (5.1, 5.2, *Theaitetos*, *Menon*), was zur Folge hat, dass das Wissen aus dem Gesprächspartner herausgeholt werden kann (*Menon*). Deshalb nennt Sokrates dieses fragend-entwickelnde Verfahren Hebammenkunst, Maieutik. Grundlage jeden Dialogs ist die korrekte Definition des Gesprächsgegenstandes. Deren Regeln werden im *Gorgias* (5.3) dargestellt. Die beiden Methoden der Beeinflussung, Dialog und Vortrag, werden im *Protagoras* (5.4) gegenübergestellt. Wer verbürgt die sachliche Richtigkeit bei einem Thema, die Meinung einer Mehrheit oder die Kompetenz in der Sache? Diese Frage wird im *Laches* (5.5) beantwortet.

In der *Politeia* (5.6) und im *Menon* (5.7) werden der Analogieschluss und das Schlussverfahren angewendet. Dabei ist das Ergebnis, dass der Analogieschluss bestenfalls Plausibilität vermittelt, das

hypothetische Verfahren eine formale Kunst darstellt, mithin dieses logische Schlussverfahren im Blick auf die Wahrheit kritisch gesehen werden muss. Aus falschen Prämissen kann sich ein wahrer Schluss ergeben.

Die Schwierigkeit dieser Texte besteht darin, dass Platon noch keine ausdrückliche Metasprache für die Beschreibung des dialektischen Philosophierens kennt, die uns ganz selbstverständlich zur Verfügung steht, sondern diese Denkprozesse in der Anwendung vorführt.

5.1 Warum bekommen Hebammen keine Kinder?

Platon, *Theaitetos* 148e1-149b3, 150a8-e1, 151a5-b1, 151b6-d6, 210b4-d4

Im Dialog *Theaitetos* geht es um die Frage: Was ist ἐπιστήμη? Ausgehend von einem mathematischen Problem wird dem jungen Theaitet klar, dass Sokrates mit dieser Frage nicht das Aufzählen verschiedener Wissensgebiete meint, wie Theaitet zuerst vorschlägt, sondern nach einem Oberbegriff und dessen Definition sucht. Und dennoch kann Theaitet nur schwer weiter antworten, obwohl ihn die Frage sehr interessiert. Deshalb macht Sokrates den Vorschlag, Theaitet solle ihm auf seine Fragen antworten, weil dadurch die richtige Antwort ans Licht kommen kann.

5	ΘΕΑΙ. ΑΛΛ' εὖ ἴσθι, ὦ Σώκρατες, πολλάκις δὴ αὐτὸ ἐπεχείρησα σκέψασθαι, ἀκούων τὰς παρὰ σοῦ ἀποφερομένας ἐρωτήσεις. Ἀλλὰ γὰρ οὐτ' αὐτὸς δύναμαι πεῖσαι ἑμαυτὸν, ὡς ἱκανῶς τι λέγω, οὐτ' ἄλλου ἀκοῦσαι λέγοντος οὕτως, ὡς σὺ διακελεύῃ, οὐ μὲν δὴ αὖ οὐδ' ἀπαλλαγῆναι τοῦ μέλειν. ΣΩ. Ὡδίνεις γάρ, ὦ φίλε Θεαίτητε, διὰ τὸ μὴ κενὸς, ἀλλ' ἐγκύμων εἶναι.
10	ΘΕΑΙ. Οὐκ οἶδα, ὦ Σώκρατες· ὁ μέντοι πέπονθα, λέγω. ΣΩ. Εἴτα, ὦ καταγέλαστε, οὐκ ἀκήκοας, ὡς ἐγὼ εἰμι υἱὸς μαίας μάλα γενναίας τε καὶ βλοσυρᾶς, Φαιναρέτης; ΘΕΑΙ. Ἦδη τοῦτό γε ἤκουσα.
15	ΣΩ. Ἄρα καὶ ὅτι ἐπιτηδεύω τὴν αὐτὴν τέχνην, ἀκήκοας; ΘΕΑΙ. Οὐδαμῶς. ΣΩ. ΑΛΛ' εὖ ἴσθ' ὅτι· μὴ μέντοι μου κατείπης πρὸς τοὺς ἄλλους. Λέληθα γάρ, ὦ ἐταῖρε, ταύτην ἔχων τὴν τέχνην· οἱ δέ, ἅτε οὐκ εἰδότες, τοῦτο μὲν οὐ λέγουσι περὶ ἐμοῦ, ὅτι δὲ ἀτοπώτατός
20	εἰμι καὶ ποιῶ τοὺς ἀνθρώπους ἀπορεῖν. Ἦ καὶ τοῦτο ἀκήκοας; ΘΕΑΙ. Ἐγωγε. ΣΩ. Εἵπω οὖν σοι τὸ αἴτιον; ΘΕΑΙ. Πάνυ μὲν οὖν. [...]
25	ΣΩ. Τὸ μὲν τοίνυν τῶν μαιῶν τοσοῦτον, ἔλαττον δὲ τοῦ ἐμοῦ δράματος. Οὐ γὰρ πρόσεστι γυναιξὶν ἐνίοτε μὲν εἶδωλα τίκτειν, ἔστι δ' ὅτε ἀληθινά, τοῦτο δὲ μὴ ῥάδιον εἶναι διαγνῶναι. Εἰ γὰρ προσῆν, μέγιστόν τε καὶ κάλλιστον ἔργον ἦν ἂν ταῖς μαίαις τὸ κρίνειν τὸ ἀληθές τε καὶ μὴ· ἢ οὐκ οἶει; ΘΕΑΙ. Ἐγωγε.
25	ΣΩ. Τῇ δέ γ' ἐμῇ τέχνῃ τῆς μαιεύσεως τὰ μὲν ἄλλα ὑπάρχει, ὅσα ἐκείναις, διαφέρει δὲ τῷ τε ἄνδρα, ἀλλὰ μὴ γυναικας μαιεύεσθαι καὶ τῷ τὰς ψυχὰς αὐτῶν τικτούσας ἐπισκοπεῖν, ἀλλὰ μὴ τὰ σώματα. Μέγιστον δὲ τοῦτ' ἐνὶ τῇ

30	ἡμετέρα τέχνη, βασανίζειν δυνατόν εἶναι παντὶ τρόπῳ, πότερον εἶδωλον καὶ ψεῦδος ἀποτίκτει τοῦ νέου ἢ διάνοια ἢ γόνιμόν τε καὶ ἀληθές. Ἐπεὶ τότε γε καὶ ἔμοι ὑπάρχει, ὅπερ ταῖς μαίαις· ἄγονός εἰμι σοφίας, καὶ ὅπερ ἤδη πολλοί μοι ὠνειδισαν, ὡς τοὺς μὲν ἄλλους ἐρωτῶ, αὐτὸς δὲ οὐδὲν ἀποφαίνομαι περὶ οὐδενὸς διὰ τὸ μηδὲν ἔχειν σοφόν, ἀληθές ὠνειδίζουσιν. Τὸ δὲ αἷτιον τούτου τότε· μαιεύεσθαι με ὁ θεὸς ἀναγκάζει, γεννᾶν δὲ ἀπεκώλυσεν. Εἰμὶ δὴ οὖν αὐτὸς μὲν οὐ πάννυ τι σοφός, οὐδέ τί μοι ἔστιν εὖρημα τοιοῦτον γεγονὸς τῆς ἐμῆς ψυχῆς ἔκγονον· οἱ δ' ἔμοι συγγιγνόμενοι τὸ μὲν
35	πρῶτον φαίνονται ἔνιοι μὲν καὶ πάννυ ἀμαθεῖς, πάντες δὲ προοιούσης τῆς συνουσίας, οἷσπερ ἂν ὁ θεὸς παρεῖκη, θαυμαστὸν ὅσον ἐπιδιδόντες, ὡς αὐτοῖς τε καὶ τοῖς ἄλλοις δοκοῦσι· καὶ τοῦτο ἐναργές, ὅτι παρ' ἑμοῦ οὐδὲν πώποτε μαθόντες, ἀλλ' αὐτοὶ παρ' αὐτῶν πολλὰ καὶ καλὰ εὐρόντες τε καὶ τεκόντες. Τῆς μέντοι μαιείας ὁ θεὸς τε καὶ ἐγὼ αἷτιος. [...]
40	Πάσχουσι δὲ δὴ οἱ ἔμοι συγγιγνόμενοι καὶ τοῦτο ταῦτόν ταῖς τικτούσαις· ὠδίνουσι γὰρ καὶ ἀπορίας ἐμπίμπλανται νύκτας τε καὶ ἡμέρας πολὺ μᾶλλον ἢ 'κεῖναι· ταύτην δὲ τὴν ὠδῖνα ἐγείρειν τε καὶ ἀποπαύειν, ἢ ἐμὴ τέχνη δύναται. [...]
45	Ταῦτα δὴ σοι, ὦ ἄριστε, ἔνεκα τοῦδε ἐμήκυνα· ὑποπτεύω σε, ὥσπερ καὶ αὐτὸς οἶει, ὠδίνειν τι κυοῦντα ἔνδον. Προσφέρου οὖν πρὸς με ὡς πρὸς μαίας ὕδν καὶ αὐτὸν μαιευτικόν, καὶ ἃ ἂν ἐρωτῶ, προθυμοῦ, ὅπως οἷός τ' εἶ οὕτως ἀποκρίνασθαι· καὶ ἐὰν ἄρα σκοπούμενός τι, ὣν ἂν λέγῃς, ἡγήσωμαι εἶδωλον καὶ μὴ ἀληθές, εἴτα ὑπεξαιρῶμαι καὶ ἀποβάλλω, μὴ ἀγρίαινε ὥσπερ αἱ πρωτοτόκοι περὶ τὰ παῖδιά. Πολλοὶ γὰρ ἤδη, ὦ θαυμάσιε, πρὸς με οὕτω διετέθησαν, ὥστε
50	ἀτεχνῶς δάκνειν ἔτοιμοι εἶναι, ἐπειδάν τινα λῆρον αὐτῶν ἀφαιρῶμαι, καὶ οὐκ οἶονταί με εὐνοίᾳ τοῦτο ποιεῖν, πόρρω ὄντες τοῦ εἰδέναι, ὅτι οὐδεὶς θεὸς δύσνους ἀνθρώποις, οὐδ' ἐγὼ δυσνοία τοιοῦτον οὐδὲν δρῶ, ἀλλὰ μοι ψεῦδος τε συγχωρῆσαι καὶ ἀληθές ἀφανίσαι οὐδαμῶς θέμις.
55	Πάλιν δὴ οὖν ἐξ ἀρχῆς, ὦ Θεαίτητε, ὅτι ποτ' ἔστιν ἐπιστήμη, πειρῶ λέγειν· ὡς δ' οὐχ οἷός τ' εἶ, μηδέποτ' εἵπῃς. ἐὰν γὰρ θεὸς ἐθέλῃ καὶ ἀνδρίζῃ, οἷός τ' ἔσῃ. [...]
60	ΣΩ. Ἡ οὖν ἔτι κυοῦμέν τι καὶ ὠδίνομεν, ὦ φίλε, περὶ ἐπιστήμης, ἢ πάντα ἐκτετόκαμεν; ΘΕΑΙ. Καὶ ναὶ μὰ Δί' ἔγωγε πλείω ἢ ὅσα εἶχον ἐν ἑμαυτῷ διὰ σὲ εἴρηκα. ΣΩ. Οὐκοῦν ταῦτα μὲν πάντα ἢ μαιευτικὴ ἡμῖν τέχνη ἀνεμιαῖά φησι γεγενῆσθαι καὶ οὐκ ἄξια τροφῆς; ΘΕΑΙ. Παντάπασι μὲν οὖν.
65	ΣΩ. Ἐὰν τοίνυν ἄλλων μετὰ ταῦτα ἐγκύμων ἐπιχειρῆς γίγνεσθαι, ὦ Θεαίτητε, ἐάντε γίγνη, βελτιόνων ἔση πλήρης διὰ τὴν νῦν ἐξέτασιν, ἐάντε κενὸς ἦς, ἥττον ἔση βαρὺς τοῖς συνοῦσι καὶ ἡμερώτερος σωφρόνως οὐκ οἰόμενος εἰδέναι, ἃ μὴ οἶσθα. Τοσοῦτον γὰρ μόνον ἢ ἐμὴ τέχνη δύναται, πλεον δὲ οὐδέν, οὐδέ τι οἶδα, ὣν οἱ ἄλλοι, ὅσοι μεγάλοι καὶ θαυμάσιοι ἄνδρες εἰσὶ τε καὶ γεγόνασιν· τὴν δὲ μαιείαν ταύτην ἐγὼ τε καὶ ἡ μήτηρ ἐκ θεοῦ ἐλάχομεν, ἢ μὲν τῶν γυναικῶν, ἐγὼ δὲ τῶν νέων τε καὶ γενναίων καὶ ὅσοι καλοί. Νῦν μὲν οὖν ἀπαντητέον μοι εἰς
70	τὴν τοῦ βασιλέως στοὰν ἐπὶ τὴν Μελήτου γραφὴν, ἣν με γέγραπται· ἔωθεν δέ, ὦ

A

- » Erläutern Sie aus dem Text, was Sokrates mit seiner Hebammenkunst meint.
- » Warum braucht der Fragende nicht selbst ein Wissen vom untersuchten Gegenstand zu haben?
- » Wie kann er wahr und falsch an der Antwort unterscheiden?
- » Nennen Sie Vorteile und Nachteile dieses fragend-entwickelnden Verfahrens aus der Sicht eines modernen Unterrichts.
- » Wo befindet sich eigentlich das Wissen, das die Maieutik ans Licht bringt?
- » Ist die Erkenntnis durch die Hebammenkunst jedem möglich?
- » Suchen und differenzieren Sie die Begriffe, die Sokrates für die Beschreibung seines Handwerks verwendet.
- » Welche Aufgabe hat die Aporie am Ende? Welche Bedeutung hat sie für wen?

Lit

Hardy, Jörg: Platons Theorie des Wissens im Theaitet, Göttingen 2001

5.2 Lernen ist Wiedererinnern.

Platon, *Menon* 85c6-86c9

Der Dialog *Menon* (s. 2.4.) behandelt die Frage nach Wesen und Lehrbarkeit der ἀρετή.

Im Gespräch mit Menon gelingt es Sokrates, durch seine Fragen dem jungen Sklaven des Menon das Wissen über die Verdoppelung eines Quadrates zu entlocken, obwohl dieser niemals Geometrie gelernt hat, also kein gelerntes Wissen darüber haben kann. Warum ist dies möglich? Hier setzt der Textausschnitt ein. Es entwickelt sich die Erklärung dafür, dass das Sokrates Hebammenkunst funktionieren kann.

	ΣΩ. Τῷ οὐκ εἰδότι ἄρα, περὶ ὧν ἂν μὴ εἰδῇ, ἔνεισιν ἀληθεῖς δόξαι περὶ τούτων, ὧν οὐκ οἶδε;
	MEN. Φαίνεται.
5	ΣΩ. Καὶ νῦν μέν γε αὐτῷ ὥσπερ ὄναρ ἄρτι ἀνακεκίνηνται αἱ δόξαι αὐταί· εἰ δὲ αὐτόν τις ἀνερῇσεται πολλάκις τὰ αὐτὰ ταῦτα καὶ πολλαχῇ, οἴσθ', ὅτι τελευτῶν οὐδενὸς ἥττον ἀκριβῶς ἐπιστήσεται περὶ τούτων.
	MEN. Ἔοικεν.
	ΣΩ. Οὐκοῦν οὐδενὸς διδάξαντος, ἀλλ' ἐρωτήσαντος ἐπιστήσεται, ἀναλαβὼν αὐτὸς ἐξ αὐτοῦ τὴν ἐπιστήμην;
10	MEN. Ναί.
	ΣΩ. Τὸ δὲ ἀναλαμβάνειν αὐτόν ἐν αὐτῷ ἐπιστήμην οὐκ ἀναμιμνήσκεσθαί ἐστιν;
	MEN. Πάνυ γε.
	ΣΩ. Ἄρ' οὖν οὐ τὴν ἐπιστήμην, ἣν νῦν οὗτος ἔχει, ἥτοι ἔλαβέν ποτε ἢ ἀεὶ εἶχεν;
	MEN. Ναί.
15	ΣΩ. Οὐκοῦν εἰ μὲν ἀεὶ εἶχεν, ἀεὶ καὶ ἦν ἐπιστήμων· εἰ δὲ ἔλαβέν ποτε, οὐκ ἂν ἔν γε τῷ

	νῦν βίω εἰληφώς εἶη. Ἡ δεδίδαχέν τις τοῦτον γεωμετρεῖν; οὗτος γὰρ ποιήσῃ περὶ πάσης γεωμετρίας ταῦτά ταῦτα, καὶ τῶν ἄλλων μαθημάτων ἀπάντων. Ἔστιν οὖν ὅστις τοῦτον πάντα δεδίδαχεν; Δίκαιος γὰρ που εἶ εἰδέναι, ἄλλως τε ἐπειδὴ ἐν τῇ σῇ οἰκίᾳ γέγονεν καὶ τέθραπται.
20	MEN. Ἀλλ' οἶδα ἔγωγε, ὅτι οὐδεὶς πώποτε ἐδίδαξεν. ΣΩ. Ἐχει δὲ ταύτας τὰς δόξας, ἢ οὐχί; MEN. Ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες, φαίνεται. ΣΩ. Εἰ δὲ μὴ ἐν τῷ νῦν βίω λαβών, οὐκ ἤδη τοῦτο δῆλον, ὅτι ἐν ἄλλῳ τινὶ χρόνῳ εἶχε καὶ ἐμεμαθήκει;
25	MEN. Φαίνεται. ΣΩ. Οὐκοῦν οὗτός γε ἐστὶν ὁ χρόνος, ὅτ' οὐκ ἦν ἄνθρωπος; MEN. Ναί. ΣΩ. Εἰ οὖν ὅν τ' ἂν ἦ χρόνον καὶ ὃν ἂν μὴ ἦ ἄνθρωπος, ἐνέσσονται αὐτῷ ἀληθεῖς δόξαι, αἱ ἐρωτήσῃ ἐπεγεροθεῖσαι ἐπιστῆμαι γίνονται, ἅρ' οὖν τὸν ἀεὶ χρόνον μεμαθηκυῖα
30	ἔσται ἡ ψυχὴ αὐτοῦ; Δῆλον γὰρ, ὅτι τὸν πάντα χρόνον ἔστιν ἢ οὐκ ἔστιν ἄνθρωπος. MEN. Φαίνεται. ΣΩ. Οὐκοῦν εἰ ἀεὶ ἡ ἀλήθεια ἡμῖν τῶν ὄντων ἐστὶν ἐν τῇ ψυχῇ, ἀθάνατος ἂν ἡ ψυχὴ εἶη, ὥστε θαρροῦντα χορῇ, ὃ μὴ τυγχάνεις ἐπιστάμενος νῦν—τοῦτο δ' ἐστὶν ὃ μὴ μεμνημένος—ἐπιχειρεῖν ζητεῖν καὶ ἀναμιμνήσκεσθαι;
35	MEN. Εὖ μοι δοκεῖς λέγειν, ὦ Σώκρατες, οὐκ οἶδ' ὅπως. ΣΩ. Καὶ γὰρ ἐγὼ ἐμοί, ὦ Μένων. Καὶ τὰ μέν γε ἄλλα οὐκ ἂν πάνυ ὑπὲρ τοῦ λόγου δυσχυρισαίμην· ὅτι δ' οἰόμενοι δεῖν ζητεῖν, ἃ μὴ τις οἶδεν, βελτίους ἂν εἶμεν καὶ ἀνδρικώτεροι καὶ ἦττον ἀργοὶ ἢ εἰ οἰοίμεθα, ἃ μὴ ἐπιστάμεθα, μηδὲ δυνατόν εἶναι εὔρεῖν μηδὲ δεῖν ζητεῖν, περὶ τούτου πάνυ ἂν διαμαχοίμην, εἰ οἷός τε εἶην, καὶ λόγῳ
40	καὶ ἔργῳ. MEN. Καὶ τοῦτο μέν γε δοκεῖς μοι εὖ λέγειν, ὦ Σώκρατες. ΣΩ. Βούλει οὖν, ἐπειδὴ ὁμονοοῦμεν, ὅτι ζητητέον, περὶ οὗ μὴ τις οἶδεν, ἐπιχειρήσωμεν κοινῇ ζητεῖν, τί ποτ' ἐστὶν ἀρετή; MEN. Πάνυ μὲν οὖν.

A

- » Untersuchen Sie die Etymologie des Wortes ἀλήθεια.
- » Überlegen Sie, wie sich im Text eine Verbindung zwischen „Wahrheit“ und „Erinnerung“ herstellen lässt. Beziehen Sie dabei Ihre Kenntnisse der Etymologie mit ein.
- » „Latent vorhandenes Wissen“, wie für den Sklaven des Menon postuliert, lässt sich biologisch (vgl. Darwins Evolutionslehre; Vergleichende Verhaltensforschung: Konrad Lorenz) und philosophisch (vgl. Kantsche *a priori*-Kategorien) erklären. Informieren Sie sich.

- » Informieren Sie sich über die platonische Ideenlehre als Voraussetzung für die Wiedererinnerung.

L

http://de.wikipedia.org/wiki/A_priori,
<http://de.wikipedia.org/wiki/Kant#Erkenntnistheorie>
http://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Lorenz
http://de.wikipedia.org/wiki/Platon#Erkennen_als_Wiedererinnern
<http://de.wikipedia.org/wiki/Ideenlehre>
<http://www.textlog.de/34684.html> (Phaidon 73aff, ÜS Wiedererinnerungslehre, Unsterblichkeit der Seele)

Lit

E. Heitsch, Platon und die Anfänge seines dialektischen Philosophierens, Göttingen 2004, S. 144

5.3 Die Definition - Grundsätze und Regeln	Platon, <i>Gorgias</i> 449c8-453a7
Das Thema des Dialogs <i>Gorgias</i> (zur Gestalt des Gorgias s. 8.3, auch 3.3) ist die Frage nach Wesen und Wert der Rhetorik. In der Demokratie, besonders wenn sie unmittelbar ist, kann sich nur durchsetzen, wer reden kann und dadurch Mehrheiten gewinnt. Dadurch dass Platon in dem Dialog <i>Gorgias</i> die Rhetorik kritisiert, setzt er sich eigentlich mit den für seine Heimatstadt charakteristischen demokratischen Verhältnissen auseinander. Die Demokratie war verantwortlich für den Tod des Sokrates 399 v. Chr. Die Mehrheit hat nicht automatisch recht, weil sie die Mehrheit ist, sondern müsste eigentlich die Mehrheit haben, weil sie in der Sache recht hat. Somit stellt sich die Frage nach der Wahrheit und den moralischen Ansprüchen in der Rhetorik; denn Rhetorik arbeitet auch mit Mitteln der Psychagogie und manipulativen Beeinflussung der Menge. Dazu ist aber nötig festzustellen, um welche Sache es in der Kunst der Rhetorik und ihrer Lehre geht. Um dies herauszufinden, muss definiert werden, was die Rhetorik überhaupt ist, um anschließend der Frage nachzugehen, welchem Gegenstand sie sich widmet. Dabei entwickelt Sokrates die Regeln einer richtigen Definition. Geschrieben wurde der Dialog wohl vor 388/7 v. Chr.	
5	ΣΩ. Φέρε δὴ· ῥητορικῆς γὰρ φῆς ἐπιστήμων τέχνης εἶναι καὶ ποιῆσαι ἂν καὶ ἄλλον ῥήτορα· ἢ ῥητορικὴ περὶ τί τῶν ὄντων τυγχάνει οὕσα; Ὡσπερ ἡ ὑφαντικὴ περὶ τὴν τῶν ἱματίων ἐργασίαν· ἢ γάρ; — ΓΟΡ. Ναί. — ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἡ μουσικὴ περὶ τὴν τῶν μελῶν ποίησιν; — ΓΟΡ. Ναί. ΣΩ. Νῆ τὴν Ἥραν, ὦ Γοργία, ἄγαμαί γε τὰς ἀποκρίσεις, ὅτι ἀποκρίνη ὡς οἶόν τε διὰ βραχυτάτων. ΓΟΡ. Πάνυ γὰρ οἶμαι, ὦ Σώκρατες, ἐπεικῶς τοῦτο ποιεῖν. ΣΩ. Εὖ λέγεις· ἴθι δὴ μοι ἀπόκριναι οὕτως καὶ περὶ τῆς ῥητορικῆς, περὶ τί τῶν ὄντων ἐστὶν ἐπιστήμη; — ΓΟΡ. Περὶ λόγους. — ΣΩ. Ποίους τούτους, ὦ Γοργία; 10 Ἄρα οἱ δηλοῦσι τοὺς κάμνοντας, ὡς ἂν διαιτῶμενοι ὑγιαίνουσιν; — ΓΟΡ. Οὐ. — ΣΩ. Οὐκ ἄρα περὶ πάντας γε τοὺς λόγους ἡ ῥητορικὴ ἐστίν. — ΓΟΡ. Οὐ δῆτα. — ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν λέγειν γε ποιεῖ δυνατούς. — ΓΟΡ. Ναί. — ΣΩ. Οὐκοῦν περὶ ὧν περ λέγειν, καὶ φρονεῖν; — ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὐ; — ΣΩ. Ἄρ' οὖν, ἣν νυνδὴ ἐλέγομεν, ἡ ἱατρικὴ περὶ τῶν καμνόντων ποιεῖ δυνατούς εἶναι φρονεῖν καὶ λέγειν; — ΓΟΡ. 15 Ἀνάγκη. — ΣΩ. Καὶ ἡ ἱατρικὴ ἄρα, ὡς ἔοικεν, περὶ λόγους ἐστίν. — ΓΟΡ. Ναί. —

	ΣΩ. Τούς γε περὶ τὰ νοσήματα; —ΓΟΡ. Μάλιστα. —ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἡ γυμναστική περὶ λόγους ἐστὶν τοὺς περὶ εὐεξίαν τε τῶν σωμάτων καὶ καχεξίαν; —ΓΟΡ. Πάνυ γε.— ΣΩ. Καὶ μὴν καὶ αἱ ἄλλαι τέχναι, ὧ Γοργία, οὕτως ἔχουσιν· ἐκάστη αὐτῶν περὶ λόγους ἐστὶν τούτους, οἱ τυγχάνουσιν ὄντες περὶ τὸ πρᾶγμα, οὗ ἐκάστη ἐστὶν ἡ τέχνη.—ΓΟΡ. Φαίνεται.—ΣΩ. Τί οὖν δὴ ποτε τὰς ἄλλας τέχνας οὐ ῥητορικὰς καλεῖς, οὕσας περὶ λόγους, εἴπερ ταύτην ῥητορικὴν καλεῖς, ἢ ἂν ἡ περὶ λόγους; ΓΟΡ. Ὅτι, ὦ Σώκρατες, τῶν μὲν ἄλλων τεχνῶν περὶ χειρουργίας τε καὶ τοιαύτας πράξεις ὥς ἔπος εἰπεῖν πᾶσά ἐστιν ἡ ἐπιστήμη, τῆς δὲ ῥητορικῆς οὐδέν ἐστιν τοιοῦτον χειρουργήμα, ἀλλὰ πᾶσα ἡ πρᾶξις καὶ ἡ κύρωσις διὰ λόγων ἐστίν. Διὰ ταῦτ' ἐγὼ τὴν ῥητορικὴν τέχνην ἀξιῶ εἶναι περὶ λόγους, ὀρθῶς λέγων, ὥς ἐγὼ φημι. ΣΩ. Ἄρ' οὖν μανθάνω, οἷαν αὐτὴν βούλει καλεῖν; Τάχα δὲ εἶσομαι σαφέστερον. Ἀλλ' ἀπόκριναι· εἰσὶν ἡμῖν τέχναι. Ἦ γάρ; ΓΟΡ. Ναί. ΣΩ. Πασῶν δὴ οἶμαι τῶν τεχνῶν τῶν μὲν ἐργασία τὸ πολὺ ἐστὶν καὶ λόγου βραχέος δέονται, ἔνιαι δὲ οὐδενός, ἀλλὰ τὸ τῆς τέχνης περαίνοιτο ἂν καὶ διὰ σιγῆς, οἷον γραφικὴ καὶ ἀνδριαντοποιία καὶ ἄλλαι πολλαί. Τὰς τοιαύτας μοι δοκεῖς λέγειν, περὶ ἃς οὐ φῆς τὴν ῥητορικὴν εἶναι· ἢ οὐ; ΓΟΡ. Πάνυ μὲν οὖν καλῶς ὑπολαμβάνεις, ὦ Σώκρατες. ΣΩ. Ἰθὶ δὴ καὶ σύ, ὦ Γοργία. Τυχάνει μὲν γὰρ δὴ ἡ ῥητορικὴ οὕσα τῶν λόγῳ τὰ πάντα διαπραττομένων τε καὶ κυρουμένων· ἢ γάρ; ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα. ΣΩ. Λέγε δὴ τῶν περὶ τί; Τί ἐστι τοῦτο τῶν ὄντων, περὶ οὗ οὗτοι οἱ λόγοι εἰσὶν, οἷς ἡ ῥητορικὴ χρῆται; ΓΟΡ. Τὰ μέγιστα τῶν ἀνθρωπείων πραγμάτων, ὦ Σώκρατες, καὶ ἄριστα. ΣΩ. Ἀλλ', ὦ Γοργία, ἀμφισβητήσιμον καὶ τοῦτο λέγεις καὶ οὐδέν πω σαφές. Οἶομαι γάρ σε ἀκηκοέναι ἐν τοῖς συμποσίοις ἀδόντων ἀνθρώπων τοῦτο τὸ σκολίον, ἐν ᾧ καταριθμοῦνται ἄδοντες, ὅτι ὑγιαίνειν μὲν ἄριστόν ἐστιν, τὸ δὲ δεύτερον καλὸν γενέσθαι, τρίτον δέ, ὥς φησιν ὁ ποιητὴς τοῦ σκολίου, τὸ πλουτεῖν ἀδόλως. ΓΟΡ. Ἀκήκοα γάρ· ἀλλὰ πρὸς τί τοῦτο λέγεις; ΣΩ. Ὅτι εἴ σοι αὐτίκα παρασταῖεν οἱ δημιουργοὶ τούτων, ὧν ἐπήνεσεν ὁ τὸ σκολίον ποιήσας, ἰατρός τε καὶ παιδοτρίβης καὶ χρηματιστής, καὶ εἴποι πρῶτον μὲν ὁ ἰατρός ὅτι “ὦ Σώκρατες, ἐξαπατᾷ σε Γοργίας· οὐ γάρ ἐστιν ἡ τούτου τέχνη περὶ τὸ μέγιστον ἀγαθὸν τοῖς ἀνθρώποις, ἀλλ' ἡ ἐμὴ” —εἰ οὖν αὐτὸν ἐγὼ ἐροίμην. Σὺ δὲ τίς ὢν ταῦτα λέγεις; Εἴποι ἂν ἴσως, ὅτι ἰατρός. Τί οὖν λέγεις; Ἦ τὸ τῆς σῆς τέχνης ἔργον μέγιστόν ἐστιν ἀγαθόν; “Πῶς γὰρ οὐ,” φαίη ἂν ἴσως, “ὦ Σώκρατες, ὑγίεια; Τί δ' ἐστὶν μείζον ἀγαθὸν ἀνθρώποις ὑγείας;” Εἰ δ' αὖ μετὰ τοῦτον ὁ παιδοτρίβης εἴποι, ὅτι “Θαυμάζοιμί τᾶν, ὦ Σώκρατες, καὶ αὐτὸς, εἴ σοι ἔχοι Γοργίας μείζον ἀγαθὸν ἐπιδείξαι τῆς αὐτοῦ τέχνης ἢ ἐγὼ τῆς ἐμῆς” εἴποιμ' ἂν αὖ καὶ πρὸς τοῦτον· Σὺ δὲ δὴ τίς εἶ, ὦ ἀνθρώπε, καὶ τί τὸ σὸν ἔργον; “Παιδοτρίβης,” φαίη ἂν, “τὸ δὲ ἔργον μού ἐστιν καλοὺς τε καὶ ἰσχυροὺς ποιεῖν τοὺς ἀνθρώπους τὰ σώματα.” Μετὰ δὲ τὸν παιδοτρίβην εἴποι ἂν ὁ χρηματιστής, ὥς ἐγῶμαι πάνυ
--	--

60	καταφρονῶν ἀπάντων· „Σκόπει δῆτα, ὦ Σώκρατες, ἐάν σοι πλούτου φανῇ τι μείζον ἀγαθὸν ὃν ἢ παρὰ Γοργία ἢ παρ’ ἄλλω ὁτρωῶν.“ Φαῖμεν ἂν οὖν πρὸς αὐτόν· Τί δὲ δῆ; Ἦ σὺ τούτου δημιουργός; Φαίη ἄν. Τίς ὢν; „ Χρηματιστής. “ Τί οὖν; κρίνεις σὺ μέγιστον ἄν. Τίς ὢν; „ Χρηματιστής. “ Τί οὖν; Κρίνεις σὺ μέγιστον ἀνθρώποις ἀγαθὸν εἶναι πλούτον; Φήσομεν. „Πῶς γὰρ οὐκ;“ ἐρεῖ.
65	Καὶ μὴν ἀμφισβητεῖ γε Γοργίας ὅδε τὴν παρ’ αὐτῷ τέχνην μείζονος ἀγαθοῦ αἰτίαν εἶναι ἢ τὴν σὴν, φαῖμεν ἂν ἡμεῖς. Δῆλον οὖν, ὅτι τὸ μετὰ τοῦτο ἔροισιτ’ ἄν· „Καὶ τί ἐστὶν τοῦτο τὸ ἀγαθόν; Ἀποκρινάσθω Γοργίας.“
70	Ἰθὶ οὖν νομίσας, ὦ Γοργία, ἐρωτᾶσθαι καὶ ὑπ’ ἐκείνων καὶ ὑπ’ ἐμοῦ, ἀπόκριναι, τί ἐστὶν τοῦτο, ὃ φῆς σὺ μέγιστον ἀγαθὸν εἶναι τοῖς ἀνθρώποις καὶ σὲ δημιουργόν εἶναι αὐτοῦ. ΓΟΡ. Ὅπερ ἐστίν, ὦ Σώκρατες, τῇ ἀληθείᾳ μέγιστον ἀγαθὸν καὶ αἴτιον ἅμα μὲν ἐλευθερίας αὐτοῖς τοῖς ἀνθρώποις, ἅμα δὲ τοῦ ἄλλων ἄρχειν ἐν τῇ αὐτοῦ πόλει ἐκάστω. ΣΩ. Τί οὖν δὴ τοῦτο λέγεις;
75	ΓΟΡ. Τὸ πείθειν ἔγωγ’ οἷόν τ’ εἶναι τοῖς λόγοις καὶ ἐν δικαστηρίῳ δικαστὰς καὶ ἐν βουλευτηρίῳ βουλευτὰς καὶ ἐν ἐκκλησίᾳ ἐκκλησιαστὰς καὶ ἐν ἄλλῳ συλλόγῳ παντί, ὅστις ἂν πολιτικὸς σύλλογος γίγνηται. Καίτοι ἐν ταύτῃ τῇ δυνάμει δοῦλον μὲν ἔξεις τὸν ἱατρόν, δοῦλον δὲ τὸν παιδοτρίβην · ὁ δὲ χρηματιστής οὗτος ἄλλῳ ἀναφανήσεται χρηματιζόμενος καὶ οὐχ αὐτῷ, ἀλλὰ σοὶ τῷ
80	δυναμένῳ λέγειν καὶ πείθειν τὰ πλήθη. ΣΩ. Νῦν μοι δοκεῖς δηλῶσαι, ὦ Γοργία, ἐγγύτατα τὴν ῥητορικὴν ἦντινα τέχνην ἡγῇ εἶναι, καὶ εἴ τι ἐγὼ συνίημι, λέγεις, ὅτι πειθοῦς δημιουργός ἐστιν ἡ ῥητορική, καὶ ἡ πραγματεία αὐτῆς ἅπασα καὶ τὸ κεφάλαιον εἰς τοῦτο τελευτᾷ· ἢ ἔχεις τι λέγειν ἐπὶ πλέον τὴν ῥητορικὴν δύνασθαι ἢ πειθῶ τοῖς ἀκούουσιν ἐν τῇ ψυχῇ
85	ποιεῖν; ΓΟΡ. Οὐδαμῶς, ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ μοι δοκεῖς ἱκανῶς ὀρίζεσθαι· ἐστὶν γὰρ τοῦτο τὸ κεφάλαιον αὐτῆς. ΣΩ. Ἀκουσον δῆ, ὦ Γοργία. Ἐγὼ γὰρ εὖ ἴσθ’ ὅτι, ὥς ἐμαυτὸν πείθω, εἴπερ τις ἄλλος ἄλλῳ διαλέγεται βουλόμενος εἰδέναι αὐτὸ τοῦτο, περὶ ὅτου ὁ λόγος ἐστίν,
90	καὶ ἐμὲ εἶναι τούτων ἕνα· ἀξιῶ δὲ καὶ σέ. ΓΟΡ. Τί οὖν δῆ, ὦ Σώκρατες; ΣΩ. Ἐγὼ ἐρῶ νῦν. Ἐγὼ τὴν ἀπὸ τῆς ῥητορικῆς πειθῶ, ἣτις ποτ’ ἐστίν, ἣν σὺ λέγεις, καὶ περὶ ὧντινων πραγμάτων ἐστὶν πειθῶ, σαφῶς μὲν εὖ ἴσθ’, ὅτι οὐκ οἶδα, οὐ μὴν ἀλλ’ ὑποπτεύω γε, ἣν οἶμαί σε λέγειν καὶ περὶ ὧν·

A

- Gliedern Sie den Text nach inhaltlichen Kriterien.
- Untersuchen Sie das Vorgehen des Sokrates. Begründen Sie, warum er die Antworten nicht akzeptiert.
- Braucht Sokrates ein spezifisches Wissen über Rhetorik, um die Antworten des Gorgias abzulehnen?
- Versuchen Sie, selbst Begriffsdefinitionen durchzuführen.
- Sammeln Sie die Grundsätze für eine richtige Definition.

- Beschreiben Sie die Demokratie Athens in ihrer Unmittelbarkeit. Überlegen Sie Vorteile und Nachteile dieser direkten Art der Demokratie.

L

Rhetorik-Seiten:

<http://www.uni-tuebingen.de/uni/nas/definition/rhetorik.htm>

<http://www.rz.fh-ulm.de/projects/lars/Projstud/rhetorik/rhetorik.htm>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Rhetorik>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Rhetorik der Antike](http://de.wikipedia.org/wiki/Rhetorik_der_Antike)

zur Person des Gorgias:

<http://www.iep.utm.edu/g/gorgias.htm>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Gorgias von Leontinoi](http://de.wikipedia.org/wiki/Gorgias_von_Leontinoi)

Sokrates im historischen Kontext:

<http://www.gnomon.ku-eichstaett.de/LAG/sokrates.html>

Lit

Fuhrmann, Manfred, Die antike Rhetorik, München 1984

Dalfen, Joachim, Platon- Gorgias. Übersetzung und Kommentar, Göttingen 2004

Zusammenfassung des Textes

Gespräch Sokrates – Gorgias (erster Dialog)

Ein Musterbeispiel für das Vorgehen des Sokrates. Folgende Regeln werden entwickelt:

1. **Es muss zu Beginn bestimmt werden, worüber eigentlich diskutiert wird.**
2. **Methodische Regeln werden festgelegt:**
 - a) **Aussagen über Wert oder Unwert einer Sache, ihre Bedeutung tragen nichts zur inhaltlichen Bestimmung der fraglichen Sache bei.**
 - b) **Das „Was“ wird bestimmt durch vergleichende Differenzierung: Zuordnung zu einer Gruppe von Künsten und Spezifizierung der fraglichen Kunst.**

Hier beginnt Platon das Verfahren der begrifflichen Analyse zu entwickeln: Die Methode der sachgemäßen Differenzierung in immer speziellere Unterklassen. Daraus entwickelt sich später die sogenannte dihäretische Methode (diaireiqn, oÖrißzesjai); dadurch wird auch eine Analyse der Struktur der Welt möglich.

Festlegung des Begriffes:

rÖhßtvr, rÖhtorikh? teßxnh

eöpißthßmvn thqw teßxnhw rÖhtorikhqw kai? poihsai aällon rÖhßtora

Anwendung der rhetorischen Kunst und Lehre der rhetorischen Kunst für andere

Gedankengang der Definition: oÖrißzesjai

Was ist der Gegenstand der Rhetorik? peri? tiß tvqn oäntvn;

1. peri? loßgouw Diese Aussage ist zu allgemein, andere teßxnai verwenden auch loßgoi.
2. diaireiqn differenzieren in Unterklassen: teßxnai ohne loßgoi: Bildhauerkunst; teßxnai teilweise mit loßgoi: Heilkunst; teßxnai ausschließlich mit loßgoi: Astronomie, Mathematik, Rhetorik
3. Es bleibt die Frage nach dem Gegenstand der Rhetorik.
4. ta? meßgista kai? aärista (das sagen aber alle über ihre Gegenstände): Das ist eine Wertung, die für die Sache nichts bringt.
5. eÖkaßstv# aiätion thqw eöleujerißaw kai? touq aällvn aärxein eön thqw# eÖautouq poßlei Darauf geht Sokrates nicht ein!! Es wird später zum Thema gemacht!)
6. to? peißjein toiqw loßgoiw Einwirkung auf eine Masse: dußnamiw: Sieg über die Fachleute: Arzt, Pädagoge, Kaufmann, vor einer Masse (Die Ambivalenz des griech. Verbums muss immer mitgedacht werden! Dies wird später thematisiert.)
7. Spezifizierung des Begriffes: peißjouw dhmiourgoßw eöstin hÖ rÖhtorikhß, peijv? toiqw aökoußousin **eön thqw# yuxhq# poeiq.**

Sokrates gibt nun dem Gorgias zu, dass die Definition sich dem nähert, was er, Gorgias, für die richtige Definition hält.

Dieser Satz dient dem Leser als Ansatzpunkt zum Eingreifen: Was ist immer noch falsch, so dass Sokrates zwar Gorgias zustimmen scheint, aber nicht endgültig die Richtigkeit der Definition feststellt?

Sein Kritikpunkt muss sein, dass peijvß nur die Wirkung ist, wie die Heilung bei der Heilkunst und die Beschreibung der Gestirne bei der Astronomie; was aber ist der Gegenstand der Rhetorik, wie die Krankheiten und die Gestirne bei Astronomie und Heilkunst?

5.4 Dialog statt Vortrag

- Platon, *Protagoras* 334c8 - 36b3

Protagoras gehört zu den Sophisten, von denen wir wissen, wie vielfältig ihre Interessen waren (Vgl. TE 8). Im Dialog *Protagoras* erfahren wir z. B. von seiner Beschäftigung mit Kulturentstehungsvorstellungen und erhalten ein Beispiel seiner literarischen Bildung durch die Interpretation eines Gedichtes des Simonides. Das zentrale Mittel bleibt freilich die Rhetorik, die Rede vor den Menschen, mit der er sie beeinflussen will; Sokrates hingegen zieht das Gespräch mit seinem Gegenüber vor, den Dialog.

Wenn sich nun zwei Männer treffen, die jeweils die andere Methode anwenden wollen, stellt sich die Frage, wer sich durchsetzt, wenn sie denn nicht einander meiden wollen.

5	Εἰπόντος οὖν ταῦτα αὐτοῦ οἱ παρόντες ἀνεθορύβησαν, ὥς εὖ λέγοι, καὶ ἐγὼ εἶπον· Ὡ Πρωταγόρα, ἐγὼ τυγχάνω ἐπιλήσμων τις ὢν ἄνθρωπος, καὶ ἐάν τις μοι μακρὰ λέγῃ, ἐπιλανθάνομαι, περὶ οὗ ἂν ἦ ὁ λόγος. ὥσπερ οὖν εἰ ἐτύγχανον ὑπόκωφος ὢν, ὥρου ἂν χρῆναι, εἶπερ ἔμελλές μοι διαλέξεσθαι, μεῖζον φθέγγεσθαι ἢ πρὸς τοὺς ἄλλους, οὕτω καὶ νῦν, ἐπειδὴ ἐπιλήσμωνι ἐνέτυχες, σύντεμνέ μοι τὰς ἀποκρίσεις καὶ βοαχυτέρας ποίει, εἰ μέλλω σοι ἔπεσθαι.
---	--

Πῶς οὖν κελεύεις με βραχέα ἀποκρίνεσθαι; Ἡ βραχύτερά σοι, ἔφη, ἀποκρίνωμαι ἢ δεῖ;

Μηδαμῶς, ἣν δ' ἐγώ.

10 Ἀλλ' ὅσα δεῖ; ἔφη.

Ναί, ἦν δ' ἐγώ.

Πότερα οὖν ὅσα ἐμοὶ δοκεῖ δεῖν ἀποκρίνεσθαι, τοσαῦτά σοι ἀποκρίνωμαι, ἢ ὅσα σοί;

15 Ἀκήκοα γοῦν, ἣν δ' ἐγώ, ὅτι σὺ οἶός τ' εἶ καὶ αὐτὸς καὶ ἄλλον διδάξαι περὶ τῶν
αὐτῶν καὶ μακρὰ λέγειν, ἐὰν βούλη, οὕτως ὥστε τὸν λόγον μηδέποτε ἐπιλιπεῖν,
καὶ αὖ βραχέα οὕτως, ὥστε μηδένα σοῦ ἐν βραχυτέροις εἰπεῖν· εἰ οὖν μέλλεις
ἐμοὶ διαλέξεσθαι, τῷ ἐτέρῳ χωρὶ τρόπον πρὸς με, τῇ **βραχυλογίᾳ**.

20 Ὁ Σώκρατες, ἔφη, ἐγὼ πολλοῖς ἤδη εἰς ἀγῶνα λόγων ἀφικόμεν ἀνθρώποις, καὶ εἰ τοῦτο ἐποιοῦν, ὃ σὺ κελεύεις, ὥς ὁ ἀντιλέγων ἐκέλευέν με διαλέγεσθαι, οὕτω διελεγόμην, οὐδενὸς ἂν βελτίων ἐφαινόμην οὐδ' ἂν ἐγένετο Πρωταγόρου ὄνομα ἐν τοῖς Ἑλλήσιν.

Καὶ ἐγώ—ἐγνων γάρ, ὅτι οὐκ ἤρρεσεν αὐτὸς αὐτῷ ταῖς ἀποκρίσεσιν ταῖς
ἐμπροσθεν, καὶ ὅτι οὐκ ἐθελήσοι ἐκὼν εἶναι ἀποκρινόμενος διαλέγεσθαι—
25 ἡγησάμενος οὐκέτι ἐμὸν ἔργον εἶναι παρεῖναι ἐν ταῖς συνουσίαις, Ἀλλὰ τοι,
ἔφην, ὦ Πρωταγόρα, οὐδ' ἐγὼ λιπαρῶς ἔχω παρὰ τὰ σοὶ δοκοῦντα τὴν
συνουσίαν ἡμῖν γίγνεσθαι, ἀλλ' ἐπειδὴν σὺ βούλῃ διαλέγεσθαι, ὡς ἐγὼ δύναμαι
ἔπεσθαι, τότε σοὶ διαλέξομαι. Σὺ μὲν γάρ, ὡς λέγεται περὶ σοῦ, φῆς δὲ καὶ αὐτός,
καὶ ἐν μακρολογίᾳ καὶ ἐν βραχυλογίᾳ οἷός τ' εἶ συνουσίας ποιεῖσθαι —σοφὸς
γὰρ εἶ— ἐγὼ δὲ τὰ μακρὰ ταῦτα ἀδύνατος, ἐπεὶ ἐβουλόμην ἂν οἷός τ' εἶναι. Ἀλλὰ

30 σὲ ἔχορην ἡμῖν συγχωρεῖν τὸν ἀμφοτέρα δυνάμενον, ἵνα ἡ συνουσία ἐγίγνετο·
νῦν δὲ ἐπειδὴ οὐκ ἐθέλεις καὶ ἐμοὶ τις **ἀσχολία** ἐστὶν καὶ οὐκ ἂν οἶός τ' εἶην σοι
παραμεῖναι ἀποτείνοντι μακροὺς λόγους—ἐλθεῖν γάρ ποί με δεῖ—εἴμι· ἐπεὶ καὶ

	ταῦτ' ἂν ἴσως οὐκ ἀηδῶς σου ἤκουον. Καὶ ἅμα ταῦτ' εἰπὼν ἀνιστάμην ὡς ἀπιών· καὶ μου ἀνισταμένου ἐπιλαμβάνεται 35 ὁ Καλλίας τῆς χειρὸς τῇ δεξιᾷ, τῇ δ' ἀριστερᾷ ἀντελάβετο τοῦ τρίβωνος τουτουῖ, καὶ εἶπεν· Οὐκ ἀφήσομέν σε, ὦ Σώκρατες· ἐὰν γὰρ σὺ ἐξέλθῃς, οὐχ ὁμοίως ἡμῖν ἔσονται οἱ διάλογοι. Δέομαι οὖν σου παραμεῖναι ἡμῖν· ὡς ἐγὼ οὐδ' ἂν ἐνὸς ἡδίου ἀκούσαιμι ἢ σοῦ τε καὶ Πρωταγόρου διαλεγομένων. ἀλλὰ χάρισαι ἡμῖν πᾶσιν.
40	Καὶ ἐγὼ εἶπον—ἤδη δὲ ἀνειστήκη ὡς ἐξιών—ὦ παῖ Ἰππονίκου, ἀεὶ μὲν ἔγωγέ σου τὴν φιλοσοφίαν ἄγαμαι, ἀτὰρ καὶ νῦν ἐπαινῶ καὶ φιλῶ, ὥστε βουλοίμην ἂν χαρίζεσθαί σοι, εἴ μου δυνατὰ δέοιο· νῦν δ' ἐστὶν ὥσπερ ἂν εἰ δέοιό μου Κρίσωνι τῷ Ἱμεραίῳ δρομεῖ ἀκμάζοντι ἔπεσθαι, ἢ τῶν δολιχοδρόμων τῷ ἢ τῶν ἡμεροδρόμων διαθεῖν τε καὶ ἔπεσθαι, εἵποιμι ἂν σοι, ὅτι πολὺ σοῦ μᾶλλον ἐγὼ ἐμαυτοῦ δέομαι θεοῦσιν τούτοις ἀκολουθεῖν, ἀλλ' οὐ γὰρ δύναμαι, ἀλλ' εἴ τι δέη
45	θεάσασθαι ἐν τῷ αὐτῷ ἐμέ τε καὶ Κρίσωνα θεόντας, τούτου δέου συγκαθεῖναι · ἐγὼ μὲν γὰρ οὐ δύναμαι ταχὺ θεῖν, οὗτος δὲ δύναται βραδέως . Εἰ οὖν ἐπιθυμεῖς ἐμοῦ καὶ Πρωταγόρου ἀκούειν, τούτου δέου, ὥσπερ τὸ πρῶτόν μοι ἀπεκρίνατο διὰ βραχέων τε καὶ αὐτὰ τὰ ἐρωτώμενα, οὕτω καὶ νῦν ἀποκρίνεσθαι· εἰ δὲ μή, τίς
50	ὁ τρόπος ἔσται τῶν διαλόγων; Χωρὶς γὰρ ἔγωγ' ὥμην εἶναι τὸ συνεῖναι τε ἀλλήλοις διαλεγομένους καὶ τὸ δημηγορεῖν .

A

- Informieren Sie sich über den Sophisten Protagoras und seine vielfältigen Interessen.
- Interpretieren Sie den *Homo- Mensura-* Satz des Protagoras.
- Referieren Sie über die verschiedenen Theorien der Kulturentstehung und Entwicklung.
- Sammeln Sie aus dem Text die verschiedenen Argumente des Sokrates für die Form des Dialogs.
- Was bezweckt Sokrates mit seinem Sport-Vergleich?
- Informieren Sie sich über die Stellung des Sportes in der athenischen Gesellschaft.

Lit

Manuwald, Bernd: Platon Protagoras, Übersetzung und Kommentar, Göttingen 1999

Döring, Klaus: Griechische Kulturentstehungs- und -entwicklungstheorien, in: AU XXIV 3/1981,4

5.5 Kompetenz statt Mehrheit		• Platon, <i>Laches</i> 184c6-185e6
In der Demokratie setzt sich der durch, dem es gelingt, für seine Ansicht die Mehrheit zu gewinnen. Die sachliche Richtigkeit spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Wie sieht es in der Erziehung aus? Setzt sich auch hier die Mehrheit durch? Im Dialog <i>Laches</i> geht es um die Erziehung, die zwei Väter ihren Söhnen angedeihen lassen wollen. Sie sind aber verschiedener Meinung. Sokrates als dritter soll Stellung nehmen. Wird er sich auf die Seite eines der beiden Väter stellen und damit die Mehrheit mit ihm bilden?		
5	Χρὴ δ' ὅπερ σοι ἐξ ἀρχῆς ἔλεγον, καὶ Σωκράτη τόνδε μὴ ἀφιέναι, ἀλλὰ δεῖσθαι συμβουλεύειν, ὅπῃ δοκεῖ αὐτῷ περὶ τοῦ προκειμένου. ΛΥ. Ἀλλὰ δέομαι ἔγωγε, ὦ Σώκρατες· καὶ γὰρ ὥσπερ τοῦ ἐπιδιακρινουῦντος δοκεῖ μοι δεῖν ἡμῖν ἢ βουλή. Εἰ μὲν γὰρ συνεφερέσθην τῷδε, ἦττον ἂν τοῦ τοιούτου ἔδει νῦν δὲ τὴν ἐναντίαν γάρ, ὡς ὀρᾷς, Λάχης Νικία ἔθετο, εὖ δὲ ἔχει ἀκοῦσαι καὶ σοῦ ποτέρῳ τοῖν ἀνδροῖν σύμψηφος εἶ.	

	ΣΩ. Τί δέ, ὦ Λυσίμαχε; Ὅποτερ' ἂν οἱ πλείους ἐπαινῶσιν ἡμῶν, τούτοις μέλλεις χρῆσθαι;
	ΛΥ. Τί γάρ ἂν τις καὶ ποιοῖ, ὦ Σώκρατες;
10	ΣΩ. Ἡ καὶ σύ, ὦ Μελησία, οὕτως ἂν ποιοῖς; Κἂν εἴ τις περὶ ἀγωνίας τοῦ ὑέος σοι βουλή εἴη, τί χρὴ ἀσκεῖν, ἄρα τοῖς πλείοσιν ἂν ἡμῶν πείθοιο, ἢ 'κείνῳ, ὅστις τυγχάνει ὑπὸ παιδοτρίβῃ ἀγαθῷ πεπαιδευμένος καὶ ἡσκηκώς;
	ΜΕ. Ἐκείνῳ εἰκός γε, ὦ Σώκρατες.
	ΣΩ. Αὐτῷ ἄρ' ἂν μᾶλλον πείθοιο ἢ τέτταρσιν οὓσιν ἡμῖν;
15	ΜΕ. Ἴσως.
	ΣΩ. Ἐπιστήμη γὰρ οἶμαι δεῖ κρίνεσθαι, ἀλλ' οὐ πλήθει τὸ μέλλον καλῶς κριθήσεσθαι.
	ΜΕ. Πῶς γὰρ οὐ;
20	ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ νῦν χρὴ πρῶτον αὐτὸ τοῦτο σκέψασθαι, εἰ ἔστιν τις ἡμῶν τεχνικός, περὶ οὗ βουλευόμεθα ἢ οὐ· καὶ εἰ μὲν ἔστιν, ἐκεῖνῳ πείθεσθαι ἐνὶ ὄντι, τοὺς δ' ἄλλους ἑᾶν, εἰ δὲ μή, ἄλλον τινὰ ζητεῖν. Ἡ περὶ σμικροῦ οἶεσθε νυνὶ κινδυνεύειν καὶ σὺ καὶ Λυσίμαχος, ἀλλ' οὐ περὶ τούτου τοῦ κτήματος, ὃ τῶν ὑμετέρων μέγιστον ὄν τυγχάνει; Ὑέων γάρ που ἢ χρηστῶν ἢ τάναντία γενομένων καὶ πᾶς ὁ οἶκος ὁ τοῦ πατρὸς οὕτως οἰκῆσεται, ὅποιοι ἂν τινες οἱ
25	παῖδες γένωνται.
	ΜΕ. Ἀληθῇ λέγεις.
	ΣΩ. Πολλὴν ἄρα δεῖ προμηθίαν αὐτοῦ ἔχειν.
	ΜΕ. Πάνυ γε.
30	ΣΩ. Πῶς οὖν, ὃ ἐγὼ ἄρτι ἔλεγον, ἐσκοποῦμεν ἂν, εἰ ἐβουλόμεθα σκέψασθαι, τίς ἡμῶν περὶ ἀγωνίαν τεχνικώτατος; Ἄρ' οὐχ ὁ μαθὼν καὶ ἐπιτηδεύσας, ᾧ καὶ διδάσκαλοι ἀγαθοὶ γεγονότες ἦσαν αὐτοῦ τούτου;
	ΜΕ. Ἐμοιγε δοκεῖ.
	ΣΩ. Οὐκοῦν ἔτι πρότερον, τίνος ὄντος τούτου οὗ ζητοῦμεν τοὺς διδασκάλους;
	ΜΕ. Πῶς λέγεις;
35	ΣΩ. Ὡδε ἴσως μᾶλλον κατάδηλον ἔσται. Οὐ μοι δοκεῖ ἐξ ἀρχῆς ἡμῖν ὠμολογήσθαι, τί ποτ' ἔστιν, περὶ οὗ βουλευόμεθα καὶ σκεπτόμεθα, ὅστις ἡμῶν τεχνικός καὶ τούτου ἕνεκα διδασκάλους ἐκτήσατο, καὶ ὅστις μή.
	ΝΙ. Οὐ γάρ, ὦ Σώκρατες, περὶ τοῦ ἐν ὀπλοῖς μάχεσθαι σκοποῦμεν, εἴτε χρὴ αὐτὸ τοὺς νεανίσκους μανθάνειν εἴτε μή;
40	ΣΩ. Πάνυ μὲν οὖν, ὦ Νικία. Ἀλλ' ὅταν περὶ φαρμάκου τίς του πρὸς ὀφθαλμοὺς σκοπῇται, εἴτε χρὴ αὐτὸ ὑπαλείφεσθαι εἴτε μή, πότερον οἶει τότε εἶναι τὴν βουλήν περὶ τοῦ φαρμάκου ἢ περὶ τῶν ὀφθαλμῶν;
	ΝΙ. Περὶ τῶν ὀφθαλμῶν.
	ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ὅταν ἵππῳ χαλινὸν σκοπῇται τις εἰ προσοιστέον ἢ μή, καὶ ὅποτε, τότε που περὶ τοῦ ἵππου βουλεύεται, ἀλλ' οὐ περὶ τοῦ χαλινοῦ;
45	ΝΙ. Ἀληθῇ.
	ΣΩ. Οὐκοῦν ἐνὶ λόγῳ, ὅταν τίς τι ἕνεκά του σκοπῇ, περὶ ἐκείνου ἢ βουλή τυγχάνει οὔσα, οὗ ἕνεκα ἐσκόπει, ἀλλ' οὐ περὶ τοῦ, ὃ ἕνεκα ἄλλου ἐζήτει.
	ΝΙ. Ἀνάγκη.
50	ΣΩ. Δεῖ ἄρα καὶ τὸν σύμβουλον σκοπεῖν, ἄρα τεχνικός ἐστίν εἰς ἐκείνου

	θεραπείαν, οὐ ἔνεκα σκοπούμενοι σκοποῦμεν. ΝΙ. Πάνυ γε. ΣΩ. Οὐκοῦν νῦν φάμεν περὶ μαθήματος σκοπεῖν τῆς ψυχῆς ἔνεκα τῆς τῶν νεανίσκων; ΝΙ. Ναί. ΣΩ. Εἴ τις ἄρα ἡμῶν τεχνικὸς περὶ ψυχῆς θεραπείαν καὶ οἷός τε καλῶς τοῦτο θεραπεῦσαι, καὶ ὅτῳ διδάσκαλοι ἀγαθοὶ γεγόνασιν, τοῦτο σκεπτέον.
--	---

A

- Informieren Sie z. B. in einem Kurzreferat oder einer Präsentation die Klasse über Erziehungsgrundsätze in Athen.
- Differenzieren Sie die geschlechtsspezifische Erziehung der Kinder.
- Welche Konsequenzen hat der Gedanke des Sokrates, dass nicht durchwegs und immer die Mehrheit richtig entscheiden kann?
- Bedenken Sie die Konsequenzen für die Demokratie.
- Suchen Sie Darstellungen mit dem Thema Erziehung in der griechischen Kunst.
- Sammeln und ordnen Sie die im Text vorkommenden Verba.
- Sammeln Sie die im weitesten Sinn zu Erziehung/Paideia gehörenden Begriffe.

Lit

Robert Flacelière: Griechenland. Leben und Kultur in klassischer Zeit, Stuttgart 1977

Adorno, Francesco (Hrsg.): Athen und seine große Zeit, Würzburg 1985

5.6 Analogieschluss: Menschen und Hunde		• Platon, <i>Politeia</i> 374a5-376c8
In der <i>Politeia</i> lässt Platon Sokrates einen fiktiven Staat gründen, um die Gerechtigkeit zu finden. In diesem Staat muss es auch sogenannte φύλακες, Wächter, geben, die den Staat bewachen und bewahren. Dafür braucht man ausgewählte Männer, die offensichtlich bestimmte Anlagen und Eigenschaften haben müssen. Aus diesen Männern werden sich die Herrschenden herausbilden und auch der Regent, der als Philosophenkönig an der Spitze des Staates steht. Wie nun findet man solche Naturen und welche Eigenschaften müssen sie besitzen? Sokrates spricht mit Glaukon, einem Bruder Platons.		
	Ὁμολογοῦμεν δέ που, εἰ μέμνησαι, ἀδύνατον ἓνα πολλὰς καλῶς ἐργάζεσθαι τέχνας. Ἀληθῆ λέγεις, ἔφη. Τί οὖν; ἦν δ' ἐγώ· ἢ περὶ τὸν πόλεμον ἀγωνία οὐ τεχνικὴ δοκεῖ εἶναι; Καὶ μάλα, ἔφη. Ἡ οὖν τι σκυτικῆς δεῖ μᾶλλον κήδεσθαι ἢ πολεμικῆς; Οὐδαμῶς. Ἀλλ' ἄρα τὸν μὲν σκυτοτόμον διεκωλύομεν μήτε γεωργὸν ἐπιχειρεῖν εἶναι ἅμα μήτε ὑφάντην μήτε οἰκοδόμον, ἀλλὰ σκυτοτόμον, ἵνα δὴ ἡμῖν τὸ τῆς σκυτικῆς ἔργον καλῶς γίγνοιτο, καὶ τῶν ἄλλων ἐνὶ ἐκάστῳ ὡσαύτως ἐν ἀπεδίδομεν, πρὸς δ' ἐπεφύκει ἕκαστος καὶ ἐφ' ᾧ ἔμελλε τῶν ἄλλων σχολὴν ἄγων διὰ βίου αὐτὸ ἐργαζόμενος οὐ παριεῖς τοὺς καιροὺς καλῶς ἀπεργάσεσθαι. Τὰ δὲ δὴ περὶ τὸν πόλεμον πότερον οὐ περὶ πλείστου ἐστὶν εὖ ἀπεργασθέντα; Ἡ οὕτω ῥάδιον, ὥστε καὶ γεωργῶν τις ἅμα πολεμικὸς ἔσται καὶ σκυτοτομῶν καὶ ἄλλην τέχνην ἡντινοῦν ἐργαζόμενος, πεττευτικὸς δὲ ἢ κυβευτικὸς ἱκανῶς οὐδ'	

15	ἂν εἷς γένοιτο μὴ αὐτὸ τοῦτο ἐκ παιδὸς ἐπιτηδεύων, ἀλλὰ παρέργω χρώμενος; Καὶ ἀσπίδα μὲν λαβὼν ἢ τι ἄλλο τῶν πολεμικῶν ὅπλων τε καὶ ὀργάνων αὐθημερόν ὀπλιτικῆς ἢ τινος ἄλλης μάχης τῶν κατὰ πόλεμον ἱκανὸς ἔσται ἀγωνιστής, τῶν δὲ ἄλλων ὀργάνων οὐδὲν οὐδένα δημιουργὸν οὐδὲ ἀθλητὴν ληφθὲν ποιήσει, οὐδ' ἔσται χρήσιμον τῷ μήτε τὴν ἐπιστήμην ἐκάστου λαβόντι μήτε τὴν μελέτην ἱκανὴν παρασχομένῳ; 20 Πολλοῦ γὰρ ἂν, ἢ δ' ὅς, τὰ ὄργανα ἦν ἄξια. Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, ὅσῳ μέγιστον τὸ τῶν φυλάκων ἔργον, τοσούτῳ σχολῆς τε τῶν ἄλλων πλείστης ἂν εἴη καὶ αὐτῆς τέχνης τε καὶ ἐπιμελείας μεγίστης δεόμενον. Οἶμαι ἔγωγε, ἢ δ' ὅς. Ἄρ' οὖν οὐ καὶ φύσεως ἐπιτηδεΐας εἰς αὐτὸ τὸ ἐπιτήδευμα; Πῶς δ' οὐ; Ἡμέτερον 25 δὴ ἔργον ἂν εἴη, ὡς ἔοικεν, εἴπερ οἰοί τ' ἐσμέν, ἐκλέξασθαι, τίνες τε καὶ ποῖαι φύσεις ἐπιτηδεΐαι εἰς πόλεως φυλακὴν. Ἡμέτερον μέντοι. Μὰ Δία, ἦν δ' ἐγώ, οὐκ ἄρα φαῦλον πρᾶγμα ἡράμεθα. ὅμως δὲ οὐκ ἀποδειλιατέον, ὅσον γ' ἂν δύναμις παρείκη. Οὐ γὰρ οὖν, ἔφη. Οἶει οὖν τι, ἦν δ' ἐγώ, διαφέρειν φύσιν γενναίου σκύλακος εἰς φυλακὴν νεανίσκου εὐγενοῦς; Τὸ ποῖον λέγεις; 30 Οἷον ὁξύν τέ που δεῖ αὐτοῖν ἐκάτερον εἶναι πρὸς αἴσθησιν καὶ ἐλαφρόν πρὸς τὸ αἰσθανόμενον διωκάθειν, καὶ ἰσχυρόν αὐτῶν, ἐὰν δέη ἐλόντα διαμάχεσθαι. Δεῖ γὰρ οὖν, ἔφη, πάντων τούτων. Καὶ μὴν ἀνδρεῖόν γε, εἴπερ εὖ μαχεῖται. Πῶς δ' οὐ; Ἀνδρεῖος δὲ εἶναι ἄρα ἐθελήσει ὁ μὴ θυμοειδής εἴτε ἵππος εἴτε κύων ἢ ἄλλο ὅτιοῦν ζῷον; Ἡ οὐκ ἐννενόηκας ὡς ἄμαχόν τε καὶ ἀνίκητον θυμός, οὗ παρόντος ψυχὴ πᾶσα πρὸς 35 πάντα ἄφοβός τε ἐστὶ καὶ ἀήττητος; Ἐννενόηκα. Τὰ μὲν τοίνυν τοῦ σώματος οἷον δεῖ τὸν φύλακα εἶναι, δηλαδὴ. Ναί. Καὶ μὴν καὶ τὰ τῆς ψυχῆς, ὅτι γε θυμοειδῆ. Καὶ τοῦτο. 40 Πῶς οὖν, ἦν δ' ἐγώ, ὦ Γλαύκων, οὐκ ἄγριοι ἀλλήλοις τε ἔσονται καὶ τοῖς ἄλλοις πολίταις, ὄντες τοιοῦτοι τὰς φύσεις; Μὰ Δία, ἢ δ' ὅς, οὐ ῥαδίως. Ἀλλὰ μέντοι δεῖ γε πρὸς μὲν τοὺς οἰκείους πρᾶους αὐτοὺς εἶναι, πρὸς δὲ τοὺς πολεμίους χαλεπούς· εἰ δὲ μή, οὐ περιμενοῦσιν ἄλλους σφᾶς διολέσαι, ἀλλ' αὐτοὶ φθῆσονται αὐτὸ δράσαντες. 45 Ἀληθῆ, ἔφη. Τί οὖν, ἦν δ' ἐγώ, ποιήσομεν; Πόθεν ἅμα πρᾶον καὶ μεγαλόθυμον ἦθος εὐρήσομεν; Ἐναντία γάρ που θυμοειδεῖ πραεῖα φύσις. Φαίνεται. Ἀλλὰ μέντοι τούτων γε ὁποτέρου ἂν στέρηται, φύλαξ ἀγαθὸς οὐ μὴ γένηται· 50 ταῦτα δὲ ἀδυνάτοις ἔοικεν, καὶ οὕτω δὴ συμβαίνει ἀγαθὸν φύλακα ἀδύνατον γενέσθαι. Κινδυνεύει, ἔφη. Καὶ ἐγὼ ἀπορήσας τε καὶ ἐπισκεψάμενος τὰ ἔμπροσθεν, Δικαίως γε, ἦν δ' ἐγώ, ὦ φίλε, ἀποροῦμεν· ἥς γὰρ προουθέμεθα εἰκόνας ἀπελείφθημεν. 55 Πῶς λέγεις; Οὐκ ἐννενοήκαμεν, ὅτι εἰσὶν ἄρα φύσεις, οἷας ἡμεῖς οὐκ ᾤκηθημεν, ἔχουσαι τὰναντία ταῦτα.
----	---

60	Ποῦ δὴ; Ἴδοι μὲν ἂν τις καὶ ἐν ἄλλοις ζώοις, οὐ μεντὰν ἥκιστα ἐν ᾧ ἡμεῖς παρεβάλλομεν τῷ φύλακι. Οἶσθα γάρ που τῶν γενναίων κυνῶν, ὅτι τοῦτο φύσει αὐτῶν τὸ ἦθος, πρὸς μὲν τοὺς συνήθεις τε καὶ γνωρίμους ὡς οἶόν τε πραοτάτους εἶναι, πρὸς δὲ τοὺς ἀγνώτας τούναντίον. Οἶδα μέντοι. Τοῦτο μὲν ἄρα, ἦν δ' ἐγώ, δυνατόν, καὶ οὐ παρὰ φύσιν ζητοῦμεν τοιοῦτον εἶναι τὸν φύλακα. Οὐκ ἔοικεν. 65 Ἄρ' οὖν σοι δοκεῖ ἔτι τοῦδε προσδεῖσθαι ὁ φυλακικὸς ἐσόμενος, πρὸς τῷ θυμοειδεῖ ἔτι προσγενέσθαι φιλόσοφος τὴν φύσιν; Πῶς δὴ; ἔφη· οὐ γὰρ ἐννοῶ. Καὶ τοῦτο, ἦν δ' ἐγώ, ἐν τοῖς κυσὶν κατόψει, ὃ καὶ ἄξιον θαυμάσαι τοῦ θηρίου. Τὸ ποῖον; 70 Ὅτι ὃν μὲν ἂν ἴδῃ ἀγνώτα, χαλεπαίνει, οὐδὲ ἐν κακὸν προπεπονθώς· ὃν δ' ἂν γνωρίμον, ἀσπάζεται, κἂν μηδὲν πώποτε ὑπ' αὐτοῦ ἀγαθὸν πεπόνθῃ. Ἡ οὐπω τοῦτο ἐθαύμασας; Οὐ πάνυ, ἔφη, μέχρι τούτου προσέσχον τὸν νοῦν· ὅτι δέ που δρᾷ ταῦτα, δῆλον. Ἀλλὰ μὴν κομψόν γε φαίνεται τὸ πάθος αὐτοῦ τῆς φύσεως καὶ ὡς ἀληθῶς 75 φιλόσοφον. Πῇ δὴ; Ἴη, ἦν δ' ἐγώ, ὅψιν οὐδενὶ ἄλλῳ φίλην καὶ ἐχθρὰν διακρίνει ἢ τῷ τὴν μὲν καταμαθεῖν, τὴν δὲ ἀγνοῆσαι. καίτοι πῶς οὐκ ἂν φιλομαθὲς εἴη συνέσει τε καὶ ἀγνοίᾳ ὀριζόμενον 80 τό τε οἰκεῖον καὶ τὸ ἀλλότριον; Οὐδαμῶς, ἦ δ' ὅς, ὅπως οὔ. http://www.tlg.uci.edu/help/BetaManual/@1.html Ἀλλὰ μέντοι, εἶπον ἐγώ, τό γε φιλομαθὲς καὶ φιλόσοφον ταυτόν; Ταυτόν γάρ, ἔφη. Οὐκοῦν θαρροῦντες τιθῶμεν καὶ ἐν ἀνθρώπῳ, εἰ μέλλει πρὸς τοὺς οἰκεῖους καὶ γνωρίμους πρᾶός τις ἔσεσθαι, φύσει φιλόσοφον καὶ φιλομαθῇ αὐτὸν δεῖν εἶναι; Τιθῶμεν, ἔφη. Φιλόσοφος δὴ καὶ θυμοειδής καὶ ταχὺς καὶ ἰσχυρὸς ἡμῖν τὴν φύσιν ἔσται ὁ μέλλων καλὸς καὶ ἀγαθὸς ἔσεσθαι φύλαξ πόλεως. Παντάπασι μὲν οὖν, ἔφη. Οὗτος μὲν δὴ ἂν οὕτως ὑπάρχῃ.
----	---

A

- Ein Analogieschluss besteht aus einem Bildteil, einem Sachteil und einem dritten Teil. Bestimmen Sie die verschiedenen Teile mit Belegen aus dem Text.
- Wenn ein Hund ἀνδρείος genannt werden kann, so verbirgt sich in dem Adjektiv schon der Vergleich. Begründen Sie.
- Sammeln Sie die Eigenschaften der Wächter und der Hunde.
- Welche Aufgaben müssen die Wächter im Staat erfüllen?
- Differenzieren Sie die Begriffe τέχνη, ἐπιμέλεια, φύσις und bestimmen Sie ihr Verhältnis.
- Was erreicht und bezweckt Sokrates mit dem Analogieschluss?
- Was ist der Unterschied zwischen Plausibilität und Wahrheit?

L

-90-

	MEN. Ἐμοιγε δοκεῖ τοῦτο μετὰ τοῦτο σκεπτέον εἶναι.
	ΣΩ. Τί δέ δή; Ἄλλο τι ἢ ἀγαθὸν αὐτὸ φαμεν εἶναι τὴν ἀρετὴν, καὶ αὕτη ἡ
35	ὑπόθεσις μένει ἡμῖν, ἀγαθὸν αὐτὸ εἶναι;—MEN. Πάνυ μὲν οὖν.—ΣΩ. Οὐκοῦν εἰ μὲν τί ἐστὶν ἀγαθὸν καὶ ἄλλο χωριζόμενον ἐπιστήμης, τάχ' ἂν εἴη ἡ ἀρετὴ οὐκ
	ἐπιστήμη τις· εἰ δὲ μηδὲν ἐστὶν ἀγαθὸν, ὃ οὐκ ἐπιστήμη περιέχει, ἐπιστήμην ἂν
	τιν' αὐτὸ ὑποπτεύοντες εἶναι ὀρθῶς ὑποπτεύοιμεν.—MEN. Ἔστι ταῦτα.—ΣΩ.
	Καὶ μὴν ἀρετὴ γ' ἐσμὲν ἀγαθοί;—MEN. Ναί.—ΣΩ. Εἰ δὲ ἀγαθοί, ὠφέλιμοι·
	πάντα γὰρ τὰγαθὰ ὠφέλιμα. Οὐχί;—MEN. Ναί.
	ΣΩ. Καὶ ἡ ἀρετὴ δὴ ὠφέλιμόν ἐστιν;—MEN. Ἀνάγκη ἐκ τῶν ὡμολογημένων. ΣΩ.
40	Σκεψώμεθα δὴ καθ' ἕκαστον ἀναλαμβάνοντες, ποῖά ἐστὶν, ἃ ἡμᾶς ὠφελεῖ.
	Υἱεία, φαμέν, καὶ ἰσχὺς καὶ κάλλος καὶ πλοῦτος δὴ· ταῦτα λέγομεν καὶ τὰ
	τοιαῦτα ὠφέλιμα. Οὐχί;—MEN. Ναί.—ΣΩ. Ταῦτά δὲ ταῦτά φαμεν ἐνίοτε καὶ
	βλάπτειν· ἢ σὺ ἄλλως φῆς ἢ οὕτως;—MEN. Οὐκ, ἀλλ' οὕτως.—ΣΩ. Σκόπει δὴ,
45	ὅταν τί ἐκάστου τούτων ἡγῆται, ὠφελεῖ ἡμᾶς, καὶ ὅταν τί, βλάπτει; Ἄρ' οὐχ ὅταν μὲν ὀρθὴ χρῆσις , ὠφελεῖ, ὅταν δὲ μὴ, βλάπτει;—MEN. Πάνυ γε.
	ΣΩ. Ἔτι τοίνυν καὶ τὰ κατὰ τὴν ψυχὴν σκεψώμεθα. Σωφροσύνην τι καλεῖς καὶ
	δικαιοσύνην καὶ ἀνδρείαν καὶ εὐμαθίαν καὶ μνήμην καὶ μεγαλοπρέπειαν καὶ
	πάντα τὰ τοιαῦτα;—MEN. Ἐγώ γε.
	ΣΩ. Σκόπει δὴ, τούτων ἅπτα σοι δοκεῖ μὴ ἐπιστήμη εἶναι, ἀλλ' ἄλλο ἐπιστήμης,
50	εἰ οὐχὶ τοτὲ μὲν βλάπτει, τοτὲ δὲ ὠφελεῖ; Οἷον ἀνδρεία, εἰ μὴ ἔστι φρόνησις ἢ
	ἀνδρεία, ἀλλ' οἷον θάρος τι· οὐχ ὅταν μὲν ἄνευ νοῦ θαρρῇ ἄνθρωπος,
	βλάπτεται, ὅταν δὲ σὺν νῷ, ὠφελεῖται;—MEN. Ναί.
	ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ σωφροσύνη ὡσαύτως καὶ εὐμαθία· μετὰ μὲν νοῦ καὶ
55	μανθανόμενα καὶ καταρτυόμενα ὠφέλιμα, ἄνευ δὲ νοῦ βλαβερά;—MEN. Πάνυ
	σφόδρα.
	ΣΩ. Οὐκοῦν συλλήβδην πάντα τὰ τῆς ψυχῆς ἐπιχειρήματα καὶ καρτερήματα
	ἡγουμένης μὲν φρονήσεως εἰς εὐδαιμονίαν τελευτᾷ, ἀφροσύνης δ' εἰς
	τοῦναντίον;
	MEN. Ἔουκεν.
60	ΣΩ. Εἰ ἄρα ἀρετὴ τῶν ἐν τῇ ψυχῇ τί ἐστὶν καὶ ἀναγκαῖον αὐτῷ ὠφελίμῳ εἶναι,
	φρόνησιν αὐτὸ δεῖ εἶναι, ἐπειδὴ περ πάντα τὰ κατὰ τὴν ψυχὴν αὐτὰ μὲν καθ'
	αὐτὰ οὔτε ὠφέλιμα οὔτε βλαβερά ἐστὶν, προσγενομένης δὲ φρονήσεως ἢ
	ἀφροσύνης βλαβερά τε καὶ ὠφέλιμα γίνεσθαι. Κατὰ δὴ τοῦτον τὸν λόγον
	ὠφέλιμόν γε οὔσαν τὴν ἀρετὴν φρόνησιν δεῖ τιν' εἶναι.—MEN. Ἐμοιγε δοκεῖ.
65	ΣΩ. Καὶ μὲν δὴ καὶ τᾶλλα, ἃ νυνδὴ ἐλέγομεν, πλοῦτόν τε καὶ τὰ τοιαῦτα, τοτὲ
	μὲν ἀγαθὰ, τοτὲ δὲ βλαβερά εἶναι, ἄρα οὐχ ὥσπερ τῇ ἄλλῃ ψυχῇ ἢ φρόνησις
	ἡγουμένη ὠφέλιμα τὰ τῆς ψυχῆς ἐποίει, ἢ δὲ ἀφροσύνη βλαβερά, οὕτως αὖ καὶ
	τούτοις ἢ ψυχῇ ὀρθῶς μὲν χρωμένη καὶ ἡγουμένη ὠφέλιμα αὐτὰ ποιεῖ, μὴ ὀρθῶς
	δὲ βλαβερά;
70	MEN. Πάνυ γε.
	ΣΩ. Ὅρθῶς δέ γε ἢ ἔμφρων ἡγεῖται, ἡμαρτημένως δ' ἢ ἄφρων;—MEN. Ἔστι
	ταῦτα. ΣΩ. Οὐκοῦν οὕτω δὴ κατὰ πάντων εἰπεῖν ἔστιν, τῷ ἀνθρώπῳ τὰ μὲν ἄλλα
	πάντα εἰς τὴν ψυχὴν ἀνηρτησθαι , τὰ δὲ τῆς ψυχῆς αὐτῆς εἰς φρόνησιν, εἰ
	μέλλει ἀγαθὰ εἶναι· καὶ τούτῳ τῷ λόγῳ φρόνησις ἂν εἴη τὸ ὠφέλιμον· φαμέν δὲ

75	τὴν ἀρετὴν ὠφέλιμον εἶναι; ΜΕΝ. Πάνυ γε.—ΣΩ. Φρόνησιν ἄρα φημὲν ἀρετὴν εἶναι, ἥτοι σύμπασαν ἢ μέρος τι;—ΜΕΝ. Δοκεῖ μοι καλῶς λέγεσθαι, ὦ Σώκρατες, τὰ λεγόμενα. ΣΩ. Οὐκοῦν εἰ ταῦτα οὕτως ἔχει, οὐκ ἂν εἶεν φύσει οἱ ἀγαθοί.—ΜΕΝ. Οὐ μοι δοκεῖ. ΣΩ. Καὶ γὰρ ἂν που καὶ τόδ' ἦν· εἰ φύσει οἱ ἀγαθοὶ ἐγίνοντο, ἥσαν που
80	ἂν ἡμῖν, οἱ ἐγίγνωσκον τῶν νέων τοὺς ἀγαθοὺς τὰς φύσεις, οὓς ἡμεῖς ἂν παραλαμβάνοντες ἐκείνων ἀποφηνάντων ἐφυλάττομεν ἂν ἐν ἀκροπόλει, κατασημνήμενοι πολὺ μᾶλλον ἢ τὸ χρυσίον, ἵνα μηδεὶς αὐτοὺς διέφθειρεν, ἀλλ' ἐπειδὴ ἀφίκοντο εἰς τὴν ἡλικίαν, χρήσιμοι γίνοντο ταῖς πόλεσι. ΜΕΝ. Εἰκός γέ τοι, ὦ Σώκρατες. ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἐπειδὴ οὐ φύσει οἱ ἀγαθοὶ ἀγαθοὶ γίνονται, ἄρα μαθήσει; ΜΕΝ. Δοκεῖ μοι ἤδη ἀναγκαῖον εἶναι· καὶ δῆλον, ὦ Σώκρατες, κατὰ τὴν ὑπόθεσιν, εἴπερ ἐπιστήμη ἐστὶν ἀρετή, ὅτι διδακτόν ἐστιν. ΣΩ. Ἴσως νῆ Δία· ἀλλὰ μὴ τοῦτο οὐ καλῶς ὡμολογήσαμεν;

Der Zweifel, der bei der Antwort des Sokrates aufscheint, hat damit zu tun, dass durch einen Syllogismus die Frage nach der Wahrheit der Prämissen und damit der Conclusio nicht automatisch beantwortet wird. D. h., auch aus falschen Prämissen kann sich ein wahrer Schluss ergeben. Der weitere Verlauf des Dialoges geht dieser Frage nach und kommt zum Ergebnis, dass Tugend/Tüchtigkeit eben nicht ausschließlich ein Wissen ist, sondern auch eine wahre Meinung sein kann (Sokrates spricht von einer Gabe der Götter, deshalb lassen sich auch keine Lehrer der Tüchtigkeit/Tugend finden), weshalb eine der beiden Prämissen (A a) sich als falsch erweist.

- A a Wenn Tugend Wissen ist *(dieser Satz muss noch bewiesen werden, s. B c)*
b und wenn Wissen lehrbar ist, *(dieser Satz ist evident, braucht keinen Beweis)*
c dann ist Tugend lehrbar.
- B a Wenn Tugend gut ist, *(dieser Satz ist evident, braucht keinen Beweis)*
b und wenn alles, was gut ist, Wissen ist, *(dieser Satz wird induktiv durch Beispiele bewiesen, was aber logisch nicht zwingend ist.)*
c dann ist Tugend Wissen

Das Vorgehen des Sokrates erfolgt dabei so, dass er den zu beweisenden Satz (A a) zuerst zur *Conclusio* macht und dazu zwei Prämissen sucht. D. h. Sokrates hat das Beweisziel schon im Kopf und sucht Prämissen, mit denen er sein Beweisziel erreicht.

Damit zeigt sich der formale Charakter der Logik; das Wahrheitsproblem bleibt genau deshalb, weil Logik formal ist, davon unberührt. Die Prämissen müssen jeweils erst als wahr oder evident bewiesen werden.

Die moderne Logik seit Aristoteles bedient sich einer Bezeichnung mit Variablen:

Wenn A=B

und wenn B=C

dann ist A=C

Dabei muss der Mittelbegriff B identisch sein.

A

- Führen Sie ein wahres und ein falsches Schlussverfahren durch, bei dem jeweils eine wahre *Conclusio* entsteht.
- Gliedern Sie den Dialogausschnitt.
- Identifizieren Sie im Text die einzelnen Teile des Schlussverfahrens.

- Formulieren Sie den Syllogismus mit griechischen Begriffen.

Lit

Kapp, Ernst: Der Ursprung der Logik bei den Griechen, 1965

Heitsch, Ernst: Platons hypothetisches Verfahren im Menon. In: Hermes 105 (1977), 257-268

L

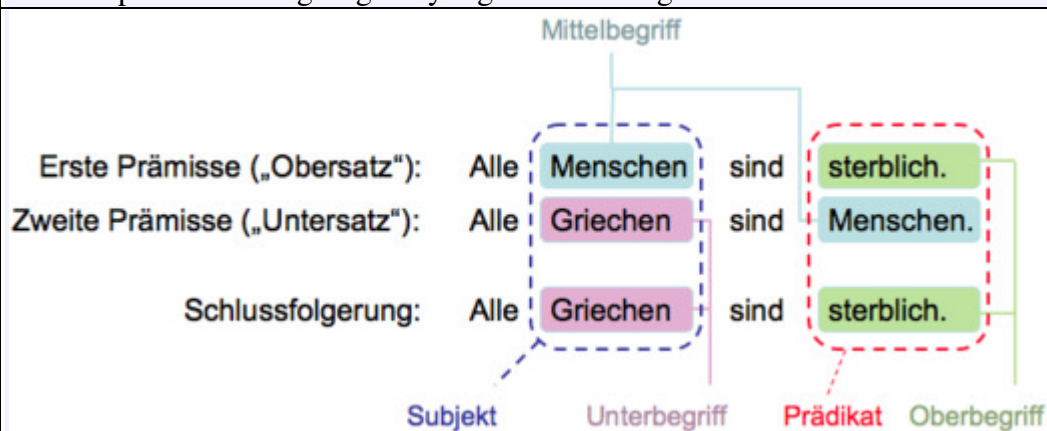
<http://de.wikipedia.org/wiki/Syllogismus>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Hypothese>

Die **Syllogismen** (von altgr.: συλ-λογισμός, *sylogismos* = das Zusammenrechnen, logischer Schluss) sind ein Katalog von Typen logischer Argumente. Sie bilden den Kern der im vierten vorchristlichen Jahrhundert entstandenen antiken Logik des Aristoteles und der traditionellen Logik bis ins 19. Jahrhundert. Als **Syllogistik** wird ganz allgemein die Lehre von den Syllogismen bezeichnet. Sie untersucht insbesondere, unter welchen Voraussetzungen Syllogismen gültig sind.

Syllogismen sind immer nach dem gleichen Muster aufgebaut. Jeweils zwei Prämissen (Voraussetzungen), Obersatz und Untersatz genannt, führen zu einer Konklusion (Schlussfolgerung). Die Prämissen und die Konklusion sind Aussagen von einem bestimmten Typ, in denen jeweils einem Begriff, dem syllogistischen Subjekt, ein anderer Begriff, das syllogistische Prädikat (nicht gleichbedeutend mit Subjekt und Prädikat in der Grammatik), in bestimmter Weise zu- oder abgesprochen wird. In Abhängigkeit von der Stelle, an der sie im Syllogismus auftreten, werden die vorkommenden Begriffe Oberbegriff, Mittelbegriff und Unterbegriff genannt.

Ein Beispiel für einen gültigen Syllogismus ist Folgendes:



aus: <http://wikipedia.org/wiki/Syllogismus>

6. Sokratische Skepsis – Sokratisches Nichtwissen – Sokratische Ironie

Einführung

In der *Apologie* lässt Platon den Sokrates seine Art der Gesprächsführung vor den Richtern beschreiben. Seinem Freund Chaerephon sei vom Orakel in Delphi verkündet worden, niemand sei weiser als Sokrates. Da er nun diesen Spruch nicht für wahr halten konnte, sprach er alle Menschen in Athen, die im Ruf der Weisheit standen, an und verwickelte sie in Gespräche, d. h. er überprüfte (ἐξετάζειν) sie. Im Gespräch stellte sich heraus, dass diese nur ein Scheinwissen (δόξα) besaßen, aber glaubten, etwas zu wissen, während Sokrates im Gegensatz dazu wusste, nichts zu wissen („Offenbar bin ich im Vergleich zu diesem Menschen um eine Kleinigkeit weiser, eben darum, dass ich, was ich nicht weiß, auch nicht zu wissen glaube.“ *Apo.* 21d, Übersetzung von M. Fuhrmann). Ihm gelang es also, das Scheinwissen der Anderen zu widerlegen (ἐλέγχειν), er behauptete aber nicht, im Besitz des wahren Wissens zu sein, das er den Anderen mitteilen könnte. Dieser in der Verteidigungsrede geschilderte Ablauf eines Gesprächs wird in vielen Dialogen Platons wiedergegeben, die ohne eine wirkliche Lösung der untersuchten Frage enden. Dies nennt man „Aporie“ („Ratlosigkeit“, eigentlich „Ausweglosigkeit“). Vor allem die frühen Dialoge Platons enden in der Aporie. Hier werden die letzten Worte zweier Dialoge vorgestellt, wo man ohne Ergebnis auseinandergeht – einmal mit dem Versprechen, am nächsten Tag weiter zu diskutieren (6.1), einmal entzieht sich der Gesprächspartner dem Weiterfragen des Sokrates durch Flucht (6.3). Sein Nichtwissen und dessen produktive Folgen - denn erst das Bewusstsein des Nichtwissens bringt den Menschen zum Forschen und Hinterfragen (einen ähnlichen Gedanken äußert Aristoteles, wenn er das „Staunen“ zum Urgrund der Philosophie macht) - bezeugt Sokrates im Text 6.2, der interessante Aussagen über sein philosophisches Tun und Streben enthält.

Die „Skepsis“ des Sokrates meint also im Wortsinn die Prüfung des Gesprächspartners (vom Verb σκέπτομαι), die für diesen meist wenig erfreulich verläuft. Im weiteren Sinn bezeichnet die Skepsis dann das Misstrauen gegenüber dem Scheinwissen anderer. Die sokratische Skepsis geht allerdings nicht so weit wie die der antiken Philosophenschule der Skeptiker, die jede Aussage grundsätzlich in Zweifel zogen und die meinten, dass Erkenntnis der Wahrheit unmöglich sei.

Der Begriff der Ironie (εἰρωνεία) wurde in der Antike zum ersten Mal im Zusammenhang mit Sokrates gebraucht. Er bedeutet eine „Verstellung“ im Sinne von „Sich selbst klein machen“, also eine Art des „Dummstellens“. Diese sokratische Ironie bezeichnet also nicht genau das Gleiche wie der heutige Begriff der Ironie, der besagt, dass ein Sprecher das Gegenteil von dem sagt, was er meint, dies jedoch so tut, dass zumindest Teile der Hörer verstehen, was er wirklich sagen will. Sokrates dagegen will nicht unbedingt, dass der Gesprächspartner sein „Kleinmachen“ versteht, aber er führt ihm dann aus seiner scheinbar unterlegenen Position heraus sein Schein- bzw. Nichtwissen vor. Beispiele für die Ironie des Sokrates finden sich in den Texten 6.2 und 6.3.

Lit

Erler, Michael: Der Sinn der Aporien in den Dialogen Platons, Berlin 1987

L

<http://de.wikipedia.org/wiki/Ironie>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Skeptizismus>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Aporie>

6.1 Dialogende durch Aporie: „Lasst uns morgen weiterdiskutieren!“

- Platon, *Laches* 199e10-201c5

Dieser Dialog, in dem Sokrates zuerst nur mit Laches (ΛΑ.), dann mit den dazugestoßenen Nikias (ΝΙ.) und Lysimachos (ΛΥ.) zunächst der Frage nach der richtigen Erziehung, dann der Frage „Was ist Tapferkeit“ nachgeht, endet in der klassischen Aporie: Sokrates stellt im ersten Satz dieses Abschnitts fest, dass man das aufgeworfene Problem nicht gelöst hat. Am Ende stimmen die anderen Anwesenden darin überein, dass Sokrates der beste Erzieher für die jungen Leute Athens wäre. Nach einigen Überlegungen über die Wichtigkeit der richtigen Erziehung verabreden sich die Gesprächspartner, die Diskussion am nächsten Tag weiterzuführen.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ηὔρηκαμεν, ὦ Νικία, ἀνδρεία ὅτι ἔστιν.

NI. Οὐ φαίνόμεθα.

5 ΛΑ. Καὶ μὴν ἐγώ γε, ὦ φίλε Νικία, ὥμην σε εὐρήσειν, ἐπειδὴ ἐμοῦ κατεφρόνησας Σωκράτει ἀποκριναμένον· πάνυ δὴ μεγάλην ἐλπίδα εἶχον, ὥς τῇ παρὰ τοῦ Δάμωνος σοφία αὐτὴν ἀνευρήσεις.

ΝΙ. Εὖ γε, ὦ Λαχης, ὅτι οὐδὲν οἶμι σὺν ἔτι πρᾶγμα εἶναι, ὅτι αὐτὸς ἄρτι
 ἐφάνης ἀνδρείας πέρι οὐδὲν εἰδώς, ἀλλ' εἰ καὶ ἐγὼ ἕτερος τοιοῦτος
 ἀναφανήσομαι, πρὸς τοῦτο βλέπεις, καὶ οὐδὲν ἔτι διοίσει, ὥς ἔοικε, σοὶ μετ'
 ἐμοῦ μηδὲν εἰδέναι, ὧν προσήκει ἐπιστήμην ἔχειν ἀνδρὶ οἰομένῳ τί εἶναι. Σὺ
 10 μὲν οὖν μοι δοκεῖς ὥς ἀληθῶς ἀνθρώπειον πρᾶγμα ἐργάζεσθαι οὐδὲ πρὸς
 σαυτὸν βλέπειν, ἀλλὰ πρὸς τοὺς ἄλλους· ἐγὼ δ' οἶμαι ἐμοὶ περὶ ὧν
 ἐλέγομεν νῦν τε ἐπιεικῶς εἰρησθαι, καὶ εἴ τι αὐτῶν μὴ ἱκανῶς εἴρηται,
 ὕστερον **ἐπανορθώσεσθαι** καὶ μετὰ Δάμωνος—οὗ σύ που οἶμι καταγελαῖν,
 καὶ ταῦτα οὐδ' ἰδὼν πώποτε τὸν Δάμωνα—καὶ μετ' ἄλλων· καὶ ἐπειδὰν
 15 **βεβαιώσωμαι** αὐτά, διδάξω καὶ σέ, καὶ οὐ φθονήσω· δοκεῖς γάρ μοι καὶ
 μάλα σφόδρα δεῖσθαι μαθεῖν.

20 ΛΑ. Σοφὸς γάρ τοι σὺ εἶ, ὦ Νικία. Ἀλλ' ὅμως ἐγὼ Λυσιμάχῳ τῷδε καὶ
Μελησίᾳ συμβουλεύω σὲ μὲν καὶ ἐμὲ περὶ τῆς παιδείας τῶν **νεανίσκων**
χαίρειν ἔαν, Σωκράτη δὲ τουτονί, ὅπερ ἐξ ἀρχῆς ἔλεγον, μὴ ἀφιέναι· εἰ δὲ
καὶ ἐμοὶ ἐν ἡλικίᾳ ἦσαν οἱ παῖδες, ταῦτά ἂν ταῦτ' ἐποιοῦν.

25 ΝΙ. Ταῦτα μὲν κἀγὼ συγχωρῶ· ἔανπερ ἐθέλῃ Σωκράτης τῶν **μειρακίων** ἐπιμελῆσθαι, μηδένα ἄλλον ζητεῖν. Ἐπεὶ κὰν ἐγὼ τὸν Νικήρατον τούτῳ ἥδιστα ἐπιτρέποιμι, εἰ ἐθέλοι οὗτος· ἀλλὰ γὰρ ἄλλους μοι ἐκάστοτε **συνίστησιν**, ὅταν τι αὐτῷ περὶ τούτου **μνησθῶ**, αὐτὸς δὲ οὐκ ἐθέλει. Ἀλλ' ὄρα, ὦ Λυσίμαχε, εἴ τι σοῦ ἂν μάλλον ὑπακούοι Σωκράτης.

ΛΥ. Δίκαιόν γέ τοι, ὦ Νικία, ἐπεὶ καὶ ἐγὼ τούτῳ πολλὰ ἂν ἐθελήσαιμι ποιεῖν, ἃ οὐκ ἂν ἄλλοις πάνυ πολλοῖς ἐθέλοιμι. Πῶς οὖν φῆς, ὦ Σώκρατες; Ὑπακούσῃ τι καὶ συμπροθυμία ὥς βελτίστοις γενέσθαι τοῖς **μειρακίοις;**

30 ΣΩ. Καὶ γὰρ ἂν δεινὸν εἶη, ὦ Λυσίμαχε, τοῦτό γε, μὴ ἐθέλῃν τῷ
συμπροθυμῆσθαι ὥς βελτίστῳ γενέσθαι. Εἰ μὲν οὖν ἐν τοῖς διαλόγοις τοῖς
ἄρτι ἐγὼ μὲν ἐφάνην εἰδώς, **τῷδε** δὲ μὴ εἰδότε, δίκαιον ἂν ἦν ἐμὲ μάλιστα
ἐπὶ τοῦτο τὸ ἔργον παρακαλεῖν, νῦν δ' ὁμοίως γὰρ πάντες ἐν ἀπορίᾳ
ἐγενόμεθα· τί οὖν ἂν τις ἡμῶν τίνα προαιροῖτο; Ἐμοὶ μὲν οὖν δὴ αὐτῷ δοκεῖ
οὐδένα· ἀλλ' ἐπειδὴ ταῦτα οὕτως ἔχει, σκέψασθε, ἂν τι δόξω συμβουλευεῖν

35	ὑμῖν. Ἐγὼ γὰρ φημι χρῆναι, ὦ ἄνδρες —οὐδεὶς γὰρ ἐκφορος λόγος—κοινῇ πάντας ἡμᾶς ζητεῖν μάλιστα μὲν ἡμῖν αὐτοῖς διδάσκαλον ὡς ἄριστον—δεόμεθα γάρ—ἔπειτα καὶ τοῖς μειρακίοις, μήτε χρημάτων φειδομένους μήτε ἄλλου μηδενός· ἔαν δὲ ἡμᾶς αὐτοὺς ἔχειν ὡς νῦν ἔχομεν οὐ συμβουλεύω. Εἰ δέ τις ἡμῶν καταγελάσεται, ὅτι τηλικοῖδε ὄντες εἰς
40	διδασκάλων ἀξιοῦμεν φοιτᾶν, τὸν Ὅμηρον δοκεῖ μοι χρῆναι προβάλλεσθαι, ὃς ἔφη οὐκ ἀγαθὴν εἶναι αἰδῶ κεχρημένῳ ἀνδρὶ παρεῖναι. Καὶ ἡμεῖς οὖν ἑάσαντες χαίρειν εἰ τίς τι ἐρεῖ, κοινῇ ἡμῶν αὐτῶν καὶ τῶν μειρακίων ἐπιμέλειαν ποιησώμεθα.
45	ΛΥ. Ἐμοὶ μὲν ἀρέσκει, ὦ Σώκρατες, ἃ λέγεις· καὶ ἐθέλω, ὅσῳπερ γεραίτατός εἰμι, τοσούτῳ προθυμότατα μανθάνειν μετὰ τῶν νεανίσκων. Ἀλλὰ μοι οὕτωςι ποίησον· αὔριον ἔωθεν ἀφίκου οἴκαδε καὶ μὴ ἄλλως ποιήσης, ἵνα βουλευσώμεθα περὶ αὐτῶν τούτων, τὸ δὲ νῦν εἶναι τὴν συνουσίαν διαλύσωμεν.
50	ΣΩ. Ἀλλὰ ποιήσω, ὦ Λυσίμαχε, ταῦτα, καὶ ἦξω παρὰ σὲ αὔριον, ἐὰν θεὸς ἐθέλῃ.

A

- Stellen Sie die Formulierungen zusammen, mit denen in diesem Abschnitt die Aporie ausgedrückt wird. Erklären Sie das Perfekt ἠγούκαμεν in Z. 1.
- Informieren Sie sich über Nikias und seine Rolle im Peloponnesischen Krieg (vgl. *Kairos* 71).
- Nennen Sie die Forderungen des Sokrates für gute Erziehung (Z. 34-43).
- Suchen Sie die Futurformen aus dem Text heraus. Warum sind diese hier so zahlreich?

6.2 Nichtwissen des Sokrates: „Meine einzige Stärke: Ich schäme mich nicht zu lernen.“		• Platon, <i>Hippias minor</i> 372a5-373a4
Unter den Werken Platons sind zwei Dialoge mit dem Titel <i>Hippias</i> überliefert, die nach ihrer Länge unterschieden werden. In dem kürzeren Dialog (<i>Hippias Minor</i>), der als „dialektische Katzbalgerei mit logisch anfechtbaren Mitteln“ (A. Lesky, <i>Geschichte der griechischen Literatur</i> , S. 583) bezeichnet wurde, unterhält sich Sokrates mit dem Sophisten Hippias, der als selbstbewusster „Alleswisser und -könner“ bekannt war, in ironischem Ton über die Frage, welche Menschen die „besseren“ sind. Als Problem erweist sich dabei die Vermischung von „besser“ in praktischer Hinsicht und „besser“ in moralischem Sinn. In diesem Abschnitt, der von der Frage ausgeht, ob diejenigen, die wissentlich Unrecht tun, besser sind als die, die es unwissentlich tun, thematisiert Sokrates Eigenheiten seiner Gesprächsführung und nennt als seine einzige Stärke die Tatsache, dass er sich seines Nichtwissens bewusst ist und daher begierig nach Belehrung sucht.		
5	ΣΩ. Ὅρας, ὦ Ἰππία, ὅτι ἐγὼ ἀληθῆ λέγω, λέγων ὡς λιπαρῆς εἰμι πρὸς τὰς ἐρωτήσεις τῶν σοφῶν; Καὶ κινδυνεύω ἕν μόνον ἔχειν τοῦτο ἀγαθόν, τᾶλλα ἔχων πάνυ φαῦλα· τῶν μὲν γὰρ πραγμάτων, ἣ ἔχει, ἔσφραμαι, καὶ οὐκ οἶδ', ὅπη ἐστί. Τεκμήριον δέ μοι τούτου ἱκανόν, ὅτι ἐπειδὴν συγγένωμαί τῳ ὑμῶν τῶν εὐδοκιμούντων ἐπὶ σοφία καὶ οἷς οἱ Ἕλληνες πάντες μάρτυρές εἰσι τῆς σοφίας, φαίνομαι οὐδὲν εἰδώς· οὐδὲν γὰρ μοι δοκεῖ τῶν αὐτῶν καὶ ὑμῖν, ὡς ἔπος εἰπεῖν. Καίτοι τί μείζον ἀμαθίας τεκμήριον ἢ ἐπειδὴν τις σοφοῖς ἀνδράσι διαφέρεται; Ἐν δὲ τούτῳ θαυμάσιον ἔχω ἀγαθόν, ὃ με σώζει· οὐ	

10	γὰρ αἰσχύνομαι μανθάνων, ἀλλὰ πυνθάνομαι καὶ ἐρωτῶ καὶ χάριν πολλὴν ἔχω τῷ ἀποκρινομένῳ, καὶ οὐδένα πώποτε ἀπεστέρησα χάριτος. Οὐ γὰρ πώποτε ἔξαρκος ἐγενόμην μαθὼν τι, ἑμαυτοῦ ποιούμενος τὸ μάθημα εἶναι ὡς εὖρημα · ἀλλ' ἐγκωμιάζω τὸν διδάξαντά με ὡς σοφὸν ὄντα, ἀποφαίνων, ἃ ἔμαθον παρ' αὐτοῦ. Καὶ δὴ καὶ νῦν ἃ σὺ λέγεις οὐχ ὁμολογῶ σοι, ἀλλὰ διαφέρομαι πάνυ σφόδρα· καὶ τοῦτ' εὖ οἶδα, ὅτι δι' ἐμὲ γίγνεται, ὅτι τοιοῦτός
15	εἰμι οἷόσπερ εἰμί, ἵνα μηδὲν ἑμαυτὸν μεῖζον εἴπω. Ἐμοὶ γὰρ φαίνεται, ὧ Ἰππία, πᾶν τούναντίον ἢ ὃ σὺ λέγεις· οἱ βλάπτοντες τοὺς ἀνθρώπους καὶ ἀδικοῦντες καὶ ψευδόμενοι καὶ ἐξαπατῶντες καὶ ἀμαρτάνοντες ἐκόντες ἀλλὰ μὴ ἄκοντες, βελτίους εἶναι ἢ οἱ ἄκοντες. Ἐνίοτε μέντοι καὶ τούναντίον δοκεῖ μοι τούτων καὶ πλανῶμαι περὶ ταῦτα, δῆλον ὅτι διὰ τὸ μὴ εἰδέναι·
20	νυνὶ δὲ ἐν τῷ παρόντι μοι ὥσπερ κατηβολή περιελήλυθεν, καὶ δοκοῦσί μοι οἱ ἐκόντες ἐξαμαρτάνοντες περὶ τι βελτίους εἶναι τῶν ἀκόντων. Αἰτιῶμαι δὲ τοῦ νῦν παρόντος παθήματος τοὺς ἔμπροσθεν λόγους αἰτίους εἶναι, ὥστε φαίνεσθαι νῦν ἐν τῷ παρόντι τοὺς ἄκοντας τούτων ἕκαστα ποιῶντας πονηροτέρους ἢ τοὺς ἐκόντας. Σὺ οὖν χάρισαι καὶ μὴ φθονήσης ἰάσασθαι τὴν ψυχὴν μου· πολὺ γὰρ τοι μεῖζόν με ἀγαθὸν ἐργάσῃ ἀμαθίας παύσας τὴν ψυχὴν ἢ νόσου τὸ σῶμα. Μακρὸν μὲν οὖν λόγον εἰ 'θέλεις λέγειν, προλέγω σοι, ὅτι οὐκ ἂν με ἰάσαιο—οὐ γὰρ ἂν ἀκολουθήσαιμι—ὥσπερ δὲ ἄρτι εἰ 'θέλεις μοι ἀποκρίνεσθαι, πάνυ ὀνήσεις .
25	

A

- Arbeiten Sie die Ironie heraus, mit der Sokrates hier arbeitet. Welches Wort scheint er betont ironisch zu meinen?
- Worin besteht in dieser Textpassage nach seinen eigenen Worten das Nichtwissen des Sokrates?
- Stellen Sie die Wörter zusammen, mit denen Sokrates sein philosophisches Tun bezeichnet.
- Wie bezeichnet Sokrates eine Belehrung in Z. 24-26?

6.3 Flucht des Euthyphron vor der Aporie: „Ich muss dringend weg!“		• Platon, <i>Euthyphron</i> 15b10-16a4
„Jetzt muss ich aber dringend gehen!“ Mit diesen Worten entzieht sich Euthyphron den Fragen des Sokrates, der ihn, den selbsternannten Experten, mit der Frage „Was ist Frömmigkeit?“ in die Enge getrieben hat und nun die Diskussion von Neuem beginnen will (zum Dialog <i>Euthyphron</i> → 3.1).		
	ΣΩ. Ἡ οὐκ αἰσθάνη, ὅτι ὁ λόγος ἡμῖν περιελθὼν πάλιν εἰς ταὐτὸν ἤκει; Μέμνησαι γὰρ που, ὅτι ἐν τῷ πρόσθεν τό τε ὅσιον καὶ τὸ θεοφιλὲς οὐ ταὐτὸν ἡμῖν φάνη, ἀλλ' ἕτερα ἀλλήλων· ἢ οὐ μέμνησαι;	
	ΕΥΘ. Ἐγώ γε.	
5	ΣΩ. Νῦν οὖν οὐκ ἐννοεῖς, ὅτι τὸ τοῖς θεοῖς φίλον φῆς ὅσιον εἶναι; Τοῦτο δ' ἄλλο τι ἢ θεοφιλὲς γίγνεται; Ἡ οὐ;	
	ΕΥΘ. Πάνυ γε.	
	ΣΩ. Οὐκοῦν ἢ ἄρτι οὐ καλῶς ὡμολογοῦμεν, ἢ εἰ τότε καλῶς, νῦν οὐκ ὀρθῶς τιθέμεθα. ΕΥΘ. Ἔοικεν.	
10	ΣΩ. Ἐξ ἀρχῆς ἄρα ἡμῖν πάλιν σκεπτέον, τί ἐστὶ τὸ ὅσιον, ὡς ἐγώ, πρὶν ἂν μάθω, ἐκὼν εἶναι οὐκ ἀποδειλιάσω . Ἀλλὰ μὴ με ἀτιμάσης, ἀλλὰ παντὶ τρόπῳ προσσχὼν τὸν νοῦν ὅτι μάλιστα νῦν εἰπὲ τὴν ἀλήθειαν· οἶσθα γὰρ, εἴπερ τις ἄλλος ἀνθρώπων, καὶ οὐκ ἀφετέος εἰ ὥσπερ ὁ Πρωτεὺς, πρὶν ἂν εἴπῃς. Εἰ γὰρ μὴ	

15	ἤδησθα σαφῶς τό τε ὅσιον καὶ τὸ ἀνόσιον, οὐκ ἔστιν, ὅπως ἂν ποτε ἐπεχείρησας ὑπὲρ ἀνδρὸς θητὸς ἀνδρα πρεσβύτην πατέρα διωκάθειν φόνου, ἀλλὰ καὶ τοὺς θεοὺς ἂν ἔδεισας παρακινδυνεύειν , μὴ οὐκ ὀρθῶς αὐτὸ ποιήσεις, καὶ τοὺς ἀνθρώπους ἡσχύνῃς· νῦν δὲ εὖ οἶδα, ὅτι σαφῶς οἶει εἰδέναι τό τε ὅσιον καὶ μή. Εἰπέ οὖν, ὦ βέλτιστε Εὐθύφρων, καὶ μὴ ἀποκρύψῃ, ὅτι αὐτὸ ἡγῇ.
20	ΕΥΘ. Εἰς αὐθις τοίνυν, ὦ Σώκρατες· νῦν γὰρ σπεύδω ποι, καὶ μοι ὥρα ἀπιέναι. ΣΩ. Οἶα ποιεῖς, ὦ ἐταῖρε. Ἀπ' ἐλπίδος με καταβαλὼν μεγάλης ἀπέρχῃ, ἣν εἶχον, ὥς παρὰ σοῦ μαθὼν τά τε ὅσια καὶ μὴ καὶ τῆς πρὸς Μέλητον γραφῆς ἀπαλλάξομαι, ἐνδειξάμενος ἐκείνῳ, ὅτι σοφὸς ἤδη παρ' Εὐθύφρονος τὰ θεῖα γέγονα καὶ ὅτι οὐκέτι ὑπ' ἀγνοίας αὐτοσχεδιάζω οὐδὲ καινοτομῶ περὶ αὐτά, καὶ δὴ καὶ τὸν ἄλλον βίον, ὅτι ἄμεινον βιωσοίμην.

ca. 260 Wö.

A

- Mit welcher Formulierung bezeichnet Sokrates am Anfang des Textes die Aporie?
- Wie drückt er aus, dass die Diskussion über das Fromme neu beginnen muss?
- Wodurch drückt Euthyphron am Ende seine Hilflosigkeit aus?
- Zeigen Sie die Ironie in den Worten des Sokrates, vor allem in Z. 20-24.
- Warum hofft Sokrates, von der Anklage freizukommen, wenn er das Wesen des Frommen erkannt hat?
- In diesem Text finden sich Formen des seltenen Optativ Futur, den Sie im Lehrbuch *Kairos* nicht gelernt haben. Überlegen Sie, wie diese Formen gebildet werden.

7. Erkennen und Handeln

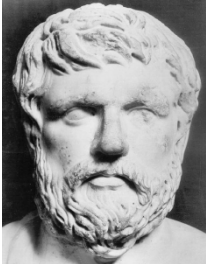
Einführung

Für Sokrates wurzelt ethisches Handeln im rechten Wissen über das Gute, anders ausgedrückt: Tugend und Wissen stehen stets in engem Zusammenhang („Ethischer Intellektualismus“). Auch Xenophon überliefert in seinen *Memorabilien* diese sokratische Grundüberzeugung: Menschliche Weisheit zeigt sich nicht nur in intellektuellen Leistungen, sondern in gleichem Maße in ethisch gutem Tun. Wenn jemand unsittlich handelt, kann dies nicht böser Absicht entspringen, sondern muss einzig die Folge eines intellektuellen Irrtums sein.

Um aber sittlich böses Handeln zu vermeiden bzw. dessen Unrechtmäßigkeit einsehen zu können, bedarf es der ständigen kritischen Prüfung ethischer Maßstäbe. Der von den Sophisten propagierte eigene Vorteil kann diesen Kriterien nicht standhalten. Im *Gorgias* widerlegt Sokrates seine Gesprächspartner Polos und Kallikles in ihrer Überzeugung, dass nur der eigene Vorteil Maßstab des Handelns sein solle und jede andere Maxime zum Nachteil für die eigene Person sei, weil sie unfähig mache, den Herausforderungen durch die Umwelt erfolgreich zu widerstehen.

Daraus ergibt sich in der Praxis die Konsequenz, dass sittlich gutes Handeln nicht nur dem Objekt des Handelns Glück und Freude beschert, sondern den Handelnden selbst glücklich macht. Wahres Glück lässt sich aus inkonsequentem, unsittlichem Handeln nicht gewinnen, vielmehr ist der Unrechttuende *per se* unglücklich – sogar unglücklicher, als wenn er selbst Unrecht erleiden muss. Nur durch Sühne und Bestrafung kann er sein Gleichgewicht wieder finden.

Platons *Gorgias* liefert die wesentlichen Texte dieser Einheit. Aus dem *Menon*, dessen Kernthema die Frage nach der ἀρετή bildet, kommt dazu die These, dass jeder Mensch im Grunde gut handeln will.

7.1 Tugend ist Wissen	• Xenophon, <i>Memorabilien</i> 3,9,4-5
Der Sokratesschüler Xenophon schildert in den vier Büchern seiner <i>Memorabilien</i> („Erinnerungen“, → TE 1.2-6) die Person des Sokrates in lockerer Reihung von Episoden mit eingestreuten Dialogpartien. Im folgenden Übersetzungstext entwickelt der Verfasser die sokratische Überzeugung von der Einheit von Sittlichkeit und Wissen. Das menschliche Wissen ist zwar begrenzt, kann aber durch ständiges Hinterfragen erweitert werden und sich der Wahrheit nähern. Das als richtig Erkannte muss dann auch getan werden (vgl. → 4.6):	
5	Σοφίαν δὲ καὶ σωφροσύνην οὐ διώριζεν, ἀλλὰ τὸν τὰ μὲν καλὰ τε καὶ ἀγαθὰ γινώσκοντα χρῆσθαι αὐτοῖς καὶ τὸν τὰ αἰσχρὰ εἰδότα εὐλαβεῖσθαι σοφόν τε καὶ σώφρονα ἔκρινε. Προσερωτώμενος δὲ, εἰ τοὺς ἐπισταμένους μὲν, ἃ δεῖ πράττειν, ποιοῦντας δὲ τὰναντία σοφούς τε καὶ ἀκρατεῖς εἶναι νομίζοι. „Οὐδὲν γε μᾶλλον“, ἔφη, „ἢ ἀσόφους τε καὶ ἀκρατεῖς· πάντας γὰρ οἶμαι προαιρουμένους ἐκ τῶν ἐνδεχομένων, ἃ οἶονται συμφορώτατα αὐτοῖς εἶναι, ταῦτα πράττειν· νομίζω οὖν τοὺς μὴ ὀρθῶς πράττοντας οὔτε σοφούς οὔτε σώφρονας εἶναι.“ 

10	Ἐφη δὲ καὶ τὴν δικαιοσύνην καὶ τὴν ἄλλην πᾶσαν ἀρετὴν σοφίαν εἶναι. Τὰ τε γὰρ δίκαια καὶ πάντα, ὅσα ἀρετῇ πράττεται, καλὰ τε καὶ ἀγαθὰ εἶναι· καὶ οὐτ' ἂν τοὺς ταῦτα εἰδότες ἄλλο ἀντὶ τούτων οὐδὲν προελέσθαι οὔτε τοὺς μὴ ἐπισταμένους δύνασθαι πράττειν, ἀλλὰ καὶ ἐὰν ἐγχειρῶσιν, ἀμαρτάνειν· οὕτω καὶ τὰ καλὰ τε καὶ ἀγαθὰ τοὺς μὲν σοφοὺς πράττειν, τοὺς δὲ μὴ σοφοὺς οὐ δύνασθαι, ἀλλὰ καὶ ἐὰν ἐγχειρῶσιν,
15	ἀμαρτάνειν. Ἐπεὶ οὖν τὰ τε δίκαια καὶ τὰ ἄλλα καλὰ τε καὶ ἀγαθὰ πάντα ἀρετῇ πράττεται, δῆλον εἶναι, ὅτι καὶ δικαιοσύνη καὶ ἡ ἄλλη πᾶσα ἀρετὴ σοφία ἐστὶ.

Abbildung im Text: Xenophon (Madrid, Prado). (Bildquelle: http://www.livius.org/a/1/greeks/xenophon_prado.JPG)

Weitere Materialien

3,9,1 ff. spricht sich Sokrates aus über die Tapferkeit, über die Weisheit (Wissen) und die Besonnenheit (Tugend), über den Neid, den Müßiggang usw. Dass jede natürliche Anlage durch Lernen und Übung entwickelt werden kann, wird in 3,9,2/3 betont.

Die Ausführungen in 3,9,4 ff. sind dann der Darlegung von Sokrates' Auffassung gewidmet, dass Wissen (Weisheit) und Tugend (Besonnenheit, sittliche Haltung) nicht zu trennen seien und dass die Gerechtigkeit und jegliche andere Tugend im Wissen wurzele bzw. Wissen sei (vgl. 3,9,5). Die Übersetzung vermag den Begriffen der „*sophia*“ und der „*sophrosyne*“ in 3,9,4 ff. inhaltlich nur unzulänglich zu folgen; die übliche Übersetzung mit „Weisheit“ und „Besonnenheit“ gibt jedenfalls den Sinn nur unzureichend wieder. Bei Überweg-Prächter (Die Philosophie des Altertums, Berlin 1926, S. 143) ist „*sophrosyne*“ sinngemäß mit „Sittlichkeit“ übersetzt. „*sophrosyne*“ ist die auf Wissen und Einsicht sowie auf der Fähigkeit zur (ordnenden) Unterscheidung nach Gruppen (Gut oder Böse und entsprechende Entscheidung) beruhende rechte (gute) sittliche Haltung (Besonnenheit), also letztlich Tugend schlechthin, so dass dann hier, wenn „*sophia*“ mit „Wissen“ (Weisheit) wiedergegeben wird, die berühmte These zum Ausdruck kommt (3,9,5): Tugend ist Wissen (Tugend wurzelt im Wissen). Die „*sophrosyne*“ vertritt somit gewissermaßen hier repräsentativ die Tugend im Allgemeinen. „*Arete*“ bedeutet übrigens zunächst die Tüchtigkeit, Fertigkeit usw., die man beispielsweise im Handwerk durch Lernen und Übung erlangen kann (vor allem bei guter Veranlagung); später gewinnt „*arete*“ dann die Bedeutung der sittlichen Tüchtigkeit, der „Tugend“ (gute Haltung, gutes Verhalten). Auch die Vorstellung, dass die Nicht-Wissenden nicht recht handeln könnten und einem Irrtum unterlägen bzw. in die Irre gingen (vgl. 3,9,5), ist in diesem Zusammenhange sehr bezeichnend.

Welche Bedeutung dem Wissen zukommt für die Entscheidung, welcher Weg jeweils zu gehen ist, deutet Sokrates selbst gelegentlich in 1,2,34 im Gespräch mit Kritias und Charikles an, wo er (allerdings mit spöttischem Unterton) um Aufklärung über das dort in Frage stehende Gesetz bittet, damit er nicht aus „Unwissenheit“ gesetzwidrig handle.

(aus: Xenophon. Erinnerungen an Sokrates, griechisch-deutsch, Hrsg. P. Jaerisch, München³ 1980, Erläuterungen S. 383 f.; bearbeitet)

A

- Informieren Sie sich in einem Lexikon genauer über Bedeutung und Etymologie des Begriffs ἀρετή. Deckt die Übersetzung „Tugend“ das wesentliche Bedeutungsspektrum ab?
- Stellen Sie die vier „Kardinaltugenden“ nach Platon zusammen.
- Versuchen Sie eine Erklärung des für den Zusammenhang von Tugend und Wissen häufig gebrauchten Begriffs „ethischer Intellektualismus“.
- Welche Sinnverschiebung ergibt sich, wenn man von „intellektualistischer Ethik“ spricht?

L

<http://www.gottwein.de/grbio/xenophon01.php>
<http://de.wikipedia.org/wiki/Xenophon>

7.2 Ethisches Handeln: Mittel und Zweck	• Platon, <i>Gorgias</i> 467c5-468d7
Der platonische <i>Gorgias</i> behandelt in drei Gesprächen des Sokrates mit den Sophisten Gorgias, Polos und Kallikles zunächst Definition und Möglichkeiten der Rhetorik, dann deren Anwendung im Staat und daraus folgend die Frage nach Gut und Böse. Schließlich setzt sich Sokrates mit Kallikles' These vom natürlichen Recht des Stärkeren auseinander. Anknüpfend an die Definition des Sokrates, die Rhetorik sei nur ein Trugbild der Gerechtigkeit, diskutieren Sokrates und der Gorgiasschüler Polos über Ziel und Motivation ethischen Handelns:	
5	ΣΩ. Πότερον οὖν σοι δοκοῦσιν οἱ ἄνθρωποι τοῦτο βούλεσθαι, ὃ ἂν πράττωσιν ἐκάστοτε, ἢ ἐκεῖνο, οὗ ἕνεκα πράττουσιν τοῦθ', ὃ πράττουσιν; Οἷον οἱ τὰ φάρμακα πίνοντες παρὰ τῶν ἰατρῶν πότερόν σοι δοκοῦσιν τοῦτο βούλεσθαι, ὅπερ ποιοῦσιν, πίνειν τὸ φάρμακον καὶ ἀλγεῖν, ἢ ἐκεῖνο, τὸ ὑγιαίνειν, οὗ ἕνεκα πίνουνσιν; ΠΩΛ. Δῆλον ὅτι τὸ ὑγιαίνειν. ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ οἱ πλείοντές τε καὶ τὸν ἄλλον χρηματισμὸν χρηματιζόμενοι οὐ τοῦτό ἐστιν, ὃ βούλονται, ὃ ποιοῦσιν ἐκάστοτε (τίς γὰρ βούλεται πλεῖν τε καὶ κινδυνεύειν καὶ πράγματ' ἔχειν;) ἀλλ' ἐκεῖνο οἶμαι, οὗ ἕνεκα πλέουσιν, πλουτεῖν. πλούτου γὰρ ἕνεκα πλέουσιν.
10	ΠΩΛ. Πάνυ γε.
	ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν οὕτω καὶ περὶ πάντων; Ἐάν τις τι πράττη ἕνεκά του, οὐ τοῦτο βούλεται, ὃ πράττει, ἀλλ' ἐκεῖνο, οὗ ἕνεκα πράττει;
	ΠΩΛ. Ναί.
15	ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἔστιν τι τῶν ὄντων, ὃ οὐχὶ ἤτοι ἀγαθὸν γ' ἐστὶν ἢ κακὸν ἢ μεταξὺ τούτων, οὔτε ἀγαθὸν οὔτε κακόν;
	ΠΩΛ. Πολλὴ ἀνάγκη, ὦ Σώκратες.
	ΣΩ. Οὐκοῦν λέγεις εἶναι ἀγαθὸν μὲν σοφίαν τε καὶ ὑγίειαν καὶ πλούτον καὶ τᾶλλα τὰ τοιαῦτα, κακὰ δὲ τὰναντία τούτων;
	ΠΩΛ. Ἐγώ γε.
20	ΣΩ. Τὰ δὲ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ ἄρα τοιάδε λέγεις, ἃ ἐνίοτε μὲν μετέχει τοῦ ἀγαθοῦ, ἐνίοτε δὲ τοῦ κακοῦ, ἐνίοτε δὲ οὐδετέρου, οἷον καθῆσθαι καὶ βαδίζειν καὶ τρέχειν καὶ πλεῖν, καὶ οἷον αὐτὸ λίθους καὶ ξύλα καὶ τᾶλλα τὰ τοιαῦτα; Οὐ ταῦτα λέγεις; Ἡ ἄλλ' ἅττα καλεῖς τὰ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ;
	ΠΩΛ. Οὐκ, ἀλλὰ ταῦτα.
25	ΣΩ. Πότερον οὖν τὰ μεταξὺ ταῦτα ἕνεκα τῶν ἀγαθῶν πράττουσιν, ὅταν πράττωσιν, ἢ τὰγαθὰ τῶν μεταξὺ;
	ΠΩΛ. Τὰ μεταξὺ δήπου τῶν ἀγαθῶν.
	ΣΩ. Τὸ ἀγαθὸν ἄρα διώκοντες καὶ βαδίζομεν, ὅταν βαδίζωμεν, οἰόμενοι βέλτιον εἶναι, καὶ τὸ ἐναντίον ἔσταμεν, ὅταν ἐστῶμεν, τοῦ αὐτοῦ ἕνεκα, τοῦ ἀγαθοῦ· ἢ οὐ;
30	ΠΩΛ. Ναί.
	ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἀποκτείνουμεν, εἴ τιν' ἀποκτείνουμεν, καὶ ἐκβάλλομεν καὶ ἀφαιρούμεθα χρήματα, οἰόμενοι ἁμείνον εἶναι ἡμῖν ταῦτα ποιεῖν ἢ μή;
	ΠΩΛ. Πάνυ γε.
35	ΣΩ. Ἐνεκ' ἄρα τοῦ ἀγαθοῦ ἅπαντα ταῦτα ποιοῦσιν οἱ ποιοῦντες. ΠΩΛ. Φημί.

	ΣΩ. Οὐκοῦν ὡμολογήσαμεν, ἃ ἔνεκά του ποιούμεν, μὴ ἐκεῖνα βούλεσθαι, ἀλλ' ἐκεῖνο, οὗ ἔνεκα ταῦτα ποιούμεν; ΠΩΛ. Μάλιστα.
40	ΣΩ. Οὐκ ἄρα σφάττειν βουλόμεθα οὐδ' ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων οὐδὲ χρήματα ἀφαιρεῖσθαι ἀπλῶς οὕτως, ἀλλ' ἐὰν μὲν ὠφέλιμα ἦ ταῦτα, βουλόμεθα πράττειν αὐτά, βλαβερά δὲ ὄντα οὐ βουλόμεθα. Τὰ γὰρ ἀγαθὰ βουλόμεθα, ὡς φῆς σύ, τὰ δὲ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ οὐ βουλόμεθα, οὐδὲ τὰ κακὰ. Ἦ γάρ; Ἀληθῆ σοι δοκῶ λέγειν, ὦ Πῶλε, ἢ οὐ; Τί οὐκ ἀποκρίνη;
	ΠΩΛ. Ἀληθῆ.
45	ΣΩ. Οὐκοῦν εἶπερ ταῦτα ὁμολογοῦμεν, εἴ τις ἀποκτείνει τινὰ ἢ ἐκβάλλει ἐκ πόλεως ἢ ἀφαιρεῖται χρήματα [...] οἰόμενος ἄμεινον εἶναι αὐτῷ, τυγχάνει δὲ ὄν κάκιον, οὗτος δῆπου ποιεῖ, ἃ δοκεῖ αὐτῷ· ἢ γάρ;
	ΠΩΛ. Ναί.
	ΣΩ. Ἄρ' οὖν καὶ ἃ βούλεται, εἶπερ τυγχάνει ταῦτα κακὰ ὄντα; Τί οὐκ ἀποκρίνη;
50	ΠΩΛ. Ἀλλ' οὐ μοι δοκεῖ ποιεῖν, ἃ βούλεται.

A

- Was versteht Sokrates unter *Mittel* und *Zweck*? Wie lauten die Textpassagen auf Griechisch?
- Welche Konsequenzen hat diese Argumentation des Sokrates für das Problem der Verantwortung für begangenes Unrecht und für die Frage nach der Strafwürdigkeit?

7.3 Niemand will das Schlechte		• Platon, <i>Menon</i> 77c1-78c2
Der Dialog <i>Menon</i> (→ Texte 2.4; 5.2; 5.7; 8.2) kreist um die Frage nach der ἀρετή und ihrer Lehrbarkeit.		
Im zweiten Versuch definiert Menon die Tugend als ein Streben nach dem Guten: καὶ ἐγὼ τοῦτο λέγω ἀρετήν, ἐπιθυμοῦντα τῶν καλῶν δυνατὸν εἶναι πορίζεσθαι. – Sokrates hakt nach:		
	ΣΩ. Οὐ πάντες, ὦριστε, δοκοῦσί σοι τῶν ἀγαθῶν ἐπιθυμεῖν; MEN. Οὐκ ἔμοιγε. ΣΩ. Ἀλλὰ τινες τῶν κακῶν; MEN. Ναί.	
5	ΣΩ. Οἰόμενοι τὰ κακὰ ἀγαθὰ εἶναι, λέγεις, ἢ καὶ γινώσκοντες ὅτι κακὰ ἐστὶν ὅμως ἐπιθυμοῦσιν αὐτῶν; MEN. Ἀμφότερα ἔμοιγε δοκοῦσιν.	
	ΣΩ. Ἦ γὰρ δοκεῖ τίς σοι, ὦ Μένων, γινώσκων τὰ κακὰ, ὅτι κακὰ ἐστὶν, ὅμως ἐπιθυμεῖν αὐτῶν;	
10	MEN. Μάλιστα. ΣΩ. Τί ἐπιθυμεῖν λέγεις; Ἦ γενέσθαι αὐτῷ; MEN. Γενέσθαι· τί γὰρ ἄλλο;	
	ΣΩ. Πότερον ἡγούμενος τὰ κακὰ ὠφελεῖν ἐκεῖνον, ᾧ ἂν γένηται, ἢ γινώσκων τὰ κακὰ ὅτι βλάπτει, ᾧ ἂν παρῇ;	
15	MEN. Εἰσὶ μὲν οἱ ἡγούμενοι τὰ κακὰ ὠφελεῖν, εἰσὶν δὲ καὶ οἱ γινώσκοντες ὅτι βλάπτει. ΣΩ. Ἦ καὶ δοκοῦσί σοι γινώσκειν τὰ κακὰ, ὅτι κακὰ ἐστὶν, οἱ ἡγούμενοι τὰ κακὰ ὠφελεῖν; MEN. Οὐ πάνυ μοι δοκεῖ τοῦτό γε.	

20	ΣΩ. Οὐκοῦν δῆλον, ὅτι οὗτοι μὲν οὐ τῶν κακῶν ἐπιθυμοῦσιν, οἱ ἀγνοοῦντες αὐτά, ἀλλὰ ἐκείνων, ἃ ᾤοντο ἀγαθὰ εἶναι, ἔστιν δὲ ταῦτά γε κακά· ὥστε οἱ ἀγνοοῦντες αὐτὰ καὶ οἰόμενοι ἀγαθὰ εἶναι δῆλον, ὅτι τῶν ἀγαθῶν ἐπιθυμοῦσιν. Ἦ οὐ;
	MEN. Κινδυνεύουσιν οὗτοί γε.
25	ΣΩ. Τί δέ; Οἱ τῶν κακῶν μὲν ἐπιθυμοῦντες, ὥς φῆς σύ, ἡγούμενοι δὲ τὰ κακὰ βλάπτειν ἐκείνων, ᾧ ἂν γίγνηται, γινώσκουσιν δήπου, ὅτι βλαβήσονται ὑπ' αὐτῶν;
	MEN. Ἀνάγκη.
	ΣΩ. Ἀλλὰ τοὺς βλαπτομένους οὗτοι οὐκ οἶονται ἀθλίους εἶναι καθ' ὅσον βλάπτονται;
	MEN. Καὶ τοῦτο ἀνάγκη.
	ΣΩ. Τοὺς δὲ ἀθλίους οὐ κακοδαίμονας ;
30	MEN. Οἶμαι ἔγωγε.
	ΣΩ. Ἔστιν οὖν ὅστις βούλεται ἀθλιος καὶ κακοδαίμων εἶναι;
	MEN. Οὐ μοι δοκεῖ, ὦ Σώκρατες.
	ΣΩ. Οὐκ ἄρα βούλεται, ὦ Μένων, τὰ κακὰ οὐδεῖς, εἴπερ μὴ βούλεται τοιοῦτος εἶναι. Τί γὰρ ἄλλο ἐστὶν ἀθλιον εἶναι ἢ ἐπιθυμεῖν τε τῶν κακῶν καὶ κτᾶσθαι;
35	MEN. Κινδυνεύεις ἀληθῆ λέγειν, ὦ Σώκρατες· καὶ οὐδεῖς βούλεσθαι τὰ κακά.
	ΣΩ. Οὐκοῦν νυνδὴ ἔλεγες, ὅτι ἔστιν ἡ ἀρετὴ βούλεσθαι τε τὰγαθὰ καὶ δύνασθαι;
	MEN. Εἶπον γάρ.
	ΣΩ. Οὐκοῦν τοῦ λεχθέντος τὸ μὲν βούλεσθαι πᾶσιν ὑπάρχει, καὶ ταύτῃ γε οὐδὲν ὁ ἕτερος τοῦ ἑτέρου βελτίων;
40	MEN. Φαίνεται.
	ΣΩ. Ἀλλὰ δῆλον, ὅτι, εἴπερ ἐστὶ βελτίων ἄλλος ἄλλου, κατὰ τὸ δύνασθαι ἂν εἴη ἀμείνων.
	MEN. Πάνυ γε.
	ΣΩ. Τοῦτ' ἔστιν ἄρα, ὥς ἔοικε, κατὰ τὸν σὸν λόγον ἀρετὴ, δύναμις τοῦ πορίζεσθαι
45	τὰγαθὰ.
	MEN. Παντάπασί μοι δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, οὕτως ἔχειν ὥς σὺ νῦν ὑπολαμβάνεις.

A

- Versuchen Sie den Gedankengang der vorliegenden Textpassage genau nachzuvollziehen.
- Inwiefern liefert der Text ein typisches Beispiel für die sokratische Methode der *Elenktik*?
- Wiederholen Sie die unregelmäßige Komparation von καλός, αἰσχροός, ἀγαθός, κακός.
- Worin besteht der gedankliche Unterschied zwischen βελτίων und ἀμείνων (Z. 41f.)?

7 Erkennen und Handeln	
7.4 Unrechtleiden ist besser als Unrechttun	• Platon, <i>Gorgias</i> 469a9-c7; 470e9-471a3; 474b2-8; 479c8-481b5
Sokrates befindet sich noch im Gespräch mit Polos (→ 7.2):	
	ΠΩΛ. Ὅστις οὖν ἀποκτείνουσιν, ὃν ἂν δόξη αὐτῶ, δικαίως ἀποκτείνους, ἀθλιος δοκεῖ σοι εἶναι καὶ ἐλαινός ;

30	ΠΩΛ. Φαίνεται γε. ΣΩ. Καὶ μὴν ἀπαλλαγὴ γε ἐφάνη τούτου τοῦ κακοῦ τὸ δίκην δίδοναι; ΠΩΛ. Κινδυνεύει. ΣΩ. Τὸ δέ γε μὴ δίδοναι ἐμμονή τοῦ κακοῦ; ΠΩΛ. Ναί.
35	ΣΩ. Δεύτερον ἄρα ἐστὶν τῶν κακῶν μεγέθει τὸ ἀδικεῖν· τὸ δὲ ἀδικοῦντα μὴ δίδοναι δίκην πάντων μέγιστόν τε καὶ πρῶτον κακῶν πέφυκεν. ΠΩΛ. Ἔοικεν. ΣΩ. Ἄρ' οὖν οὐ περὶ τούτου, ὦ φίλε, ἡμφεσβητήσαμεν, σὺ μὲν τὸν Ἀρχέλαον εὐδαιμονίζων τὸν τὰ μέγιστα ἀδικοῦντα δίκην οὐδεμίαν δίδόντα, ἐγὼ δὲ τοῦναντίον
40	οἴομενος, εἴτε Ἀρχέλαος εἴτ' ἄλλος ἀνθρώπων ὅστισοῦν μὴ δίδωσι δίκην ἀδικῶν, τούτῳ προσήκειν ἀθλίῳ εἶναι διαφερόντως τῶν ἄλλων ἀνθρώπων, καὶ αἰετὸν τὸν ἀδικοῦντα τοῦ ἀδικουμένου ἀθλιώτερον εἶναι καὶ τὸν μὴ δίδόντα δίκην τοῦ δίδοντος; οὐ ταῦτ' ἦν τὰ ὑπ' ἐμοῦ λεγόμενα; ΠΩΛ. Ναί.
45	ΣΩ. Οὐκοῦν ἀποδέδεικται, ὅτι ἀληθῆ ἐλέγετο; ΠΩΛ. Φαίνεται. ΣΩ. Εἴεν· εἰ οὖν δὴ ταῦτα ἀληθῆ, ὦ Πῶλε, τίς ἡ μεγάλη χρεία ἐστὶν τῆς ῥητορικῆς; Δεῖ μὲν γὰρ δὴ ἐκ τῶν νῦν ὡμολογημένων αὐτὸν ἑαυτὸν μάλιστα φυλάττειν, ὅπως μὴ ἀδικήσῃ, ὥς ἱκανὸν κακὸν ἔξοντα. Οὐ γάρ;
50	ΠΩΛ. Πάνυ γε. ΣΩ. Ἐὰν δέ γε ἀδικήσῃ ἢ αὐτὸς ἢ ἄλλος τις, ὧν ἂν κήδηται, αὐτὸν ἐκόντα ἰέναι ἐκεῖσε, ὅπου ὡς τάχιστα δώσει δίκην, παρὰ τὸν δικαστὴν ὥσπερ παρὰ τὸν ἰατρόν, σπεύδοντα ὅπως μὴ ἐγχερονισθὲν τὸ νόσημα τῆς ἀδικίας ὑπουλον τὴν ψυχὴν ποιήσῃ καὶ ἀνίατον· ἢ πῶς λέγομεν, ὦ Πῶλε, εἴπερ τὰ πρότερον μένει ἡμῖν ὁμολογήματα; Οὐκ
55	ἀνάγκη ταῦτα ἐκείνοις οὕτω μὲν συμφωνεῖν, ἄλλως δὲ μὴ; ΠΩΛ. Τί γὰρ δὴ φῶμεν, ὦ Σώκратες; ΣΩ. Ἐπὶ μὲν ἄρα τὸ ἀπολογεῖσθαι ὑπὲρ τῆς ἀδικίας τῆς αὐτοῦ ἢ γονέων ἢ ἐταίρων ἢ παίδων ἢ πατρίδος ἀδικούσης οὐ χρήσιμος οὐδὲν ἢ ῥητορικὴ ἡμῖν, ὦ Πῶλε, εἰ μὴ εἴ τις ὑπολάβοι ἐπὶ τοῦναντίον—κατηγορεῖν δεῖν μάλιστα μὲν ἑαυτοῦ, ἔπειτα δὲ καὶ τῶν οἰκεῖων καὶ τῶν ἄλλων, ὃς ἂν αἰετὸν τῶν φίλων τυγχάνῃ ἀδικῶν, καὶ μὴ ἀποκρύπτεσθαι
60	ἀλλ' εἰς τὸ φανερόν ἄγειν τὸ ἀδίκημα, ἵνα δῶ δίκην καὶ ὑγιῆς γένηται, ἀναγκάζειν τε αὐτὸν καὶ τοὺς ἄλλους μὴ ἀποδειλιᾶν ἀλλὰ παρέχειν μύσαντα εὖ καὶ ἀνδρείως ὥσπερ τέμνειν καὶ κάειν ἰατρῷ, τὸ ἀγαθὸν καὶ καλὸν διώκοντα, μὴ ὑπολογιζόμενον τὸ ἀλγεινόν, ἐὰν μὲν γε πληγῶν ἄξια ἡδικηκῶς ἦ, τύπτειν παρέχοντα, ἐὰν δὲ
65	δεσμοῦ, δεῖν, ἐὰν δὲ ζημίας, ἀποτίνοντα, ἐὰν δὲ φυγῆς, φεύγοντα, ἐὰν δὲ θανάτου, ἀποθνήσκοντα, αὐτὸν πρῶτον ὄντα κατήγορον καὶ αὐτοῦ καὶ τῶν ἄλλων οἰκεῖων καὶ ἐπὶ τοῦτο χρώμενον τῇ ῥητορικῇ, ὅπως ἂν καταδῆλων τῶν ἀδικημάτων γιγνομένων ἀπαλλάττονται τοῦ μεγίστου κακοῦ, ἀδικίας. φῶμεν οὕτως ἢ μὴ φῶμεν, ὦ Πῶλε; ΠΩΛ. Ἄτοπα μὲν, ὦ Σώκратες, ἔμοιγε δοκεῖ, τοῖς μέντοι ἔμπροσθεν ἴσως σοι
70	ὁμολογεῖται. ΣΩ. Οὐκοῦν ἢ κακῆϊνα λυτέον ἢ τάδε ἀνάγκη συμβαίνειν; ΠΩΛ. Ναί, τοῦτό γε οὕτως ἔχει. ΣΩ. Τοῦναντίον δέ γε αὖ μεταβαλόντα, εἰ ἄρα δεῖ τινα κακῶς ποιεῖν, εἴτ' ἐχθρόν εἴτε

75	όντινούν, ἐὰν μόνον μὴ αὐτὸς ἀδικῇται ὑπὸ τοῦ ἐχθροῦ—τοῦτο μὲν γὰρ εὐλαβητέον— ἐὰν δὲ ἄλλον ἀδικῇ ὁ ἐχθρός, παντὶ τρόπῳ παρασκευαστέον, καὶ πράττοντα καὶ λέγοντα, ὅπως μὴ δῶ δίκην μηδὲ ἔλθῃ παρὰ τὸν δικαστήν· ἐὰν δὲ ἔλθῃ, μηχανητέον, ὅπως ἂν διαφύγῃ καὶ μὴ δῶ δίκην ὁ ἐχθρός, ἀλλ' ἐάντε χρυσίον <ἦ> ἡρπακῶς πολὺ, μὴ ἀποδιδῶ τοῦτο, ἀλλ' ἔχων ἀναλίσκῃ καὶ εἰς ἑαυτὸν καὶ εἰς τοὺς ἑαυτοῦ ἀδίκως καὶ ἀθέως, ἐάντε αὖ θανάτου ἄξια ἡδίκηκώς ἦ, ὅπως μὴ ἀποθανεῖται, μάλιστα μὲν
80	μηδέποτε, ἀλλ' ἀθάνατος ἔσται πονηρὸς ὢν, εἰ δὲ μή, ὅπως ὡς πλεῖστον χρόνον βιώσεται τοιοῦτος ὢν. Ἐπὶ τὰ τοιαῦτα ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Πῶλε, ἡ ῥητορικὴ χρήσιμος εἶναι, ἐπεὶ τῷ γε μὴ μέλλοντι ἀδικεῖν οὐ μεγάλη τίς μοι δοκεῖ ἡ χρεῖα αὐτῆς εἶναι, εἰ δὲ καὶ ἔστιν τις χρεῖα, ὡς ἔν γε τοῖς πρόσθεν οὐδαμῇ ἐφάνη οὔσα.

A

- » Versuchen Sie die Argumentation des Sokrates nachzuvollziehen, er wolle lieber Unrecht leiden als
- » Unrecht tun. Können Sie diese Argumentation für sich selbst akzeptieren? Suchen Sie eine Situation aus dem Alltag, in der diese Alternative auftreten könnte.
- » Sammeln Sie gängige Argumente für verschiedene Formen des Strafvollzugs. Welcher Aspekt der Strafe bzw. Sühne steht jeweils im Vordergrund?
- » „Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen.“ – Lässt sich dieses Sprichwort in einen Bezug zur Argumentation des Sokrates bringen?
- » Wiederholen Sie die unregelmäßige Komparation von καλός, αἰσχροός, ἀγαθός, κακός (vgl. → 7.3).
- » Versuchen Sie eine gedankliche Differenzierung zwischen ἀμείνων, βελτίων, κρείττων und ἡδίων sowie zwischen κακίων, χείρων, ἥττων, αἰσχίων und ἐχθίων.

L

[http://de.wikipedia.org/wiki/Gorgias_\(Platon\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Gorgias_(Platon))

[http://de.wikipedia.org/wiki/Polos_\(Sophist\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Polos_(Sophist))

Zum Dialog *Gorgias* → 3.3, 5.3, 8.3

Zur antiken Rhetorik → 3.3

7.5 Zusammenhang von Lebensführung und Glück

- Platon, *Gorgias* 487d7-488a6; 500c1-d4; 527c4-e7
- Platon, *Symposion* 204e2-205a8

Der Sophist Kallikles hatte Sokrates vorgeworfen, dass die Philosophie zur völligen Untüchtigkeit im Leben führe: Wenn er einmal vor Gericht stehe, werde er sich nicht einmal verteidigen können und möglicherweise sogar hingerichtet werden. Daher solle Sokrates mit der fruchtlosen Philosophiererei aufhören. Dieser jedoch beharrt auf seiner Überzeugung von der unumgänglichen Aufgabe der Selbstprüfung und den damit verbundenen Konsequenzen für die Lebensführung:

ΣΩ. Ἐχει δὴ οὕτωςι δῆλον ὅτι τούτων πέρι νυνί·
 ἐάν τι σὺ ἐν τοῖς λόγοις ὁμολογήσης μοι, **βεβασανισμένον** τοῦτ' ἤδη ἔσται ἱκανῶς ὑπ'
 ἐμοῦ τε καὶ σοῦ, καὶ οὐκέτι αὐτὸ δεήσει ἐπ' ἄλλην **βάσανον** ἀναφέρειν. Οὐ γὰρ ἂν
 ποτε αὐτὸ συνεχώρησας σὺ οὔτε σοφίας **ἐνδεία** οὔτ' αἰσχύνης **περιουσία**, οὐδ' αὖ
 ἀπατῶν ἐμὲ συγχωρήσαις ἄν· φίλος γάρ μοι εἶ, ὥς καὶ αὐτὸς φῆς. Τῷ ὄντι οὖν ἡ ἐμὴ
 καὶ ἡ σὴ ὁμολογία τέλος ἤδη ἔξει τῆς ἀληθείας. Πάντων δὲ καλλίστη ἐστὶν ἡ **σκέψις**,
 ᾧ Καλλίκλεις, περὶ τούτων, ὧν σὺ δὴ μοι ἐπετίμησας, ποῖόν τινα χρὴ εἶναι τὸν ἄνδρα
 καὶ τί ἐπιτηδεύειν καὶ μέχρι τοῦ, καὶ πρεσβύτερον καὶ νεώτερον ὄντα. Ἐγὼ γὰρ εἶ τι
 μὴ ὀρθῶς πράττω κατὰ τὸν βίον τὸν ἐμαυτοῦ, εὖ ἴσθι τοῦτο, ὅτι οὐχ ἐκὼν ἐξαμαρτάνω
 ἀλλ' ἀμαθία τῇ ἐμῇ· σὺ οὖν, ὥσπερ ἤρξω **νουθετεῖν** με, μὴ ἀποστῆς, ἀλλ' ἱκανῶς μοι
 ἐνδειξαι, τί ἔστιν τοῦτο, ὃ ἐπιτηδευτέον μοι, καὶ τίνα τρόπον κτησαίμην ἂν αὐτό.

Politisches und rhetorisches Engagement oder Philosophie?

15 ΣΩ. Ὁρᾷς γάρ, ὅτι περὶ τούτου ἡμῖν εἰσὶν οἱ λόγοι, οὗ τί ἂν μᾶλλον σπουδάσειέ τις καὶ **σμικρὸν** νοῦν ἔχων ἄνθρωπος, ἢ τοῦτο, ὅντινα χρὴ τρόπον ζῆν, πότερον ἐπὶ ὃν σὺ παρακαλεῖς ἐμέ, τὰ τοῦ ἀνδρὸς δὴ ταῦτα πράττοντα, λέγοντά τε ἐν τῷ δήμῳ καὶ ῥητορικὴν ἀσκοῦντα καὶ πολιτευόμενον τοῦτον τὸν τρόπον, ὃν ὑμεῖς νῦν πολιτεύεσθε, ἢ ἐπὶ τόνδε τὸν βίον τὸν ἐν φιλοσοφίᾳ, καὶ τί ποτ' ἐστὶν οὗτος ἐκείνου διαφέρων. Ἴσως οὖν βέλτιστόν ἐστιν, ὡς ἄρτι ἐγὼ ἐπεχείρησα, διαιρεῖσθαι, **διελομένους** δὲ καὶ ὁμολογήσαντας ἀλλήλοις, εἰ ἔστιν τούτῳ **διττῷ** τῷ βίῳ, σκέψασθαι τί τε διαφέρετον ἀλλήλοιν καὶ ὁπότερον βιωτέον αὐτοῖν.

Am Ende des Dialogs ruft *Sokrates* in einer Paränese den Kallikles nochmals dazu auf, sich seiner Lebensweise anzuschließen, wenn er glücklich sein wolle:

20 ΣΩ. Ἐμοὶ οὖν πειθόμενος ἀκολούθησον ἐνταῦθα, οἱ ἀφικόμενος εὐδαιμονήσεις καὶ
ζῶν καὶ τελευτήσας, ὡς ὁ λόγος σημαίνει. καὶ ἕασόν τινά σου καταφρονῆσαι ὡς
ἀνοήτου καὶ **προπηλακίσαι**, ἐὰν βούληται, καὶ ναὶ μὰ Δία σύ γε θαρρῶν **πατάξαι** τὴν
ἄτιμον ταύτην **πληγὴν**· οὐδὲν γὰρ δεινὸν πείσῃ, ἐὰν τῷ ὄντι ἦς καλὸς ἀγαθός, ἀσκῶν
ἀρετὴν. Κἄπειτα οὕτω κοινῇ ἀσκήσαντες, τότε ἤδη, ἐὰν δοκῇ χρῆναι, ἐπιθησόμεθα
25 τοῖς πολιτικοῖς, ἢ ὅποῖον ἂν τι ἡμῖν δοκῇ, τότε βουλευσόμεθα, βελτίους ὄντες
βουλεύεσθαι ἢ νῦν. Αἰσχροὺς γὰρ ἔχοντάς γε ὡς νῦν φαινόμεθα ἔχειν, ἔπειτα
νεανιεύεσθαι ὡς τι ὄντας, οἷς οὐδέποτε ταῦτ᾽ ἀδοκεῖ περὶ τῶν αὐτῶν, καὶ ταῦτα περὶ
τῶν μεγίστων—εἰς τοσοῦτον ἤκομεν **ἀπαιδευσίας**—ὥσπερ οὖν ἡγεμόνι τῷ λόγῳ
χρησώμεθα τῷ νῦν **παραφανέντι**, ὃς ἡμῖν σημαίνει, ὅτι οὗτος ὁ τρόπος ἄριστος τοῦ
30 βίου, καὶ τὴν δικαιοσύνην καὶ τὴν ἄλλην ἀρετὴν ἀσκοῦντας καὶ ζῆν καὶ τεθνάναι.
Τούτῳ οὖν ἐπώμεθα, καὶ τοὺς ἄλλους παρακαλῶμεν, μὴ ἐκείνῳ, ᾧ σὺ πιστεύων ἐμὲ

παρακαλεῖς· ἔστι γὰρ οὐδενὸς ἄξιος, ὦ Καλλίκλεις.

Der Liebhaber des Guten ist glücklich

In seiner Rede über das Wesen des Eros in Platons *Symposion* (→ 2.1 und 2.2) gibt Sokrates die Lehre der Priesterin Diotima wieder: Der wahre Eros sei die Liebe zum Guten und erstrebe den ständigen Besitz des Guten. Da fragt Diotima:

- 35 Φέρε, ὦ Σώκρατες, ἐρᾷ ὁ ἐρῶν τῶν ἀγαθῶν· τί ἐρᾷ;
Γενέσθαι, ἦν δ' ἐγώ, αὐτῷ.
Καὶ τί ἔσται ἐκείνῳ ᾧ ἂν γένηται τὰγαθὰ;
Τοῦτ' **εὐπορώτερον**, ἦν δ' ἐγώ, ἔχω ἀποκρίνασθαι, ὅτι εὐδαίμων ἔσται.
Κτήσεται γάρ, ἔφη, ἀγαθῶν οἱ εὐδαίμονες εὐδαίμονες, καὶ οὐκέτι προσδεῖ ἐρέσθαι „Ἵνα τί δὲ βούλεται εὐδαίμων εἶναι ὁ βουλόμενος“; Ἀλλὰ τέλος δοκεῖ ἔχειν ἢ **ἀπόκρισις**.
Ἀληθῆ λέγεις, εἶπον ἐγώ.
40 Ταύτην δὴ τὴν βούλησιν καὶ τὸν ἔρωτα τοῦτον πότερα κοινὸν οἶμι εἶναι πάντων ἀνθρώπων, καὶ πάντα τὰγαθὰ βούλεσθαι αὐτοῖς εἶναι ἀεὶ, ἢ πῶς λέγεις;
Οὕτως, ἦν δ' ἐγώ· κοινὸν εἶναι πάντων.

A

- » Erklären Sie den Begriff „vaticinium ex eventu“ im Zusammenhang mit der Vorbemerkung zum Text.
- » Im Dialog mit Kallikles spricht Sokrates von zwei verschiedenen Lebensformen: einerseits rhetorisch-gesellschaftlich-politisches Engagement, andererseits Zurückgezogenheit in philosophischer Betrachtung.
Stellen Sie aus der späteren Philosophiegeschichte bedeutende Vertreter für diese Existenzformen der „vita activa“ und der „vita contemplativa“ zusammen.
- » Verbinden Sie die durch Sokrates vertretene
Bevorzugung der Philosophie mit der Lehre Platons vom Philosophenkönigtum bzw. von der Philosophenherrschaft.
- » Informieren Sie sich über die Person der Diotima bei Friedrich Hölderlin.
- » Tragen Sie Informationen über die mythologische Gestalt des antiken Eros und seine bildhaften Darstellungen zusammen.

L

<http://de.wikipedia.org/wiki/Kallikles>
<http://de.wikipedia.org/wiki/Philosophenherrschaft>

<http://www.theoi.com/Ouranios/Eros.html>
<http://www.theoi.com/Protophenos/Eros.html>
<http://www.theoi.com/GalleryK4.html>
[http://de.wikipedia.org/wiki/Eros %28Mythologie%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Eros_%28Mythologie%29)
[http://de.wikipedia.org/wiki/Symposion %28Platon%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Symposion_%28Platon%29)
<http://de.wikipedia.org/wiki/Diotima>



Sokrates und Diotima mit Eros
Bronzerelief auf einer Truhe aus Pompeji, um 100 v. Chr.;
Neapel, Museo Nazionale

Bildquelle: G. Hafner, *Bildlexikon antiker Personen*, Düsseldorf 2001, S. 63)

8. Sokrates und die Sophistik

Einführung

Aristoteles benennt das θαυμάζειν als den Anfang der Philosophie: Wo Menschen die sie umgebende Welt nicht mehr für selbstverständlich nehmen und nicht mehr alles als das Wirken von Gottheiten oder göttlichen Mächten erklären, beginnt das Fragen und Nachdenken. Die frühgriechischen Philosophen hatten sich v. a. für die Frage nach der ἀρχή, d. h. nach dem Ursprung der Welt in zeitlicher und stofflicher Hinsicht, aber auch nach dem Göttlichen und Bewegenden (im Gegensatz zur leblosen Materie) interessiert.

Das Nacheinander bzw. Nebeneinander immer neuer, miteinander jedoch unvereinbarer und einander nicht selten völlig entgegengesetzter Auffassungen ließ aber auch die Grenzen der zu Grunde liegenden Fragestellung bzw. der Möglichkeit ihrer Beantwortung erkennen. Dies führte schließlich zur Abkehr von den Problemen der Naturphilosophie und zur intensiven Beschäftigung mit einem neuen Gegenstand: dem Menschen. Dieser Neuansatz, der nun den Menschen in den Mittelpunkt des Interesses rückte (anthropozentrische Wende), wurde in etwa zeitgleich von zwei ganz verschiedenen Seiten vorangetrieben, zum einen durch Sokrates und zum anderen durch die Sophisten. Sowohl Sokrates als auch die Sophisten fragen nach dem „richtigen“ Leben, wobei sie darunter allerdings etwas grundlegend Verschiedenes verstehen. Während Sokrates nach dem moralisch richtigen Leben forscht und damit die Ethik begründet, geht es den Sophisten um das erfolgreiche Leben. Wer bei ihnen lernt, soll sich durchsetzen können, wirtschaftlichen Erfolg, politischen Einfluss und Prestige erlangen. Dass die Frage nach dem sittlich Guten dabei häufig auf der Strecke bleibt, ist ein Hauptvorwurf des Sokrates gegen die Sophisten. Und Platon wird nicht müde, Sokrates immer wieder in genau solchen Auseinandersetzungen mit den prominentesten Vertretern der Sophisten vorzuführen.

Dass das Wort „Sophist“ heute einen so negativen Klang hat, liegt nicht zuletzt an dem Bild, das Platon von den Vertretern dieser Strömung gezeichnet hat. Aus dem zunächst keineswegs negativen Begriff σοφός, der einen ausgewiesenen Experten mit anerkanntem Fachwissen bezeichnete, wird der moralisch skrupellose, auf äußere Wirkung und Durchsetzungsvermögen ausgerichtete σοφιστής. Platon hört nicht auf, die Sophisten durch Sokrates immer wieder hart zu kritisieren. Insbesondere im *Gorgias* wird in der Auseinandersetzung mit dem rücksichtslosen Hedonisten und Machtmenschen Kallikles deutlich, dass es um nichts Geringeres geht als um die Frage nach einem moralisch verantwortbaren Lebensentwurf.

Obwohl es zwischen Sokrates und den Sophisten eigentlich tiefgreifende Unterschiede gibt, die das Verbindende im Interesse am Menschen bei weitem überwiegen, hatten die Zeitgenossen häufig durchaus Schwierigkeiten, diese Differenzen wahrzunehmen. Das älteste Zeugnis für eine „Verwechslung“ des Sokrates mit Angehörigen anderer Richtungen, ist Aristophanes' Komödie *Die Wolken* (423 v. Chr.), in der dem Zuschauer in der Figur des Sokrates ein Verschnitt aus einem absurden Forschungen treibenden Naturphilosophen und einem rhetorisch gewieften, skrupellos argumentierenden Sophisten vor Augen geführt wird. Sokrates selbst sagt in seiner Verteidigungsrede (*Apologie* 18b5 – d7; 19b5 – c5), dass dieses – unzutreffende – Bild seiner selbst sich in den Köpfen vieler festgesetzt habe; nicht zuletzt infolge des im Theater Gesehenen habe sich in der Öffentlichkeit vielfach eine negative Meinung über ihn gebildet. Unter diesem Blickwinkel wirkt denn wohl auch das gewalttätige Ende der Komödie – das Anzünden der sokratischen „Denkfabrik“ – 24 Jahre vor der Hinrichtung des Sokrates zumindest auf einen späteren Betrachter nicht mehr wirklich „komisch“.

8.1 Aufpassen auf die Seele!

- Platon, *Protagoras* 310a8 – 314c2

Der Dialog *Protagoras* hat seinen Namen von dem wohl bedeutendsten Sophisten überhaupt. Protagoras

wurde um 485 v.Chr. im thrakischen Abdera geboren und starb um 415 v.Chr.; sein so genannter homomensura-Satz zählt zu den meistkommentierten Aussagen der gesamten griechischen Literatur. Ebenso wie Gorgias (s. u.) war auch Protagoras viel auf Reisen und beeindruckte eine zahlreiche Anhängerschaft durch seine öffentlichen Vorträge. Dass er sich dafür fürstlich entlohnen ließ, ist einer der wesentlichen Kritikpunkte, die Sokrates (bzw. Platon) gegen die Sophisten generell vorbringt. Sokrates' Kritik gilt jedoch nicht nur den selbst ernannten Weisheitslehrern, sondern auch all denen, die sich ihnen leichtfertig anschließen, ohne sich über mögliche Konsequenzen im Klaren zu sein. Von einer Begegnung, die er mit dem jungen Hippokrates hatte und in der es um genau dieses Thema ging, berichtet Sokrates einigen Freunden:

5	ΣΩ. Τῆς γὰρ παρελθούσης νυκτὸς ταυτησί, ἔτι βαθέος ὄρθρου , Ἴπποκράτης, ὁ Ἀπολλοδώρου υἱὸς Φάσωνος δὲ ἀδελφός, τὴν θύραν τῇ βακτηρίᾳ πάνυ σφόδρα ἔκρουε , καὶ ἐπειδὴ αὐτῷ ἀνέωξέ τις, εὐθὺς εἶσω ἦει ἐπειγόμενος , καὶ τῇ φωνῇ μέγα λέγων, „ὦ Σώκρατες,” ἔφη, „ ἐγρήγορας ἢ καθεύδεις;” Καὶ ἐγὼ τὴν φωνὴν γνούς αὐτοῦ, „Ἴπποκράτης,” ἔφην, „οὗτος· μή τι νεώτερον ἀγγέλλεις;” „Οὐδέν γ’,” ἢ δ’ ὅς, „εἰ μὴ ἀγαθὰ γε.” „Εὖ ἂν λέγοις,” ἦν δ’ ἐγώ. „Ἔστι δὲ τί, καὶ τοῦ ἔνεκα τηνικάδε ἀφίκου;” „Πρωταγόρας,” ἔφη, „ἦκει,” στὰς παρ’ ἐμοί. „ Πρώην ,” ἔφην ἐγώ. „σὺ δὲ ἄρτι πέπυσαι ,” „Νῆ τοὺς θεοὺς,” ἔφη, „ἐσπέρας γε.” Καὶ ἅμα ἐπιψηλαφήσας τοῦ σκίμποδος ἐκαθέζετο παρὰ τοὺς πόδας μου, καὶ εἶπεν. „Ἐσπέρας δῆτα, μάλα γε ὁψὲ ἀφικόμενος ἐξ Οἰνός. Ὁ γάρ τοι παῖς με ὁ Σάτυρος ἀπέδρα· καὶ δῆτα μέλλων σοι φράζειν, ὅτι διωξοίμην αὐτόν, ὑπὸ τινος ἄλλου ἐπελαθόμην. Ἐπειδὴ δὲ ἦλθον καὶ δεδειπνηκότες ἦμεν καὶ ἐμέλλομεν ἀναπαύεσθαι , τότε μοι ἀδελφὸς λέγει, ὅτι ἦκει Πρωταγόρας. Καὶ ἔτι μὲν ἐνεχείρησα εὐθὺς παρὰ σὲ ἵεναι, ἔπειτά μοι λίαν πόρρω ἔδοξε τῶν νυκτῶν εἶναι· ἐπειδὴ δὲ τάχιστα με ἐκ τοῦ κόπου ὁ ὕπνος ἀνῆκεν, εὐθὺς ἀναστὰς οὕτω δεῦρο ἐπορευόμην.” Καὶ ἐγὼ γιγνώσκων αὐτοῦ τὴν ἀνδρείαν καὶ τὴν πτοίησιν , „Τί οὖν σοι,” ἦν δ’ ἐγώ, „τοῦτο; Μῶν τί σε ἀδικεῖ Πρωταγόρας;” Καὶ ὅς γελάσας, „Νῆ τοὺς θεοὺς,” ἔφη, „ὦ Σώκρατες, ὅτι γε μόνος ἐστὶ σοφός, ἐμὲ δὲ οὐ ποιεῖ.” „Ἀλλὰ ναὶ μὰ Δία,” ἔφην ἐγώ, „ἂν αὐτῷ διδῶς ἀργύριον καὶ πείθης ἐκεῖνον, ποιήσει καὶ σὲ σοφόν.” „Εἰ γάρ,” ἢ δ’ ὅς, „ὦ Ζεῦ καὶ θεοί, ἐν τούτῳ εἴη· ὥς οὐτ’ ἂν τῶν ἐμῶν ἐπιλίπομι οὐδὲν οὔτε τῶν φίλων· ἀλλ’ αὐτὰ ταῦτα καὶ νῦν ἦκω παρὰ σέ, ἵνα ὑπὲρ ἐμοῦ διαλεχθῇς αὐτῷ. Ἐγὼ γάρ ἅμα μὲν καὶ νεώτερός εἰμι, ἅμα δὲ οὐδὲ ἐώρακα Πρωταγόραν πώποτε οὐδ’ ἀκήκοα οὐδέν· ἔτι γὰρ παῖς ἦ, ὅτε τὸ πρότερον ἐπεδήμησε . Ἀλλὰ γάρ, ὦ Σώκρατες, πάντες τὸν ἄνδρα ἐπαινοῦσιν καὶ φασιν σοφώτατον εἶναι λέγειν· ἀλλὰ τί οὐ βαδίζομεν παρ’ αὐτόν, ἵνα ἔνδον καταλάβωμεν; καταλύει δ’, ὥς ἐγὼ ἤκουσα, παρὰ Καλλία τῷ Ἴππονίκου· ἀλλ’ ἴωμεν.” Καὶ ἐγὼ εἶπον. „Μήπω, ἀγαθέ, ἐκεῖσε ἴωμεν— πρῶ γάρ ἐστιν—ἀλλὰ δεῦρο ἐξαναστῶμεν εἰς τὴν αὐλήν , καὶ περιμόντες αὐτοῦ διατρίψωμεν, ἕως ἂν φῶς γένηται· εἶτα ἴωμεν. Καὶ γὰρ τὰ πολλὰ Πρωταγόρας ἔνδον διατρίβει, ὥστε, θάρρει, καταληψόμεθα αὐτόν, ὥς τὸ εἶκος, ἔνδον.”
10	
15	
20	
25	
30	Μετὰ ταῦτα ἀναστάντες εἰς τὴν αὐλήν περιῆμεν· καὶ ἐγὼ ἀποπειρώμενος τοῦ Ἴπποκράτους τῆς ῥώμης διεσκόπουν αὐτόν καὶ ἡρώτων, Εἶπέ μοι, ἔφην ἐγώ, ὦ Ἴππόκρατες, παρὰ Πρωταγόραν νῦν ἐπιχειρεῖς ἵεναι, ἀργύριον τελῶν ἐκεῖνῳ μισθὸν ὑπὲρ σεαυτοῦ, ὥς παρὰ τίνα ἀφιζόμενος καὶ τίς γενησόμενος; Ὅσπερ ἂν εἰ ἐπενόεις παρὰ τὸν σαυτοῦ ὁμώνυμον ἐλθὼν Ἴπποκράτη τὸν Κῶρον, τὸν τῶν Ἀσκληπιαδῶν, ἀργύριον τελεῖν ὑπὲρ σαυτοῦ μισθὸν ἐκεῖνῳ, εἴ τίς σε ἥρετο· Εἶπέ μοι, μέλλεις τελεῖν, ὦ Ἴππόκρατες, Ἴπποκράτει μισθὸν ὥς τίνι ὄντι; τί ἂν ἀπεκρίνω; — „Εἶπον ἂν,” ἔφη, „ὅτι ὥς ἰατρῷ.” — „Ὡς τίς γενησόμενος;” — „Ὡς ἰατρός,” ἔφη. — „Εἰ δὲ παρὰ
35	

40	Πολύκλειτον τὸν Ἀργεῖον ἢ Φειδίαν τὸν Ἀθηναῖον ἐπενόεις ἀφικόμενος μισθὸν ὑπὲρ σαυτοῦ τελεῖν ἐκείνοις, εἴ τις σε ἤρετο· „Τελεῖν τοῦτο τὸ ἀργύριον ὡς τίνι ὄντι ἐν νῶ ἔχεις Πολυκλείτῳ τε καὶ Φειδίᾳ;” τί ἂν ἀπεκρίνω; — Εἶπον ἄν, ὡς ἀγαλματοποιοῖς. — “Ὡς τίς δὲ γενησόμενος αὐτός;” — Δῆλον ὅτι ἀγαλματοποιός. — Εἶεν, ἦν δ’ ἐγώ· παρὰ δὲ δὴ Πρωταγόραν νῦν ἀφικόμενοι ἐγώ τε καὶ σὺ ἀργύριον ἐκείνῳ μισθὸν ἔτοιμοι ἐσόμεθα τελεῖν ὑπὲρ σοῦ, ἂν μὲν ἐξικνῆται τὰ ἡμέτερα χρήματα καὶ τούτοις πείθωμεν αὐτόν, εἰ δὲ μή, καὶ τὰ τῶν φίλων προσαναλίσκοντες. Εἰ οὖν τις ἡμᾶς περὶ
45	ταῦτα οὕτω σφόδρα σπουδάζοντας ἔροιτο· “Εἰπέ μοι, ὦ Σώκρατες τε καὶ Ἰππόκρατες, ὡς τίνι ὄντι τῷ Πρωταγόρᾳ ἐν νῶ ἔχετε χρήματα τελεῖν;” τί ἂν αὐτῷ ἀποκρινάμεθα; Τί ὄνομα ἄλλο γε λεγόμενον περὶ Πρωταγόρου ἀκούομεν; ὥσπερ περὶ Φειδίου ἀγαλματοποιὸν καὶ περὶ Ὀμήρου ποιητήν, τί τοιοῦτον περὶ Πρωταγόρου ἀκούομεν; — Σοφιστὴν δὴ τοι ὀνομάζουσί γε, ὦ Σώκρατες, τὸν ἄνδρα εἶναι, ἔφη. — Ὡς σοφιστῇ
50	ἄρα ἐρχόμεθα τελοῦντες τὰ χρήματα; — Μάλιστα. — Εἰ οὖν καὶ τοῦτό τις σε προσέροιτο· “Αὐτὸς δὲ δὴ ὡς τίς γενησόμενος ἔρχη παρὰ τὸν Πρωταγόραν;” — Καὶ ὅς εἶπεν ἐρυθριάσας—ἥδη γὰρ ὑπέφαινέν τι ἡμέρας, ὥστε καταφανῆ αὐτὸν γενέσθαι— Εἰ μὲν τι τοῖς ἔμπροσθεν ἔοικεν, δῆλον ὅτι σοφιστὴς γενησόμενος. — Σὺ δέ, ἦν δ’ ἐγώ, πρὸς θεῶν, οὐκ ἂν αἰσχύνοιο εἰς τοὺς Ἑλληνας σαυτὸν σοφιστὴν παρέχων; — Νῆ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες, εἶπερ γε, ἃ διανοοῦμαι χρὴ λέγειν. — Ἀλλ’ ἄρα, ὦ Ἰππόκρατες, μὴ οὐ τοιαύτην ὑπολαμβάνεις σου τὴν παρὰ Πρωταγόρου μάθησιν ἔσεσθαι, ἀλλ’ οἷαπερ ἡ παρὰ τοῦ γραμματιστοῦ ἐγένετο καὶ κιθαριστοῦ καὶ παιδοτρίβου; Τούτων γὰρ σὺ ἐκάστην οὐκ ἐπὶ τέχνῃ ἔμαθες, ὡς δημιουργὸς ἐσόμενος, ἀλλ’ ἐπὶ παιδείᾳ, ὡς τὸν ἰδιώτην καὶ τὸν ἐλεύθερον πρέπει. — Πάνυ μὲν
55	οὖν μοι δοκεῖ, ἔφη, τοιαύτη μᾶλλον εἶναι ἢ παρὰ Πρωταγόρου μάθησις. Οἶσθα οὖν, ὃ μέλλεις νῦν πράττειν, ἢ σε λανθάνει; ἦν δ’ ἐγώ. — Τοῦ πέρι; — Ὅτι μέλλεις τὴν ψυχὴν τὴν σαυτοῦ παρασχεῖν θεραπεῦσαι ἀνδρί, ὡς φῆς, σοφιστῇ· ὅτι δέ ποτε ὁ σοφιστὴς ἐστίν, θαυμάζοιμ’ ἂν, εἰ οἶσθα. Καίτοι εἰ τοῦτ’ ἀγνοεῖς, οὐδὲ, ὅτῳ παραδίδως τὴν ψυχὴν οἶσθα, οὐτ’ εἰ ἀγαθῷ οὐτ’ εἰ κακῷ πράγματι. — Οἶμαί γ’, ἔφη, εἰδέναι. — Λέγε δὴ, τί ἡγῇ εἶναι τὸν σοφιστὴν; — Ἐγὼ μὲν, ἦ δ’ ὅς, ὥσπερ τοῦνομα λέγει, τοῦτον εἶναι τὸν τῶν σοφῶν ἐπιστήμονα. — Οὐκοῦν, ἦν δ’ ἐγώ, τοῦτο μὲν ἔξεστι λέγειν καὶ περὶ ζωγράφων καὶ περὶ τεκτόνων, ὅτι οὗτοί εἰσιν οἱ τῶν σοφῶν ἐπιστήμονες· ἀλλ’ εἴ τις ἔροιτο ἡμᾶς, “Τῶν τί σοφῶν εἰσιν οἱ ζωγράφοι ἐπιστήμονες,” εἴποιμεν ἂν πού αὐτῷ, ὅτι τῶν πρὸς τὴν ἀπεργασίαν τὴν τῶν
60	εἰκόνων, καὶ τᾶλλα οὕτως. Εἰ δὲ τις ἐκείνο ἔροιτο, “Ὁ δὲ σοφιστὴς τῶν τί σοφῶν ἐστίν;” τί ἂν ἀποκρινοίμεθα αὐτῷ; Ποίας ἐργασίας ἐπιστάτης; — Τί ἂν εἴποιμεν αὐτόν εἶναι, ὦ Σώκρατες, ἢ ἐπιστάτην τοῦ ποιῆσαι δεινὸν λέγειν; — Ἰσως ἂν, ἦν δ’ ἐγώ, ἀληθῇ λέγοιμεν, οὐ μέντοι ἱκανῶς γε· ἐρωτήσεως γὰρ ἔτι ἡ ἀπόκρισις ἡμῖν δεῖται, περὶ ὅτου ὁ σοφιστὴς δεινὸν ποιεῖ λέγειν· ὥσπερ ὁ κιθαριστὴς δεινὸν δήπου ποιεῖ
65	λέγειν, περὶ οὐπερ καὶ ἐπιστήμονα, περὶ κιθαρίσεως· ἦ γάρ; — Ναί. — Εἶεν· ὁ δὲ δὴ σοφιστὴς περὶ τίνος δεινὸν ποιεῖ λέγειν; — Δῆλον ὅτι περὶ οὐπερ καὶ ἐπίστασθαι; — Εἰκός γε. Τί δὴ ἐστίν τοῦτο, περὶ οὗ αὐτός τε ἐπιστήμων ἐστίν ὁ σοφιστὴς καὶ τὸν μαθητὴν ποιεῖ; — Μὰ Δί’, ἔφη, οὐκέτι ἔχω σοι λέγειν. Καὶ ἐγὼ εἶπον μετὰ τοῦτο· Τί οὖν; Οἶσθα, εἰς οἷόν τινα κίνδυνον ἔρχη ὑποθήσων τὴν
70	ψυχὴν; Ἥ εἰ μὲν τὸ σῶμα ἐπιτρέπειν σε ἔδει τῷ διακινδυνεύοντα ἢ χρηστὸν αὐτὸ γενέσθαι ἢ πονηρόν, πολλὰ ἂν περιεσκεψώ, εἴτ’ ἐπιτρεπτέον εἴτε οὐ, καὶ εἰς
75	
80	

85	συμβουλήν τούς τε φίλους ἂν παρεκάλεις καὶ τοὺς οἰκείους σκοπούμενος ἡμέρας συχνάς· ὁ δὲ περὶ πλείονος τοῦ σώματος ἡγήν, τὴν ψυχὴν, καὶ ἐν ᾧ πάντ' ἐστὶν τὰ σὰ ἢ εὖ ἢ κακῶς πράττειν, χρηστοῦ ἢ πονηροῦ αὐτοῦ γενομένου, περὶ δὲ τούτου οὔτε τῷ πατρὶ οὔτε τῷ ἀδελφῷ ἐπεκοινώσω οὔτε ἡμῶν τῶν ἐταίρων οὐδενί, εἴτ' ἐπιτρέπτεον εἴτε καὶ οὐ τῷ ἀφικομένῳ τούτῳ ξένῳ τὴν σὴν ψυχὴν, ἀλλ' ἐσπέρας ἀκούσας, ὡς φῆς, ὄρθριος ἦκων περὶ μὲν τούτου οὐδένα λόγον οὐδὲ συμβουλήν ποιῇ, εἴτε χρὴ ἐπιτρέπειν σαυτὸν αὐτῷ εἴτε μή, ἔτοιμος δ' εἰ ἀναλίσκειν τὰ τε σαυτοῦ καὶ τὰ τῶν φίλων χρήματα, ὡς ἤδη διεγνωκῶς, ὅτι πάντως συνεστέον Πρωταγόρᾳ, ὃν οὔτε
90	γιγνώσκεις, ὡς φῆς, οὔτε διείλεξαι οὐδεπώποτε, σοφιστὴν δ' ὀνομάζεις, τὸν δὲ σοφιστὴν, ὅτι ποτ' ἔστιν, φαίνειν ἀγνοῶν, ᾧ μέλλεις σαυτὸν ἐπιτρέπειν; — Καὶ ὡς ἀκούσας, Ἔοικεν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἐξ ὧν σὺ λέγεις. — Ἄρ' οὖν, ὦ Ἰππόκρατες, ὁ σοφιστὴς τυγχάνει ὧν ἐμπορός τις ἢ κάπηλος τῶν ἀγωγίμων, ἀφ' ὧν ψυχὴ τρέφεται; Φαίνεται γὰρ ἔμοιγε τοιοῦτός τις. — Τρέφεται δέ, ὦ Σώκρατες, ψυχὴ τίνη; —
95	Μαθήμασιν δῆπου, ἦν δ' ἐγώ. Καὶ ὅπως γε μή, ὦ ἐταῖρε, ὁ σοφιστὴς ἐπαινῶν, ἂ πωλεῖ, ἐξαπατήσῃ ἡμᾶς, ὥσπερ οἱ περὶ τὴν τοῦ σώματος τροφήν, ὁ ἐμπορός τε καὶ κάπηλος. Καὶ γὰρ οὗτοί που, ὧν ἄγουσιν ἀγωγίμων οὔτε αὐτοὶ ἴσασιν, ὅτι χρηστὸν ἢ πονηρὸν περὶ τὸ σῶμα, ἐπαινοῦσιν δὲ πάντα πωλοῦντες, οὔτε οἱ ὠνούμενοι παρ' αὐτῶν, ἐὰν μή τις τύχη γυμναστικός ἢ ἰατρὸς ὢν. Οὕτω δὲ καὶ οἱ τὰ μαθήματα περιάγοντες κατὰ
100	τὰς πόλεις καὶ πωλοῦντες καὶ καπηλεύοντες τῷ αἰεὶ ἐπιθυμοῦντι ἐπαινοῦσιν μὲν πάντα, ἂ πωλοῦσιν, τάχα δ' ἂν τινες, ᾧ ἄριστοι, καὶ τούτων ἀγνοοῖεν, ὧν πωλοῦσιν, ὅτι χρηστὸν ἢ πονηρὸν πρὸς τὴν ψυχὴν· ὡς δ' αὐτῶς καὶ οἱ ὠνούμενοι παρ' αὐτῶν, ἐὰν μή τις τύχη περὶ τὴν ψυχὴν αὐτῷ ἰατρικὸς ὢν. Εἰ μὲν οὖν σὺ τυγχάνεις ἐπιστήμων τούτων τί χρηστὸν καὶ πονηρὸν, ἀσφαλές σοι ὠνεῖσθαι μαθήματα καὶ παρὰ
105	Πρωταγόρου καὶ παρ' ἄλλου ὅπου οὖν· εἰ δὲ μή, ὄρα, ὦ μακάριε, μὴ περὶ τοῖς φιλτάτοις κυβεύης τε καὶ κινδυνεύης. Καὶ γὰρ δὴ καὶ πολὺ μείζων κίνδυνος ἐν τῇ τῶν μαθημάτων ὠνῇ ἢ ἐν τῇ τῶν σιτίων. Σιτία μὲν γὰρ καὶ ποτὰ πριάμενον παρὰ τοῦ καπήλου καὶ ἐμποροῦ ἔξεστιν ἐν ἄλλοις ἀγγείοις ἀποφέρειν, καὶ πρὶν δέξασθαι αὐτὰ εἰς τὸ σῶμα πιόντα ἢ φαγόντα, καταθέμενον οἴκαδε ἔξεστιν συμβουλεύσασθαι,
110	παρακαλέσαντα τὸν ἐπαῖοντα, ὅτι τε ἐδεστέον ἢ ποτέον καὶ ὅτι μή, καὶ ὅποσον καὶ ὅποτε· ὥστε ἐν τῇ ὠνῇ οὐ μέγας ὁ κίνδυνος. Μαθήματα δὲ οὐκ ἔστιν ἐν ἄλλῳ ἀγγείῳ ἀπενεγκεῖν, ἀλλ' ἀνάγκη καταθέντα τὴν τιμὴν τὸ μάθημα ἐν αὐτῇ τῇ ψυχῇ λαβόντα καὶ μαθόντα ἀπιέναι ἢ βεβλαμμένον ἢ ὠφελημένον. Ταῦτα οὖν σκοπώμεθα καὶ μετὰ τῶν πρεσβυτέρων ἡμῶν· ἡμεῖς γὰρ ἔτι νέοι ὥστε τοσοῦτον πρᾶγμα διελέσθαι. Νῦν
115	μέντοι, ὥσπερ ὠρμήσαμεν, ἴωμεν καὶ ἀκούσωμεν τοῦ ἀνδρός, ἔπειτα ἀκούσαντες καὶ ἄλλοις ἀνακοινώσωμεθα· καὶ γὰρ οὐ μόνος Πρωταγόρας αὐτόθι ἐστίν, ἀλλὰ καὶ Ἰππίας ὁ Ἥλειος—οἶμαι δὲ καὶ Πρόδικον τὸν Κεῖον—καὶ ἄλλοι πολλοὶ καὶ σοφοί.

Anschließend begeben die beiden sich zum Haus des Kallias, in dem Protagoras abgestiegen ist. Außer ihm treffen sie dort auch noch andere Sophisten und bekannte Personen des öffentlichen Lebens in Athen. Der eigentliche Hauptteil des Dialogs kreist dann um die Frage der ἀρετή.

A

- Welchem Zweck dient die Eingangsszene, bevor Sokrates und Hippokrates auf den Hof hinausgehen (310a8 – 311a7)?

- Welchen Unterrichtszweck bei den Sophisten muss Hippokrates schließlich eingestehen, nachdem er von Sokrates durch Analogieschlüsse auf dieses Ergebnis hingeführt worden ist?
- Wie versucht Hippokrates zunächst, den Begriff „Sophist“ zu definieren? Warum erweist sich seine Definition als unzureichend?
- Inwiefern hält Sokrates es für ein fragwürdiges Vorhaben, den Unterricht eines Sophisten zu besuchen? Auf welche Gefahren weist er den jungen Hippokrates hin?
- Vor welchen Arten von Personen würde ein moderner Sokrates seine jungen Freunde heute möglicherweise warnen?
- Informieren Sie sich über den griechischen Wortlaut des homo-mensura-Satzes und mögliche Übersetzungen. Schlagen Sie in einer Philosophiegeschichte nach, was sich dort über Protagoras' meistzitierten Satz finden lässt.

8.2 Die Sophisten als Lehrer der ἀρετή?!	• Platon, <i>Menon</i> 91c1 – 92b10
Anytos hat Besuch von seinem Gastfreund Menon aus Thessalien. Mit ihm unterhält sich Sokrates über die Tugend, und sie diskutieren darüber, ob die Tugend eine Art von Wissen sei. Wenn das so wäre, müsste es ja Lehrer dafür geben und auch die zugehörigen Schüler. Aber – so Sokrates – er könne keine Lehrer der Tugend finden. Um weiter nach einer Lösung zu suchen, bezieht er auch Anytos in den Dialog mit ein. Sokrates und Anytos sind sich einig, dass man für den Schüler Menon als Lehrer jeweils einen anderen Experten auswählen würde – je nachdem, in welcher Fähigkeit man ihn unterweisen lassen wollte: Um aus ihm einen Arzt zu machen, würde man ihn zu einem Arzt schicken; um aus ihm einen Flötenspieler zu machen, zu einem Flötenspieler usw.; Menon nun strebt nach Weisheit und Tugend. Als Sokrates die Rede auf die Sophisten bringt, die sich doch als Tugendlehrer anböten und zu festen Tarifen unterrichteten, reagiert Anytos wie folgt:	
AN. Ἡράκλεις, εὐφήμει, ὦ Σώκρατες. Μηδένα τῶν γ' ἐμῶν μήτε οἰκείων μήτε φίλων, μήτε ἀστὸν μήτε ξένον, τοιαύτη μανία λάβοι, ὥστε παρὰ τούτους ἐλθόντα λωβηθῆναι, ἐπεὶ οὗτοί γε φανερά ἐστι λῶβη τε καὶ διαφθορὰ τῶν συγγιγνομένων.	
ΣΩ. Πῶς λέγεις, ὦ Ἄνυτε; Οὗτοι ἄρα μόνοι τῶν ἀντιποιοιούμενων τι ἐπίστασθαι	
5 εὖεργετεῖν τοσοῦτον τῶν ἄλλων διαφέρουσιν, ὅσον οὐ μόνον οὐκ ὠφελοῦσιν, ὥσπερ οἱ ἄλλοι, ὅτι ἂν τις αὐτοῖς παραδῷ, ἀλλὰ καὶ τὸ ἐναντίον διαφθείρουσιν; Καὶ τούτων φανερώς χρήματα ἀξιούσι πράττεσθαι; Ἐγὼ μὲν οὖν οὐκ ἔχω ὅπως σοι πιστεύσω· οἶδα γάρ ἄνδρα ἓνα Πρωταγόραν πλείω χρήματα κτησάμενον ἀπὸ ταύτης τῆς σοφίας ἢ Φειδίαν τε, ὃς οὕτω περιφανῶς καλὰ ἔργα ἡργάζετο, καὶ ἄλλους δέκα τῶν	
10 ἀνδριαντοποιῶν. Καίτοι τέρας λέγεις, εἰ οἱ μὲν τὰ ὑποδήματα ἐργαζόμενοι τὰ παλαιὰ καὶ τὰ ἱμάτια ἐξακούμενοι, οὐκ ἂν δύναιντο λαθεῖν τριάκονθ' ἡμέρας μοχθηρότερα ἀποδιδόντες ἢ παρέλαβον τὰ ἱματία τε καὶ ὑποδήματα, ἀλλ' εἰ τοιαῦτα ποιοῖεν, ταχὺ ἂν τῷ λιμῷ ἀποθάνοιεν, Πρωταγόρας δὲ ἄρα ὅλην τὴν Ἑλλάδα ἐλάνθανεν διαφθείρων τοὺς συγγιγνομένους καὶ μοχθηροτέρους ἀποπέμπων ἢ	
15 παρελάμβανεν πλέον ἢ τετταράκοντα ἔτη—οἶμαι γὰρ αὐτὸν ἀποθανεῖν ἐγγὺς καὶ ἐβδομήκοντα ἔτη γεγονότα, τετταράκοντα δὲ ἐν τῇ τέχνῃ ὄντα—καὶ ἐν ᾧ παντὶ τῷ χρόνῳ τούτῳ ἔτι εἰς τὴν ἡμέραν ταυτηνὴν εὐδοκιμῶν οὐδὲν πέπαυται, καὶ οὐ μόνον Πρωταγόρας, ἀλλὰ καὶ ἄλλοι πάμπολλοι, οἱ μὲν πρότερον γεγονότες ἐκείνου, οἱ δὲ καὶ νῦν ἔτι ὄντες. Πότερον δὴ οὖν φῶμεν κατὰ τὸν σὸν λόγον εἰδότας αὐτοὺς	
20 ἐξαπατᾶν καὶ λωβᾶσθαι τοὺς νέους, ἢ λεληθέναι καὶ ἑαυτούς; Καὶ οὕτω μαίνεσθαι ἀξιώσομεν τούτους, οὓς ἐνιοί φασι σοφωτάτους ἀνθρώπων εἶναι;	
AN. Πολλοῦ γε δέουσι μαίνεσθαι, ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον οἱ τούτοις διδόντες ἀργύριον τῶν νέων, τούτων δ' ἔτι μᾶλλον οἱ τούτοις ἐπιτρέποντες, οἱ προσήκοντες, πολὺ δὲ μάλιστα πάντων αἱ πόλεις, ἐῷσαι αὐτοὺς εἰσαφικνεῖσθαι καὶ οὐκ	
25 ἐξελαύνουσαι, εἴτε τις ξένος ἐπιχειρεῖ τοιοῦτόν τι ποιεῖν εἴτε ἀστός.	

30	ΣΩ. Πότερον δέ, ὦ Ἄνυτε, ἡδίκηκέ τις σε τῶν σοφιστῶν, ἢ τί οὕτως αὐτοῖς χαλεπὸς εἶ; AN. Οὐδὲ μὰ Δία ἔγωγε συγγέγονα πώποτε αὐτῶν οὐδενί, οὐδ' ἂν ἄλλον ἐάσαιμι τῶν ἐμῶν οὐδένα. ΣΩ. Ἀπειρος ἄρ' εἶ παντάπασι τῶν ἀνδρῶν; AN. Καὶ εἶην γε.
----	---

A

- Beschreiben Sie Anytos' Einstellung gegenüber den Sophisten.
- Untersuchen Sie, wie er zu seinen Auffassungen kommt.
- Interpretieren Sie Sokrates' Reaktion auf die erste Antwort des Anytos. Für welche Haltung des Sokrates ist sie ein besonders anschauliches Beispiel?
- Sokrates vergleicht die Einkommen von Protagoras und Phidias. Informieren Sie sich über die beiden Männer und überlegen Sie, worauf Sokrates mit dieser Gegenüberstellung abzielt.
- Wie in der Einleitung zu Themeneinheit 8 dargestellt, glaubten manche Zeitgenossen, an Sokrates selbst sophistische Eigenschaften zu entdecken oder hielten ihn gar für einen waschechten Sophisten. Überlegen Sie, warum es für Sokrates schließlich lebensgefährlich werden konnte, so eingeschätzt zu werden. Berücksichtigen Sie bei Ihrer Antwort Anytos' Reaktion, sowie die Tatsache, dass Sokrates vor ein Geschworenengericht gestellt wurde.

8.3 Kochkunst und Redekunst	• Platon, <i>Gorgias</i> 463d1 – 465e1 (ggf. zweisprachig)
Der Sophist Gorgias, der Platons Dialog den Namen gegeben hat, wurde um 480 v. Chr. in Leontinoi auf Sizilien geboren und starb etwa 100 Jahre später. Als ein echter Star seiner Zeit war er bis ins hohe Alter viel in der griechischen Welt unterwegs und kam auch mehrfach nach Athen. Auf diesen Reisen trat er zum einen als Festredner unter anderem in Delphi und Olympia auf, zum anderen erteilte er gegen Bezahlung hoher Honorare Rhetorikunterricht. Durch den Einsatz ausgefeilter sprachlicher und stilistischer Mittel und die Technik des scheinbar (!) schlüssigen Argumentierens verstand er es, seine Zuhörer in seinen Bann zu ziehen und sie auf diese Weise im wörtlichen Sinne zu überreden, d. h. sie in ihrer Meinung ganz nach seinem Belieben zu lenken, zu beeinflussen und zu manipulieren. Ein schönes Beispiel dafür ist seine Rede <i>Lob der Helena</i>, in der er gegen andere tradierte Auffassungen nachweist, dass Helena aus ihrer Entführung nach Troja und dem daraus entstehenden Trojanischen Krieg mit all seinen Leiden kein Vorwurf zu machen sei. Diese Gleichgültigkeit gegenüber moralischen Ansprüchen ist es letztlich auch, die Sokrates im ersten Teil des Dialogs <i>Gorgias</i> seinem sophistischen Gesprächspartner zum Vorwurf macht. Während Gorgias nämlich eine Verantwortung dafür, wie die von ihm gelehrt Rhetorik in der Praxis angewendet wird, von sich weist, will Sokrates ihm das nicht durchgehen lassen. Seine Fortsetzung findet der Dialog dann unter Einbeziehung des Gorgiasschülers Polos („Fohlen“). Sokrates versucht – zunächst noch mit Gorgias – zu klären, ob der Rhetorik überhaupt der Rang einer τέχνη, d. h. einer auf Einsicht beruhenden Kunst, zukomme, oder ob sie nicht vielmehr eine ἐμπειρία, d. h. eine durch Übung erworbene Fertigkeit, die Lust und Wohlgefallen hervorruft, sei. Sokrates erläutert das Gemeinte an einem Beispiel:	
5	ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἂν μάθοις ἀποκρινάμενον; Ἔστιν γὰρ ἡ ῥητορικὴ κατὰ τὸν ἐμὸν λόγον πολιτικῆς μορίου εἶδωλον. ΠΩΛ. Τί οὖν; Καλὸν ἢ αἰσχροὺς λέγεις αὐτὴν εἶναι; ΣΩ. Αἰσχροὺς ἔγωγε—τὰ γὰρ κακὰ αἰσχροῖα καλῶ—ἐπειδὴ δεῖ σοι ἀποκρίνασθαι ὡς ἡδὴ εἰδότε, ἃ ἐγὼ λέγω. ΓΟΡ. Μὰ τὸν Δία, ὦ Σώκράτες, ἀλλ' ἐγὼ οὐδὲ αὐτὸς συνίημι, ὅτι λέγεις. ΣΩ. Εἰκότως γε, ὦ Γοργία· οὐδὲν γὰρ πω σαφὲς λέγω, Πῶλος δὲ ὅδε νέος ἐστὶ καὶ ὀξύς. ΓΟΡ. Ἀλλὰ τοῦτον μὲν ἔα, ἐμοὶ δ' εἰπέ, πῶς λέγεις πολιτικῆς μορίου εἶδωλον εἶναι τὴν ῥητορικὴν.

10	ΣΩ. ΑΛΛ' ἐγὼ πειράσομαι φράσαι, ὃ γέ μοι φαίνεται εἶναι ἡ ῥητορική· εἰ δὲ μὴ τυγχάνει ὃν τοῦτο, Πῶλος ὁδε ἐλέγξει. Σῶμά που καλεῖς τι καὶ ψυχὴν; ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὐ; ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τούτων οἶει τινὰ εἶναι ἑκατέρου εὐεξίαν; ΓΟΡ. Ἐγώ γε.
15	ΣΩ. Τί δέ; Δοκοῦσαν μὲν εὐεξίαν, οὐσαν δ' οὐ; Οἷον τοιόνδε λέγω· πολλοὶ δοκοῦσιν εὖ ἔχειν τὰ σώματα, οὐς οὐκ ἂν ῥαδίως αἰσθοιτό τις, ὅτι οὐκ εὖ ἔχουσιν, ἀλλ' ἡ ἰατρός τε καὶ τῶν γυμναστικῶν τις. ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις. ΣΩ. Τὸ τοιοῦτον λέγω καὶ ἐν σώματι εἶναι καὶ ἐν ψυχῇ, ὃ ποιεῖ μὲν δοκεῖν εὖ ἔχειν τὸ
20	σῶμα καὶ τὴν ψυχὴν, ἔχει δὲ οὐδὲν μᾶλλον. ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα. ΣΩ. Φέρε δὴ σοι, ἐὰν δύνωμαι, σαφέστερον ἐπιδείξω, ὃ λέγω. Δυοῖν ὄντοιν τοῖν
25	πραγμάτοιιν δύο λέγω τέχνας· τὴν μὲν ἐπὶ τῇ ψυχῇ πολιτικὴν καλῶ, τὴν δὲ ἐπὶ σώματι μίαν μὲν οὕτως ὀνομάσαι οὐκ ἔχω σοι, μιᾶς δὲ οὐσης τῆς τοῦ σώματος θεραπείας δύο μόρια λέγω, τὴν μὲν γυμναστικὴν, τὴν δὲ ιατρικὴν· τῆς δὲ πολιτικῆς ἀντὶ μὲν τῆς γυμναστικῆς τὴν νομοθετικὴν, ἀντίστροφον δὲ τῇ ἱατρικῇ τὴν δικαιοσύνην. Ἐπικοινωνοῦσι μὲν δὴ ἀλλήλαις, ἅτε περὶ τὸ αὐτὸ οὔσαι, ἑκάτεραι τούτων, ἥ τε ἱατρικὴ τῇ γυμναστικῇ καὶ ἡ δικαιοσύνη τῇ νομοθετικῇ· ὅμως δὲ διαφέρουσιν τι ἀλλήλων. Τεττάρων δὲ τούτων οὐσῶν, καὶ ἀεὶ πρὸς τὸ βέλτιστον θεραπευουσῶν τῶν
30	μὲν τὸ σῶμα, τῶν δὲ τὴν ψυχὴν, ἡ κολακευτικὴ αἰσθομένη—οὐ γνοῦσα λέγω, ἀλλὰ στοχασαμένη—τέτραχα ἑαυτὴν διανείμασα, ὑποδῦσα ὑπὸ ἕκαστον τῶν μορίων, προσποιεῖται εἶναι τοῦτο, ὅπερ ὑπέδν, καὶ τοῦ μὲν βελτίστου οὐδὲν φροντίζει, τῷ δὲ ἀεὶ ἡδίστῳ θηρεύεται τὴν ἄνοιαν καὶ ἐξαπατᾷ, ὥστε δοκεῖ πλείστου ἀξία εἶναι. Ὑπὸ μὲν οὖν τὴν ἱατρικὴν ἡ ὀψοποικὴ ὑποδέδυκεν, καὶ προσποιεῖται τὰ βέλτιστα σιτία
35	τῷ σώματι εἰδέναι, ὥστ' εἰ δέοι ἐν παισὶ διαγωνίζεσθαι ὀψοποιόν τε καὶ ἱατρόν, ἢ ἐν ἀνδράσιν οὕτως ἀνοήτοις ὥσπερ οἱ παῖδες, πότερος ἐπαῖει περὶ τῶν χρηστῶν σιτίων καὶ πονηρῶν, ὁ ἱατρός ἢ ὁ ὀψοποιός, λιμῶ ἂν ἀποθανεῖν τὸν ἱατρόν. Κολακείαν μὲν οὖν αὐτὸ καλῶ, καὶ αἰσχροὺν φημι εἶναι τὸ τοιοῦτον, ὃ Πῶλε—τοῦτο γὰρ πρὸς σὲ λέγω—ὅτι τοῦ ἡδέος στοχάζεται ἄνευ τοῦ βελτίστου· τέχνην δὲ αὐτὴν οὐ φημι εἶναι,
40	ἀλλ' ἐμπειρίαν, ὅτι οὐκ ἔχει λόγον οὐδένα, ὃ προσφέρει, ἃ προσφέρει, ὅποι' ἅττα τὴν φύσιν ἐστίν, ὥστε τὴν αἰτίαν ἑκάστου μὴ ἔχειν εἰπεῖν. Ἐγὼ δὲ τέχνην οὐ καλῶ, ὃ ἂν ἢ ἄλογον πρᾶγμα· τούτων δὲ πέρι εἰ ἀμφισβητεῖς, ἐθέλω ὑποσχεῖν λόγον. Τῇ μὲν οὖν ἱατρικῇ, ὥσπερ λέγω, ἡ ὀψοποικὴ κολακεία ὑπόκειται· τῇ δὲ γυμναστικῇ κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον τοῦτον ἡ κομμωτικὴ, κακοῦργός τε καὶ
45	ἀπατηλὴ καὶ ἀγεννὴς καὶ ἀνελεύθερος, σχήμασιν καὶ χρώμασιν καὶ λειότητι καὶ ἐσθῆσιν ἀπατῶσα, ὥστε ποιεῖν ἀλλότριον κάλλος ἐφελκομένους τοῦ οἰκείου τοῦ διὰ τῆς γυμναστικῆς ἀμελεῖν. Ἴν' οὖν μὴ μακρολογῶ, ἐθέλω σοι εἰπεῖν ὥσπερ οἱ γεωμέτραι—ἤδη γὰρ ἂν ἴσως ἀκολουθήσαιοι—ὅτι ὁ κομμωτικὴ πρὸς γυμναστικὴν, τοῦτο σοφιστικὴ πρὸς νομοθετικὴν, καὶ ὅτι ὁ ὀψοποικὴ πρὸς ιατρικὴν, τοῦτο ῥητορικὴ πρὸς δικαιοσύνην. Ὅπερ μέντοι λέγω, διέστηκε μὲν οὕτω φύσει, ἅτε δ' ἐγγὺς ὄντων φύρονται ἐν τῷ αὐτῷ καὶ περὶ ταῦτα σοφιστὰι καὶ ῥήτορες, καὶ οὐκ ἔχουσιν, ὅτι χρήσονται οὔτε αὐτοὶ ἑαυτοῖς οὔτε οἱ ἄλλοι ἄνθρωποι τούτοις. Καὶ γὰρ ἂν, εἰ μὴ ἡ ψυχὴ τῷ σώματι ἐπεστάται, ἀλλ' αὐτὸ αὐτῷ, καὶ μὴ ὑπὸ ταύτης
50	

55	κατεθεωρεῖτο καὶ διεκρίνετο ἥ τε ὀψοποικὴ καὶ ἡ ιατρικὴ, ἀλλ’ αὐτὸ τὸ σῶμα ἔκρινε σταθμώμενον ταῖς χάρισι ταῖς πρὸς αὐτό, τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου ἂν πολὺ ἦν, ὃ φίλε Πῶλε—σὺ γὰρ τούτων ἔμπειρος—ὁμοῦ ἂν πάντα χρήματα ἐφύρετο ἐν τῷ αὐτῷ, ἀκρίτων ὄντων τῶν τε ιατρικῶν καὶ ὕγιεινῶν καὶ ὀψοποικῶν. Ὁ μὲν οὖν ἐγὼ φημι τὴν ῥητορικὴν εἶναι, ἀκήκοας· ἀντίστροφον ὀψοποιίας ἐν ψυχῇ, ὡς ἐκεῖνο ἐν σώματι.
	<i>Sokrates:</i> Ob du auch wohl verstehen wirst, wenn ich antworte? Nämlich nach meiner Erklärung ist die Redekunst von einem Teile der Staatskunst das Schattenbild. <i>Polos:</i> Wie nun? Sagst du, sie sei schön oder unschön? <i>Sokrates:</i> Unschön. Denn das Böse nenne ich unschön, da ich dir doch antworten soll, als wüsstest du schon, was ich meine. <i>Gorgias:</i> Beim Zeus, Sokrates, verstehe ich doch selbst nicht, was du meinst. <i>Sokrates:</i> Wohl glaublich, Gorgias. Denn ich sage auch noch nichts Bestimmtes. Dieser Polos aber ist gar jung und hitzig. <i>Gorgias:</i> Also lass nur diesen und sage mir, wie du denn meinst, die Redekunst sei von einem Teile der Staatskunst das Schattenbild. <i>Sokrates:</i> Wohl, ich will versuchen zu erklären, was mir die Redekunst zu sein scheint, und wenn sie dies nicht sein sollte, so mag mich Polos widerlegen. Du nennst doch etwas Leib und Seele? <i>Gorgias:</i> Wie sollte ich nicht? <i>Sokrates:</i> Und glaubst auch, dass es ein Wohlbefinden gibt für jedes von diesen beiden? <i>Gorgias:</i> Auch das. <i>Sokrates:</i> Wie aber? Auch ein scheinbares Wohlbefinden, das keines ist? Ich meine dergleichen: Viele haben das Ansehen, sich ganz wohl zu befinden dem Leibe nach, denen nicht leicht jemand „abmerken“ würde, dass sie sich nicht wohl befinden, außer ein Arzt etwa und einer von den Turnverständigen. <i>Gorgias:</i> Ganz recht. <i>Sokrates:</i> Dergleichen nun, sage ich, gibt es am Leibe und in der Seele, welches macht, dass Leib oder Seele scheint, sich wohl zu befinden, befindet sich aber deshalb doch nicht so. <i>Gorgias:</i> Das gibt es. <i>Sokrates:</i> Wohlan denn, wenn ich kann, will ich dir nun deutlicher zeigen, was ich meine. Für diese zwei Dinge setze ich zwei Künste und nenne die für die Seele die Staatskunst; die aber für den Leib kann ich dir nicht so als eine benennen, sondern ich setze von dieser einen Besorgung des Leibes wiederum zwei Teile, die Turnkunst als den einen, die Heilkunst als den anderen. So auch in der Staatskunst, gegenüberstehend der Turnkunst die Gesetzgebung, gegenüberstehend aber der Heilkunst die Rechtspflege. So haben je zwei von diesen als auf denselben Gegenstand sich beziehend etwas miteinander gemein, die Heilkunde mit der Turnkunst und die Rechtspflege mit der Gesetzgebung, doch aber sind sie auch wieder verschieden. Diese vier nun, welche immer mit Hinsicht auf das Beste die Angelegenheiten, jene beiden des Leibes, diese beiden der Seele, besorgen, bemerkt nun die Schmeichelei; nicht sie erkennt sie, sage ich, sondern sie spürt und trifft sie nur, teilt sich nun selbst in vier Teile, verkleidet sich in jene Teile und stellt sich nun an, dasjenige zu sein, worin sie sich verkleidet; auf das Beste aber gar nicht denkend, fängt sie durch das jedes Mal Angenehmste den Unverstand und hintergeht ihn so, dass sie ihm scheint, überaus viel wert zu sein. In die Heilkunst nun verkleidet sich die Kochkunst und stellt sich an zu wissen, welches die besten Speisen sind für den Leib, so dass, wenn vor Kindern und auch vor Männern, die so unverständlich waren als die Kinder, ein Arzt und ein Koch sich um den Vorzug streiten sollten, wer von beiden sich auf heilsame und schädliche Speisen verstünde, der Arzt oder der Koch, könnte der Arzt Hungers sterben. Schmeichelei nun nenne ich das und behaupte, es sei etwas Schlechtes, o Polos, denn zu dir sage ich dies, weil es das Angenehme zu treffen sucht ohne das Beste. Eine Kunst aber leugne ich, dass es sei; sondern nur eine Übung, weil sie keine Einsicht hat von dem, was sie anwendet, was es wohl seiner Natur nach ist, und also den Grund von einem jeden nicht anzugeben weiß; ich aber kann nichts Kunst nennen, was eine unverständige Sache ist. Und bist du etwa hierüber anderer Meinung, so will ich dir Rede stehen. In der Heilkunst also, wie gesagt, verkleidet sich die kochkundige Schmeichelei, in die Turnkunst aber auf eben die Weise die putzkundige, die gar verderblich ist und betrügerisch, unedel und unanständig und durch Gestalten und Farben und Glätte und Bekleidung die Menschen so betrügt, dass sie, fremde Schönheit herbeiziehend, die eigene, welche durch die Kunst der Leibesübungen entsteht, vernachlässigen. Um nun nicht weitläufig zu werden, will ich es dir ausdrücken wie die Messkünstler; denn nun wirst du ja wohl schon folgen können, nämlich dass wie die Putzkunst zur Turnkunst, so die Kochkunst zur Heilkunst, oder vielmehr so wie die Putzkunst zur Turnkunst, so die Sophistik zur Gesetzgebung, und wie die Kochkunst zur Heilkunst, so die Redekunst zur Rechtspflege. Wie ich nun sage, so stehen sie ihrem Wesen nach auseinander; wie sie aber auch nahe sind, werden sie untereinander gemischt und in Beziehung auf dasselbe und wissen selbst nicht, was sie mit sich, noch auch andere Menschen, was sie mit ihnen anzufangen haben. Denn wenn die Seele nicht dem Leibe vorstände, sondern dieser sich selbst, dass also von jener nicht Kochkunst und Heilkunst verglichen und unterschieden würden, sondern der Leib selbst nach Maßgabe des für ihn Wohlgefälligen urteilen müsste, so würde es mit jenem Anaxagoreischen gar weit gehen, lieber Polos, denn du bist dieser Dinge ja kundig, nämlich alle Dinge würden alles zugleich sein, untereinander gemischt, und ungesondert bliebe das Gesunde und Heilkunstmäßige von dem Kochkunstmäßigen. Was ich nun meine, dass die Redekunst sei, hast du gehört, nämlich

	das Gegenstück zur Kochkunst, für die Seele, was diese für den Leib.	Übersetzung: Fr. Schleiermacher
--	--	---------------------------------

A

- Erstellen Sie eine Übersicht anhand des vorgegebenen Rasters. Tragen Sie dabei alle fehlenden Begriffe griechisch und deutsch in die Tabelle ein.

	<u>Seele</u> _____	<u>Körper</u> _____
	Bereich der _____ mit zwei Teilbereichen:	Bereich der _____ mit zwei Teilbereichen:
auf Einsicht beruhende, echte Künste : _____	1. _____ _____ 2. _____ _____	1. _____ _____ 2. _____ _____
auf bloße Schmeichelei abzielende Fertigkeiten : _____	1. _____ _____ 2. _____ _____	1. _____ _____ 2. _____ _____

- Werten Sie den nun in Tabellenform vorliegenden Befund aus: Was will Sokrates durch die gezogenen Parallelen veranschaulichen?
- Welchen Zusammenhang erkennen Sie mit der von Sokrates auch sonst erhobenen Forderung, es komme nicht darauf an, gut zu **scheinen**, sondern gut zu **sein**?

9. Jenseitsvorstellungen

Einführung

„Ἀλλὰ γὰρ ἤδη ὥρα ἀπιέναι, ἐμοὶ μὲν ἀποθανουμένῳ, ὑμῖν δὲ βιωσομένοις· ὁπότεροι δὲ ἡμῶν ἔρχονται ἐπὶ ἄμεινον προᾶγμα, ἄδηλον παντὶ πλὴν ἢ τῷ θεῷ.“

Mit diesen Sätzen beschließt Sokrates seine *Apologie* in der uns von Platon überlieferten Fassung. Der Tod sei kein schlechter Zustand, so Sokrates, sondern ein Gewinn, und zwar unabhängig davon, als was man ihn sich letztlich vorstelle: als einen empfindungslosen Zustand, vergleichbar einem tiefen, traumlosen Schlaf, oder als ein Weiterleben, in dem das irdische Tun, die Menschenprüfung unter günstigeren Vorzeichen als auf der Erde, *in infinitum* fortgesetzt werden könne.

In den später verfassten Dialogen *Gorgias* und *Phaidon*, aus denen die nachfolgend vorgestellten Textabschnitte stammen, ist Sokrates nicht mehr so unentschieden, sondern ergreift eine klare Option für ein Weiterleben der Seele nach dem Tod. Die Art der Lebensführung, in der jemand auf dieser Welt seine Tage zugebracht hat, steht dabei in engem Zusammenhang mit dem, was ihn nach dem Tod im Jenseits erwarten wird. Während Sokrates es im *Gorgias* mit Kallikles, einem sehr harten Gegner, zu tun hat, spricht er im *Phaidon* knapp vor seinem Tod zu Freunden, die mit dem Näherrücken seines Lebensendes offensichtlich deutlich mehr Probleme haben als er selbst.

Zwar geht es also in allen ausgewählten Passagen um die letzten Dinge und somit natürlich um sehr ernste Fragen; während aber gegenüber Kallikles das Mahnende oder gar Warnende überwiegt, geht es im Gespräch mit den Freunden neben der Darlegung der philosophischen Gedanken auch darum, dass ihnen aus der persönlichen Überzeugung des Sokrates Trost und Zuversicht angesichts des bevorstehenden Todes des geschätzten Freundes erwachsen sollen.

9.1 Die Seele vor dem Totengericht

- Platon, *Gorgias* 523a1 – 524b4

Anders als moderne Philosophen, die sich in der Regel ausschließlich einer wissenschaftlichen Sprache und Textgestalt bedienen, legt Platon in sein umfangreiches Gesamtwerk an besonders herausgehobenen Stellen immer wieder von ihm selbst gestaltete Mythen und Gleichnisse ein. Auf diese Weise treten Probleme, die dem Philosophen wichtig sind, noch einmal in einer neuen und ganz anderen Gestalt hervor – anschaulicher, weniger abstrakt. Platon zeigt in diesen Texten, dass er nicht nur ein großer Philosoph, sondern auch ein hervorragender Erzähler ist, der es versteht, für seine Leser eingängige und faszinierende Bilder und Geschichten zu entwerfen.

Dem Schlussmythos des *Gorgias* gehen harte Auseinandersetzungen voraus. Sokrates hat sich in drei aufeinanderfolgenden Gesprächen mit dem berühmten Redner und Sophisten Gorgias (→ 8.3), mit dessen ungestümem und viel kompromissloserem Schüler Polos („Fohlen“) und schließlich mit dem völlig rücksichtslosen Hedonisten und Machtmenschen Kallikles unterhalten. Die Auseinandersetzungen nehmen im Lauf des Dialogs an Intensität und Schärfe deutlich zu und gipfeln schließlich im dritten Gespräch, in dem die ausschließlich auf das Diesseits ausgerichtete Lebensorientierung des Kallikles und die des Sokrates, die auch das Jenseits im Blick hat, ungebremsst aufeinanderprallen. Es ist völlig klar, dass die beiden Kontrahenten auf keinen gemeinsamen Nenner, und sei er noch so klein, kommen können. In seiner Geduld bereits deutlich strapaziert, gesteht Kallikles seinem Gegenüber Sokrates aber dann doch noch zu, dass er noch etwas erzählt:

ΣΩ. Ἄκουε δὴ, φασί, μάλα καλοῦ λόγου, ὃν σὺ μὲν ἡγήση μῦθον, ὡς ἐγώ

5	οἶμαι, ἐγὼ δὲ λόγον· ὥς ἀληθῆ γὰρ ὄντα σοι λέξω, ἃ μέλλω λέγειν. Ὡσπερ γὰρ Ὅμηρος λέγει, διενείμαντο τὴν ἀρχὴν ὁ Ζεὺς καὶ ὁ Ποσειδῶν καὶ ὁ Πλούτων, ἐπειδὴ παρὰ τοῦ πατρὸς παρέλαβον. Ἦν οὖν νόμος ὃδε περὶ ἀνθρώπων ἐπὶ Κρόνου, καὶ αἰεὶ καὶ νῦν ἔτι ἔστιν ἐν θεοῖς, τῶν ἀνθρώπων τὸν μὲν δικαίως τὸν βίον διελθόντα καὶ ὁσίως, ἐπειδὴν τελευτήσῃ, εἰς μακάρων νήσους ἀπιόντα οἰκεῖν ἐν πάσῃ εὐδαιμονίᾳ ἐκτὸς κακῶν, τὸν δὲ ἀδίκως καὶ ἀθέως εἰς τὸ τῆς τίσεως τε καὶ δίκης δεσμωτήριον , ὃ δὴ Τάρταρον καλοῦσιν, ἰέναι. Τούτων δὲ δικασταὶ ἐπὶ Κρόνου καὶ ἔτι νεωστὶ τοῦ Διὸς τὴν
10	ἀρχὴν ἔχοντος ζῶντες ἦσαν ζώντων, ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ δικάζοντες, ἣ μέλλοιεν τελευτᾶν· κακῶς οὖν αἱ δίκαι ἐκρίνοντο. Ὁ τε οὖν Πλούτων καὶ οἱ ἐπιμεληταὶ οἱ ἐκ μακάρων νήσων ἰόντες ἔλεγον πρὸς τὸν Δία, ὅτι φοιτῶέν σφιν ἄνθρωποι ἐκατέρωσε ἀνάξιοι . Εἶπεν οὖν ὁ Ζεὺς· „Ἄλλ’ ἐγώ,” ἔφη, „παύσω τοῦτο γιγνόμενον. Νῦν μὲν γὰρ κακῶς αἱ δίκαι δικάζονται.
15	Ἀμπεχόμενοι γάρ,” ἔφη, „οἱ κρινόμενοι κρίνονται· ζῶντες γὰρ κρίνονται. Πολλοὶ οὖν,” ἣ δ’ ὅς, „ψυχὰς πονηρὰς ἔχοντες ἡμφιεσμένοι εἰσὶ σώματά τε καλὰ καὶ γένη καὶ πλούτους, καί, ἐπειδὴν ἡ κρίσις ἦ, ἔρχονται αὐτοῖς πολλοὶ μάρτυρες, μαρτυρήσοντες, ὥς δικαίως βεβιώκασιν· οἱ οὖν δικασταὶ ὑπὸ τε τούτων ἐκπλήττονται, καὶ ἅμα καὶ αὐτοὶ ἀμπεχόμενοι δικάζουσι, πρὸ τῆς
20	ψυχῆς τῆς αὐτῶν ὀφθαλμοὺς καὶ ὦτα καὶ ὅλον τὸ σῶμα προκεκαλυμμένοι . Ταῦτα δὴ αὐτοῖς πάντα ἐπίπροσθεν γίγνεται, καὶ τὰ αὐτῶν ἀμφιέσματα καὶ τὰ τῶν κρινομένων. Πρῶτον μὲν οὖν,” ἔφη, „παυστέον ἐστὶν προειδόμενος αὐτοὺς τὸν θάνατον· νῦν γὰρ προΐσασι . Τοῦτο μὲν οὖν καὶ δὴ εἴρηται τῷ Προμηθεῖ, ὅπως ἂν παύσῃ αὐτῶν. ἔπειτα γυμνοὺς κριτέον ἀπάντων τούτων·
25	τεθνεώτας γὰρ δεῖ κρίνεσθαι. Καὶ τὸν κριτὴν δεῖ γυμνὸν εἶναι, τεθνεώτα, αὐτῇ τῇ ψυχῇ αὐτὴν τὴν ψυχὴν θεωροῦντα ἐξαίφνης ἀποθανόντος ἐκάστου, ἔρημον πάντων τῶν συγγενῶν καὶ καταλιπόντα ἐπὶ τῆς γῆς πάντα ἐκεῖνον τὸν κόσμον, ἵνα δικαία ἡ κρίσις ἦ. Ἐγὼ μὲν οὖν ταῦτα ἐγνωκὼς πρότερος ἢ ὑμεῖς ἐποισάμην δικαστὰς ὑεῖς ἑμαυτοῦ, δύο μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας, Μίνω τε καὶ
30	Ῥαδάμανθυν, ἓνα δὲ ἐκ τῆς Εὐρώπης, Αἰακόν· οὗτοι οὖν ἐπειδὴν τελευτήσωσι, δικάσουσιν ἐν τῷ λειμῶνι , ἐν τῇ τριόδῳ , ἐξ ἧς φέρετον τῷ ὁδῷ, ἢ μὲν εἰς μακάρων νήσους, ἢ δ’ εἰς Τάρταρον. Καὶ τοὺς μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας Ῥαδάμανθος κρινεῖ, τοὺς δὲ ἐκ τῆς Εὐρώπης Αἰακός· Μίνω δὲ πρεσβεία δώσω ἐπιδιακρίνειν , ἐὰν ἀπορῆτόν τι τῷ ἐτέρῳ, ἵνα ὥς δικαιοτάτῃ ἡ κρίσις
35	ἦ περὶ τῆς πορείας τοῖς ἀνθρώποις.” Ταῦτ’ ἐστίν, ὦ Καλλίκλεις, ἃ ἐγὼ ἀκηκοὼς πιστεύω ἀληθῆ εἶναι· καὶ ἐκ τούτων τῶν λόγων τοιόνδε τι λογίζομαι συμβαίνειν. Ὁ θάνατος τυγχάνει ὦν, ὥς ἐμοὶ δοκεῖ, οὐδὲν ἄλλο ἢ δυοῖν πραγματάοιν διάλυσιν , τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος, ἀπ’ ἀλλήλοιν.

A

- Welchen Einwand, den Kallikles absehbar vorbringen wird, nimmt Sokrates mit der eingangs getroffenen Unterscheidung vorweg, wenn er sagt, für Kallikles werde seine Darstellung ein *μῦθος* sein, für ihn selber jedoch ein *λόγος*? Grenzen Sie die beiden Begriffe durch eine möglichst präzise Erklärung deutlich voneinander ab.

- | | | |
|---|--|--|
| <h2>9.2 Unsterblichkeit der Seele</h2> | | <ul style="list-style-type: none"> • Platon, <i>Phaidon</i> 75c3 – 77a5 • Platon, <i>Phaidon</i> 84d8 – 85b9 |
| <p>Vorstellungen von Dingen führen dazu, dass wir in der Lage sind, bestimmte Gegenstände, Hölzer etwa oder Steine, als das zu klassifizieren, was sie sind. Wir können leicht feststellen, ob ein Ding zu einer bestimmten Gruppe gehört oder nicht. Aber warum können wir das? Weil wir, so sagt Sokrates im Gespräch mit Simmias, diese Begriffsklassen nicht völlig neu bilden, sondern uns nur wieder an sie erinnern müssen. Wie aber kann das möglich sein? Die beiden suchen im Dialog eine Antwort auf die Frage nach diesem zunächst unerklärlich scheinenden Phänomen, dass wir solche Vorstellungen in uns tragen, die uns im Bedarfsfall eine korrekte Einordnung von Einzelercheinungen erlauben:</p> | | |
| | <p>Πρὶν γενέσθαι ἄρα, ὥς ἔοικεν, ἀνάγκη ἡμῖν αὐτὴν εἰληφέναι.
 Ἔοικεν.</p> | |
| 5 | <p>Οὐκοῦν εἰ μὲν λαβόντες αὐτὴν πρὸ τοῦ γενέσθαι ἔχοντες ἐγενόμεθα, ἠπιστάμεθα καὶ πρὶν γενέσθαι καὶ εὐθύς γενόμενοι οὐ μόνον τὸ ἴσον καὶ τὸ μείζον καὶ τὸ ἔλαττον, ἀλλὰ καὶ σύμπαντα τὰ τοιαῦτα; Οὐ γὰρ περὶ τοῦ ἴσου νῦν ὁ λόγος ἡμῖν μάλλον τι ἢ καὶ περὶ αὐτοῦ τοῦ καλοῦ καὶ αὐτοῦ τοῦ ἀγαθοῦ καὶ δικαίου καὶ ὀσίου καί, ὅπερ λέγω, περὶ ἀπάντων, οἷς ἐπισφραγιζόμεθα τὸ „αὐτό, ὃ ἔστι“, καὶ ἐν ταῖς ἐρωτήσεσιν ἐρωτῶντες καὶ ἐν ταῖς ἀποκρίσεσιν ἀποκρινόμενοι. Ὡστε ἀναγκαῖον ἡμῖν τούτων πάντων τὰς ἐπιστήμας πρὸ τοῦ γενέσθαι εἰληφέναι.</p> | |
| 10 | <p>Ἔστι ταῦτα.</p> | |
| 15 | <p>Καὶ εἰ μὲν γε λαβόντες ἐκάστοτε μὴ ἐπιλελήσμεθα, εἰδότας ἀεὶ γίγνεσθαι καὶ ἀεὶ διὰ βίου εἰδέναι· τὸ γὰρ εἰδέναι τοῦτ' ἔστιν, λαβόντα του ἐπιστήμην ἔχειν καὶ μὴ ἀπολωλέκεναι· ἢ οὐ τοῦτο λήθην λέγομεν, ὦ Σιμμία, ἐπιστήμης ἀποβολήν;</p> | |
| 20 | <p>Πάντως δήπου, ἔφη, ὦ Σώκратες.
 Εἰ δέ γε οἶμαι λαβόντες, πρὶν γενέσθαι, γιγνόμενοι ἀπωλέσαμεν, ὕστερον δὲ ταῖς αἰσθήσεσι χρώμενοι περὶ αὐτὰ ἐκείνας ἀναλαμβάνομεν τὰς ἐπιστήμας, ἅς ποτε καὶ πρὶν εἶχομεν, ἄρ' οὐχ, ὃ καλοῦμεν „μανθάνειν“, οἰκείαν ἂν ἐπιστήμην ἀναλαμβάνειν εἴη; Τοῦτο δέ που ἀναμιμνήσκεσθαι</p> | |

	λέγοντες ὁρθῶς ἂν λέγοιμεν; Πάνυ γε. Δυνατὸν γὰρ δὴ τοῦτό γε ἐφάνη, αἰσθόμενόν τι, ἢ ἰδόντα ἢ ἀκούσαντα ἢ τινα ἄλλην αἰσθησιν λαβόντα, ἕτερόν τι ἀπὸ τούτου ἐννοῆσαι, ὃ 25 ἐπελέληστο, ᾧ τοῦτο ἐπλησίαζεν ἀνόμοιον ὃν ἢ ᾧ ὅμοιον· ὥστε, ὅπερ λέγω, δυοῖν θάτερα , ἥτοι ἐπιστάμενοί γε αὐτὰ γεγόναμεν καὶ ἐπιστάμεθα διὰ βίου πάντες, ἢ ὕστερον, οὓς φαμεν μανθάνειν, οὐδὲν ἀλλ' ἢ ἀναμιμνήσκονται οὗτοι, καὶ ἡ μάθησις ἀνάμνησις ἂν εἴη. Καὶ μάλα δὴ οὕτως ἔχει, ᾧ Σώκρατες. 30 Πότερον οὖν αἰρῇ, ᾧ Σιμμία; Ἐπισταμένους ἡμᾶς γεγονέναι, ἢ ἀναμιμνήσκεσθαι ὕστερον, ὧν πρότερον ἐπιστήμην εἰληφότες ἦμεν; Οὐκ ἔχω, ᾧ Σώκρατες, ἐν τῷ παρόντι ἐλέσθαι. Τί δέ; Τόδε ἔχεις ἐλέσθαι, καὶ πῇ σοι δοκεῖ περὶ αὐτοῦ; Ἀνὴρ ἐπιστάμενος, περὶ ὧν ἐπίσταται, ἔχει ἂν δοῦναι λόγον ἢ οὐ; 35 Πολλὴ ἀνάγκη, ἔφη, ᾧ Σώκρατες. Ἦ καὶ δοκοῦσί σοι πάντες ἔχειν διδόναι λόγον περὶ τούτων, ὧν νυνδὴ ἐλέγομεν; Βουλοίμην μεντᾶν, ἔφη ὁ Σιμμίας· ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον φοβοῦμαι, μὴ αὔριον τηνικάδε οὐκέτι ἢ ἀνθρώπων οὐδεὶς ἀξίως οἶός τε τοῦτο ποιῆσαι. 40 Οὐκ ἄρα δοκοῦσί σοι ἐπίστασθαι γε, ἔφη, ᾧ Σιμμία, πάντες αὐτά; Οὐδαμῶς. Ἀναμιμνήσκονται ἄρα, ἃ ποτε ἔμαθον; Ἀνάγκη. Πότε λαβοῦσαι αἱ ψυχαὶ ἡμῶν τὴν ἐπιστήμην αὐτῶν; Οὐ γὰρ δὴ, ἀφ' οὗ γε 45 ἀνθρωποι γεγόναμεν. Οὐ δῆτα. Πρότερον ἄρα. Ναί. Ἦσαν ἄρα, ᾧ Σιμμία, αἱ ψυχαὶ καὶ πρότερον, πρὶν εἶναι ἐν ἀνθρώπου εἶδει, 50 χωρὶς σωμάτων, καὶ φρόνησιν εἶχον. Εἰ μὴ ἄρα ἅμα γιγνόμενοι λαμβάνομεν, ᾧ Σώκρατες, ταύτας τὰς ἐπιστήμας· οὗτος γὰρ λείπεται ἔτι ὁ χρόνος. Εἶεν, ᾧ ἐταῖρε· ἀπόλλυμεν δὲ αὐτάς ἐν ποίῳ ἄλλῳ χρόνῳ;—οὐ γὰρ δὴ ἔχοντές γε αὐτάς γιγνόμεθα, ὥς ἄρτι ὡμολογήσαμεν—ἢ ἐν τούτῳ 55 ἀπόλλυμεν, ἐν ᾧ περ καὶ λαμβάνομεν; Ἦ ἔχεις ἄλλον τινὰ εἰπεῖν χρόνον; Οὐδαμῶς, ᾧ Σώκρατες, ἀλλὰ ἔλαθον ἐμαυτὸν οὐδὲν εἰπών. Ἄρ' οὖν οὕτως ἔχει, ἔφη, ἡμῖν, ᾧ Σιμμία; Εἰ μὲν ἔστιν, ἃ θρυλοῦμεν αἰεὶ, καλὸν τέ τι καὶ ἀγαθὸν καὶ πᾶσα ἡ τοιαύτη οὐσία, καὶ ἐπὶ ταύτην τὰ ἐκ τῶν αἰσθήσεων πάντα ἀναφέρομεν, ὑπάρχουσιν πρότερον ἀνευρίσκοντες 60 ἡμετέραν οὔσαν, καὶ ταῦτα ἐκείνη ἀπεικάζομεν, ἀναγκαῖον, οὕτως ὥσπερ καὶ ταῦτα ἔστιν, οὕτως καὶ τὴν ἡμετέραν ψυχὴν εἶναι καὶ πρὶν γεγονέναι ἡμᾶς· εἰ δὲ μὴ ἔστι ταῦτα, ἄλλως ἂν ὁ λόγος οὗτος εἰρημένος εἴη; Ἄρ' οὕτως ἔχει, καὶ ἴση ἀνάγκη ταῦτά τε εἶναι καὶ τὰς ἡμετέρας ψυχὰς, πρὶν καὶ ἡμᾶς γεγονέναι, καὶ εἰ μὴ ταῦτα, οὐδὲ τάδε;
--	--

65	Ἵπερφυῶς, ὦ Σώκρατες, ἔφη ὁ Σιμμίας, δοκεῖ μοι ἡ αὐτὴ ἀνάγκη εἶναι, καὶ εἰς καλόν γε καταφεύγει ὁ λόγος εἰς τὸ ὁμοίως εἶναι τὴν τε ψυχὴν ἡμῶν, πρὶν γενέσθαι ἡμᾶς, καὶ τὴν οὐσίαν, ἣν σὺ νῦν λέγεις. Οὐ γὰρ ἔχω ἔγωγε οὐδὲν οὕτω μοι ἐναργὲς ὃν ὡς τοῦτο, τὸ πάντα τὰ τοιαῦτ' εἶναι ὡς οἶόν τε μάλιστα, καλόν τε καὶ ἀγαθὸν καὶ τᾶλλα πάντα, ἃ σὺ νυνδὴ ἔλεγες· καὶ
70	ἔμοιγε δοκεῖ ἱκανῶς ἀποδέδεικται.
	Simmias ist also mit der Argumentation bis hierher zufrieden. Nicht geklärt ist jedoch noch, was mit der Seele <u>nach</u> dem Tod des Menschen geschieht. Im weiteren Verlauf des Gesprächs klären Sokrates und seine Partner Simmias und Kebes, dass es Dinge gibt, die sich fortgesetzt wandeln und irgendwann auflösen, und solche, die sich nie verändern und unverändert fortbestehen. Die einen sind die sinnlich wahrnehmbaren, sichtbaren Dinge, die anderen diejenigen, die nur dem Denken und der Vernunft zugänglich, aber unsichtbar sind. Des Weiteren stellen sie fest, dass die zuerst genannten Merkmale auf den Körper des Menschen zutreffen, die anderen auf seine Seele. Nur auf Zeit, d. h. für die Dauer des Lebens, sei die Seele mit dem Leib gleichsam zusammengespannt, und zwar eigentlich gegen ihre Bestimmung und ihr eigenes Streben. Erst der Tod erlaubt ihr die Trennung vom Leib, und dann kann sie wieder zu dem ihr ähnlichen Unsichtbaren, Göttlichen, Vernünftigen gelangen. Seelen allerdings, die sich zu Lebzeiten des Körpers zu eng an diesen gekettet und sich von ihm nicht so frei wie nur möglich gemacht haben, kommen auch nach dem Tod nicht zur Ruhe. Zu viel Irdisches haftet an ihnen, und so werden sie wieder mit einem Körper verbunden – diesmal aber mit dem eines Tieres, das zu den vorangegangenen Fehlern passt. Wer herrschsüchtig und räuberisch war, dessen Seele könnte sich z. B. in einem Wolf oder Geier wiederfinden. Wer dagegen Besonnenheit und Gerechtigkeit praktiziert hat, kann immerhin hoffen, z. B. zu Bienen oder Ameisen oder aber auch wieder zu den Menschen zu gelangen. Nur diejenigen, die ganz gemäß der Philosophie und möglichst losgelöst von allem Sichtbaren gelebt haben, können schließlich zu den Göttern gelangen. Aber auch mit all dem kann Sokrates seine beiden Gesprächspartner nur teilweise überzeugen. Er reagiert jedoch nachsichtig, ja sogar verständnisvoll auf ihre Zweifel und versichert sie anhand eines Beispiels noch einmal seines eigenen unerschütterlichen Glaubens an alles von ihm Vorgetragene:
75	Καὶ ὃς ἀκούσας ἐγέλασέν τε ἡρέμα καὶ φησιν· Βαβαί, ὦ Σιμμία· ἥ που χαλεπῶς ἂν τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους πείσαιμι, ὡς οὐ συμφορὰν ἡγοῦμαι τὴν παροῦσαν τύχην, ὅτε γε μὴδ' ὑμᾶς δύναμαι πείθειν, ἀλλὰ φοβεῖσθε, μὴ
80	δυσκολώτερόν τι νῦν διάκειμαι ἢ ἐν τῷ πρόσθεν βίῳ· καί, ὡς ἔοικε, τῶν κύκνων δοκῶ φαυλότερος ὑμῖν εἶναι τὴν μαντικὴν, οἷ, ἐπειδὴν αἰσθωνται, ὅτι δεῖ αὐτοὺς ἀποθανεῖν, ἄδοντες καὶ ἐν τῷ πρόσθεν χρόνῳ, τότε δὴ πλείστα καὶ κάλλιστα ἄδουσι, γεγηθότες, ὅτι μέλλουσι παρὰ τὸν θεὸν ἀπιέναι, οὐπὲρ εἰσι θεράποντες. Οἱ δ' ἀνθρώποι διὰ τὸ αὐτῶν δέος τοῦ θανάτου καὶ τῶν κύκνων καταψεύδονται καὶ φασιν αὐτοὺς θρηνοῦντας τὸν θάνατον ὑπὸ λύπης ἐξάδειν, καὶ οὐ λογίζονται, ὅτι οὐδὲν ὄρνεον ἄδει, ὅταν πεινῇ ἢ ῥιγῶ ἢ τινα ἄλλην λύπην λυπῇται, οὐδὲ αὐτὴ ἢ τε ἀηδῶν καὶ χελιδῶν καὶ ὁ ἔποψ, ἃ δὴ φασι διὰ λύπην θρηνοῦντα ἄδειν. Ἀλλ' οὔτε ταῦτά μοι φαίνεται λυπούμενα ἄδειν οὔτε οἱ κύκνοι, ἀλλ' ἅτε οἶμαι τοῦ
85	Ἀπόλλωνος ὄντες, μαντικοὶ τέ εἰσι καὶ προειδότες τὰ ἐν Αἴδου ἀγαθὰ ἄδουσι καὶ τέρπονται ἐκείνην τὴν ἡμέραν διαφερόντως ἢ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ. Ἐγὼ δὲ καὶ αὐτὸς ἡγοῦμαι ὁμόδουλός τε εἶναι τῶν κύκνων καὶ ἱερὸς τοῦ αὐτοῦ θεοῦ, καὶ οὐ χειρόν ἐκείνων τὴν μαντικὴν ἔχειν παρὰ τοῦ δεσπότου, οὐδὲ δυσθυμότερον αὐτῶν τοῦ βίου ἀπαλλάττεσθαι. Ἀλλὰ
90	τούτου γ' ἔνεκα λέγειν τε χρὴ καὶ ἐρωτᾶν, ὅτι ἂν βούλησθε, ἕως ἂν Ἀθηναίων ἑῶσιν ἄνδρες ἑνδεκα.

A

Zur ersten Textstelle:

- Wie definiert Sokrates den Begriff *Wissen*?
- Wenn Lernen nur ein sich wieder Erinnern ist, wie Sokrates meint, was setzt dies dann bezüglich der „gelernten“ Kenntnisse voraus?
- Wenn die in der Seele eines Menschen vorhandenen Kenntnisse älter sind als der Mensch selbst, welche Schlussfolgerungen kann man daraus – wie es im Text auch geschieht – bezüglich der Seele ableiten?

Zur zweiten Textstelle:

- Sokrates begegnet den Zweifeln der Freunde mit Nachsicht. Mit dem, was er über die Schwäne erzählt, versucht er Simmias und Kebes auf einer anderen Ebene zu erreichen als auf der des philosophischen Gedankenganges. Inwiefern geht er ihnen damit sozusagen ein Stück entgegen?
- Inwiefern ist gerade das Beispiel mit Apollon und dem Schwan im Hinblick auf Sokrates besonders aussagekräftig? Ziehen Sie dazu eine Übersetzung von Platons *Apologie* 20e7 – 23c1 heran.

10. Tod des Sokrates

Einführung

Wer Böses tue, so Sokrates, handle falsch aufgrund mangelnden Wissens. Niemand tue gegen sein besseres Wissen vorsätzlich Böses (→ Text 7.2). Von dieser Auffassung geht Sokrates auch angesichts des drohenden Todes nicht ab. Er kann nicht gegen sein besseres Wissen handeln, nur um seinem ohnehin schon langen Leben vielleicht noch ein paar (eventuell von Mühsal und Beschwerden belastete) Jahre hinzuzufügen. Der im *Gorgias* vertretenen Position, es sei besser, Unrecht zu erleiden als selbst Unrecht zu tun, bleibt er auch mit 70 Jahren treu. Er stirbt somit letztlich für seine Überzeugung – ein Umstand, der ihn Späteren als Märtyrer erscheinen ließ. Zusammen mit anderen Gemeinsamkeiten, etwa der, dass eine eigenhändige schriftliche Überlieferung nicht vorliegt, wurde dies auch zum Anlass genommen, Sokrates Jesus an die Seite zu stellen. Der eine wird gesehen als einer, der rastlos nach der Wahrheit suchte und schließlich zum Begründer der Ethik wurde. Der andere tritt uns entgegen als jemand, der das Verhältnis zwischen Gott und den Menschen revolutionierte und zahlreiche überkommene Ordnungen in Frage stellte.

Neben der *Apologie*, der Verteidigungsrede des Sokrates vor Gericht, sind es vor allem zwei Dialoge, in denen Platon seine Leser teilhaben lässt an der letzten Lebensphase seines geschätzten Lehrers: der *Kriton* und der *Phaidon*. Aus diesen stammen die nachfolgend vorgestellten Abschnitte. Ergänzt werden die Platon-Passagen um einen Text aus Xenophons *Memorabilien*, der gleichsam einen Nachruf auf Sokrates darstellt.

10.1 Ruhiger Schlaf vor der Hinrichtung	• Platon, <i>Kriton</i> 43a1 – 44b6
Kriton besucht seinen Freund Sokrates im Gefängnis, wo er auf seine Hinrichtung wartet; er kommt schon in aller Frühe, was offensichtlich auf die Besonderheit des Tages hinweist (ist der Tag der Hinrichtung schon angebrochen?) und Kriton als fürsorglichen Freund zeigt, der auch durch Bestechung die Geschehnisse zu beeinflussen versucht (Ist schon an Flucht gedacht und ist sie auch möglich?). Mit der Sorge Kritons kontrastiert die Sorglosigkeit des Sokrates, der in dieser Situation ruhig schlafen kann und den eintretenden Kriton nicht bemerkt hat; Kriton lässt Sokrates weiterschlafen, muss sich also ruhig verhalten haben. Erst als Sokrates wach ist, setzt Kriton in großer Sorge und Unruhe zum Gespräch an und erklärt Sokrates, warum er so handelt und weshalb er Sokrates so bewundert. Der fürsorgliche, sorgenvolle Freund Kriton trifft auf den sorglosen, angenehm schlafenden Sokrates – beide angesichts der Hinrichtung des Sokrates. Und aus dieser kontrastiven Spannung der Personen (Sorge, Unruhe – Ruhe und Sorglosigkeit) und der Situation (Gespräch – Hinrichtung) erhält der Dialog seine dramatische Zuspitzung. Platon gelingt es in wenigen Sätzen, die Situation völlig zu verlebendigen.	
5	ΣΩ. Τί τηνικάδε ἀφίξαι, ὦ Κρίτων; ἢ οὐ πρῶ ἔτι ἐστίν; ΚΡ. Πάνυ μὲν οὖν. ΣΩ. Πηνίκα μάλιστα; ΚΡ. Ὅρθρος βαθύς. ΣΩ. Θαυμάζω, ὅπως ἠθέλησέ σοι ὁ τοῦ δεσμωτηρίου φύλαξ ὑπακούσαι. ΚΡ. Συνήθης ἤδη μοί ἐστιν, ὦ Σώκρατες, διὰ τὸ πολλάκις δεῦρο φοιτᾶν, καί τι καὶ εὐεργέτηται ὑπ' ἐμοῦ. ΣΩ. Ἄρτι δὲ ἦκεις ἢ πάλαι;

	KP. Ἐπιεικῶς πάλαι.
10	ΣΩ. Εἴτα πῶς οὐκ εὐθὺς ἐπήγειράς με, ἀλλὰ σιγῇ παρακάθῃσαι; KP. Οὐ μὰ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες, οὐδ' ἂν αὐτὸς ἠθελον ἐν τοσαύτῃ τε ἀγρυπνία καὶ λύπῃ εἶναι, ἀλλὰ καὶ σοῦ πάλαι θαυμάζω αἰσθανόμενος, ὡς ἡδέως καθεύδεις· καὶ ἐπιτηδές σε οὐκ ἤγειρον, ἵνα ὡς ἡδιστα διάγῃς. Καὶ πολλάκις μὲν δὴ σε καὶ πρότερον ἐν παντὶ τῷ βίῳ ἡϋδαιμόνισα τοῦ τρόπου, πολὺ δὲ μάλιστα
15	ἐν τῇ νῦν παρεστῶσιν συμφορᾷ, ὡς ῥαδίως αὐτὴν καὶ πράως φέρεις. ΣΩ. Καὶ γὰρ ἂν, ὦ Κρίτων, πλημμελὲς εἴη ἀγανακτεῖν τηλικούτον ὄντα, εἰ δεῖ ἤδη τελευτᾶν.
	KP. Καὶ ἄλλοι, ὦ Σώκρατες, τηλικούτοι ἐν τοιαύταις συμφοραῖς ἀλίσκονται, ἀλλ' οὐδὲν αὐτοὺς ἐπιλύεται ἢ ἡλικία τὸ μὴ οὐχὶ ἀγανακτεῖν τῇ παρούσῃ τύχῃ.
20	ΣΩ. Ἔστι ταῦτα. Ἀλλὰ τί δὴ οὕτω πρῶ ἀφίξαι; KP. Ἀγγελίαν, ὦ Σώκρατες, φέρων χαλεπὴν, οὐ σοί, ὡς ἐμοὶ φαίνεται, ἀλλ' ἐμοὶ καὶ τοῖς σοῖς ἐπιτηδείοις πᾶσιν καὶ χαλεπὴν καὶ βαρεῖαν, ἣν ἐγώ, ὡς ἐμοὶ δοκῶ, ἐν τοῖς βαρύνταί ἂν ἐνέγκαιμι.
	ΣΩ. Τίνα ταύτην; Ἡ τὸ πλοῖον ἀφίκεται ἐκ Δήλου, οὗ δεῖ ἀφικομένου τεθνάναι με;
25	KP. Οὗτοι δὴ ἀφίκεται, ἀλλὰ δοκεῖν μὲν μοι ἤξει τήμερον, ἐξ ὧν ἀπαγγέλλουσιν ἤκοντές τινες ἀπὸ Σουνίου καὶ καταλιπόντες ἐκεῖ αὐτό. Δήλον οὖν ἐκ τούτων τῶν ἀγγέλων, ὅτι ἤξει τήμερον, καὶ ἀνάγκη δὴ εἰς αὔριον ἔσται, ὦ Σώκρατες, τὸν βίον σε τελευτᾶν.
	ΣΩ. Ἀλλ', ὦ Κρίτων, τύχῃ ἀγαθῇ, εἰ ταύτῃ τοῖς θεοῖς φίλον, ταύτῃ ἔστω· οὐ μέντοι οἶμαι ἤξειν αὐτὸ τήμερον.
30	KP. Πόθεν τοῦτο τεκμαίρη; ΣΩ. Ἐγώ σοι ἐρῶ. Τῇ γὰρ που ὑστεραία δεῖ με ἀποθνήσκειν ἢ ἢ ἂν ἔλθῃ τὸ πλοῖον.
	KP. Φασὶ γέ τοι δὴ οἱ τούτων κύριοι.
35	ΣΩ. Οὐ τοίνυν τῆς ἐπιούσης ἡμέρας οἶμαι αὐτὸ ἤξειν ἀλλὰ τῆς ἐτέρας. Τεκμαίρομαι δὲ ἐκ τινος ἐνυπνίου, ὃ ἐώρακα ὀλίγον πρότερον ταύτης τῆς νυκτός· καὶ κινδυνεύεις ἐν καιρῷ τινὶ οὐκ ἐγείραί με.
	KP. Ἦν δὲ δὴ τί τὸ ἐνύπνιον;
	ΣΩ. Ἐδόκει τίς μοι γυνὴ προσελθοῦσα καλὴ καὶ εὐειδής, λευκὰ ἱμάτια ἔχουσα,
40	καλέσαι με καὶ εἰπεῖν· „ὦ Σώκρατες, ἡματί κεν τριτάτῳ Φθίην ἐρίβωλον ἴκοιο.“ KP. Ἀποπον τὸ ἐνύπνιον, ὦ Σώκρατες.
	ΣΩ. Ἐναργὲς μὲν οὖν, ὡς γέ μοι δοκεῖ, ὦ Κρίτων.
	KP. Λίαν γε, ὡς ἔοικεν. Ἀλλ', ὦ δαιμόνιε Σώκρατες, ἔτι καὶ νῦν ἐμοὶ πιθοῦ καὶ σώθητι.

A

- Arbeiten Sie die Unterschiede der Haltungen beider Personen aus dem Text heraus.
- Zeigen Sie die von Platon angewendeten Mittel zur indirekten Charakteristik auf.
- Interpretieren Sie das Schlaf- und Traum-Motiv; informieren Sie sich dazu über die Jenseitsvorstellungen der Griechen und über Traumdeutung in der Antike.
- Informieren Sie sich über Delos und Sunion, die dort verehrten Götter und die Bedeutung der Orte.
- Suchen Sie die geographischen Angaben auf einer Karte. Erstellen Sie einen Kurs, den das „staatliche Schiff“ genommen haben kann.
- Informieren Sie sich über das „staatliche Schiff“ und seine Aufgaben.

Lit

Giebel, Marion: Träume in der Antike: Griechisch/Deutsch, Ditzingen 2006 (Reclam)

L

<http://de.wikipedia.org/wiki/Triere>

Lexikonartikel Triere

<http://de.wikipedia.org/wiki/Paralos>

Infos zum „staatlichen Schiff“

http://www.hellenicnavy.gr/trihrhs_en.asp

Nachbau einer Triere

<http://de.wikipedia.org/wiki/Delos>

Lexikonartikel Delos

http://www.365sterne.de/admirals_sailing/dokus/indexdelos.html Bilder, Informationen zu Delos

http://de.wikipedia.org/wiki/Kap_Sounion

Lexikonartikel Sunion

10.2 Das Sterben des Sokrates	• Platon, <i>Phaidon</i> 116a3 – 118
Sokrates hat nicht mehr lange zu leben. Gegen Ende des Dialogs <i>Phaidon</i> fragt Kriton den Todeskandidaten, wie er denn bestattet werden wolle. Sokrates stellt die Beisetzung Kriton anheim, versäumt aber nicht, den Freund noch einmal nachdrücklich auf das Thema hinzuweisen, das sie soeben ausführlich erörtert haben: Begraben werde Kriton lediglich seinen Leib; die Seele aber, die die Person des Sokrates eigentlich ausmache, sei unsterblich und somit vom Tod überhaupt nicht berührt. Danach gehen die Dinge unaufhaltsam ihren Gang. Phaidon berichtet dem Echekrates, der damals nicht dabei war, was sich ereignete:	
5	Ταῦτ' εἰπὼν ἐκεῖνος μὲν ἀνίστατο εἰς οἴκημά τι ὡς λουσόμενος, καὶ ὁ Κρίτων εἶπετο αὐτῷ, ἡμᾶς δ' ἐκέλευε περιμένειν. Περιεμένομεν οὖν πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς διαλεγόμενοι περὶ τῶν εἰρημένων καὶ ἀνασκοποῦντες, τότε δ' αὖ περὶ τῆς συμφορᾶς διεξιόντες, ὅση ἡμῖν γεγонуῖα εἴη, ἀτεχνῶς ἡγούμενοι ὥσπερ πατρὸς στερηθέντες διάξιν ὀρφανοὶ τὸν ἔπειτα βίον. Ἐπειδὴ δὲ ἐλούσατο καὶ ἠνέχθη παρ' αὐτὸν τὰ παιδία—δύο γὰρ αὐτῷ ὑεῖς σμικροὶ ἦσαν, εἷς δὲ μέγας—καὶ αἱ οἰκεῖαι γυναῖκες ἀφίκοντο ἐκεῖναι, ἐναντίον τοῦ Κρίτωνος διαλεχθεῖς τε καὶ ἐπιστείλας, ἅττα ἐβούλετο, τὰς μὲν γυναῖκας καὶ τὰ παιδία ἀπιέναι ἐκέλευσεν, αὐτὸς δὲ ἦκε παρ' ἡμᾶς. Καὶ ἦν ἤδη ἐγγὺς ἡλίου δυσμῶν· χρόνον γὰρ πολὺν διέτριψεν ἔνδον. Ἐλθὼν δ' ἐκαθέζετο λελουμένος καὶ οὐ πολλὰ
10	ἅττα μετὰ ταῦτα διελέχθη, καὶ ἦκεν ὁ τῶν ἔνδεκα ὑπηρέτης καὶ στὰς παρ' αὐτόν, Ὁ Σώκρατες, ἔφη, οὐ καταγνώσομαί γε σοῦ, ὅπερ ἄλλων καταγιγνώσκω, ὅτι μοι χαλεπαίνουσι καὶ καταρῶνται, ἐπειδὴν αὐτοῖς παραγγείλω πίνειν τὸ φάρμακον ἀναγκαζόντων τῶν ἀρχόντων. Σὲ δὲ ἐγὼ καὶ ἄλλως ἔγνωκα ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ γενναιότατον καὶ πρῶτατον καὶ ἄριστον ἄνδρα ὄντα τῶν πώποτε δεῦρο ἀφικομένων,
15	καὶ δὴ καὶ νῦν εὖ οἶδ', ὅτι οὐκ ἐμοὶ χαλεπαίνεις, γιγνώσκεις γὰρ τοὺς αἰτίους, ἀλλὰ ἐκεῖνοις. Νῦν οὖν, οἶσθα γὰρ, ἃ ἦλθον ἀγγέλλων, χαῖρέ τε καὶ πειρῶ ὡς ῥᾶστα φέρειν τὰ ἀναγκαῖα. Καὶ ἅμα δακρύσας μεταστρεφόμενος ἀπῆει.
20	Καὶ ὁ Σωκράτης ἀναβλέψας πρὸς αὐτόν, Καὶ σύ, ἔφη, χαῖρε, καὶ ἡμεῖς ταῦτα ποιήσομεν. Καὶ ἅμα πρὸς ἡμᾶς, Ὡς ἀστεῖος, ἔφη, ὁ ἄνθρωπος· καὶ παρὰ πάντα μοι τὸν χρόνον προσήει καὶ διελέγετο ἐνίοτε καὶ ἦν ἀνδρῶν λῶστος, καὶ νῦν ὡς γενναίως με ἀποδακρῦει. Ἀλλ' ἄγε δὴ, ὦ Κρίτων, πειθώμεθα αὐτῷ, καὶ ἐνεγκάτω τις τὸ φάρμακον, εἰ τέτριπται· εἰ δὲ μή, τριψάτω ὁ ἄνθρωπος.
25	Καὶ ὁ Κρίτων, Ἀλλ' οἶμαι, ἔφη, ἔγωγε, ὦ Σώκρατες, ἔτι ἥλιον εἶναι ἐπὶ τοῖς ὄρεσιν καὶ οὐπὼ δεδυκέναι. Καὶ ἅμα ἐγὼ οἶδα καὶ ἄλλους πάνυ ὀψὲ πίνοντας, ἐπειδὴν παραγγελθῇ αὐτοῖς, δειπνήσαντάς τε καὶ πίνοντας εὖ μάλα, καὶ συγγενομένους γ' ἐνίοις, ὧν ἂν τύχωσιν ἐπιθυμοῦντες. ἀλλὰ μηδὲν ἐπείγου· ἔτι γὰρ ἐγχωρεῖ.
Καὶ ὁ Σωκράτης, Εἰκότως γε, ἔφη, ὦ Κρίτων, ἐκεῖνοί τε ταῦτα ποιοῦσιν, οὓς σὺ λέγεις—	

30	οἶονται γὰρ κερδαίνειν ταῦτα ποιήσαντες—καὶ ἔγωγε ταῦτα εἰκότως οὐ ποιήσω· οὐδὲν γὰρ οἶμαι κερδανεῖν ὀλίγον ὕστερον πιών ἄλλο γε ἢ γέλωτα ὀφλήσειν παρ’ ἐμαυτῷ γλιχόμενος τοῦ ζῆν καὶ φειδόμενος οὐδενὸς ἔτι ἐνόντος. Ἀλλ’ ἴθι, ἔφη, πείθου καὶ μὴ ἄλλως ποίει.
35	Καὶ ὁ Κρίτων ἀκούσας ἔνευσε τῷ παιδί πλησίον ἐστῶτι. Καὶ ὁ παῖς ἐξελθὼν καὶ συχνὸν χρόνον διατρίψας ἤκεν ἄγων τὸν μέλλοντα δώσειν τὸ φάρμακον, ἐν κύλικι φέροντα τετριμμένον . Ἰδὼν δὲ ὁ Σωκράτης τὸν ἄνθρωπον, Εἶεν, ἔφη, ὦ βέλτιστε, σὺ γὰρ τούτων ἐπιστήμων , τί χρὴ ποιεῖν;
40	Οὐδὲν ἄλλο, ἔφη, ἢ πίνοντα περιμέναι , ἕως ἂν σου βάρος ἐν τοῖς σκέλεσι γένηται, ἔπειτα κατακεῖσθαι · καὶ οὕτως αὐτὸ ποιήσει. Καὶ ἅμα ὥρεξε τὴν κύλικα τῷ Σωκράτει.
45	Καὶ ὃς λαβὼν καὶ μάλα ἴλεως, ὦ Ἐχέκρατες, οὐδὲν τρέσας οὐδὲ διαφθείρας οὔτε τοῦ χρώματος οὔτε τοῦ προσώπου , ἀλλ’ ὥσπερ εἰώθει ταυρηδὸν ὑποβλέψας πρὸς τὸν ἄνθρωπον, Τί λέγεις, ἔφη, περὶ τοῦδε τοῦ πώματος πρὸς τὸ ἀποσπείσαι τινι; ἔξεστιν ἢ οὐ;
50	Τοσοῦτον, ἔφη, ὦ Σώκρατες, τρίβομεν, ὅσον οἰόμεθα μέτριον εἶναι πιεῖν. Μανθάνω, ἢ δ’ ὅς· ἀλλ’ εὐχέσθαι γέ που τοῖς θεοῖς ἔξεστί τε καὶ χρὴ, τὴν μετοίκησιν τὴν ἐνθὲνδε ἐκείσε εὐτυχῇ γενέσθαι· ἃ δὴ καὶ ἐγὼ εὐχομαί τε καὶ γένοιτο ταύτη. Καὶ ἡμῶν οἱ πολλοὶ τέως μὲν ἐπιεικῶς οἰοί τε ἦσαν κατέχειν τὸ μὴ δακρύνειν , ὥς δὲ εἶδομεν πίνοντά τε καὶ πεπωκότα , οὐκέτι, ἀλλ’ ἐμοῦ γε βία καὶ αὐτοῦ ἀστακτι ἐχώρει τὰ δάκρυα, ὥστε ἐγκαλυψάμενος ἀπέκλαον ἐμαυτόν—οὐ γὰρ δὴ ἐκεῖνόν γε, ἀλλὰ τὴν
55	ἐμαυτοῦ τύχην, οἷου ἀνδρὸς ἐταίρου ἐστερημένος εἶην. Ὁ δὲ Κρίτων ἔτι πρότερος ἐμοῦ, ἐπειδὴ οὐχ οἷός τ’ ἦν κατέχειν τὰ δάκρυα, ἐξανέστη . Απολλόδωρος δὲ καὶ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ οὐδὲν ἐπαύετο δακρύνων, καὶ δὴ καὶ τότε ἀναβρυχησάμενος κλάων καὶ ἀγανακτῶν οὐδένα ὄντινα οὐ κατέκλασε τῶν παρόντων πλήν γε αὐτοῦ Σωκράτους.
60	Ἐκεῖνος δέ, Οἴα, ἔφη, ποιεῖτε, ὦ θαυμάσιοι. Ἐγὼ μέντοι οὐχ ἥκιστα τούτου ἕνεκα τὰς γυναικας ἀπέπεμψα, ἵνα μὴ τοιαῦτα πλημμελοῖεν · καὶ γὰρ ἀκήκοα, ὅτι ἐν εὐφημῖα χρὴ τελευτᾶν. Ἀλλ’ ἡσυχίαν τε ἄγετε καὶ καρτερεῖτε.
65	Καὶ ἡμεῖς ἀκούσαντες ἡσχύνημέν τε καὶ ἐπέσχομεν τοῦ δακρύνειν. Ὁ δὲ περιελθὼν, ἐπειδὴ οἱ βαρύνεσθαι ἔφη τὰ σκέλη , κατεκλίνη ὑπτίος —οὕτω γὰρ ἐκέλευεν ὁ ἄνθρωπος—καὶ ἅμα ἐφαπτόμενος αὐτοῦ οὗτος ὁ δοὺς τὸ φάρμακον διαλιπὼν χρόνον ἐπεσκόπει τοὺς πόδας καὶ τὰ σκέλη , κᾶπειτα σφόδρα πιέσας αὐτοῦ τὸν πόδα ἤρετο, εἰ αἰσθάνοιτο, ὃ δ’ οὐκ ἔφη. Καὶ μετὰ τοῦτο αὐθις τὰς κνήμας · καὶ ἐπανιών οὕτως ἡμῖν ἐπεδείκνυτο, ὅτι ψύχοιτό τε καὶ πήγνυτο . Καὶ αὐτὸς ἤπτετο καὶ εἶπεν, ὅτι, ἐπειδὴν πρὸς τῇ καρδίᾳ γένηται αὐτῷ, τότε οἰχήσεται.
70	Ἦδη οὖν σχεδόν τι αὐτοῦ ἦν τὰ περὶ τὸ ἥτρον ψυχόμενα , καὶ ἐκκαλυψάμενος — ἐνεκεκάλυπτο γάρ—εἶπεν—ὃ δὴ τελευταῖον ἐφθέγξατο —ὦ Κρίτων, ἔφη, τῷ Ἀσκληπιῷ ὀφείλομεν ἀλεκτρούονα · ἀλλὰ ἀπόδοτε καὶ μὴ ἀμελήσητε. Ἀλλὰ ταῦτα, ἔφη, ἔσται, ὁ Κρίτων· ἀλλ’ ὄρα, εἴ τι ἄλλο λέγεις. Ταῦτα ἐρομένου αὐτοῦ οὐδὲν ἔτι ἀπεκρίνατο, ἀλλ’ ὀλίγον χρόνον διαλιπὼν ἐκινήθη τε καὶ ὁ ἄνθρωπος ἐξεκάλυψεν αὐτόν, καὶ ὃς τὰ ὄμματα ἔστησεν· ἰδὼν δὲ ὁ Κρίτων συνέλαβε τὸ στόμα καὶ τοὺς ὀφθαλμούς.

20	σκοπεῖν, ὅ τι ἀπολογήσεται. Τὸν δὲ τὸ μὲν πρῶτον εἰπεῖν· Οὐ γὰρ δοκῶ σοι τοῦτο μελετῶν διαβεβιωκέναι ; Ἐπεὶ δὲ αὐτὸν ἤρετο, ὅπως, εἰπεῖν αὐτὸν, ὅτι οὐδὲν ἄλλο ποιῶν διαγεγέννηται ἢ διασκοπῶν μὲν τὰ τε δίκαια καὶ τὰ ἄδικα, πράττων δὲ τὰ δίκαια καὶ τῶν ἀδίκων ἀπεχόμενος, ἦν περ νομίζοι καλλίστην μελέτην ἀπολογίας εἶναι. Αὐτὸς δὲ πάλιν εἰπεῖν· Οὐχ ὀρᾷς, ὦ Σώκρατες, ὅτι οἱ Ἀθήνησι δικασταὶ πολλοὺς
25	μὲν ἤδη μὴδὲν ἀδικοῦντας λόγῳ παραχθέντες ἀπέκτειναν, πολλοὺς δὲ ἀδικοῦντας ἀπέλυσαν; Ἀλλὰ νῆ τὸν Δία, φάναι αὐτόν, ὦ Ἑρμόγενης, ἤδη μου ἐπιχειροῦντος φροντίσαι τῆς πρὸς τοὺς δικαστὰς ἀπολογίας ἠναντιώθη τὸ δαιμόνιον. Καὶ αὐτὸς εἰπεῖν· Θαυμαστὰ λέγεις. Τὸν δέ, Θαυμάζεις, φάναι, εἰ τῷ θεῷ δοκεῖ βέλτιον εἶναι ἐμὲ τελευτᾶν τὸν βίον ἥδη; Οὐκ οἶσθ', ὅτι μέχρι μὲν τοῦδε τοῦ χρόνου ἐγὼ οὐδενὶ ἀνθρώπων ὑφείμην ἂν οὔτε βέλτιον οὔθ' ἥδιον ἐμαυτοῦ βεβιωκέναι; Ἄριστα μὲν γὰρ
30	οἶμαι ζῆν τοὺς ἄριστα ἐπιμελομένους τοῦ ὥς βελτίστους γίγνεσθαι, ἥδιστα δὲ τοὺς μάλιστα αἰσθανομένους, ὅτι βελτίους γίνονται. Ἄ ἐγὼ μέχρι τοῦδε τοῦ χρόνου ἡσθανόμην ἐμαυτῷ συμβαίνοντα καὶ τοῖς ἄλλοις ἀνθρώποις ἐντυγχάνων καὶ πρὸς τοὺς ἄλλους παραθεωρῶν ἐμαυτὸν οὕτω διατετέλεκα περὶ ἐμαυτοῦ γινώσκων· καὶ οὐ μόνον ἐγώ, ἀλλὰ καὶ οἱ ἐμοὶ φίλοι οὕτως ἔχοντες περὶ ἐμοῦ διατελοῦσιν, οὐ διὰ τὸ
35	φιλεῖν ἐμέ, καὶ γὰρ οἱ τοὺς ἄλλους φιλοῦντες οὕτως ἂν εἶχον πρὸς τοὺς ἑαυτῶν φίλους, ἀλλὰ διόπερ καὶ αὐτοὶ ἂν οἶονται ἐμοὶ συνόντες βέλτιστοι γίγνεσθαι. Εἰ δὲ βιώσομαι πλείω χρόνον, ἴσως ἀναγκαῖον ἔσται τὰ τοῦ γῆρως ἐπιτελεῖσθαι καὶ ὀρᾶν τε καὶ ἀκούειν ἥττον καὶ διανοεῖσθαι χειρὸν καὶ δυσμαθέστερον ἀποβαίνειν καὶ ἐπιλησμονέστερον , καὶ ὧν πρότερον βελτίων ἦν, τούτων χεῖρῳ γίγνεσθαι· ἀλλὰ μὴν
40	ταῦτά γε μὴ αἰσθανομένῳ μὲν ἀβίωτος ἂν εἴη ὁ βίος, αἰσθανόμενον δὲ πῶς οὐκ ἀνάγκη χειρόν τε καὶ ἀηδέστερον ζῆν; Ἀλλὰ μὴν εἰ γε ἀδίκως ἀποθανοῦμαι, τοῖς μὲν ἀδίκως ἐμὲ ἀποκτείνασιν αἰσχρόν ἂν εἴη τοῦτο· εἰ γὰρ τὸ ἀδικεῖν αἰσχρόν ἐστι, πῶς οὐκ αἰσχρόν καὶ τὸ ἀδίκως ὀτιοῦν ποιεῖν; Ἐμοὶ δὲ τί αἰσχρόν τὸ ἐτέρους μὴ δύνασθαι περὶ ἐμοῦ τὰ δίκαια μήτε γινῶναι μήτε ποιῆσαι; Ὅρῳ δ' ἐγῶγε καὶ τὴν δόξαν τῶν
45	προγεγονότων ἀνθρώπων ἐν τοῖς ἐπιγιγνομένοις οὐχ ὁμοίαν καταλειπομένην τῶν τε ἀδικησάντων καὶ τῶν ἀδικηθέντων. Οἶδα δ', ὅτι καὶ ἐγὼ ἐπιμελείας τεύξομαι ὑπ' ἀνθρώπων, καὶ ἐὰν νῦν ἀποθάνω, οὐχ ὁμοίως τοῖς ἐμὲ ἀποκτείνασιν· οἶδα γὰρ αἰὲ μαρτυρήσεσθαι μοι, ὅτι ἐγὼ ἠδίκησα μὲν οὐδένα πώποτε ἀνθρώπων οὐδὲ χεῖρῳ ἐποίησα, βελτίους δὲ ποιεῖν ἐπειρώμην αἰὲ τοὺς ἐμοὶ συνόντας. Τοιαῦτα μὲν πρὸς
50	Ἑρμογένην τε διελέχθη καὶ πρὸς τοὺς ἄλλους. Τῶν δὲ Σωκράτην γινωσκόντων, οἷος ἦν, οἱ ἀρετῆς ἐφιέμενοι πάντες ἔτι καὶ νῦν διατελοῦσι πάντων μάλιστα ποθοῦντες ἐκεῖνον, ὥς ὠφελιμώτατον ὄντα πρὸς ἀρετῆς ἐπιμέλειαν. Ἐμοὶ μὲν δὴ, τοιοῦτος ὧν οἷον ἐγὼ διήγημαι, εὐσεβῆς μὲν οὕτως, ὥστε μὴδὲν ἄνευ τῆς τῶν θεῶν γνώμης ποιεῖν, δίκαιος δὲ, ὥστε βλάπτειν μὲν μὴδὲ μικρὸν μὴδένα, ὠφελεῖν δὲ τὰ μέγιστα τοὺς
55	χρωμένους αὐτῷ, ἐγκρατὴς δὲ, ὥστε μὴδέποτε προαιρεῖσθαι τὸ ἥδιον ἀντὶ τοῦ βελτίονος, φρόνιμος δὲ, ὥστε μὴ διαμαρτάνειν κρίνων τὰ βελτίῳ καὶ τὰ χεῖρῳ μὴδὲ ἄλλου προσδεῖσθαι , ἀλλ' αὐτάρκης εἶναι πρὸς τὴν τούτων γνώσιν , ἱκανὸς δὲ καὶ λόγῳ εἰπεῖν τε καὶ διορίσασθαι τὰ τοιαῦτα, ἱκανὸς δὲ καὶ ἄλλως δοκιμάσαι τε καὶ ἀμαρτάνοντα ἐλέγξαι καὶ προτρέψασθαι ἐπ' ἀρετὴν καὶ καλοκαγαθίαν, ἐδόκει
60	τοιοῦτος εἶναι οἷος ἂν εἴη ἄριστός τε ἀνὴρ καὶ εὐδαιμονέστατος . Εἰ δὲ τῷ μὴ ἀρέσκει ταῦτα, παραβάλλων τὸ ἄλλων ἥθος πρὸς ταῦτα οὕτω κρινέτω.

A

- Wie lange musste Sokrates auf die Vollstreckung des Todesurteils warten?
- Inwiefern bewährte er sich in dieser Zeit und blieb seiner sonstigen Lebensführung treu?
- Das „Daimonion“ ist für Sokrates eine unbedingte Autorität. Wie beschreibt er sein Wirken im Zusammenhang mit der Anklage durch Meletos?
- Trotz seiner durch den Prozess misslichen Lage ist Sokrates der Meinung, niemand habe „besser und angenehmer“ gelebt als er. Was führt ihn zu dieser Beurteilung? Stellen Sie einen Vergleich an zwischen der Auffassung des Sokrates und dem, was Sie selbst oder Zeitgenossen als unabdingbar für ein „gutes“ Leben beurteilen!
- Sokrates vertritt in Platons Dialog *Gorgias* die Meinung, es sei schlimmer, Unrecht zu tun als Unrecht zu erleiden. Inwiefern wird diese Position hier bestätigt?
- Beurteilen Sie die Worte des Sokrates, in denen er sich zu seiner (vermuteten) Nachwirkung äußert! Was schenkt ihm dabei Zuversicht?

Lit

Xenophon, Erinnerungen an Sokrates. Griechisch – deutsch. Übers. u. hrsg. von Jaerisch, P., mit Literaturhinweisen von Rainer Nickel, Düsseldorf/Zürich 2003

Xenophon, Erinnerungen an Sokrates. Übers. u. Anm. von Preiswerk, R., mit einem Nachwort von Walter Burkert, Stuttgart 2005

III. Stellenverzeichnis

1.0 Einführung (Xenophon)	
3.0 Einführung (+ Einführung Platon)	
1.1 Sokrates privat	<i>Kairos</i> 90/91
2.3 Sokrates – ein loyaler und couragierter Bürger	<i>Kairos</i> 92
2.2 Sokrates – ein treuer Gefährte im Krieg	<i>Kairos</i> 93
4.4 Selbsterforschung als Basis ethischen Handelns (Kriterium: Der <i>Logos</i>)	<i>Kairos</i> 94
10.2 Das Sterben des Sokrates	<i>Kairos</i> 95/96
1.2 Sokrates privat	<i>Diogenes Laertios Vit. phil.</i> 2,18-38 (m. Ausl.)
2.3 Sokrates – ein loyaler und couragierter Bürger	<i>Platon, Apologie</i> 32a5-e1
4.4 Selbsterforschung als Basis ethischen Handelns (Kriterium: Der <i>Logos</i>)	<i>Platon, Apologie</i> 38a1-7
6.3 Flucht des Euthyphron vor der Aporie	<i>Platon, Euthyphron</i> 15c-e
3.1 Auf dem Weg zum Gericht	<i>Platon, Euthyphron</i> 2a1-4a10
3.3 Rhetorisches Vorgeplänkel (Rhetorik)	<i>Platon, Gorgias</i> 447a1-449c8
5.3 Die Definition - Grundsätze und Regeln	<i>Platon, Gorgias</i> 449c8-453a7
8.3 Kochkunst und Redekunst	<i>Platon, Gorgias</i> 463d1-465e1
7.2 Ethisches Handeln: Mittel und Zweck	<i>Platon, Gorgias</i> 467c5-468d7
7.4 Unrecht leiden ist besser als Unrecht tun.	<i>Platon, Gorgias</i> 469a9-c7; 470e9-471a3; 474b2-8; 479c8-481b5
7.5 Zusammenhang von Lebensführung und Glück	<i>Platon, Gorgias</i> 487d7-488a6; 500c1-d4; 527c4-e7
9.1 Die Seele vor dem Totengericht	<i>Platon, Gorgias</i> 523a-524b4
6.2 Nichtwissen des Sokrates	<i>Platon, Hippias minor</i> 372a-d
10.1 Ruhiger Schlaf vor der Hinrichtung	<i>Platon, Kriton</i> 43a1-44b6
4.4 Selbsterforschung als Basis ethischen Handelns (Kriterium: <i>Logos</i>)	<i>Platon, Kriton</i> 45c5-47a12
4.5 Nur das sittlich gute Leben ist lebenswert.	<i>Platon, Kriton</i> 48 a5-d5
4.6 Unrecht ist grundsätzlich zu meiden.	<i>Platon, Kriton</i> 49a4-e4

4.3 Erziehung als Aufgabe	Platon, <i>Laches</i> 178a1-187d5
2.2 Sokrates – ein treuer Gefährte im Krieg	Platon, <i>Laches</i> 181a7-b4
5.5 Kompetenz statt Mehrheit	Platon, <i>Laches</i> 184c6-185e6
2.5 Aufforderung zur Rechenschaftsablage	Platon, <i>Laches</i> 187d6-188c3
6.1 Dialogende in der Aporie	Platon, <i>Laches</i> 200c1-201c
7.3 Niemand will das Schlechte.	Platon, <i>Menon</i> 77c1-78c2
2.4 Sokrates' elektrisierende Wirkung	Platon, <i>Menon</i> 79e7-80d4
5.2 Lernen ist Wiedererinnern.	Platon, <i>Menon</i> 85c6-86c9
5.7 Hypothetisches Verfahren	Platon, <i>Menon</i> 86c4-89c
8.2 Die Sophisten als Lehrer der ἀρετή?	Platon, <i>Menon</i> 91c1-92b10
4.2 Abgrenzung von den Naturphilosophen	Platon, <i>Phaidon</i> 95e6-96c2, 99c9-99e6, 100a3-7, 107b10-107d5
10.2 Das Sterben des Sokrates	Platon, <i>Phaidon</i> 116a3-118
9.2 Unsterblichkeit der Seele	Platon, <i>Phaidon</i> 75c3-77a5, 84d8-85b9
3.2 Spaziergang vor der Stadt	Platon, <i>Phaidros</i> 227a1-230e5
5.6 Analogieschluss: Menschen und Hunde	Platon, <i>Politeia</i> 374a5-376c8
2.6 Mattgesetzt durch Sokrates	Platon, <i>Politeia</i> 487b1-d5
8.1 Aufpassen auf die Seele!	Platon, <i>Protagoras</i> 310a8-314c2 (311a8-314a1)
5.4 Dialog statt Vortrag	Platon, <i>Protagoras</i> 334c8-336b3
2.1 Sokrates - ein Satyr	Platon, <i>Symposion</i> 215a4-216c5
7.5 Zusammenhang von Lebensführung und Glück	Platon, <i>Symposion</i> 204e2-205a8
2.2 Sokrates – ein treuer Gefährte im Krieg	Platon, <i>Symposion</i> 219e3-221c6
5.1 Warum bekommen Hebammen keine Kinder?	Platon, <i>Theaitetos</i> 148e-149b2, 150a8-d9, 151a4-8, 151b6-d6, 210b4-d4
2.4 Sokrates' elektrisierende Wirkung	Platon, <i>Theaitetos</i> 157c7-d5
1.2 Sokrates und die Götter	Xenophon, <i>Memorabilien</i> 1,1,1-9
1.3 Im Zentrum: der Mensch	Xenophon, <i>Memorabilien</i> 1,1,10-16
1.4 Der Jugendverderber?	Xenophon, <i>Memorabilien</i> 1,2,1-8
1.7 Fazit: Sokrates hätte Ehre statt Strafe verdient.	Xenophon, <i>Memorabilien</i> 1,2,62-64
1.5 „So hielt er es mit Speis und Trank.“	Xenophon, <i>Memorabilien</i> 1,3,5-7
1.6 „Selbstbeherrschung ist die Grundlage der Tugend.“	Xenophon, <i>Memorabilien</i> 1,5,1-6
7.1 Tugend ist Wissen.	Xenophon, <i>Memorabilien</i> 3,9,4-5
4.7 „Er verbarg seine Meinung über das Gerechte nicht.“	Xenophon, <i>Memorabilien</i> 4,4,1-6; 7b-13; 18-19; 24b-25
4.1 Grundkenntnisse in Naturwissenschaft sind ausreichend.	Xenophon, <i>Memorabilien</i> 4,7,4-7
10.3 Ruhmvoller Tod und gerechtes Leben	Xenophon, <i>Memorabilien</i> 4,8,1-11

Verzeichnis der verwendeten Dialoge

Apologie:	2.3, 4.4
Kriton:	4.4, 4.5, 4.6, 10.1
Gorgias:	3.3, 5.3, 7.2, 7.3, 7.4, 7.5, 8.3, 9.1
Laches:	2.2, 2.5, 4.3, 5.5, 6.1
Menon:	2.4, 5.2, 5.7, 7.3, 8.2
Euthyphron:	3.1, 6.3
Phaidros:	3.2
Phaidon:	4.2, 9.2, 10.2
Symposion:	2.1, 2.2, 7.4
Theaitetos:	2.4, 5.1
Protagoras:	5.4, 8.1
Politeia:	2.6, 5.6

Hippias minor: 6.2
40 Textstellen aus 12 (+1) Dialogen Platons insgesamt

IV. Literaturhinweise

Quelle:

<http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=27029>
[für das Referat aufgerufen am 3.12.2010]

Lexika:

- ▷ Der kleine Pauly. Lexikon der Antike, hrsg. Von K. Ziegler und W. Sontheimer, Stuttgart 1963 ff.
- ▷ Lexikon der Alten Welt (=dtv-Lexikon der Antike, 13 Bde. München 1969 ff.), hrsg. von C. Andresen, Zürich und Stuttgart 1965

Historische Darstellungen:

- ▷ Heuß, Alfred: Hellas. Die archaische Zeit. Die klassische Zeit, in: Propyläen Weltgeschichte. Eine Universalgeschichte, hrsg. von G. Mann und A. Heuß, Bd. 3, München 1976 (Neudruck)
- ▷ Meier, Christian: Athen, Berlin 1993

Literaturgeschichte/Philosophiegeschichte:

- ▷ Dihle, Albrecht: Griechische Literaturgeschichte, München 1991
- ▷ Eckstein, Franz: Abriß der griechischen Philosophie, Frankfurt a. M. ⁶1974
- ▷ Gadamer, Hans-Georg: Der Anfang der Philosophie, Stuttgart 1996
- ▷ Graeser, Andreas: Die Philosophie der Antike 2: Sophistik und Sokratik, Plato und Aristoteles, München 1993 (2.Auflage)
- ▷ Hirschberger, Johannes: Geschichte der Philosophie, Freiburg i. Br. 1984
- ▷ Hochkeppel, Willy: War Epikur ein Epikureer? Aktuelle Weisheitslehren der Antike, München 1984
- ▷ Hose, Martin: *Kleine griechische Literaturgeschichte*, München 1999, 126-127 und 134-135
- ▷ Lesky, Albin: *Geschichte der griechischen Literatur*, Bern/München ³1971, 555-567 und 690-697
- ▷ Störig, Hans J.: Kleine Weltgeschichte der Philosophie. Bd. 1, Frankfurt a. Main 1988
- ▷ Weischedel, Wilhelm: Die philosophische Hintertreppe. 34 große Philosophen in Alltag und Denken, München 1975

Kulturgeschichte/Allgemeine Darstellungen:

- ▷ Döring, Klaus: Griechische Kulturentstehungs- und -entwicklungstheorien, in: AU XXIV 3/1981,4
- ▷ Flacelière, Robert: Griechenland, Stuttgart 1977
- ▷ Held, Klaus: Treffpunkt Platon. Ein philosophischer Reiseführer durch die Länder des Mittelmeeres, Stuttgart 1990
- ▷ Krefeld, Heinrich (Hrsg.): Hellenika, Berlin 2002 (neue Ausgabe)

Athen

- ▷ Connolly, Peter/Dodge, Hazel: Die antike Stadt. Das Leben in Athen & Rom, Köln 1998
- ▷ Goette, Hans Rupprecht und Hammerstaedt, Jürgen: Das antike Athen. Ein literarischer Stadtführer, München 2004

- ▷ Simon, Erika: Die griechischen Vasen, München 1976
- ▷ Travlos, John: Bildlexikon zur Topographie des antiken Athen, Tübingen 1971

Platon

- ▷ Platon Werke. Übersetzung und Kommentar, hrsg. Von Ernst Heitsch und Carl Werner Müller, Göttingen 1997 ff. (bereits erschienen: Apologie, Phaidon, Philebos, Phaidros, Theages, Lysis, Protagoras, Gorgias, Nomoi: Buch I-III, Nomoi, Buch IV-VII)
- ▷ Blößner, Norbert: Dialogform und Argument, Stuttgart 1997
- ▷ Dalfen, Joachim: Platon, Gorgias, Übersetzung und Kommentar, Göttingen 2004
- ▷ Erler, Michael: Der Sinn der Aporien in den Dialogen Platons, Berlin 1987
- ▷ Erler, Michael: Platon, in: Grundriss der Geschichte der Philosophie: Grundriss der Geschichte der Philosophie : Die Philosophie der Antike: 2/2, Basel 2007
- ▷ Erler, Michael: Kleines Werklexikon Platon, Stuttgart 2007
- ▷ Hardy, Jörg: Platons Theorie des Wissens im Theaitet, Göttingen 2001
- ▷ Heitsch, Ernst: Platon und die Anfänge seines dialektischen Philosophierens, Göttingen 2004
- ▷ Heitsch Ernst: Platon Phaidros. Übersetzung und Kommentar (Platon Werke III 4), Göttingen 1997
- ▷ Heitsch, Ernst: Wege zu Platon. Beiträge zum Verständnis seines Argumentierens, Göttingen 1992
- ▷ Heitsch Ernst: Platons hypothetisches Verfahren im Menon, in: Hermes 105 (1977)
- ▷ Janka, Markus und Schäfer, Christian: Platon als Mythologe. Neue Interpretationen zu den Mythen in Platons Dialogen, Darmstadt 2002
- ▷ Kapp, Ernst: Der Ursprung der Logik bei den Griechen, Göttingen 1965
- ▷ Manuwald, Bernd: Platon, Protagoras, Übersetzung und Kommentar, Göttingen 1999
- ▷ Martin, Gottfried: Platon, Reinbek 1969 u. ö. (rm 150)
- ▷ Schäfer, Christian: Platon-Lexikon. Begriffslexikon zu Platon und der platonischen Tradition, Darmstadt 2007
- ▷ Stemmer, Peter: Platons Dialektik. Die frühen und die mittleren Dialoge. Berlin 1992
- ▷ Stemmer, Peter: Der Grundriss der Platonischen Ethik, in: Zeitschr. für philos. Forschung 42, 1988, 529-569
- ▷ Wieland, Wolfgang: Platon und die Formen des Wissens, Göttingen 1999 (2. Aufl.)

Sokrates

- ▷ Böhme, Gernot: Der Typ Sokrates, Frankfurt a. M. 1992
- ▷ Guardini, Romano: Der Tod des Sokrates, Mainz/Paderborn ⁵1987 u. ö. (¹1943)
- ▷ Kaufmann, Eva-Maria: Sokrates, München 2000
- ▷ Martens, Ekkehard: Die Sache des Sokrates, Stuttgart 1992
- ▷ Patzer, Andreas (Hrsg.): Der historische Sokrates, Darmstadt 1987 (WdF 585)
- ▷ Zanker, Paul: Die Maske des Sokrates: Das Bild des Intellektuellen in der antiken Kunst, München 1995

Xenophon

- ▷ Xenophon, Erinnerungen an Sokrates. Griechisch – deutsch. Übers. u. hrsg. von Jaerisch, P., mit Literaturhinweisen von Nickel, R. Düsseldorf/Zürich 2003

- Xenophon, Erinnerungen an Sokrates. Übers. u. Anm. von Preiswerk, R., mit einem Nachwort von Burkert, W. Stuttgart 2005